Inv. 483

Gesangbuch

zum Gebrauche

bey öffentlichen und häuslichen

Andachtsübungen

für

Evangelische Christen

der

Stadt und Herrschaft Jever.

M

Zweite Auflage.

Jever 1821.

Gedruckt und zu bekommen bey Chr. Ludolph Mettcker,
Herzoglich Holstein-Oldenb. privileg. Buchdrucker.

BIBLIOTHECA
REGLA
MONACENSIS

Vorbericht.

Das Bedürfniß unserer Zeit, und die schon längst vergriffene letztere Auflage unsers bisherigen Gesangbuchs hat es nothwendig gemacht, ein neues zu besorgen, welches im Jahr 1792 zuerst ans Licht trat, nachdem es zuvor der Prüfung des Hochfürstlichen Consistoriums unterworfen worden, und dessen Beyfall gefunden, und gegenwärtig in einer zweyten Auflage erscheint.

Der Inhalt des Buchs selbst sowohl, als der einzelnen Lieder, wird die Absicht, welche man dabey vor Augen gehabt — die theuern Wahrheiten und Pflichten unserer heiligsten Religion dem Verstande und Herzen der Christen näher zu bringen, und dadurch wahre Erbauung zu befördern — deutlich genug darstellen; und so verspricht man sich in Hinsicht der vorliegenden Sammlung nicht nur die gewünschte Aufnahme von Seiten jedes unbefangenen, wahrheitliebenden und gutdenkenden Verehrers der Religion Jesu in unserm Lande, sondern auch von Zeit zu Zeit größere Ausbreitung unserer christlichen Kenntnisse und Tugenden, und Bevestigung unserer Gemüthsruhe und Hoffnungen.

Gott seegne diese Absicht durch die Kraft seines Geistes, und bringe alle Bekenner seines Namens immer näher zum Ziele, wo sie im Genuß der vollkommensten Seeligkeit ihn ewig anbeten und verherrlichen werden!

Inhalt.

Erste Haupt-Abtheilung.

Allgemeine Lobgesänge . . . . Nr. 1-24.

Zweyte Haupt-Abtheilung.

Ueber verschiedene Religionswahrheiten Nr. 25-247.

Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften . 25-39.

Daseyn Gottes 35. 39.
Unermeßlichkeit 25.
Ewigkeit und Unveränderlichkeit 29.
Allwissenheit 32
Allgegenwart 26 } auch 309.
Weisheit 34.
Liebe und Güte 28, 37, 38 auch 47.
Heiligkeit 30.
Gerechtigkeit 27.
Allmacht 31.
Geduld und Langmuth 33.
Wahrhaftigkeit und Treue 36 auch 152

Gott Vater, Sohn und H. Geist . . . . 40-44.

Schöpfung der Welt und Geschöpfe . . . 45-52.

Engel 48, 51.
Menschen 45, 46.
Des Menschen Vorzüge und Bestimmung 49 auch 230, 233 234, 377.

Vor-

Vorsehung . . . . . 53–57.
Erlöser und Erlösung . . . . . 58–68.
Werth und Wichtigkeit des Erlösungswerks 58, 59. 61, 64.
Person Jesu Christi 63, 67, 68.
Jesus, unser Mittler 60, unser Lehrer 62, unser Vorbild 65, 66.
Sendung und Geburt Jesu . . . . . 69–94.
Leiden und Tod Jesu . . . . . 95–117.
Betrachtungen über die Leiden Jesu 95, 98, 101, 103, 104, 106, 107, 108, 109, 114, 116.
Leiden am Kreuz 97, 99, 100, 105, 110, 111, 112, 113, 115.
Tod und Begräbniß 96, 102, 117.
Auferstehung Jesu . . . . . 118–132.
Himmelfahrt . . . . . 133–138.
Sendung des Geistes Gottes . . . . . 139–150.
Wort Gottes . . . . . 151–166.
Taufe . . . . . 167–173.
Abendmahl . . . . . 174–188.
Christliche Kirche . . . . . 189–202.
Tod, Auferstehung und Gericht . . . . 203–226.
Ewiges Leben . . . . . 227–245.
Dereinstiges Wiedersehen der Unsrigen 243.
Verdammniß . . . . . 246. 247.

Dritte Haupt-Abtheilung.

Ueber verschiedene Religionspflichten Nr. 248–432.
Wahres Christenthum überhaupt . . . . 248–252.
Christliche Buße . . . . . 253–281.
Glaube . . . . . 282–288.
Heiligung des Herzens und des Wandels 289–307.
Ehrfurcht vor Gott . . . . . 308–312.
Liebe zu Gott und Jesu . . . . . 313–324.
Vertrauen auf Gott . . . . . 325–335.
Gebet . . . . . 336–339.

Zu-

Zufriedenheit im Leiden . . . . . 340=358.
Nachfolge Jesu Christi . . . . . 359=361.
Oeffentlicher Gottesdienst . . . . . 362=371.
Selbsterkenntniß und Demuth . . . . . 372=377.
Selbstliebe . . . . . 378=381.
Selbstbeherrschung . . . . . 382=385.
Anwendung unserer Fähigkeiten und Kräfte 386=392.
Gebrauch zeitlicher Güter . . . . . 393=398.
Gutes Gewissen . . . . . 399=404.
Liebe gegen den Nächsten . . . . . 405=411.
Gerechtigkeit und Billigkeit . . . . . 412=414.
Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit u. Gefälligk. 415=419.
Sanftmuth und Friedfertigkeit . . . . . 420=427.
Freundschaft . . . . . 428=430.
Aufrichtigkeit und Treue . . . . . 431. 432.

Vierte Haupt=Abtheilung.

Mancherley Anliegen und Bitten Nr. 433=530.

Allgemeine Bitten zu Gott . . . . . 433=445.
Litaney 440.
Beym Jahreswechsel und am Geburtstage 446=459.
Des Morgens . . . . . 460=471.
Vor und nach dem Essen . . . . . 472. 473.
Des Abends . . . . . 474=484.
Für die Obrigkeit . . . . . 485=487.
Für den Lehrstand . . . . . 488=490.
Bey der Ordination und Einführung eines Predigers 490.
Für den Hausstand . . . . . 491=497.
Ehestand 491.
Vor u. nach Einseegnung angehender Eheleute 492. 493.
Kinderzucht 494.
Jünglingstugend 495.
Pflichten der Herrschaften und Dienstboten 496, 497.

Bey Krankheitsumständen und im Alter . 498–503.
Bey ansteckenden Seuchen 498.
Wenn die Seuche vorüber 499.
Im Alter 500.
Während der Krankheit 501.
Nach der Krankheit 502.
Fürbitte für einen Todtkranken 503.
Für Reisende . . . . . 504. 505.
Für den gemeinen Landeswohlstand . . 506–529.
Bey großer Landesnoth 507.
Um Frieden 508.
Danklieder für erhaltenen Frieden 509. 510.
In Theurung 511.
Wenn die Theurung nachgelassen 512.
Um Regen 413.
Nach erhaltenen Regen 514.
Um Sonnenschein 515.
Nach erhaltenen Sonnenschein 516.
Beym Gewitter 517.
Wenn das Gewitter vorüber 518.
Bey drohender Wassersnoth 519.
Wenn dieselbe glücklich abgewendet worden 520.
Im Frühjahr 521.
Im Sommer 522.
Im Herbst 523.
Im Winter 524.
Zur Saatzeit 525.
Erndtelieder 526–529.

Zum Beschluß.

Vom heilsamen Gebrauch geistlicher Lieder . . 530.
Abendmahl . . . . . 531.

Anzeige der Lieder nach Ordnung der Festzeiten.

Advent 69. 72. 80. 87. 88. 94.
Neues Kirchenjahr 90.
Weihnachten 70. 76. 77. 78. 79. 81. 82. 83. 85. 86. 91. 92.
Fest der Beschneidung Christi 81. 89.
Neujahr. Hier können fast alle Lieder unter der Aufschrift: Beym Jahreswechsel und am Geburtstage, desgleichen verschiedene der allgemeinen Lobgesänge gebraucht werden.
Fest der Erscheinung Christi 73. 93.
Maria Reinigung 84.
Maria Verkündigung 74.
Ostern 118=132.
Himmelfahrt 133=138.
Pfingsten 139=150.
Fest der H. Dreyeinigkeit 40=44.
Johannisfest 75.
Maria Heimsuchung 17, so wie verschiedene andere der allgemeinen Lobgesänge.
Michaelisfest 48. 51.
Reformationsfest 189=202., desgleichen viele unter der Aufschrift: Wort Gottes.
Erndtefest 526=528. und hie und da verschiedene von den allgemeinen Lobgesängen.
An Buß= und Bettagen sind unter der Aufschrift: Christliche Buße und auch sonstige Gesänge genug vorhanden.
Bey der öffentlichen Confirmationshandlung sind gebräuchlich die Lieder: 301. 144. 190. Sonst wären dazu auch sehr zweckmäßig 305 und 306.

Erste Haupt = Abtheilung.

Allgemeine Lobgesänge.

1.

Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade! Gott sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seeligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschicht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlös'te, daß wir von Satans Werken rein, und unsers Gottes Kinder seyn, des ew'gen Lebens Erben.

2.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Alle Welt, was lebt und webet, was vernünftig denkt und spricht, was nur seine Stimm' erhebet

preise, was durch Gott geschicht! Dient ihm, Christen, kommt heran, jaucht dem Herrn und betet an!

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, unsre Leiber, unsere Geister hat er an die Welt gebracht. Wir sind seiner Allmacht Ruhm, sind sein Volk und Eigenthum.

3. Preist den Herrn an allen Orten, ehret ihn zu jeder Zeit. Lobet ihn mit Herz und Worten, ihm zu dienen seyd bereit! Unsers Gottes Gnad' und Treu ist ja alle Morgen neu.

3.

Mel. Ein' veste Burg ꝛc.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist er, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlös'ter! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist von aller Qual und Pein durch dich mein Herz genesen! Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir und war mein Gott, half mächtig mir in Noth, und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: Der Herr läßt mich nicht fallen! Gerettet aus der Trübsal, soll mein lauter Dank erschallen. Der mich leiden sah, der war mir nah', durch den siegt' ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein verstummen, hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube, wenn ich im freudigem Gebet an dich, mein Vater, glaube, dann steig' ich empor zum Siegerchor, dann ruh' ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir seelig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd' ich dich und leben. Hier, und dort, und da ist Gott mir nah'. Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ist in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir; Gott, ew'ger Vater, dein will ich auf ewig sein, auf ewig dein Versöhnter.

4.

Mel. Nun lob mein Seel.

Auf, meine Seele, singe! An dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Weh' dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dir dein Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben; o gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut; und dort wird dir zu Theile das Glück der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, und schenkt uns seine Huld. Wohl dem, der Christo lebet! er ist Gott angenehm; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwache Kinder schaun, so thut Gott an uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder, Gott weiß es, wir sind Staub und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub; kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen, stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ew'gen Gnad' alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und daß sie seelig werde, mit Ernst und Eifer ringt, sich schon von dieser Erde hinauf gen Himmel schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir Gott Vater, Sohn und Geist! Wir stimmen in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis

und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammlen's nur; doch höre, so schwach das Lob auch ist. Einst werden wir's dir besser vor deinem Throne weihn, da wird der Jubel größer, die Freude reiner seyn.

5.

Mel. Allein Gott in der rc.

Bis hieher hat mich Gott gebracht! Des dank' ich seiner Güte, und seiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut mit Proben der Barmherzigkeit, und reichlich mir geholfen.

2. Dir sey Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, der ich, o Gott, mein Leben lang bis hieher mich erfreue. In mein Gedächtniß schreib' ich an: Der Herr hat reichlich wohl gethan an mir und mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden! Hilf mir an all und jedem Ort! Du hast dich mir verbunden durch Christi Leiden, Blut und Tod; drum hilf mir, Herr, aus aller Noth, wie du mir stets geholfen.

6.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist rc.

Der Herr hat alles wohl gemacht; er wird nichts Böses machen. Nimm dies, o Mensch, doch wohl in Acht, trau Gott in allen Sachen! In Freud' und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer Schmach und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen trau ihm von ganzem Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht; er hieß die Menschen werden, und als er sie hervorgebracht, ertönte bald auf Erden der Seegensmachtspruch: Mehret euch! Das Erdreich ward an Gütern reich, die Gott zu diesem Leben mit milder Hand gegeben.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht; da selbst sein Sohn gestorben, der uns das Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt!

Wird der nicht alles geben,
der für dich giebt sein Leben?

4. Der Herr hat alles wohl gemacht; da er in Lieb' und Treue noch immerdar an uns gedacht, damit er uns erfreue. Er, der den bösen Willen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach seinem guten Willen wird uns mit Trost erfüllen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht; er hat sein Wort gegeben, aus welchem Trost und Freude lacht, wenn wir in Aengsten schweben. Sein Geist zieht uns zu ihm hinauf, und stärket uns, daß unser Lauf, zu jenem Ziel gelanget, wo man mit Kronen pranget.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht; kein Sinn kann hier erreichen, was der Unendliche bedacht, nichts seiner Güte gleichen. Bewundert seiner Werke Pracht! Sprecht: Gott, hat alles wohlgemacht! Dafür wir hier und oben ihn ewig werden loben.

7. Nun, Gott hat alles wohl gemacht; er wird nichts Böses machen; er trägt dich, und hat auf dich Acht; drum gieb in allen Sachen in Freud' und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Schmach und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen ihm Lob und Dank von Herzen!

7.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschichts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an; mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag' ich auffer dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; doch fürcht' ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet, so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Wie Schaafe läß'st du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis' und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh' mich die Mutter noch gebahr; ja sahst mich, eh' der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh, ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter! Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter! Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn! und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild, dein Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Das sichre Laster mag in stolzem Glücke blühn; mich soll es dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch, wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen, denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn noch die Lust zum Bösen mich hinreißt, bedenken, daß mein Leib ein Tempel Gottes heißt.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

8.

Mel. Nun lob mein Seel.

Erheb', o mein Gemüthe, erhebe deines Gottes Huld! Lobsinge seiner Güte! denn Gott vergiebt die Sünd und Schuld. Er höret deine Klage, spricht dich

vom

vom Tode los. Wenn Sünder nach ihm fragen, ist seine Liebe groß. Mit Seegen und Erbarmen begnadigt seine Hand den Traurigen, den Armen, der sich zu ihm gewandt.

2. Wenn wir in Trübsal weinen, durch die der Herr uns zu sich zieht, lehrt er den Mund der Seinen ein gläubig Dank- und Jubellied. Von seinen heilgen Höhen strömt uns Gerechtigkeit. Der Fels, auf dem wir stehen, ist Gott, der gern erfreut. Barmherzigkeit, Verschonen, und Seegen seiner Hand befestigen die Thronen, erfreun ein frommes Land.

3. O Vater deiner Kinder! du strafst nicht gleich den Augenblick. Du bringst verirrte Sünder durch deinen Geist zu dir zurück. So weit die Himmel reichen, strahlt deiner Gnade Licht. Wenn Erd' und Himmel weichen, weicht dein Erbarmen nicht. Lobsingt ihm, seine Heere! In Gott ist Majestät, sein Nam' ist Macht und Ehre, sein Arm stürzt und erhöht.

4. Wenn Wolken ihn verhüllen, schläft er doch, unser Wächter, nicht. Verehre seinen Willen! Vor ihm ist Finsterniß wie Licht. Er hilft nicht, wie wir denken; nein, nur wie ers bedacht. Wenn uns noch Leiden kränken, flieht schon die Trübsalsnacht. Des Abends währt die Klage, früh tönt der Lobgesang. Nun, meine Seele, sage dem, der dein Gott ist, Dank!

5. Bewundernsvoll erhebe mein Lied, Herr, deine Gütigkeit! Es sey, so lang ich lebe, mein Leben deinem Dienst geweiht! Was uns dein Wort versprochen, bleibt niemals unerfüllt, Nie wird dein Schwur gebrochen, der fromme Thränen stillt. Ja, Herr, wer dir vertrauet, den wird dein Arm erhöhn; sein Fels, auf den er bauet, bleibt unerschüttert stehn.

9.

Mel. Ich komme vor ꝛc.

Frohlockend, Gott, erheb' ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, verschafftest ew'ges Leben mir, und zogst mein ganzes Herz zu dir.

Durch

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad' und Huld von dir gekrönt, ihm, meinem Mittler, unterthan, gehör' ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie seegensvoll dein Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich, Herr, was du verheißest, auf!

4. In deiner Kraft geh' ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer; denn du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Wer demuthsvoll es nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimm stets an Kraft und Weisheit zu. Die Stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

7. Mit dir besieg' ich allen Reiz der Sünde, Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf' ich jede Leidenschaft.

8. Und fehl' ich, so bestrafst du mich, zu meiner Warnung, väterlich, siehst meine Reue, nimmst mich an, und hilfst, daß ich mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein Lobgesang. Mein ganzes Leben sey dein Dank! Denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele dauernd Wohl.

10.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

Gott, durch welchen alle Dinge sind, und würken, und vergehn, stärke mich, daß ich dir singe; lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb' und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben! Dich erheb' ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode

frei=

streiten; dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm' ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und versüßest alles Leid durch die sichre Ruh' im Herzen, die mich stets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen steilen Pfad geh' ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht, hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt' ich meine Krone mir? Nein! ich leb', ich sterbe dir.

11.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Gott, du Stifter aller Wonne, dessen Gnadenschein durchwirkt, was allhier die heiße Sonne mit dem weiten Strahl umzirkt, dir muß alles Ehr' erweisen, deine Schöpfersgröße preisen.

2. Alles Wild, was auf den Heiden, was durch Busch und Hecke geht, alles Vieh auf grünen Weiden, was im Stall und Hürden steht, was auf Baum und Felsen klimmet, was durch See und Flüsse schwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüften allenthalben singen hört, und die ohne Kunst und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm' erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Gras und Kräuter in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blumen in den Wäldern, alles, was man grünen sieht,

muß,

muß wenn gleich die Menschen schweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie sollt' ich es denn verheelen, was die ganze Schöpfung preis't? Sollt' ich nicht vielmehr erzählen, was du, Herr, mir Guts erweist? Mir, der oft in Sünden lebte, deinem Willen widerstrebte!

6. Aus dem Nichts hervorgezogen, mit Vernunft und Sinn geziert, ward ich weil du mir gewogen, in den Schooß des Glücks geführt. Mich, des ewgen Lebens Erben, rettetest du von Verderben.

7. Du läßt mir zu gut ausspriessen Bäume, Kräuter, Oel und Most, daß ich dessen kann genießen, giebst mir Wild und Vieh zur Kost, Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth ist meinem Leben.

8. Wer kann deine Güt' erzählen? Herr, dies ist für mich zu viel. Zeit und Wort und Kräfte fehlen, denn dein' Hülf ist ohne Ziel. Ist mein Dank nur kindisch Lallen, wird er dir doch wohlgefallen.

12.

Herr Gott, dich loben wir. Herr Gott, wir danken dir! Das Reich, die Kraft, und Herrlichkeit ist, Vater, dein in Ewigkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum verkündigt deines Namens Ruhm. Die Cherubim, die Seraphim lobsingen dir mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Christenheit rühmt dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron, und Jesum, deinen ein'gen Sohn, sammt deinem Geiste, dessen Kraft in Sündern neues Leben schafft.

3. Du Herr der Ehren, Jesu Christ, des ew'gen Vaters Sohn du bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch, wie wir,

doch

doch sündenrein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstöhrt. Nun herrschest du ins Vaters Reich an Majestät und Gnad' ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht, du kömmst dereinst, und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ew'ges Heil, mit allen Frommen, unser Theil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit bis zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und jederzeit. Sey gnädig uns o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun! Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

13.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing' und mach' auch andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Land mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt bey Sturm und Wind? Wer macht, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind.

6. Wer giebt uns Leben und Gedeyn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun, in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer

mer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärt'ge Noth, verwandelst du in Glück.

11. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und bist mit Kraft nicht fern; du förderst und vergilst uns sie, erfreust und segnest gern.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern die bestehn, wenn dieser Leib, der Seele Haus, einst wird zu Trümmern gehn.

13. Wohlauf, mein Herz! sey froh und sing', und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein höchstes Gut, dein Schirm und Schild, dein Licht; schenkt deiner Seele Trost und Muth, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier im Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

14.

Mel. Aus meines Herzens.

Ich will mit Danken kommen in Gottes Heiligthum, will in dem Rath der Frommen besingen seinen Ruhm. Zu denen tret' ich hin, die Gottes Wunder preisen, ihm Ehr' und Dank erweisen, ihm opfern Herz und Sinn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, groß ist auch, was er macht. Wer aufmerkt, und andächtig nimmt seine Wert' in Acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weisheit

setzet

setzet und ordnet, das ergötzet, und ist sehr wohlgethan.

3. Von seiner Gnad' und Güte stets überzeugt zu seyn, mit fröhlichem Gemüthe uns seinem Dienst zu weihn hat er, der unsre Schuld erlässet aus Erbarmen, gestiftet für uns Armen ein Denkmahl seiner Huld.

4. Bey Gott sind reiche Gaben; er speist aus milder Hand; er will die Seinen laben, die ihm allein bekannt. Er denkt an seinen Bund, will uns mit Wohlthun weiden, und macht zu unsern Freuden der Allmacht Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und, was er uns gebeut, bringt Heil, und schafft am Ende Trost und Zufriedenheit. Durch Wahrheit, die nicht trügt, durch reine Tugendliebe, durch seines Geistes Triebe wird unser Herz vergnügt.

6. Nie wird es ihn gereuen, was er uns zugesagt; einst wird er uns befreyen vom Uebel, das uns plagt. Bereit, und voller Kraft ist er, uns zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen; er ists, der Hülfe schafft.

7. Sein Wort ist wohl gegründet; sein Thun zeugt offenbar, wozu er sich verbindet, das mach' er treulich wahr, und sey ihm gar nicht schwer. Mit Weisheit er regieret, sein Name, den er führet, sein Nam' ist: Hoch und Hehr.

8. Gott fürchten, und ihn lieben ist wahrer Weisheit Grund; die Tugend auszuüben, verpflichtet uns sein Bund. Wie klug ist doch der Sinn, der diesen Weg verstehet! wie seelig, wer ihn gehet! sein Lob fällt nimmer hin.

15.

Mel. Es ist das Heil uns.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft, und Meer in

deinen Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns, und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod', und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke Gott, ich danke dir! Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah' und niemals nicht von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Seegen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

16.

Mel. Wie schön leuchtet.

Lobsinget Gott! Dank Preis und Ehr sey unserm

Gott

Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich! unaussprechlich groß und seelig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und Gott hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, seelig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit' mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk' uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

17.

Mel. Meinen Jesum laß.

Meine Seel' erhebet dich, Herr des Himmels und der Erden, und mein Geist erfreuet sich, daß du, Gott, mein Heil willst werden. Du hast meines Herzens Flehn, und mein Elend angesehn.

2. O wie seelig wird man mich über meinem Glauben preisen! Große Dinge zeigen sich, die du willst an mir beweisen. Deines Namens Heiligkeit, und auch deine Macht geht weit.

3. Du bist voll Barmherzigkeit denen, die dich kindlich scheuen; doch dein Arm will allezeit die Hoffärtigen zerstreuen. Du zerbrichst der Stolzen Thron, und bist der Veracht'ten Lohn.

4. Du giebst deine Güter her, denen die da Hunger leiden, und die Reichen läßst du leer, die sich sonst in Wollust weiden. Deinen Frommen hilfest du eingehn dort zur seel'gen Ruh'.

18.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Mein Geist erstaunt, Allgütiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Drum

2. Drum ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, schliefst, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist; und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Vom Säugling, Herr, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich, höchst liebreich, Herr, dein Rath bald drauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sank in Krankheit und in Schmerz, und riefst: Herr, rette mich! Da halfst du mir, Gott, und mein Herz ward froh, und stärkte sich.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir in wahrer Freundschaft Glück, des Lebens Wonne giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann; dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Gott liebt uns, fördert unser Wohl, erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß, o meine Seele nicht, was Gott an dir gethan! Vergiß nicht die ihm schuld'ge Pflicht, und dankend bet' ihn an!

19.

Mein Herz ermuntre dich nun wieder, und singe mit erquicktem Muth jetzt neue Dank- und Freudenlieder dem Herrn, der große Dinge thut; denn er beschämt zur rechten

Zeit

Zeit nun wieder deine Furchtsamkeit.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist; und doch bin ich oft schwach im Hoffen, auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt!

3. Wenn oft in Kümmerniß und Sorgen der Trost, wornach mein Auge weint, vor meinem Denken tief verborgen, und noch sehr weit entfernet scheint, hast du schon meine Noth bedacht, und dich, zu helfen, aufgemacht.

4. Dein unermeßliches Erbarmen ist immer wohl zu thun gewohnt; drum wird mir sündlich schwachem Armen nicht, wie ichs würdig bin, gelohnt. Du thust, Herr, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

5. Und deine Zeit ist stets die beste, auch dann selbst, wann die Noth sich häuft, bist du schon meine Stärk' und Feste. Wenn Fluth und Jammer auf mich läuft, so siehst du mit Erbarmen drauf, und hemmest schleunig ihren Lauf.

6. Mein Mund, mein Geist, und mein Gemüthe sind deines Ruhms, mein Helfer, voll. Die Wunder aber deiner Güte mit Dank zu preisen, wie ich soll, reicht mein Vermögen nimmer zu; es ist voll Schwachheit, was ich thu.

7. Jedoch, du siehst mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit, und hörest selbst mein schwaches Lallen, o Vater, mit Zufriedenheit, bis ich vollkommner deinen Ruhm besing' im höhern Heiligthum.

20.

Nun danket alle Gott mit fröhlichem Gemüthe, dem Gott, der groß von That, voll Weisheit ist, und Güte! Der mächtig uns erhält, und uns von Kindheit an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, so lang' wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und seinem heilgen Geist! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

21.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Nun danket all' und bringet her dem Höchsten Ruhm und Lob; dem, welchen aller Engel Heer vom Anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der schon von Mutterleibe an mit Seegen uns beglückt, und wo kein Mensch uns helfen kann, doch Rath und Hülfe schickt.

4. Der, wenn wir gleich nicht treu geliebt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, uns täglich Gutes thut.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich Herz, und einen frommen Sinn, und nehme Furcht, und Angst, und Schmerz auf immer von uns hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er trag' uns ferner mit Geduld, und laß' uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns jederzeit erfreun!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil; und wenn wir scheiden von der Erd', verbleib' er unser Theil!

9. Er führe, wenn das Aug' uns bricht, den Geist dem Himmel zu, und laß uns sehn sein Angesicht einst nach erlangter Ruh!

22.

Mel. Nun danket alle, Gott ꝛc.

O könnt' ich meinem Gott, wie ers verdient, lobsingen, und, heil'ger Andacht voll, ihm Dank und Ehre bringen! O gäbe sich mein Leib, und mein erweckter Sinn ihm ganz zu seinem Dienst, ihm ganz zum Lobe hin!

2. O möchte doch der Herr die Weisheit mir verleihen, mein ganzes Leben ihm zum Preis und Ruhm zu weihen! Denn er ists ja wohl werth, daß man ihn lobt, und liebt, und sich ihm ganz und gar zum Eigenthum ergiebt.

3. O Vater, der du mir das Wollen hast gegeben, hinfort dir ganz allein zum Dienst und Lob zu leben; gieb das Vollbringen auch, und deinen guten Geist, der mich in deinem Dienst und Lobe unterweist.

4. Preis, Ehre, Lob und Dank, und Weisheit, Macht und Stärke dem Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine Werke. Was Odem hat und lebt, und was nur lallen kann, das stimm' ihm jederzeit ein frohes Danklied an!

23.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

So lang' ich lebe, Gott will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Süssigkeiten; du gabst mir auch Verstand, der dich erkennen kann, und botest ew'ges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist ein Menschenkind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, regierst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, und traue deinem Seegen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

24.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen

deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaun zu seyn begann, sah' mit Vaterhuld mich an, eh' ich war, und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott, o wie verdank' ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, giebst du deinen Eingebohrnen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt', vergoß sein Blut, starb am Kreutze, mir zu gut, daß ich möchte seelig werden. O wie groß ist deine Huld! größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ists, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk' und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang' ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Seegen nah. Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich und verheele nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht, also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

9. Wenn gleich deine Kreutzesschläge meinem Fleisch oft bitter sind; sinds doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willst zum höhern Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! Mir zum reichlichen Gewinn erndt' ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein einstens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob in Ewigkeit.

Zweyte Haupt-Abtheilung.

Ueber verschiedene Religionswahrheiten.

Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften.

25.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzem Wesen.

2. Er

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen; wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah', ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt, er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Welthau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist seelig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

26.

Mel. Nachs mit mir, Gott, nach ꝛc.

Du bist, Allgegenwärtiger, und wirkst an allen Enden. Ich bin, wo ich auch bin, o Herr, in deinen Vaterhänden. Ich leb' und athme nur durch dich;

dich; du trägst und unterstützest mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf, und wähle, der erste Trieb in jeder That, der stillste Wunsch der Seele, der leiseste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wohl mir, wenn ich durch deine Kraft mein Herz zu dir erhebe, und redlich und gewissenhaft nach deinem Willen lebe! Du siehst es, Herr, und stehst mir bey, damit ich immer treuer sey.

4. Du kennest sicher und gewiß, was ich der Welt verheele; siehst jedes Werk der Finsterniß, siehst alle meine Fehle. Du zeigst sie mir, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörst auch meinen Seufzern zu, schaffst, daß mir Hülf erscheine; voll Mittleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine; dein Trost erquicket mein Gemüth, und jeder Schmerz und Kummer flieht.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele; daß, wo ich bin, mein Herz, o Herr, nur dich zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey!

7. Laß ohne Falsch und Heucheley mich alle Sünde meiden, daß ich vor dir unsträflich sey im Glück, und auch im Leiden, weil deine Huld so mächtig ist, weil du allgegenwärtig bist.

27.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmtest jedem seinen Lohn, dem Frommen, und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schü-

fest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins helle Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

28.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell', den wahren Ursprung haben. Der bleibet vest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht von seinem Jesu treibt.

2. Der Vater liebt die Welt. Sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen; und dieser liebet uns; drum scheut er keine Noth, er leidet willig=

liglich den bittern Kreutzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen; ja, Gottes guter Geist nimmt selbst die Seelen ein, so das wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren; und so verspricht der Herr selbst bey ihm einzukehren. Was muß für reine Lust, für Freud' in uns entstehn, wenn sich die Gottheit uns zur Wohnung auserseh'n!

5. O heilger Geist, lehr' uns die Liebe Jesu kennen, weil wir uns allesammt nach seinem Namen nennen! Führ' uns nach dieser Zeit in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

29.

Mel. Liebster Jesu wir ꝛc.

Gott ist Gott von Ewigkeit; seine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, Herr, daß ichs nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleich gesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen, deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken! Der, der geht auf sichern Wegen seinem ew'gen Heil entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was

er

er verspricht; gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, vest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen! Du, du bleist mir ewig stehn, deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

30.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt. Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht, und gut; und mit Weisheit, Lieb' und Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig, sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind, wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht, schaff' in uns, Gott, reine Herzen! tödt' in uns der Sünden Macht! Schwach und sündenvoll sind wir; keiner ist ganz rein vor dir. Du, nur du allein kannst zählen die Gebrechen unsrer Seelen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaff-

schaffne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

31.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit, und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Du sprichst; und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah'.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und, wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget; o, dem vergiebst du Sünd' und Schuld mit allmachtvoller Gnad' und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen! wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßst.

7. Allmächt'ger, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. O zünd' in mir den Glauben an, der deiner Macht vertrauet, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich nur schauet!

schauet! Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schafft.

32.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest was ich thu, du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar bin ich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ ich zur Tiefe hin, auch hier bist du mir nah'.

4. Nehm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen, so sucht' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen; die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe, du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Auge sah' mich schon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken.

ken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh', ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg' naht, und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

33.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Jauchzt unserm Gott, er ist von großer Güte, barmherzig, und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn, bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt von Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unserm Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Der Mensch, wie Gras, blüht auf, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen, und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; so

wird

wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd' ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

34.

Mel. Aus meines Herzens.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist!

2. Gott! was mein Aug' entzücket, rühmt alles deine Macht, ist herrlich, ist geschmücket voll Ordnung, Kunst, und Pracht. Sie schaffet, sie erhält, zu seegnen, zu ergötzen nach herrlichen Gesetzen den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen hoch über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hängt sie nun an nichts, von dir nur unterstützet, wärmt, scheinet, und erhitzet; Ein Schatten deines Lichts!

4. Wer wägt der Welten Schwere, wer wägt sie, daß ihr Bau sich selber nicht zerstöhre, so gleich ab, so genau? Du thusts, du sorgst, daß sie einander nicht erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie.

5. Wer ruft, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da sammlen Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Seegen, fürs Thier und auch für mich.

6. Du hast sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiehrt, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammlet sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen? spricht zu der Meere Wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Wein, und schanzet Gebürg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, und legt' in Berg' und Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, schützet und beglücket die lebenvolle Welt! Dich rühmet mein Gesang! Er tönt zu deinem Preise; denn du, mein Gott, bist weise; dir bring' ich Lob und Dank!

35.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Ist auch ein Gott? Wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute Stimmen, die es sagen? Es zeigen Schrift, Vernunft und Kreaturen der Gottheit Spuren.

2. Sieh' um dich her, sieh' Himmel, Länder, Meere; sieh' der Geschöpfe unzählbare Heere! Vom Weltbau schließ, und von Verstand der Geister, auf seinen Meister.

3. O sieh hinauf zu den gestirnten Höhen, wo Welten sich in ihren Kreisen drehen, und von der Bahn, ihr Jahrsziel zu erreichen, kein Haar breit weichen.

4. Sieh, wie die Sonne Jahr und Tage theilet, wie auch der Mond durch seine Laufbahn eilet, und wie durch beide Tag und Nacht der Erde regieret werde.

5. Was machts, daß diese Ordnung stets vorhanden, und unverrückt Jahrtausende bestanden? Kannst du der Gottheit Daseyn, Kraft und Wesen darinn nicht lesen?

6. Sieh, Mensch, du edler unter Kreaturen, sieh an dir selbst der Gottheit klare Spuren! Kannst du mit Wahrheit dich verständig nennen, und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das nagende Gewissen: Ist denn ein Gott? O fühl' es in den Bissen, die du empfindest, fühl' bey böser Sache den Gott der Rache.

8. Doch nicht genug: Es ist ein Gott, zu sagen. Oft leugnets auch der Mensch durch sein Betragen, wenn er, als wär' kein

kein Gott, in Sünden wandelt, und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist, und kennt mein ganzes Leben. Bist du ihm denn auch recht zum Dienst ergeben? Ist Dank und Gegenliebe im Gemüthe für seine Güte?

10. Im Wohlstand trotzig, zaghaft in Beschwerden vergöttert man oft Dinge dieser Erden, macht Gold zum Trost, hält Fleisch für seinen Retter; elende Götter!

11. O, Menschen, lernet Gottes heil'gen Willen mit Redlichkeit und Herzenslust erfüllen; sonst werdet ihr beym Ruhm des Glaubens lügen, euch selbst betrügen.

12. Laßt euch sein Wort den Weg der Wahrheit lehren: dies zeuget euch, wie ihr ihn sollt verehren, bis er euch einst zum Himmel wird erheben, bey ihm zu leben.

36.

Mel. Wer nur den lieben.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That: Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht, so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich faßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit; nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch, laß mich auch mit vestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns ies-

jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht vest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; und daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eyd hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwäg's mit Ernst, o meine Seele! und sieh', wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit eigen sind.

37.

Mel. Nun lob mein Seel.

O Gott, du bist die Liebe; und wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie sogar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben sandst du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch, auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und, fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Besserung zeugt, so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben,

versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu seegnen ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Seegen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schafft ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

38.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Guts genießen? ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick', o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest seelig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören,

ren? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich; Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille; ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Noth und Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

39.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Wüßt' ich nicht: Gott ist! Gott hat mich erschaffen, was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich steuerlosen Schiffen in den Seen würd' ich vergehen.

2. Dann müßt' ich unter mir das Thier beneiden, und mir versiegte jeder Quell der Freuden; und jeder Lustort würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär' ich nicht verlohren? Ach besser wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen.

4. Ein trauriges Geschenk ist meine Seele, wenn ich mich nur mit leeren Wünschen quäle, die auf ein Gut, das ewig dauret, gehen, und dann verwehen.

5. Dann flög' ich gleich dem Staub' auf, sänke wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder. Was nützet Tugend, wenn ich Gott nicht finde? was schadet Sünde?

6. Was hülfs, daß ich mich gut zu werden übe? was könnt' ich hoffen? wer verdiente Liebe? Verzweiflung wär' der beste Trost

dem Herzen in seinen Schmerzen.

7. Flieht, tödtende Gedanken, ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket; flieht! denn ich kenne meines Lebens Quelle; entweicht zur Hölle!

8. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube; wes Hauch die Seel' ist; wer den Leib vom Staube so künstlich baut, mich trägt, mich unterstützet, und täglich schützet.

9. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu Gefallen will ich mich nur üben, ihn kindlich lieben.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

40.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Gott, der du selbst der Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig seelig lebet, Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit, und Güt' und Pracht Natur und Schrift erhebet, Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engelchöre Heilig singen, dir will ich mein Loblied bringen.

2. Gott Vater, der die große Welt aus Nichts erschuf und noch erhält, der, was er machte, liebet; der Sonn' und Mond und Stern bewegt, der dem was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach' uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte; der willig litte, für uns starb, und Heil und Leben uns erwarb, der uns mit Seegen krönte; Heiland! Heiland! laß im Leiden, laß im Scheiden zum Erquicken mich dein treues Herz erblicken!

4. Gott heilger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet; der die Erlösten in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, mit Kraft und Gaben zieret; Tröster! Tröster! komm hernieder, tröst' uns wieder nach den Schmerzen, wohn' und wirk' in unsern Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! der Taufbund ist es, der uns heißt, dich unsern Gott zu nennen; ich glaub' an dich, ich diene dir, du Unerforschlicher, gieb mir, dich heilsam zu erkennen! Mein Gott! mein Gott! kräftig stille und erfülle einst mein Flehen, deine Herrlichkeit zu sehen!

41.

Gott der Vater wohn' uns bey, und laß uns nicht verderben!

Jesus Christus wohn' uns bey, und laß uns nicht verderben!

Heil'ger Geist, uns wohne bey, und laß uns nicht verderben!

Mach' uns aller Sünden frey, und hilf uns seelig sterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt' uns bey vestem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar; mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr! So singen wir Hallelujah.

Luther.

* * *

Gott, der Vater, wohn' uns ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Mach' uns von der Sünde frey, und hilf uns seelig sterben. Lehr' uns, Herr, den rechten Pfad, und, ihn nicht zu verliehren, wollst du uns selber führen, damit wir triumphiren! Wer den Sieg errungen hat, empfängt zum Gnadenlohne des Siegers Ehrenkrone, und jauchzt vor Gottes Throne: Preis und Ruhm und Lobgesang sey unserm Gott! ihm ewig Dank!

42.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig ꝛc.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich! Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst' erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster! haben; mit deinem Heil willst du uns hier, und ewig einst begaben, du Quelle alles Seegens!

2. Wir beten dich, o Vater, an; sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unsrer an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten!

3. O Jesu, ew'ger Gottes Sohn, du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen: Uns zu befreyn von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Seegens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! Wehr' gnädig dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß uns es auch genießen, damit wir unsre Pilgrimschaft im Glauben seelig schließen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf Erden schon als unsers Gott's uns freuen. Herr! seegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeyen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

43.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Vater, Gott von Ewigkeit, du, unsrer Freuden Quelle, dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß völlig dir zu Dienste steht der Himmel und die Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, dem stets vor seiner Gottheit Thron der Engel Chor sich beuget. Als Vater hast du auch die Welt, und uns an dieses Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Du Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren, du Gottes Sohn, und Mensch zugleich, du hast der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Du, Herr, besitzest ja den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn der Feinde zu verfechten. Ach hilf uns durch dein theures Blut, daß uns der Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. Gott, heilger Geist, du werther Gast, der Frommen Schutz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne, du, unser Tröster, treuster Freund, willst uns, die wir mit dir vereint, in alle Wahrheit leiten.

7. Komm, Geist des Herrn, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten; und, wenn uns das Gewissen straft, so beßr' uns, wo wir fehlten. Bleib' unser Schutz und Zuversicht, der Seele Trost und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. Gott, wer dich recht erkennt und liebt, der hat das rechte Leben; und wer im Glauben Tugend übt, den wirst du einst erheben, daß er nach dieser kurzen Zeit in jener frohen Ewigkeit wird deinen Ruhm besingen.

44.

Mel. Christ unser Herr ꝛc.

Was keine Weisheit in der Welt verstehn kann, noch ergründen, das läßt uns Gott, wie's ihm gefällt, in seinem Worte fin-

finden. Wir ehren Gott, nur einen Gott, den Vater mit dem Sohne, und seinen Geist! den wahren Gott; den Herrn auf einem Throne, den Ewigen, den Höchsten.

2. Der, der ists, dessen wir uns freun; nichts sind der Heiden Götter. Er ist der Herr, er ists allein, der Sünder Heil und Retter. Er ist der Gott, barmherzig, gut, dem nie ein Götze gleichet, ist unser Freund, der alles thut, was uns zum Heil gereichet, und ew'ges Leben giebet.

3. Allwissend, weise, mächtig, gut, ist Gott, der Schutz der Frommen, Er ists allein; was er nur thut, ist heilig und vollkommen. Er ist unsträflich, er belohnt die Guten, straft die Bösen, und doch vergiebt er auch und schont. Uns Sünder zu erlösen, beschloß er, eh' wir waren.

4. Der Vater hat von Ewigkeit gezeugt den Eingebohrnen; der Sohn, bey Gott vor aller Zeit, ward Mensch für die Verlohrnen; des Vaters und des Sohnes Geist, vom Vater uns gegeben, führt uns zum Sohn und unterweist, und leitet uns zum Leben, wenn wir nur folgen wollen.

7. Ihn recht erkennen, und sein Wort, das giebt uns Heil und Leben; giebt Freude hier, und wird uns dort vollkommne Wonne geben. Erkenn' ihn denn! Wer ihn recht kennt, und seine Lieb' empfindet, der liebet Gott auch, und entbrennt, von seiner Lieb entzündet; wer sollte Gott nicht lieben?

6. Ach! daß so viele Menschen dich vergessen, sich verblenden, und dich verstoßen; lieber sich bloß zu Geschöpfen wenden! Was wären sie, wenn sie, o Gott, dein Eifer auch verstieße, und sie für Undank oder Spott dem Jammer überließe, den sie sich selbst bereiten?

7. Gieb, da ihr Tod dir nicht gefällt, Gott Himmels und der Erde, daß jeder Sünder auf der Welt zu dir bekehret werde! Gieb den Verblendeten dein Licht; führ' alle die, die irren; Verführern wehre, daß sie

nicht

nicht die Gläubigen verwirren; die Schwachen laß nicht straucheln!

8. Gieb, daß wir alle, Gott, dein Reich und seine Kron' erringen, und alle dir dafür zugleich mit deinen Engeln singen! Du, den der ganze Himmel preist, bist unser Gott, bist Einer! Du bists, o Vater, Sohn und Geist! und ausser dir ist keiner im Himmel und auf Erden.

Schöpfung der Welt und Geschöpfe.

45.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Odem mir gegeben; mein ganzes Wesen kömmt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast? als mich die engen, finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt' ich, Höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, damit kein Glück ihr fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd' und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt, so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber gieng. Ich lebe noch und preise dich; Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein

mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, mit Sünden oftmals mich befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir, schaff' selbst ein reines Herz in mir!

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend' ich dieses Lebens Lauf; o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preis' ich ewig dich, mein Heil.

46.

Mel. Wär Gott nicht ꝛc.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, und jeder Sinn und Nerv' in mir, ist Denkmahl deiner Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: Ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn dich, als den Gott der Stärke, zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag' Herz, entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O prieſ' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh', lieg' und ausruh', oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich, nie mich selbst entweih', und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

47.

Mel. Wie schön leuchtet.

Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüthe auf dich ernstlich, Schöpfer, lenke und dich denke, find' ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, willig, freudig dir zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, entdeck' ich deine Güte; der Regenguß, der Blitze Strahl wird Wohlthat für uns überall. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das Jedermann giebt Brod und Kleider, seh' ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl' und höre sie im Feld und Walde spät und früh; dies dringet mein

Ge-

Gemüthe, Herr, dich innig, ohn' Aufhören zu verehren. Hoch zu loben sind ja deiner Güte Proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, so viel ich mich beschauen kann, so seh' ich deine Güte; die zeiget mir, ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geist, mein ganz Gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder Geist und Glieder ganz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn! Belebe meine Triebe, Vater, Rather, dir in allen zu gefallen; dir zu leben sey mein einziges Bestreben.

48.

Mel. In allen meinen ꝛc.

Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, in deinem Dienst entzückt; dich preisen auch die Schaaren der Geister die da waren, eh' noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst, so wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich und rein. Gott, laß auch diese Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforschten Weisheit seyn.

3. Die Engel sind mit Kräften zu wichtigen Geschäften für dich und uns versehn. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsstunden von ihnen treu erfunden, sehn nun dein Angesicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unsrer Treu dein Wort verspricht.

5. Und diese seelgen Geister lobsingen dir, dem Meister, dem Herrn der ganzen Welt; verehren dich, erfüllen frohlockend deinen Willen. Laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Ja, deine Seraphinen sind, Menschen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit. Gott! laß sie uns umgeben, und hilf uns heilig leben, und immer thun, was sie erfreut.

7. Doch weh' den Geistern allen, die, Herr, von

dir

dir gefallen, und nun verworfen sind! Uns soll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil alles Heil in dir sich findt.

8. Und, sollten sie auf Erden uns noch gefährlich werden, und feindlich um uns gehn, so hilf auf allen Seiten uns wachen, beten, streiten, und stets im Glauben widerstehn.

9. Herr, dem die Himmelschöre Anbetung, Lob und Ehre in vollem Jubel weihn; laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen seelig seyn.

49.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir die vernünftge Seele ein, und hast ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwegen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit und mit ihr Gefühl vom Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den Erd' und Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dies Leben; zu Freuden einer

ner Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und, wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen.

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

9. Laß, Herr, vielmehr mich jederzeit auf mein Gewissen achten, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten. Dich lieben, und mich deiner freun, und so des Vorzugs würdig seyn, den du mir hast verliehen

50.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe. Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich verneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer, und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Dein Vaterwille ist es nun, mit Gnade allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt, Herr, deinen großen Seegen, der weisheitsvoll verbreitet ist auf allen deinen Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir? die deine Macht

aus

aus todtem Staub' hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir's angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und, dir zum Ruhm, zum Troste mir dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen, und dir gleichen. Von diesem Heil, und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen.

51.

Mel. Es spricht der Unw.

O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater alle Stund' uns reichlich Gutes giebest; wir danken dir, daß deine Treu bey uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du der Engel Schaaren, die Diener deiner Gütigkeit gesetzt, uns zu bewahren, daß unser Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stoße, noch verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater, doch, daß du, sein so gedenkest, und ihm zu aller Wohlthat noch die große Gnade schenkest, daß er die Himmelsgeister hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu seinen treuen Hütern?

4. Herr, diese große Freundlichkeit und väterliche Güte erheischt von uns zu aller Zeit ein dankbar treu Gemüthe. Darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb' und danken dir, und preisen deine Gnade.

5. Ach leit' uns, Herr, nach deinem Rath, dein Eigenthum zu bleiben! gieb, daß wir nie durch Lasterthat die Engel von uns treiben; hilf, daß wir rein und heilig seyn, demüthig

und

und ohn' Heuchelschein, dem Nächsten willig dienen.

6. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten hier auf Erden, daß deine Wunder allesamt kund und gepriesen werden, die du uns in der ganzen Welt, und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

7. Und wie du durch die Engel hast, aus Noth uns oft geführet, und oft bewahrt, daß manche Last und Plag' uns nicht berühret; so thu' es ferner noch hinfort, befiehl, daß sie an unserm Ort ihr Lager um uns schlagen.

8. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried' und Heil in jedem Stand sich bey uns möge finden! Laß sie des Satans Macht und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstöhren!

9. Wenn wir einst enden unsern Lauf, so laß uns nicht verzagen; gieb, daß sie unsre Seel' hinauf in deine Wohnung tragen, wo dir die Schaar der Engel singt, wo Heilig, Heilig, Heilig klingt, dein Lob ohn' End' erschallet.

52.

Mel. Es ist das Heil uns.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Wolken regnen? wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu seegnen, O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere.

Bringt,

Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum, in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

6. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Gebt unserm Gott die Ehre!

Vorsehung.

53.

Mel. Nun laßt uns Gott.

Der du an allen Enden regierst mit Allmachthänden, Gott, Urquell ew'ger Güter! du bist mein Schutz und Hüter.

2. So lang' ich dich noch habe, fehlt mir's an keiner Gabe; es reicht dein Vaterwille mir deines Seegens Fülle.

3. Du läßst mein Herz voll Freuden an deiner Huld sich weiden, führst mich in Trauerfällen zu reichen Trostesquellen.

4. Will meine Seele zagen in Schwermuth, Sorg' und Plagen, sinkt sie doch niemals nieder; du labst, du stärkst sie wieder.

5. Mich führt dein Arm der Gnade auf ebnem Tugendpfade. Warum sollt' ich denn Zittern in Nacht und Ungewittern?

6. Muß ich vor tausend andern im finstern Thale wandern; wie sollte mir denn grauen? ich kann auf dich vertrauen.

7. Beym Trotz erboßter Leute bleibt mir dein Schutz zur Seite; ich werde nicht

erschrecken; dein' Obhut wird mich decken.

8. Sinnt Arglist, mich zu kränken, mit Wermuth mich zu tränken, so deckst du, mich zu laben, mir deinen Tisch voll Gaben.

9. Gott, deine Vatergüte erquicket mein Gemüthe und schenkt mit reichem Seegen mehr, als wir bitten mögen.

10. Ja, deine Gnad' und Liebe weckt in mir frohe Triebe, und macht das Herz voll Freuden auch selbst in meinen Leiden.

11. Ich will dein Diener bleiben, dein Werk stets redlich treiben, zu deinem Hause wallen, wo Lob und Dank erschallen.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, wo wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben, mit Engelzungen loben.

54.

Mel. Vater unser im ꝛc.

Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch' mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet; und, fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Leben lang.

55.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Gott! der an allen Enden unzählig Gutes thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der für die Uebungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh' wir sind, und hast nie Lust, uns zu betrüben; doch schickst du eine Last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst gnädig deinen Kindern sie tragen und vermindern, beförderst stets ihr Wohl.

4. Läßst du mich Noth empfinden, dein Wort, Herr, tröstet mich; durch dich muß sie verschwinden, drum hoff' ich vest auf dich, weil du mich treulich liebst, und selbst in Leidenstagen, mein Schicksal zu ertragen,

gen, mir Muth und Kräfte giebst.

5. Es hat in meinem Leben mir diese Zuversicht stets wahren Trost gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war, so seufzt' ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.!

6. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! mein Herz und Mund soll dir, du Retter in Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohlgerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht g'nug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort verklärt und ganz vollkommen mit allen deinen Frommen dich preise fort und fort.

56.

Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke. Groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht, als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seeligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott zu ew'gen Zeiten; Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist, und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor, oder nachmals, thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer: ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

57.

Mel. Hast du dann, Liebster ꝛc.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm, innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! Er ist dein Gott, der über dir in der Noth rettende Hände ausbreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar geseegnet! Ströme des Guten sind gleichsam herniedder

der geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren, und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß seiner nicht, lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Erlöser und Erlösung.

58.

Mel. Ach Gott, vom Himmel, sieh ꝛc.

Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht dafür hinwegzuthun starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören! auf seine Mittlershülfe baun, ihn

mit

mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne; so haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

59.

Mel. Wer nur den lieben.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich, Gott, dich recht dafür! Nie kann mein Herz dich gnug erheben; durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem finstern Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn, auch unbekannt mit deiner Gnade in dir den strengen Richter scheun; ich fände keinen Trost in Noth, mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod' entschlafen? und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werd' ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf' entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach, ohne Christi Licht und Heil wär' Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Du hast mich diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Nacht durch Jesu theure Lehr' entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; du zeigest, Herr, mir deinen Rath und führst mich auf der Weisheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu du mich erschaffen, mein Gott! ich kenne meine Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod' entschlafen; und wer da glaubt, wird im Gericht durch ihn, den Heiland, wohl bestehn, verklärt ins bessre Leben gehn.

7. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen stets

mit

mit größrer Luft, und keines Zweiflers Spott zerstöhre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu' im Tode mich!

60.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

Du Gottes und des Menschen Sohn, erhöht auf deines Vaters Thron, Herr Jesu, unser Leben! Zu unserm Mittler gabst du dich, und wurdest Priester ewiglich, zu Gott uns zu erheben. Was eh'dem nur war vorgebildt, das hat dein hohes Amt erfüllt, denn du vergossest uns zu gut, dein eignes theures Opferblut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, dein Mittleramt erlöset, was von Adam stammt.

2. Du trugest unsrer Sünden Last, die du auf dich genommen hast, uns Sünder zu erretten, und wolltest, unbefleckt und rein, selbst Opfer und auch Priester seyn, daß wir Erlösung hätten. Du hast dich selber dargestellt zu der Versöhnung für die Welt, und hast dich an des Kreutzes Stamm geopfert, o du Gotteslamm! Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, dein Mittleramt versöhnt die Menschen allesammt.

3. Als du auf Erden dies vollbracht, erhobst du dich in deiner Pracht zum ew'gen Himmelsthrone, wo du, als Mittler, uns vertrittst, für uns bey deinem Vater bittst, daß er uns gnädig schone. Du schaffst dem Herzen Trost und Rath, wenn es Gefühl der Sünde hat, voll Reu und Buße auf dich schaut, und deiner Gnade gläubig traut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, dein Mittleramt verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Mach uns, zu deines Namens Ruhm, zum Gott geweihten Priesterthum, gesalbt mit deinem Geiste, der uns zum Opfer des Gebets, zum wahren Dienste Gottes stets erweck' und Beystand leiste; so machen wir mit Herz und Mund die Ehre deines Namens kund; so steigt oft unser gläubigs Herz voll Inbrunst zu dir himmelwärts. Herr Jesu Christ!

Herr

Herr Jesu Christ, dein Mittleramt hat uns zu deinem Dienst entflammt.

61.

Mel. Ich dank dir schon.

Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott, und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen, und, wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, worauf ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich

er-

erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken), wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

62.

Mel. Vater unser im 2c.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisen Rath die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gienst voran: gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn,

ge=

gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bey dir erfreut.

63.

Mel. Nun lob mein Seel.

Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der dich ermesse? Du warst bey Gott in Ewigkeit. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur, tratst zwar für uns Verlohrne in sterbliche Natur, in unsern schwachen Orden; jedoch vor aller Zeit, eh' noch die Welt geworden, hatt'st du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister, auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das früher dich erkannt. Du hilfst uns armen Sündern; das ist dein ew'ger Ruhm, machst uns zu Gottes Kindern, und deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder ge-

geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr' erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen, denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht seelig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name, schon jetzt, o Herr, in aller Welt; dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt; dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt', die schuld'ge Ehre rauben. Theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen; dein Ruhm füll' jedes Land!

64.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Nun, Christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lust und Lieb' ihm singen! Wer faßt die große Wunderthat, die Gott an uns gewendet hat, die er uns theur erworben?

2. Die Menschheit war seit Adams Fall von ihrer Höh' gefallen; Verderben sah' man überall und Gräuel unter allen. Es häuften sich der Sünden Heer von Zeit zu Zeit noch immermehr. Erschrecklich war dies Elend!

3. Gott sah' es schon von Ewigkeit, und wollt' uns helfen lassen, mit Güt' uns, mit Barmherzigkeit und Vaterhuld umfassen. Uns zu erretten wollt' er nun der Gnade größtes

Wun-

Wunder thun, und Sünder seelig machen.

4. Er sprach zu seinem lieben Sohn aus Mitleid und Erbarmen: Steig' einst herab von deinem Thron, und sey das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der Sünden Noth; für sie besiege du den Tod, und laß sie mit dir leben!

5. Ihm folgsam, kam von seinem Thron der Sohn herab auf Erden, ward einer frommen Jungfrau Sohn, wollt' unser Bruder werden. In Niedrigkeit und Knechtsgestalt wußt' er mit Nachdruck und Gewalt des Satans Reich zu stürzen.

6. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, dir solls mit mir gelingen. Ich selber opfre mich für dich, das Heil dir zu erringen, denn ich bin dein, und du bist mein, und, wo ich bin, sollst du auch seyn; uns soll der Tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir mein Blut, mir selbst mein Leben rauben. Das alles leid' ich dir zu gut, das halt mit vestem Glauben! Dein Leben, sprach der Sohn, ist mein, und mein Verdienst, o Sünder, dein; so sollst du seelig werden.

8. Den Himmel nehm' ich wieder ein, um ewig dir zu leben; da will ich dein Beherrscher seyn, und meinen Geist dir geben, der soll dich lehren, dich erneun, mit Trost in Trübsal dich erfreun, und dich zum Himmel leiten.

9. Das, was ich that, und er dich lehrt, das sollst du thun und lehren; so werde stets mein Reich vermehrt zu meines Vaters Ehren. Dies glaub', und nimm nie Menschenwahn für diesen Schatz der Wahrheit an; halt, was ich dir gebiete.

65.

Mel. Machs mit mir, Gott nach ꝛc.

O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Va-

Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn, wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah' stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns, zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze; wardst Gott gehorsam bis zum Tod', ja bis zum Tod' am Kreutze; auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und vest gericht't.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und, was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, des du so würdig bist. O seelig, wer dir ähnlich ist.

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'.

66.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist Jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren; Jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidi-

digungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh' und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen, Freude war dirs, Seeligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu seegnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschen Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Seegen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

67.

Mel. Wie schön leuchtet.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland

land Jesu Christ, wie theuer deinem Volke. Welch Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Mein Hort! Dein Wort hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du seelig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen dienen, Heil und Leben ihnen geben, helfen allen willst du, daß sie Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dort vor deinem Thron ein würdig's Loblied brächten, und dir schon hier auf der Erden dankbar werden, dir lobsingen, Jesu! Preis und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig wird sich dann aufs neue deine Treue offenbaren unter den verklärten Schaaren.

68.

Nach voriger Melodie.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit trachten. Jesu, Jesu, deine Wahrheit, Licht und Klarheit, führt zum Leben. Herr, wer kann dich gnug erheben!

2. Du, hier mein Trost, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich; hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Hilf mir zu dir! Warlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich seelig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe! damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Heil mir von dir, Seeligmacher! ich, ein Schwacher, werd' auf Erden Himmelsfreuden innen werden.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag' erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Schallet, hallet, Jubellieder, tönet

wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Schließ' ich einst seelig meinen Lauf; weckst du mich doch vom Tode auf; ich komm' in deine Hände. Ewig werd' ich dann dort oben, Herr, dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Sendung und Geburt Jesu.

69.

Welt hinfahren, wenn es dir gefällt.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Dich bitt' ich, Heiland aller Welt, an welchem sich mein Glaube hält, sey meines Herzens Trost und Theil, erfreue mich mit deinem Heil!

2. Weil du mein treuer Heiland bist, der mir von Gott gegeben ist, so reinige Herz, Sinn und Muth, und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig' mir die Bahn, o helles Licht, erleuchte mich, dem Licht gebricht! Du bist allein mein Preis und Ruhm, ich Gottes Kind und Eigenthum.

4. Dein Friede, Herr, bewahre mich; mein Auge blicke stets auf dich; so will ich gern aus dieser

70.

Nach voriger Melodie.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst

du

du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort als That: Gott, deinen Willen thu' ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch gebohren bist, mit uns vereint, dich Jesum Christ, auf den die Völker hoffend sahn, dich, Herr, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der auf dem höchsten Throne sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

71.

Mel. Ein Kindelein so löbelich ꝛc.

Ein Kind, deß sich der Erdkreis freut, das Heil der Menschenkinder, gebohren zur bestimmten Zeit für uns verlohrne Sünder; ein Kind, das uns verheißen war, das eine Jungfrau uns gebahr, befreyt uns vom Verderben. Er, der Mittler Jesus Christ, der uns Mensch gebohren ist, macht uns zu Himmelserben.

2. Ihn preise seine Christenheit für solche große Güte! Und, daß Gott aus Barmherzigkeit der Sünden Macht verhüte, so wend' er von uns jeden Wahn, der unsre Seelen blenden kann, damit er uns nicht schade. Dies, Erbarmer, bitten wir, Va-

ter,

ter, unser Gott, von dir! Erhalt uns deine Gnade.

72.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen, er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöste Menschen singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen seelig seyn.

73.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht! Die Heyden sehn des Heilands Licht, und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt gesandt, besiegt mit seiner Allmachthand die Heere falscher Götter. Er wird

selbst

selbst Hirt seiner Heerde auf der Erde, will mit Freuden uns auf grünen Auen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir, und schenkt mir seine Liebe. O, daß ichs nur bewundern kann! Du nimmst mein sterblich Wesen an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben; du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt, du aber hast sie aufgehellt, bist uns zum Licht erschienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallt der Völker Lobgesang, die kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, sind, die dich hassen, sich nicht lassen Gott belehren, und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir sich willig übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen Füßen setzt, und sich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht ist nicht bey dem Sünder; deine Kinder sind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdisch Loos so sieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade. An dich glaub' ich trotz dem Spötter! sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder seelig werden.

6. Ich glaub' an dich und will mich dir zum Dienste widmen für und für, dir, der Verlaßnen Tröster! Ich bete demuthvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Seegen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, mich gläubig deiner Lieb' erfreun, und immer dein gedenken; mein Weihrauch sey Gebet und Flehn; auf dein Exempel will ich sehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig Gold im Leben

hin-

hin zu geben, soll des Armen sich mein Herz doch treu erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen Geist, daß du für mich erhöhet seyst, und Seeligkeit mir schenkest; dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bey aller Hinderniß mein Herz zur Tugend lenkest. Für mich kann ich nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! ich will deinen Ruhm erzählen.

74.

Mel. Durch Adams Fall.

Es ist der Tag der Seeligkeit den Sündern angebrochen, die lang erwünschte Gnadenzeit, die Gott der Welt versprochen; denn Gottes Sohn ist von dem Thron zu uns hernieder kommen; das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Es ist des Vaters Wort erfüllt; der Gläubigen Verlangen ist nun nach Herzenswunsch gestillt, denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt zu den verlohrnen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost! o großes Glück, das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet, denn unser Stand ist nah' verwandt mit Gott, und seinem Sohne. Nun haben wir durch Jesum hier den Weg zu Gottes Throne.

4. Gott hat sich unserm Fleisch vermählt, und unter uns auf Erden sich seine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erscheint; mit dem vereint läßt er uns nicht verderben. Durch ihn sind wir nun Kinder hier, und dort des Himmels Erben.

5. Was schadet uns der Seelenfeind mit allen seinen Pfeilen? Seht, unter uns wohnt unser Freund; der Heiland will uns heilen. Hier ist der Held, durch den die Welt wird siegreich überwunden. Durch seine Kraft sind wir sieghaft auch in Anfechtungsstunden.

6. O Jesu, unser Herr und Gott! der du ins Fleisch gekommen, und unsrer dich bis in den Tod so hülfreich an=

angenommen, hast nach dem Streit die Herrlichkeit des ewgen Reichs empfangen; drum werden wir auch einst bey dir ein ewig Glück erlangen.

75.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Es lag die ganze Welt mit Sünd' und Noth beladen; da öfnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden, und sandtest vor dem Herrn den, dessen Dienst die Bahn ihm zubereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott! wer kann thun, wie du? Dein Rathschluß muß gelingen, und jedes Hinderniß kann deine Macht bezwingen. Der Herold deines Sohns kommt zur bestimmten Zeit nach deinem weisen Rath, und macht dein Volk bereit.

3. Durch ihn willst du es, Herr, von deinem Heil belehren. Auch ehrst du ihn, o Gott, um deinen Sohn zu ehren. Der Vater wird erst stumm, der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein hell erleuchtend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der frey die Laster straft; auf seiner Seele ruht Prophetengeist und Kraft.

5. O welch ein tröstlich Wort! o welche Gnadenstimme, die in der Wüst' erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt; sein Himmelreich ist nah'; denn der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit, ihr Sünder, nehmts zu Ohren! Kommt, freuet euch mit dem, der selbst noch ungebohren des Heilands sich erfreut, und der ihn auch fortan durch Tauf' und Predigen den Menschen kund gethan.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger: Seht, das ist Gottes Lamm, der alle Sünden trägt, für uns geopfert wird, für uns mit Schuld belegt!

8. Wohl

8. Wohl dem, der Jesu Tod, darauf Johannis weiset, mit wahrem Glauben faßt, und durch sein Leben preiset! Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der wird in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das sey auch unser Theil! Johannes Amt und Lehre verherrliche noch stets, des großen Gottes Ehre! Wer Buße thut und glaubt, hat Trost zu jeder Zeit. Wer glaubt und heilig lebt, der bleibt in Ewigkeit.

76.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du uns geboh-ren bist, und uns zu gute wardst, wie wir; Preis sey, o Welterlöser, dir! Auf ewig Dank!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Völker schon von fern. Du, aller Völker Trost und Licht, du wardst auch ihre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Den nie der Welten Kreis umschloß, liegt in seiner Mutter Schooß; es weint in unsrer Sündenwelt, der alle Ding' allein erhält. Lobsinget ihm!

4. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, die nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Lobsingt dem Herrn!

5. Er, durch den uns geholfen ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

6. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

7. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboh-ren bist. Deß freue sich die Christenheit, und dank' es dir in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

77.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Gelobt sey Gott! Die Zeit, bestimmt von Ewigkeit, die Zeit erschien,

da Gottes Sohn von seines Vaters höchstem Thron auf diese Welt hernieder kam, und unser Fleisch und Blut annahm! Der Sohn, der bey Gott ewig war, er kam, da sang der Engel Schaar: Anbetung, Dank und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir und Fried' und Ruh', o Mensch, erlöst wirst du!

2. Frohlockt! Gott liebt uns väterlich! Nur uns zu gut' erniedrigt sich sein Sohn, der uns verheißen war, den eine Jungfrau uns gebahr. Er kömmt zur Erde bloß und arm, daß er sich unsrer Noth erbarm'. O preiset Gottes Huld und Macht, daß er also an uns gedacht, und treu erfüllt, was er versprach vom Fall an, da's an Trost gebrach! Es ist der Held, die Kraft, der Rath, den Bethlems Hütt' umschattet hat.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du ein Mensch gebohren bist! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit ist all dein Thun und Freundlichkeit. Du wardst ein Mensch, uns wohlzuthun, und durch dich seeguet Gott uns nun. In dir sieht deine Christenheit den Glanz von Gottes Herrlichkeit. Noch warst du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen schon die Himmel; und es beugt vor ihm sich aller Knie der Seraphim.

4. Es ist kein ander Heil; es ist kein andrer Nam', als, Jesus Christ! dein großer ew'ger Nam' allein, durch den wir können selig seyn. Aus Lieb' und aus Barmherzigkeit hast du uns Sünder Gott geweiht. Dir leben und dir sterben wir, um dort beglückt zu seyn mit dir.

5. Gebohren wardst du, daß du stürbst, und Seeligkeiten uns erwürbst, die, in die Ewigkeit versenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt. Sie fühlt nur dunkel, nur von fern, das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn, bis einst nach dieser Zeitlichkeit uns noch ein heller Licht erfreut, wo wir, dein ew'ges Eigenthum, besingen deines Namens Ruhm. Amen.

78.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk' an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That, erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf, und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reitzte dich, auf diese Erd' dich so herabzulassen? Hier warteten dein nichts, als Noth-, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, großer Mittler, freu' ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Befrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, Du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab'

und

und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

3. Reitzet mich der Sündenlust, stärke mich sie zu vertreiben! Wohne selbst in meiner Brust, laß dein Eigenthum mich bleiben! Bilde mich, o Herr, nach dir, und verein'ge dich mit mir.

4. Gottes, und des Menschen Sohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron an ihm einen Vater finde! Gott ist ja nicht mehr mein Feind, denn ich bin dein wahrer Freund.

79.

Mel. Meinen Jesum laß.

Gottes, und des Menschen Sohn, liebster Jesu, sey willkommen! der du Armuth, Schmerz und Hohn mir zum besten übernommen; rette mich aus aller Noth, welche meiner Seele droht!

2. Du bist worden, was ich bin; laß mich auch, was du bist, werden! Nimm mein Sündenelend hin, mache mich dir gleich auf Erden, und verleih' mir, o mein Heil, daß ich an dir habe Theil.

80.

Mel. Nun komm der Heiden.

Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtvolles Wünschen war, und noch mehr als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Men-

4. Menschenfreund, wie dank' ichs dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir bey dem allen, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh denke, wünsche, wähl' und thu.

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin. Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

81.

Nach voriger Melodie.

Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du, Sterblichen zum Dienst, huldreich auf der Erd' erschienst.

2. Wie dein Nam', ist auch dein Ruhm. Jesu, wir dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn; unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf' entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod' erlöset hat!

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil!

7. Unsre Seele trau' auf dich; unser Leben preise dich! Und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

82.

Mel. Wir Christenleut.

Herr laß doch mich, recht feyerlich, des Heilands Fest mit Lob und Dank begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir dich, du Gott der Lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh! also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich, und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An seinem Heil, Herr, gieb mir Theil, hilf, daß ich redlich glaub' an seinen Namen! Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt, und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Freut euch des Herrn, und dient ihm gern! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

83.

Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung

Gaben, an Gott selbst, zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben!

84.

Mel. Christus der ist ꝛc.

Komm, Pilger, zu dem Grabe, komm armer Erdensohn! An deinem Wanderstabe betrachte Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott; und blickt, dir zum Exempel, getrost auf seinen Tod.

3. Der Herr hat ihn geleitet, der Tugend Bahn zu gehn; der Trost war ihm bereitet, den Heiland noch zu sehn.

4. Er sah' ihn mit Entzücken, drückt' ihn an seine Brust, und aus des Heilands Blicken bestrahlt ihn Wonn' und Lust.

5. Die Fülle seiner Freuden, das Heil aus Gottes Höh'n, das Licht der blinden Heiden hatt' er im Fleisch gesehn.

6. Nun sah' er ohne Beben auf seine Heimfahrt hin, denn Christus war sein Leben,

ben, und Sterben sein Gewinn.

7. Nicht mehr ein Glück hienieden war reitzend für sein Herz; belebt vom großen Frieden sah' er nur himmelwärts.

8. Herr, führ' mich auf dem Pfade der wahren Frömmigkeit! Gieb mir durch Jesu Gnade zum Sterben Freudigkeit!

9. Zwar werd' ich ihn nicht sehen, nicht hier, wie Simeon; doch in des Himmels Höhen erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine Lieder: Heil mir! nun seh' ich ihn. Und alles tönet wieder: Heil dir! nun siehst du ihn.

85.

Mel. Allein Gott in der 2c.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn, er kam herab zum Heil der Menschenkinder.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken! Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

86.

Mel. Warum sollt' ich mich 2c.

Laß uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Je-

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich innig-lich; Christus ist gebohren. Er, der Herr erschaffner Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rath-schluß fassen? Aber dies ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns ver-worfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzei-hen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig eurentwegen! Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Seegen.

6. Er, er will für eure Sulden Armuth, Noth, Schmach und Tod helden-müthig dulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Ihn, der unsern Wunsch und Sehnen wissen kann, betet an! opfert Freu-denthränen! liebt ihn, des-sen Lieb' ihr kennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sün-den kränken, eilt herzu, suchet Ruh, er will Trost euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; euern Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Brin-get ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt' er hier, euch be-glückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', nichts ist sie ge-gen ew'ge Freuden.

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und see-lig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer folg' ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur,

kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte; dann werd' ich, Richter, dich schaun vom Angesichte. Gott, wenn da die Sünder beben, so werd' ich deiner mich freun, und ewig leben.

87.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich ꝛc.

Lob sey dem allerhöchsten Gott! erbarmend sah' er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn zu uns herab vom Himmelsthron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn; mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O, welch ein liebevoller Rath! o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt, selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nutzen wir dem höchsten Gut, daß er so großes an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun, dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet' ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir muthwillig selbst die Himmelsthür.

10. Sein' erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihm gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

88.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebenspfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh'.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öfnet uns dereinst die Thür in seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

89.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen (o unerhörte Lieb' und Huld!) freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich zum Sünder machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, du bist auch, was

was du heißest, weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein; du wolltest, was du heißest seyn, mein Heil, mein Seeligmacher.

3. Nun ist in keinem andern Heil, kein Nam' ist uns gegeben, darinn wir können nehmen Theil an Seeligkeit und Leben; du bists allein, der Jedermann ein ewig's Leben schenken kann. Verehret sey dein Name!

4. Gelobt sey Gott! gelobt seyn Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Herr, laß uns unsre Seeligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht, ein gutes Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unserm Vater!

6. Ach lenk' auf dies erhabne Glück auch unsre stärksten Triebe! zieh mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe. An dem uns theur erworbnen Heil laß uns in Jesu Namen Theil durch wahren Glauben finden.

90.

Mel. Erschienen ist der rc.

Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freue dich, du Christenschaar! Dein König kommt, wird Mensch, wie wir, und Gottes Kinder werden wir. Gelobt sey Gott!

2. Noch hören wir dies Gnadenwort, vom Anfang her und immerfort, das uns den Weg zum Leben weist, und uns der Sünden Macht entreißt. Gelobt sey Gott!

3. Herr, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben kräftig nährt, laß würksam werden, daß wir dir mit Ehrfurcht dienen für und für. Erhör' uns, Gott!

91.

Mel. Wir Christenleut rc.

Sey, Christenheit, sey hoch erfreut! Das Heil

der Welt, der Mittler, ist gebohren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verlohren.

2. Welch große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd', wird er, und bringt uns allen Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott in jeder Noth. Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir seelig würden; du machst uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah' er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis' ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das Verlohrne wieder.

92.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

Vom Himmel komm' ich her zu euch, erschreckt nicht! bebt nicht! freuet euch! sprach Gottes Engel und erhob des Vaters und des Sohnes Lob.

2. Des Sohns, der euch verheißen war, den eine Jungfrau nun gebahr, des Sohnes sollt ihr euch erfreun, denn er will euer Heiland seyn.

3. Er ist der Herr, der Christ und Gott, er rettet euch aus Sündennoth, denn er versöhnt und heiligt euch, und führet euch in Gottes Reich.

4. In diesem Reiche sollt ihr rein, unsträflich und gehorsam seyn; und wenn ihr treu im Guten seyd, einst erben seine Seeligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem und seht den, der die Sünder nicht verschmäht, und den in Windeln eingehüllt, der allen euren Jammer stillt.

6. Deß, Christen, laßt uns fröhlich seyn, uns mit den Hirten seiner freun, und sehn, wie Gott so hoch

uns

uns liebt, der seinen eignen Sohn uns giebt.

7. Wer ist es, den in Davids Stadt die Jungfrau uns gebohren hat? Er, der der Väter Hoffnung war, der ist der Sohn, den sie gebahr.

8. Ach, Herr, der du die Welt erschufst, die Engel folgen, wenn du rufst, der Himmel Heere dienen dir, und du erniedrigst dich zu mir.

9. Du bist so mächtig. bist so reich, und wirst nun arm, und Knechten gleich; willst lieber lassen dich verschmähn, als uns von Gott verlassen sehn.

10. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ! der du für mich gebohren bist; vergessen will ich nimmer dich, denn du, Herr, giebst dich selbst für mich.

11. Ich will mich deiner ewig freun; mich ewig deinem Dienste weihn, und willig ehren dein Gebot, gehorsam seyn bis in den Tod.

12. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt; das preist der Engel Lobgesang; das preis auch aller Menschen Dank!

93.

Mel. Es spricht der Unw.

Was sind die Kinder dieser Welt doch gegen Gottes Kinder! Was diesen innigst wohl gefällt, erschrecket oft die Sünder. Der Heiland, und sein herrlich Reich entdeckt sich beyden; doch nicht gleich ist man dabey gesinnet.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, da sie hören, es sey gebohrn zu Bethlehem der König aller Ehren, bezeugt gleich ihre Lehre schon, es sollte Davids großer Sohn daselbst gebohren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes Wort dem König anzupriesen; doch giengen sie nicht an den Ort mit den erweckten Weisen. So geht es noch; wie mancher weiß die Wahrheit und des Herrn Geheiß, und thut nicht nach dem Wissen!

4. Wer vest auf bösem Sinne steht, wen Stolz und Neid regieren, wer nicht, wo Gott ihm winket, geht, der wird sein

Heil

Heil verliehren. Wer Gottes Wort zwar hat und liest, und doch nicht dessen Thäter ist, wird Jesum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen eifrig nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie, wie ihnen Gott versprach, an Jesu sich erquicken. Ach forschten wir doch auch, wie sie, und sparten weder Zeit noch Müh', bis wir das Heil gefunden.

6. Ach möchten wir doch Leib und Geist, mit willigem Bestreben, wie uns der Weisen Beispiel heißt, dem Herrn zum Opfer geben! Gehorsam, Lieb' und Treu allein wird ihm so lieb, ja lieber seyn, als Weihrauch, Gold und Myrhen.

7. O Herr, der du so wunderbar der Weisen Herz gezogen, und vieler fremden Völker Schaar zu deinem Dienst bewogen; verleihe, daß ich nichts so sehr, als deines Namens Ruhm und Ehr, so lang' ich lebe, suche!

8. Empfang' o werthe Christenheit das Heil, das dir erschienen, und laß es dir zur Seeligkeit im wahren Glauben dienen. Sucht, Christen, darinn euern Ruhm, daß ihr, als Jesu Eigenthum in seinem Lichte wandelt.

94.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; jetzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich. Mich zu errettten, freutest du, Seeligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst, und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah'; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Tod's auf ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd' und macht uns groß; giebt Weisheit, Muth in Leiden und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn!

Leiden und Tod Jesu.

95.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Ach, könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank, ach nimm an meinen Lobgesang! mehr kann ich dir nicht geben

hen. Nimm selbst mein Leben an von mir, ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

2. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Heiland unsrer Seelen; ich will der Sünde mich entziehn, und ihn zum Führer wählen. Verschmäh' ich denn, was dieser Welt, was meinen Lüsten wohlgefällt, giebt er mir bessre Freuden. Daß Gott mich, wie ein Vater, liebt, und seine Seeligkeit mir giebt, das dank' ich seinen Leiden.

3. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wenn mein Herz sich kränkt, mit ihm mir alles schenken? Ja, Jesus meine Zuversicht ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, in Aengsten meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

4. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben! Kann ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Es öffne sich das finstre Grab! ich halte dich und laß nicht ab, bis du mir, Herr, begegnest, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unsterblichkeit in deinem Himmel seegnest.

5. Ich fürchte nicht dein Weltgericht, verwandle nur die Erde! ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet ist der Pilgerlauf; du nimmst mich in den Himmel auf, ich steh' vor deinem Throne; zur Rechten steh' ich, und mein Haupt schmückt (denn ich hab' an dich geglaubt), der Ueberwinder Krone.

96.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben woll=

wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben habest ohne Zwang für mich in den Tod gegeben.

6. Welch eine That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ists mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meine; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergess' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

97.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Der am Kreuz ist meine Liebe! Meine Lieb' ist Jesus Christ, dem ich treu zu seyn mich übe, weil er mein Erlöser ist. Sündenlieb' ist nicht von Gott, Sündenliebe bringt den Tod; Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat mich mit Gott versöhnt, hat mit Gnade mich gekrönt; Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ach, der Welt entsag' ich gern, daß ich ihn nur nicht betrübe, meinen Heiland, meinen Herrn. Spräch' ich seinen Leiden Hohn, kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Nein, ihn will ich nicht betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig Gewis-

wissen; Gott vergiebt. Darum preist Gott seine Liebe, weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sein bin ich in Ewigkeit; weih' ihm alle meine Triebe, alle Kraft der Lebenszeit. Von ihm trennt mich keine Noth, keine Marter und kein Tod. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Jesus mein bewährter Freund! Dieser Staub, mein Leib, zerstübe, dann werd' ich mit ihm vereint, werde seine Herrlichkeit schaun in jener Ewigkeit. Drum will ich ihn nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

98.

Mel. Jesu meines Lebens.

Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit; du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen; ach, wie dank' ich, Mittler, dir? Herr, wie preis' ich dich dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, weg zu thun die Missethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn, stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen; diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, nicht den bittern Kreuzestod. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Fre-

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank dafür, großer Mittler, bring' ich dir.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollem Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dies, dies sey mein Dank dafür!

99.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreutze starb, uns in den letzten Stunden den größten Trost erwarb; du, der sein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heiland, dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, o Jesu, Gottes Sohn! als du so unverschuldet empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohl gefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: Wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen; Gott, wie verläßt du mich!

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O, mein Erlöser, sie-

siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du nur mich nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Bessrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein grösster Freund, für deine Todesschmerzen! Wie gut hast du's gemeint! Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit aller Treu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der deine sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, auch dann verlaß mich nicht. Gieb mir in Todesleiden Trost, Kraft und Zuversicht. Und wenn am allerbängsten mir wird ums Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, Vollender blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

100.

Nach voriger Melodie.

Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn, wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesus, dich verbirgt, Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ists Jesus? Menschenkinder! er, euer bester Freund? Er zittert, gleich dem Sünder, er, der's so gut gemeint?

3. Ach wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß liegt! und wie im Kampf sein Glaube an Gottes Hülfe siegt! Schon kommt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn hinzum Kreutze führt.

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremdes Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, sie drohn mit wildem Ton: Auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' seines Blutes Lohn!

5. Zur hohen Schädelstädte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! O bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt mit frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: Vergieb es ihnen! und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh sein Haupt; nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt, sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt; doch hat dein Tod uns Sünder mit ew'gem Heil beglückt. Dich ehre unser Glaube, Anbetung sey dir Dank! hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

101.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld für alle Menschenkinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen für die Sünder. Es folgt, belastet, matt und krank dem Würger nach der Würgebank, beraubet aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Dies Lamm ist Gottes Sohn, der Freund, der Retter unsrer Seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, ließ sich zum Opfer wählen. Geh' hin, sprach Gott, und rette mir die Kinder, welche sich von mir ent-

entfernten zum Verderben! Die Schuld ist groß, versöhne sie durch Blut und Tod, sonst würden sie in ihren Sünden sterben.

3. Hier bin ich, sprach des Höchsten Sohn, dein Wille soll geschehen; ich thu' es gern, der Sünden Lohn mag über mich ergehen! So hat der Sohn an uns gedacht! Ach, wer kann seiner Liebe Macht, wie sie's verdient, erheben! die Gnade, die den Vater trieb, (o, wie hat er die Welt so lieb!) ihr seinen Sohn zu geben.

4. Er hat zum Opfer sich verbürgt, zum Opfer für die Sünden; am Kreuze wird das Lamm erwürgt, damit wir Gnade finden. Da fließt sein Blut, da zagt sein Herz, da trift ihn unsrer Strafen Schmerz, daß uns ihr Fluch nicht schade; da bittet er für uns und stirbt, für Sünder stirbt er, und erwirbt uns Sündern Heil und Gnade.

5. Herr, welche Gnad' erzeigst du mir, wie liebst du doch mich Armen! Ach, wie vergelt' ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! Du bist mein Heil, du liebtest mich, und ach, so brünstig! möcht ich dich so brünstig wieder lieben! O möcht' ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer dir zum Dank und Ruhm mich in der Tugend üben!

102.

Mel. Wer nur den lieben.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze der Mittler voller Heiterkeit. Sein Trostwort stärke mich und reize mein Herz zur Freud' und Frömmigkeit! Was er vollbracht, kommt dem zu gut, der an ihn gläubt, und Gutes thut.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verliehret sich; im Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; und uns die Bahn durchs Todes

Nacht

Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar die Schuldschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Trost gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Trost mir Kraft gewährt, daß ich, durch deines Geistes Stärk', vollenden mag mein Tagewerk.

6. Du litt'st so viel zu meinem Leben. Wie? sollt' ich nicht voll Eifer seyn mich deinem Dienste zu ergeben? sollt' ich dabey für Schmach mich scheun? Dein, Jesu, seyn, dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud' und Ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn, so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendet seyn.

8. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast, so geh' ich froh zur Grabesnacht mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

103.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein versöhnend Leiden, laß meiner Seele heilig seyn, der Sünde Lust zu meiden! Laß mich an deine große Noth, an deine Marter, deinen Tod, so lang' ich lebe, denken!

2. Was du, o Herr, erduldet hast, so viele schwere Plagen, der mir gedrohten Strafen Last hast du für mich getragen. Ach treuer Jesu, schone mein; laß meine Schuld getilget seyn, für Recht laß Gnad' ergehen!

3. Dein Kampf am Oelberg dort, dein Tod, erinnre mein Gewissen, was dein Gesetz dem Laster droht, was Sünder leiden müssen,

das

das lehre mich, und allezeit sey mir verhaßt, was Gott verbeut, durch deinen Tod am Kreuze.

4. Du, Herr, verließest deinen Thron, hast ohne Trost gehangen am Kreuze hülflos und voll Hohn, mit Angst und Noth umfangen; so hast du unsre Missethat getilgt, und nach des Vaters Rath auch meine Schuld versöhnet.

5. Dir sey mein ganzes Herz geweiht! dir will ich hier lobsingen; einst wirst du mich zur Seeligkeit durch deine Leiden bringen. Mit allen Frommen stimm' ich dann dir noch ein bessres Loblied an, das Lied der Auserwählten.

6. Herr Jesu, deine Qual und Pein, dein bittres schweres Leiden laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn Leib und Seele scheiden; hilf dann, daß ich durch deinen Tod, erlöst aus aller meiner Noth, getrost und seelig sterbe!

104.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen mich zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, dein tröstet sich mein Glaube; ich liege hier, vor dir gebückt, im Staube; ver-

lieh-

liehre mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein, solt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist, Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seeligen Geschäfte stets neue Kräfte!

105.

Mel. Meine Liebe hängt ꝛc.

Ich weiß nichts, als Jesum Christ; denn er hat sich selbst gegeben, Leib und Leben aufgeopfert mir zu gut, mich erkauft mit seinem Blut.

2. Ich weiß nichts, als Jesum Christ; der für meine Sündenschulden wollen dulden. Wer ists, der verdammen kann? Jesus nimmt die Sünder an.

3. Ich weiß nichts, als Jesum Christ; Er, der größte Tugendlehrer und Verehrer, duldete den Haß der Welt, den die Tugend oft erhält.

4. Ich weiß nichts, als Jesum Christ; der mit gottergebnem Herzen, voller Schmerzen, leidet, was des Vaters Rath über ihn beschlossen hat.

5. Ich weiß nichts, als Jesum Christ; er befiehlt in Gottes Hände noch am Ende seinen Geist, ruft voller Macht sterbend aus: Es ist vollbracht!

6. Theurer Heiland, Jesu Christ! laß mich dein Verdienst betrachten, so drauf achten, daß es mir zur Seeligkeit dienen möge jederzeit.

7. Großer Mittler, Gottes Sohn! bey dir werd' ich Ruhe finden, und, von Sünden abgewaschen durch

dein Blut, stehn vor Gott gerecht und gut.

8. Herr, dein Beyspiel lehre mich, wie ich müsse Tugend lieben, und sie üben unerschüttert, unbewegt, wenn sie auch Verdruß erregt.

9. Menschenfreund in aller Noth! schenke mir in meinen Leiden Geistesfreuden; gieb, daß ich, der Tugend treu, auch im Kreuz dir ähnlich sey.

10. Soll ich einst nach Gottes Rath diesem kummervollen Leben Abschied geben, tröstet mich in Todesnoth, Jesu, dein Versöhnungstod.

106.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth! Fällt mir etwas Arges ein; o, so gieb von deiner Pein neuen Eindruck in mein Herze, daß ich nicht mit Sünden scherze.

2. Die Erinnerung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch, wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken!

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reiz mich rühren, so erinnre du mich dann deiner Leiden große Last, die du, Herr, getragen hast, so werd' ich dir treu verbleiben, jede böse Lust vertreiben.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinen Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein Heil; hab' ich, Herr, an dir nur Theil, o, so wirst

du

du ew'ges Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Hab' ich dann in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit, so besieg' ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

107.

Mel. Christus der uns seelig ꝛc.

Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest! welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! o, wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich seelig stürbe, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden, denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, littest, uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet; dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im Voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (denn du hasts in Händen), was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden, o, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

108.

Mel. Meine Liebe hängt ꝛc.

Mein Erlöser hängt am Kreuz; ach! er hat für meine Schulden müssen dulden, hat mich durch sein Blut und Tod wieder ausgesöhnt mit Gott.

2. Mein Erlöser hängt am Kreuz; wie sollt' ich Gefallen finden an den Sünden? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Mein Erlöser hängt am Kreuz; seiner will ich stets gedenken. Wenn mich kränken Leiden dieser Pilgrimschaft, stärkt er mich mit Muth und Kraft.

4. Mein Erlöser hängt am Kreuz; sein Verdienst giebt Trost im Sterben, läßt mich erben dort in jener Ewigkeit die erworbne Seeligkeit.

109.

Mel. Christus der uns seelig macht ꝛc.

O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

110.

O Lamm Gottes, unschuldig, am Kreuze für uns

uns geschlachtet, befunden stets geduldig, wiewohl du wurdest verachtet. Du trugst der Sünder Plagen, damit wir nicht verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meiner Sünden Versöhnung. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben; wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig, erblaßt am Kreuze gehangen! Dein Tod mach' uns geduldig, wenn Todesnoth uns umfangen! Er schreck' uns ab von Sünden, mit dir uns zu verbinden! Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

* * *

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe ꝛc. erbarm dich unser!

3. Christe ꝛc. gieb uns deinen Frieden! Amen.

111.

Mel. In allen meinen ꝛc.

O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her zu seinem Kreuze; hier fließt sein Blut, das reize zur Buße mich und dich! Er fühlt in seinem Herzen unnennbar große Schmerzen aus Liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unsre Sünden, der'r sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen, und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausge-

gestanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertödten schwer; du wirst ein Fluch, dagegen erwirbst du mir den Seegen; und o, wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen; ja, lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld, für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil, zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen, soll Seel und Leib dich preisen. Mein ganzer Wandel sey dein Ruhm!

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mich verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus diesen Leiden sehn.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

13. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

14. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

15. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines

Va-

Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

112.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Führwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt' ich mich mit den von dir Erlösten nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

113.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spot-

spotten. Du siehst mit seegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet. Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde seegnet! Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobst seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld der Sünder dennoch schonet; daß er so lieb reich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinnre

mich

mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; er neige mein Gemüth zu Gott, daß ich ihm ähnlich werde! Er ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt; zum Himmel von der Erde! Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie seelig ist, wie seelig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

114.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Unschuld'ger Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Du, Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen, und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du guter Hirte leidest für die Schafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Die Unschuld stirbt. Der das Gesetz verbrochen, wird los gesprochen.

6. Ich wär' gebeuget unterm Joch der Sünden. Gerechtigkeit wär an mir nicht zu finden; dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen die Strafen büßen.

7. O große Lieb'! o Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

8. Du,

8. Du, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

9. Doch, dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

10. Gieb selbst zu diesem seeligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, die Weltlust dir zur Liebe nur verachten; dann will ich wachen, beten, deinen Willen treu zu erfüllen.

12. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen fürchten, keine Schmach noch Plagen: mich soll kein Spott, Verfolgung, Tod und Leiden von dir, Herr, scheiden.

13. Zwar ein geringer Dank für solche Liebe! Nicht dir, uns nützen wir durch fromme Triebe. Doch siehst du's gnädig an, und wirst uns geben ein ew'ges Leben.

14. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, so soll dich, Jesu, unter Engelchören mein Loblied ehren.

115.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Sünden Last den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! mein Herz, bedenk' es recht! Es starb aus freyem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlohrnen Menschen in Marter und in Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlertod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich

lich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Schmach und Schmerzen, Erlöser, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu.

5. Herr laß dein bittres Leiden mich reitzen, als ein Christ, mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komme mirs's aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und Heucheley, und, wie du mir's erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besieg' auch diese Noth. Laß mich auf dein Verdienst vertraun und in der Hoffnung sterben, ich soll dich ewig schaun.

116.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Wer kann, wie du, mein Heiland, mich belehren, das Wort von deinem Kreuze recht zu ehren? Du willst, daß ich in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ja, sollt' ich nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnen Herzens werden? Da du so viel für uns, die wir's

wir's verschuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen? und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du, Heiligster! du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deine Kreuzesschmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dies Glück erworben.

9. Ich bin ja dein, schon seelig hier im Glauben; so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze, und werd' ich matt in Uebung guter Werke, so sey mir's Stärke!

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude!

117.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzensvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanften Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung. Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt mein Leib, der stirbt, er wird einst auferstehen, und mit Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Auferstehung Jesu.

118.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Auf Christen! ihr müßt euch durchaus der Herrschaft aller Sünde entschlagen, daß der Herr sein Haus geschmückt und heilig finde. Dies Haus seyd ihr, drum werdet rein; die sich zu seinem Tempel weihn, die müssen heilig werden.

2. Versucht euch selbst; gebt fleißig Acht, wie ihr bisher gelebet. Habt ihr auch immer mit Bedacht dem Guten nachgestrebet? Kann nicht ein wenig Sauerteig in kurzer Zeit den ganzen Teig durchdringen und versäuren?

3. Der Herr ist heilig, und will nicht ins Herz der Sünder kommen, verbirgt vor Bösen sein Gesicht, und wohnt nur in den Frommen.

men. Das Osterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein, ganz heilig werde.

4. Vor Gott sind keine Laster klein, wie klein sie immer scheinen; nur die, die alle Sünden scheun, gehören zu den Reinen. Sie danken ihm es durch die That, daß er sie so begnadigt hat, damit sie heilig würden.

5. Wer von dem guten Wege weicht, wie viel kann der verliehren? denn schon ein Fehltritt kann sehr leicht zu großen Lastern führen. Und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergiebt, ist schon der Lastern Sklave.

6. Wer Ostern halten will, der muß die alte Sünde hassen, darf ihren sträflichen Genuß sich nie gefallen lassen; dann wird ihn Christus, Gottes Lamm, gestorben an des Kreuzes Stamm, gerecht und heilig machen.

7. Wohl denen, die mit Reu und Schmerz in sich zurücke kehren, ihr Leben bessern, und ihr Herz, und so der Sünde wehren! Wohl ihnen, denn sie haben Theil an Jesu Christi Gnad' und Heil, und schmekken Fried' und Ruhe.

8. Sie dienen Jesu Tag und Nacht, bis sie mit allen Frommen, bewahrt durch seiner Gnade Macht, zu seinem Reiche kommen; da ist, nach ihrer Pilgerzeit, des Himmels Freud' und Seeligkeit von Gott für sie bereitet.

119.

Mel. Christ lag in Todesbanden ꝛc.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aller Angst entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majestät bevestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du von der Sünde Macht Befreyung hast ans Licht gebracht; den Himmel uns geöffnet. Gelobt seyst du!

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat deinen theuern Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, seinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichste erklärt, da er dich auferweckte. Gelobt sey Gott!

4. Erstandner, ich frohlocke dir! mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt seyst du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu; hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh' für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott, ergeben hier als dein Erlöster wandle. Erhöre mich!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferstanden bist; so werd' ich auch, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Gelobt seyst du!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich christlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen denk' und handle; daß ich, wenn ich auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh', nicht angstvoll vor dir bebe. Erhör mich, Herr!

8. Wo du, Herr, bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißest, leben. Laß dies Glück mein Erbtheil seyn, so werd' ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Wohl mir! Preis dir!

120.

Mel. Christ ist erstanden.

Christus ist erstanden Keine Todesbanden hielten ihn, den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöseten! Jauchzt ihm, dem Herrn!

2. Bey dem Grabgedanken mag der Unchrist wanken! unsre Hoffnung stehet vest, die auf Christum sich verläßt. Heil uns durch ihn!

3. Ge-

3. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! Ewig sollen wir uns sein, unsers Seeligmachers, freun. Dank, ewig Dank!

121.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Todtengrüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Schwachheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir hinauf zu steigen, als bis einst diese Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen, alsdann nimm, nach vollbrachten Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch, soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auch auf Erden schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, wodurch man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun, und giebst selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben, und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring' ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Dank und Lobgesänge.

122.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Dich, Heiland, loben wir! Wir Christen danken dir! Jauchzt, Himmel, rühm', erlöste Welt den großen wunderbaren Held. Preist Jesum, welcher auf-

auferstand, und Sünd' und Tod selbst überwand! Ihm ist nun alles unterthan; fallt nieder, betet Jesum an! Heilig ist Gottes Sohn! Heilig ist Gottes Sohn! Heilig ist Jesus Christ, der auferstanden ist!

2. Der Sohn verließ des Vaters Thron; er kam, und ward ein Menschensohn, erniedrigt für die Sünderwelt, die er durch seine Huld erhält; begab der göttlichen Gewalt sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt, und that durch seine Wunder dar, daß er von Gott gesendet war, gesalbt zum Mittler, that den Bund, von Gott gestif't, uns Menschen kund. Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind, und er war seines Volkes Freund.

3. Er, Gottes Lamm, ertrug voll Huld der Sünde Strafen mit Geduld. Der uns zu Gottes Kindern macht, hat uns das Leben wiederbracht; denn er vergoß für alle Welt sein Blut, das theure Lösegeld, und starb mit kräftigem Gebet am Kreuz, erwürget und verschmäht. Er lag im Grabe, wo er schlief, bis ihn sein Gott ins Leben rief.

4. Tag, der des Dankes würdig ist! Der Sohn erstand, der Herr, der Christ. Nun ist der Tod, den er bezwang, zum Leben uns ein Uebergang. Mein Leib wird in dem Grabe Staub; doch bleibt er nicht des Todes Raub; denn du, o Herr, verklärst ihn einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst.

5. Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Mein Mittler, ewig dank' ich's dir! Du hast das Leben wiederbracht, unsterblich hast du mich gemacht! Der Vater liebt und höret dich; vertritt auf deinem Throne mich! Beschütze deine Christenheit, und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit! Mach' aller Feinde Macht zu Spott! Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott! Amen.

123.

Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, der du aus eigner Macht von Todten auferstanden bist, hast Frieden uns gebracht, den alle wir bey Gott und dir

durch Sündenschuld verlohren.

2. Die Sünde nahmst du, Herr, auf dich, bezahltest unsre Schuld, und littest alles williglich mit rühmlicher Geduld. Dein Blut und Tod versöhnt uns Gott, macht uns zu Himmelserben.

3. Drum standest du von Todten auf mit siegesreicher Hand, und machtest deinen Frieden drauf in aller Welt bekannt; denn Jedermann hat Theil daran, der nur an dich will glauben.

4. Ach, dieser Friede Gottes ist ein Reichthum in der That, der allen Seegen in sich schließt, den Gott bereitet hat für uns in Zeit und Ewigkeit nach seiner Lieb' und Gnade.

5. Wir sollen einst nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehn, und mit ihm in die Herrlichkeit zur Himmelsfreud' eingehn. Wo Jesus Christ geblieben ist, will er uns nach sich ziehen.

6. Wer nicht an deinen Namen gläubt, noch sich mit dir vereint, wer, Jesu dir nicht treu verbleibt, der ist sein eigner Feind. Du kennst ihn nicht. Dort im Gericht wird er mit Schmach bestehen.

7. Ich freue mich, und danke dir, daß du mich also liebst, und durch dein Wort, o Heiland, mir zum Glauben Kräfte giebst. Es macht dein Wort, daß hier und dort ich mich kann seelig preisen.

8. Ich weiß, daß du, mein Friedefürst, durch deiner Wahrheit Macht im Glauben mich erhalten wirst. Und, ist die Zeit vollbracht, schließ' ich in Ruh' die Augen zu, und fahre hin im Friede.

124.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ꝛc.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprächʼ er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig seelig seyn, Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und dort zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln, und mit Seraphim soll ich erheben meine Stimm, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod' erstanden bist.

125.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

Erschienen ist der Siegestag! Der Heiland,

der im Grabe lag, er, unser Herr, hat triumphirt, ist auferstanden, und regiert. Gelobt sey Gott!

2. Der Sünden Macht, des Satans List hat überwunden Jesus Christ. Sein ist das Reich, die Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

3. Die Jüngerinnen eilen früh zum Grabe, Jesum suchen sie, zu salben seinen Leib, doch er lebt wieder, und sein Grab ist leer. Lobsinget Gott.

4. Ein Engel spricht: Wen suchet ihr? der hier geruht hat, ist nicht hier; seht seine Leichentücher! geht, und sagts den Jüngern, was ihr seht! Gelobt sey Gott!

5. Die Jünger sehn ihn, können nicht für Freuden glauben; Jesus spricht: Ich bins! Und ihre Traurigkeit wird Jubel, Wonn' und Seeligkeit. Lobsinget Gott!

6. Zween Jünger fragen, tief verirrt in Zweifel, was noch kommen wird; er kommt und lehrt, ihr Herz entbrennt, obgleich ihr Aug' ihn nicht erkennt. Lobsinget Gott!

7. Er will (so scheints) vorübergehn; er bleibt bey ihnen, und sie sehn den Herrn, als er das Brodt nun bricht; sie sehn den Herrn, und zweifeln nicht. Gelobt sey Gott!

8. Sieh' meine Nägelmale hier, spricht er zu Thomas, glaube mir; und Thomas ruft: Mein Herr und Gott! du bists, du bists! mein Herr und Gott! Lobsinget Gott!

9. Drey Tage nur hielt den das Grab, den Gott uns zum Erretter gab. Er nahm dem Tode seinen Raub, und einst belebt er unsern Staub. Gelobt sey Gott!

10. Wie furchtbar auch das Grab uns droht, wir fürchten doch nicht Grab und Tod. Zerstöhrt ist nun des Todes Macht; er hat das Leben wiederbracht. Lobsinget Gott!

11. Zum Himmel geht, wer an ihn glaubt, denn er ist seiner Brüder Haupt; und groß ist unsre Seeligkeit, die er uns giebt nach dieser Zeit. Lobsinget Gott!

12. Wie

12. Wie werden wir des Siegs uns freun, wenn wir, von allen Sünden rein, dir ewig jauchzen, Jesu Christ, daß du für uns erstanden bist. Gelobt sey Gott!

126.

Mel. Wie schön leuchtet.

Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in heller Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O seelig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, die blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens! Auf ihn hofft du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt er's dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

127.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Herr, unser Heil, du hast gesiegt, bist frey von Todesbanden, du zeigest, daß dein Wort nicht trügt, denn du bist auferstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

2. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

3. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschen Ehre. An

Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig, und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dieß, dieß war deine Größe.

4. Und Gott, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, hat dich, als Sohn, geehret; hat dein Verdienst und dessen Werth für ewig gültig selbst erklärt, da er dich auferwecket.

5. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, nicht deines Kreuzes Schanden. Ich sage froh: Mein Herr und Gott! denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

6. Wir sind nunmehr mit Gott versöhnt, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung, die mich krönt, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod' erstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag' aufstehen.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Dein Sieg, o Grab, verschwindet. Was kann forthin uns Schaden thun, da Jesus überwindet? Gott sey gedankt! Der Feinde Krieg ist nun geendet, und der Sieg durch Christum uns gegeben.

128.

Mel. Jesus meine Zuvers.

Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht, dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens

zens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

129.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab, er bleibt mein Freund bis in mein Grab. Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; und sterb' ich, nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung' Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seeligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn.

130.

Mel. Es ist das Heil uns.

Lobsingt dem Sohne, preiset ihn! Frohlockt ihm! ihr Erlösten! Er ist erstanden, er erschien den Jüngern, sie zu trösten. Hört ihn, wie er so freundlich spricht: Ich bin es selbst, erschrecket nicht! mit euch sey Gottes Friede!

2. Schaut

2. Schaut her, und fühlt, ich bin es, ich; ich Jesus, der ich lebe, und zu des Vaters Rechte mich, euch zu erhöhn, erhebe; ich sende meinen Geist zu euch, der Wahrheit und der Tugend Reich durch euer Wort zu gründen.

3. Das war es, was ich euch versprach: Ich will zum Vater gehen, und ihn versöhnen, und hernach sollt ihr mich wieder sehen! Denn also sagt die Schrift von mir: Ich müsse leiden, und dafür zur Herrlichkeit eingehen.

4. Ich hab' euch alles kund gethan, was ich vom Vater hörte; ihr nahmt mein Wort mit Freuden an, und glaubtet, was ich lehrte. Wie er mich sandte, send' ich euch; nehmt hin des Vaters Geist, mein Reich auf Erden auszubreiten.

5. So sprach der Herr, der Jünger Herz durchdrangen hohe Freuden; sie scheuten nicht Gefahr noch Schmerz, voll Muth, für ihn zu leiden, für ihn zu leben, und bereit, für ihn zu sterben, hocherfreut, den Herrn gesehn zu haben.

6. An Licht gebrachs in Israel, an Licht bey allen Heyden; nun sah's dein Volk, Immanuel, nun sahn es alle Heiden. Dein ist die Herrschaft und Gewalt! Die Welt, so weit dein Wort erschallt, ist nun dein Reich geworden.

7. Wir wissen, daß uns Gott verzeiht; denn, da du bist gestorben, ward uns auch die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erworben. Du, der für uns gestorben ist, und auferstanden, Jesu Christ, willst, daß wir durch dich leben.

8. Es müsse, Herr, denn wir sind dein, der Seegen deines Lebens vergebens nicht erworben seyn, für keinen je vergebens. Laß uns zum Leben vor dem Herrn, durch dich erweckt, mit Ernst und gern der Sünde Lüste tödten.

9. Dir werde Geist und Leib geweiht, und jedes unsrer Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, zum Seegen unsrer Brüder, daß wir unsträflich, Engeln gleich, einst seelig erben, Herr, dein Reich, vom Vater uns beschieden.

10. Daß

10. Daß uns geseegneten dereinst dein Ruf entgegen schalle, wenn du zum Weltgericht erscheinst: Kommt, meine Frommen, alle! Empfaht, was euch des Vaters Rath von Ewigkeit bereitet hat; geht ein zu seiner Freude!

131.

Mel. Christus, der uns seelig macht ꝛc.

Nun erfahr' ichs in der That, daß an Gottes Gnade Jeder, Jeder Antheil hat, der nur auf dem Pfade, der von Gott bezeichnet ist, treu und richtig wandelt, und als ein bewährter Christ, wie er glaubt, auch handelt.

2. Friede wird durch Jesum Christ aller Welt verkündigt; sie lag unterm Fluch und ist nun durch ihn entsündigt. Als des Friedens Stifter hat ihn sein Wort gepriesen; alle Wunder, die er that, habens uns bewiesen.

3. Sie, die Jünger sahn den Herrn; seines Lebens Zeugen sterben für ihr Zeugniß gern, und die Feinde schweigen. Seht die Wunder, die sie thun! Alles ist entschieden. Jesus lebt! wir haben nun unsers Gottes Frieden.

4. Jesus starb, ihn durch sein Blut wieder zu erwerben; das erfüllet uns mit Muth, lehrt uns freudig sterben. Denn der Herr, der überwand, ist der Herr, des Lebens, und es starb ja und erstand Jesus nicht vergebens.

5. Es ist Gottes weiser Rath, daß wir Gnade finden. Es ist göttlich große That; wer kann sie ergründen? Unser Heil ist nun vollbracht! Sollt' es uns nicht ziemen, Gottes weiser Liebe Macht dankerfüllt zu rühmen?

6. Ich weiß nun, auf wen ich bau, und bey wem ich bleibe, und wem ich mich anvertrau, und an wen ich gläube. Weiche Furcht und Traurigkeit! Aus des Todes Banden ist der Herr der Herrlichkeit, Jesus, auferstanden.

132.

Mel. Jesu, meine Freude.

Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Je-

Jesus, Gottes Sohn! Er hat uns versöhnet, sitzt, mit Sieg gekrönet, auf des Vaters Thron. Unser Freund hat jeden Feind ausgezogen und geschlagen, und zur Schau getragen.

2. Jesus wollte sterben, Fried' uns zu erwerben, Heil und Seeligkeit. Er ist auferstanden! Nimmer wird zu schanden, wer sich seiner freut. Denn er hat aus freyer Gnad' in den Tod sich dargegeben, und wir sollen leben.

3. Was der Mensch verschuldet, hat er selbst erduldet; unser Gott vergiebt. Unser Gott gewähret, was der Herr begehret, der uns brünstig liebt. Auf dem Thron sitzt Gottes Sohn, der mit Heil uns überschüttet, ewig für uns bittet.

4. Unsre Feinde müssen liegen uns zu Füßen, wir sind nun ganz frey. Jesus lebet wieder, führt uns, seine Brüder, aus der Sklaverey. Sündennoth, und Grab, und Tod schreckt nicht Gottes fromme Kinder, schreckt nur freche Sünder.

5. Eitelkeit der Erde, fleuch hinweg! ich werde nie dein Sclav, o Welt! Mit dem Herrn begraben, wünsch' ich nichts zu haben, was nicht ihm gefällt. Er erquickt, wenn Noth mich drückt, nach dem kurzen Pilgerleiden, mich mit seinen Freuden.

6. Sterb' ich, meine Seele, die ich Gott befehle, fleucht zu ihm empor. An des Sohnes Throne strahlt des Siegers Krone, die ich mir erkohr. Jesus ruft aus meiner Gruft meinen Leib, und meine Glieder kommen herrlich wieder.

7. O der großen Freude, wenn im Siegeskleide der Erlöste prangt! Herr, zu deinen Frommen, und zu dir zu kommen hat mich stets verlangt. Werd' ich ruhn, so führe nun meine Seele zu dem Throne hin, bey deinem Sohne!

8. Was ist mir bereitet! Engel kommt und leitet mich zu Jesu hin; lehrt mich, meine Brüder, eure höhern Lieder, wenn ich seelig bin. Meinem Herrn möcht' ich so gern Dank und Lob und Lieder bringen, wie sie Engel singen.

Him-

Himmelfahrt Jesu.

133.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ꝛc.

Auf, Christen, auf, und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstöhrt hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad' als Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Seegen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreutze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Lebenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns, in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

134.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey ꝛc.

Auf Christi Himmelfahrt allein gründ' ich den Trost der Frommen, befreyt von Zweifeln, Furcht und Pein auch einst zu Gott zu kommen. Wir, unsers Hauptes Glieder, freun der Hoffnung uns, bey ihm zu seyn; er kann uns hier nicht lassen.

2. Er gieng zum Vater, und empfieng nach überstand'nen Leiden die Herrlichkeit. Wo er hingieng, empfang' ich ew'ge Freuden. Da, da nur ist mein Schatz allein; da kann ich erst ganz seelig seyn. Ihm will ich treu nachwandeln.

3. Ja, Herr, du fuhrst zum Himmel, mich auch einst zu Gott zu führen. Ich liebe nichts so sehr, als dich, um ihn nicht zu verliehren, und scheid' auch einst, wenn dir's gefällt, getrost und freudig von der Welt. Herr, stärke meinen Glauben!

135.

Mel. Christ fuhr gen ꝛc.

Christus fuhr gen Himmel, doch sandt' er uns zum Troste den Lehrer, seinen heilgen Geist; deß freue dich, o Christenheit, und danke Gott!

2. Lobsingt dem Herrn! lobsingt dem Herrn! lobsingt dem Herrn! lobsingt dem Herrn! Er beherrscht ein großes Reich, freut, ihr Unterthanen, euch! Preist ihn, den Herrn!

136.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Dich, Heiland, loben wir! Wir Christen danken dir! Preist Himmel, rühm' erlöste Welt, den großen wunderbaren Held! Er, der von Todten auferstand, der Sünd' und Tod selbst überwand, schwingt sich zu Gottes Thron hinan; fallt nieder, Christen, betet an! Heilig ist Jesus Christ! Hei-

lig

lig ist Jesus Christ! Heilig auf Gottes Thron des Vaters ew'ger Sohn!

2. Er stirbt nicht mehr den Kreuzestod; verherrlicht ist er nun bey Gott. Entzückt sahn ihm die Jünger nach; er trug nicht mehr der Sünder Schmach. Ein schimmerndes Gewölke kam, flog hin vor seinem Fuß und nahm den Freund der Seelen ihrem Blick, und staunend beben sie zurück. Verschwunden, ihnen doch nicht fern, herrscht er mit Majestät des Herrn; auch sollen sie am Thron einst stehn und Jesum Christum wieder sehn.

3. Thut euch, ihr Himmelspforten, auf, der Sieger schwingt zum Thron sich auf! eröfnet weit die Gottesstadt dem Herrscher, groß von Kraft und Rath! Ihr hellen Stern', in eurem Lauf seht ihn! zu Gott steigt er hinauf. Staub sind ihm Sterne, Finsterniß vor dem, der uns dem Tod' entriß. Sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand, und Allmacht ist in seiner Hand.

4. Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit. Wir freun uns dieses großen Lohns, freun uns des Vaters ein'gen Sohns, den eine Sterbliche gebahr, der ist, der seyn wird, und der war. Er bleibet unsre Zuversicht, wenn unser Herz einst sterbend bricht.

5. Du, unser Mittler, unser Herr, wer kann dir würdig danken, wer von allen, die du dir erschufst, zu jenem bessern Leben rufst? Nur stammlend bringt dir Dank und Ruhm dein Christenvolk, dein Eigenthum; und du begnadigst und belohnst im Himmel, wo du ewig wohnst, den, welcher dich bekennt und gläubt, und heilig lebt, und treu dir bleibt. Amen.

137.

Mel. Wie schön leuchtet.

Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trift dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach' uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Thorheit, Trägheit hilf uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch uns auch dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

138.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk' auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Du schämst auch da dich unsrer nicht; drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht vest, und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie seelig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern, Erbarmender!

8. Blick' auch uns an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun!

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

Sendung des Geistes Gottes.

139.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

Der Geist, den uns der Sohn erwarb, als er für seine Menschen starb, ist ausgegossen. Jesu Reich ist nun gegründet; freuet euch! Gelobt sey Gott!

2. Er, den des Vaters Gnad' uns gab, kam in der Jünger Herz hinab. Mit neuen Zungen that ihr Mund die großen Thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

3. Denn Jesus, Gottes Sohn verhieß den Tröster, eh' er sie verließ, und siegreich, und gekrönt mit Lob zu seinem Vater sich erhob. Gelobt sey Gott!

4. Er blies sie an: Nehmt hin den Geist, so sprach er, geht und unterweist der Erde Völker; sie sind mein; wer hört, und glaubt, soll seelig seyn. Gelobt sey Gott!

5. Wenn ihr vor Fürsten stehen sollt, so sorgt nicht, was ihr reden wollt; denn Weisheit giebt zur selben Zeit, der Geist euch, und auch Freudigkeit. Gelobt sey Gott!

6. Der treue Heiland hats gethan! Die Völker beten Jesum an, vergoß auch gleich der Feinde Wuth der siegenden Bekenner Blut. Gelobt sey Gott!

7. Laßt uns den Tröster, der die Welt zum Lichte rief, und sie erhellt, den Geist, durch den die Blinden sehn, und Taube hören, froh erhöhn! Lobsinget Gott!

8. Nehmt ihn, den Geist der Herrlichkeit, den Tröster in der Pilgerzeit, den Führer zur Vollendung an, und wandelt freudig seine Bahn, und lobet Gott!

9. Er führt zu Gott, zum Himmel hin. Wohl denen, die des Geistes Sinn empfangen haben. Im Gericht kommt, wer des Geistes Sinn hat, nicht. Gelobt sey Gott!

10. Erhebt ihn, preist den Vater, preist des Vaters Sohn, und seinen Geist, bis er in seiner Ewigkeit euch mit des Sohnes Wonn' erfreut. Gelobt sey Gott!

140.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank' ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie das Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Botschaft ihrer Seeligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht; und, wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Seegen. Die Jünger schreckt nicht Pein, noch Müh', dein Geist, o Vater, stärkte sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstöhrer. In Sündern würkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, in Todesängsten Seelenruh', und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein. Durch deine Kraft kann ich allein mich seinem Dienst ergeben. Schaff' du in mir ein neues Herz; wirk' über meine Sünden Schmerz; laß mich des Glaubens leben!

141.

Mel. Warum sollt' ich ꝛc.

Geist des Vaters, komm hernieder! sey nicht

fern, Geist des Herrn, seegne Jesu Brüder! Er hat nie sein Wort gebrochen; und er hat seinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir suchen wir unser Heil vergebens. Giebst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum Bessrungswerke.

3. Hier an deines Thrones Fuße beten wir, Herr, zu dir: Rühre uns zur Buße! Wirk' in uns Gefühl der Sünde, daß das Herz bangen Schmerz, Reu und Scham empfinde!

4. Zeig' uns Jesu Blut und Wunden! Ruf' uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden! ihr, die ihr euch nach ihm sehnet, faßt nur Muth! Durch sein Blut seyd ihr Gott versöhnet.

5. Sichre weck' aus ihrem Schlafe, rette doch heute noch die verlohrnen Schafe! Rette du sie vom Verderben; laß sie nicht durchs Gericht in Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns froh zum Vater treten, sey uns nah', und sprich: Ja! wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nie von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh' uns bey, mach' uns treu in der Drangsalshitze! Führe, wenn nach kurzem Leiden Gott den Geist kommen heißt, ihn zu seinen Freuden.

142.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich

reich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; daß mein ganzes Herz auf Erden mög' ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab' ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Besserung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten; gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden meinem Gott ergeben sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

143.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Mensch, der deinen Geist begehrt, ist dieser edlen Gabe werth; wer könnte sie verdienen? Um Lieb' und Gnade flehen wir; dein Sohn starb ja, um uns mit dir aufs neue zu versöhnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn, daß ich so tief gefallen bin, gefallen mit den Sündern. Denn mit der Sünde herrscht der Tod, den des Gesetzes Urtheil droht, bey allen Adamskindern.

4. Doch wir ergreifen, Herr, dein Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil durch Jesum Christum bleiben, weil wir durch deines Sohnes Blut des Himmels Erb' und höchstes Gut zu haben standhaft gläuben.

5. Doch dieser Glaub' ist auch von dir; von deinem Geiste müssen wir dazu gestärket werden. Dein Geist erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und hilfst uns standhaft werden.

6. Wo Gottes Geist ist, da ist Kraft, er ists, der Gutes in uns schafft, kein Feind mag uns dann schaden; nicht unsers Fleisches Widerstand, nicht Macht, nicht des Verführers Hand; wir stehn bey Gott in Gnaden.

7. Er macht uns unsers Heils gewiß, ist unser Licht in Finsterniß, ein Hirte seiner Schafe. Er sorgt, daß keiner, wer ihn hört, nachläßig werde, noch bethört im sichern Sündenschlafe.

8. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Heiligkeit, und wohnet gern in guten frommen Seelen. Er treibt uns, statt der Lust der Welt, die bloß der Sinnlichkeit gefällt, der Tugend Glück zu wählen.

9. Er bleibet seinen Frommen treu; er steht uns auch in Leiden bey, und in dem letzten Streite, daß er aus aller Qual uns dann, wo uns kein Mensch mehr helfen kann, zur Wonne Gottes leite.

10. Wir wissen, Herr, wir sind dir lieb, gieb, Vater aller Güte, gieb uns allen diese Gabe, daß jeder deinen guten Geist, bis er vor deinem Thron dich preist, zu seinem Führer habe.

144.

Komm, heiliger Geist, Schöpfer, Herr! Erfülle, o Barmherziger, mit deines Trostes Seeligkeiten auch uns, die Christo sich weihten. Die Gläub'gen aller Welt führst du ins Heiligthum zu Gottes Ruh. Es schall' Anbetung, dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort. Den Ew'gen lehr' uns recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Lehr' uns, daß Jesus unser Herr und Meister ist und keiner mehr, daß wir nach keinen fremden schauen, nur ihm aus ganzer Macht vertrauen. Wir Christen, wir lobsingen dir!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns schaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns!

145.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Komm, o komm du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens hier in diesem Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh' mit deinem Licht uns bey, und mach' uns vom Irrthum frey.

3. Zeig' uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt;

findt; lehr uns daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und gieb uns im Kampfe Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr' uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben; du bist unser Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: Nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bey; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

146.

Mel. Komm Gott, Schöpfer, heiliger ꝛc.

Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff' deiner Menschen Herzen neu, du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie Jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des besten Theils! Dem Himmel führ' uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils!

3. Uns strahle deiner Wahrheit Licht, gieb wahre Lieb' in unser Herz, zum Vater frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft, und Trost im Schmerz!

4. Des Lebens Wort, das Jesus Christ vom Himmel uns herab gebracht, das allen Menschen heilsam ist, zeig' überall auch seine Macht!

5. Denn

5. Denn, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ew'ges Leben fließt; mach' solche Kenntniß Jedem hell!

6. Vereine deine Christenheit durch deines seel'gen Friedens Band; lenk' ihr Gemüth schon in der Zeit stets auf das ew'ge Vaterland.

7. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

147.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seeligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seeligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

148.

Nun bitten wir den heil'gen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit! mach' uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, Eintracht halten und uns nicht betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, tröst' uns, daß wir frey sind aller Plagen. Erbarm dich, Herr!

149.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

O heil'ger Geist, kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne; daß wir schon hier Gott ergeben, ruhig leben, und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk' aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, das heilsam von uns werd' erkannt des Höchsten gnäd'ger Wille. Ja gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh' uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih' uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier darum auch leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk' uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah', so sey mit deiner Hülfe da, erheb' uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müss' uns von ihm trennen! Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund,

vor aller Welt bekennen. Jesum Christum ohn' Aufhören recht zu ehren, mach' uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfüll' uns ganz nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz dem Nächsten treu, ihm wohlzuthun beflissen sey, und Christensanfmuth übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7 Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt die Herrschaft eitler Sinnenlust und ihre todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelsbürger werden.

150.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Von Gottes Thron' ergießt dein Geist sich; Jesu Christ! Der Geist des Raths der Stärk' und Kraft, der in uns neues Leben schafft, da deiner treuen Jünger Schaar einmüthiglich versammlet war erwartend, deines Trostes voll, den Lehrer, der sie leiten soll. Anbetung, Preis und Dank und Ruhm und Lobgesang dir, der durch Gottes Geist erfüllt, was er verheißt.

2. So würkest du mit mächt'ger That, und lehrst die Jünger deinen Rath, der Wahrheit hell'res Licht zu schaun, auf Erden Gottes Reich zu baun; mit Muth in alle Welt zu gehn, vor Königen mit Muth zu stehn, zu lehren den, der für uns starb, und uns das ew'ge Heil erwarb; nicht Hohn, nicht Spott, nicht Qual zu scheun, und treu bis in den Tod zu seyn. Als jenes Sturmwinds Brausen scholl, da wurden sie des Geistes voll.

3. Vom Sturme zitterte das Haus, du gossest deine Gaben aus, und weihtest sie mit Flammen ein, die aller Augen sichtbar seyn. Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund, macht Gottes große Thaten kund in fremden Sprachen, und wer's hört,

hört, und nur nicht frevelt, wird bekehrt. Wer nur in ihrem Schatten weilt, der Kranke wird durch sie geheilt.

4. Und, wenns der Jünger Mund gebot, entfloh selbst auf ihr Wort der Tod. So stärket Gott, so führt er sie! Das Heil des Mittlers bringen sie zu jeder fernen Nation, und aller Heil wird Gottes Sohn, und Liebe, Jesu Beyspiel gleich, verbreiten sie in seinem Reich.

5. Gott hat als Vater uns geliebt, Heil dem, der Jesum Christum liebt, ihn, und den Nächsten, den sein Ruf auch mit zu jenem Leben schuf! O du, der uns der Sünd' entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist! zur Liebe Christi flamm' uns an, so wandeln wir des Lebens Bahn; so haben wir einst ewig Theil an Jesu Christi seel'gem Heil. Amen.

Wort Gottes.

151.

Mel. Wer nur den lieben.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O seelig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Seegen und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben; und wie du väterlich uns liebst. Was uns darinn dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze die-

dieser Welt. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist dein Seegen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Weisheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorsam darauf achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließt mir Trost und Seelenruh auf allen meinen Wegen zu.

152.

Mel. Christus, der uns seelig ꝛc.

Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe! Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen, unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit, was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht; dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Mund verspricht, wird und muß geschehen, deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn oft genug erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Kann er, der die Welt erbaut, kann die Warheit lügen? kann er den, der ihm vertraut wie ein Mensch, betrügen?

6. Wehe alle dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret! Weh dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wirst einst,

viel-

vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werden's nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen, nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt' ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so belohnst du mir's doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

153.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes ꝛc.

Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, als bester Oberherr. Was er will und befiehlet, ist ew'ges Recht und zielet auf unsre Wohlfahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeschrieben, als was gerecht und gut. Der wird sich selber lieben, der Gottes Willen thut. Herr, dir gereichts zum Preise: Gerecht, gut, heilig, weise ist alle dein Gebot.

3. Ich soll dich fürchten, lieben, dich ehren, dir vertraun; mich im Gehorsam üben, auf deine Wege schaun; nicht fremden Götzen leben, nach Eitelkeit nicht streben; welch heiliges Gebot!

4. Ich soll den Nächsten lieben, und brüderlich gesinnt ihn seegnen, nicht betrüben, dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich sind die Rechte, die du für deine Knechte, Herr, offenbaret hast.

5. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich in deinen Augen seyn. Ich sind auf diesen Wegen für mich den größten Seegen, wenn ich sie willig geh'.

6. Doch weil aus eignem Triebe kein Mensch die Vorschrift hält; so hilf nach deiner Liebe mir thun, was dir gefällt. Du schenkst ja gern die Kräfte zum Heiligungsgeschäfte dem, der dir folgsam ist.

7. Ver-

7. Vergieb durch Christi Leiden mir meine Missethat, so wandle ich mit Freuden nach deinem heil'gen Rath. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mir Beystand seyn.

154.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn ꝛc.

Dieß sind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot, aus finstern Wolken sprach er sie zu Israel vom Sinai. So sprach der Herr:

2. Ich, Gott, gebiete Jacob dir: Verehre keinen neben mir, und habe keinen Gott, als mich; mich fürchte, mir vertraue dich. Das will dein Gott!

3. Mein Name soll dir heilig seyn; ihn lästern würde sträflich seyn. Mit tiefer Ehrfurcht nenn' ihn nur, und halte deines Mundes Schwur. Das will dein Gott.

4. Den Sabbath mir zum Dienste weihn, soll dir, mein Volk, höchst wichtig seyn. Denk' an Egypten, welcher Last du da fast unterlegen hast. Das will dein Gott!

5. Den Vater ehr'; auch ehre gern die Mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, wenn sie schwach dich ihrer an, und lange wirst du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Haß und Zorn; die Rach' ist mein! Wem ich die Sünd' erlassen soll, der thu' auch seinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die Ehe halte keusch und rein; auch selbst dein Herz soll heilig seyn. Dein Leib und Geist sey mir geweiht; dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit! Das will dein Gott!

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut. Verflucht ist der, der Unrecht thut! Betrüge nie und wuchre nicht; den Armen zu erfreun, ist Pflicht. Das will dein Gott!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, und Lügen und Verläumdung scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu. Das will dein Gott!

10. Des Nächsten Haus begehre nie; auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh. Gönn' ihm sein Glück, und fleuch den Neid, wenn meine Huld auch ihn erfreut. Das will dein Gott!

11. Dies sind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot. Uns lehrt, was heilig ist und gut, der Sohn des Herrn. Wohl dem, der's thut! Herr, gieb uns Kraft!

12. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, du, der du unser Heiland bist; mach' uns mit deines Geistes Kraft selbst gläubig, fromm und tugendhaft. Erhör uns, Herr!

155.

Mel. Durch Adams Fall.

Du hast zu meiner Seeligkeit mir, Herr, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög' achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir. Laß mich ihn freudig gehen!

2. Eröfne du zu meinem Heil die Augen meiner Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn' und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, als Christ in wahrer Heiligkeit nach ew'gem Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, nichts dauerhafte Freuden, kein Glück der Welt, kein irrdisch Gut, das Menschen sich beneiden; dein Wort allein ist Trost in Pein, giebt Ruh' in Leidensschmerzen; in Glück und Noth, und kömmt der Tod, giebts Freudigkeit im Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und, durch dein Wort belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein

Ge-

Gewinn; dein Seegen, dein Verschonen bringt hier ihm Ruh, und dort wirst du mit ew'gem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß darauf mich immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frey, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum sey's auch mir beständig hier das seeligste Vergnügen.

156.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Gott ist mein Herr! auf seine Lehr' soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

157.

Mel. Zion klagt mit Angst.

Gott, durch den wir sind und leben! deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das

zum

zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben; ernstlich, ohne Heuchelschein, das darinn Befohlne üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heyden, und wird doppelt Strafe leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein. Laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor Jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort ein helles Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth; es erquick' uns auch im Tod durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

158.

Mel. Wär' Gott nicht ꝛc.

Gott redet laut, ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall, verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen rufet er, daß Sünder sich bekehren, läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben seiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufst du denn, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch, riefest du nicht auch durchs Wort,

so irreten wir immerfort auf unsern eiteln Wegen.

5. Für diese Wohlthat sey gepreist, die du uns, Herr, geschenket. Es weiset uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bey dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen, und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns, von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Schädlichkeit, und lehret sie uns fliehen.

7. Erweck' uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben, wozu du, Vater, uns erschufst und nun so gnädig uns berufst durch deines Wortes Lehre.

159.

Mel. Nun freut euch lieben Christen 2c.

Herr, dein Gebot, das du der Welt voll Weisheit hast gegeben, ist uns zur Regel vorgestellt, wornach wir sollen leben. Mach unsern Herzen es bekannt, und lehr' uns doch recht mit Verstand den Sinn desselben fassen.

2. Mit äusserlicher Ehrbarkeit läßt es sich nicht begnügen. Obgleich die Hand nicht schlägt, noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nichts verbot'nes sieht, ja überdies ein jedes Glied in seiner Ordnung bleibet.

3. Ob man nicht flucht, und stiehlt auch nicht, und ist kein Sabbathsschänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz, so ist dein heiliges Gesetz doch noch nicht ganz erfüllet.

4. Wir sollen uns mit Leib und Geist in deinen Dienst ergeben, in allem, was dein Will' uns heißt, treu und gehorsam leben, daß wir, nach deiner Heiligkeit, in lauterer Vollkommenheit untadelhaft erscheinen.

5. Kannst du, o Mensch, auf diese Art wohl das Gesetz erfüllen? Du siehst darinn geoffenbart des Al-

lerhöchsten Willen. Es fordert viel, und du bist schwach; o sorge, daß nicht Fluch und Rach, womit es droht, dich treffe!

6. Ach, schaue mit gebeugtem Sinn, mit Reu und Scham umhüllet auf ihn, den treuen Mittler, hin; er hat es ganz erfüllet. Sein groß Verdienst, wenn du ihn liebst, ihm glaubst, ihm folgst, dich ihm ergiebst, läßt dich Erbarmung hoffen.

7. Drum laß, o Christ, in deinen Geist dir seinen Willen schreiben. Thu alles redlich, was er heißt. Wenn dann schon Mängel bleiben; so rechnet sie dir Gott nicht an, denn Jesus nimmt sich deiner an; durch ihn bist du versöhnet.

8. Ach Herr, ich wollte dein Gebot, und deinen heil'gen Willen, so, wie du mir's befiehlst, mein Gott, mit ganzem Ernst erfüllen. Allein du weists, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eig'nen Kräften.

9. Drum gieb du mir von deinem Thron, o Vater, Gnad' und Stärke! Verleih', o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke. O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, als mich, den Nächsten treulich liebe.

160.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Herr, du hast mir deinen Willen in Geboten vorgestellt, solchen möglichst zu erfüllen so, wie dir es wohlgefällt. Hilf mir das Verbotne meiden, das Gebotne thun mit Freuden.

2. Laß mich dich allein verehren; du bist Gott, und keiner mehr, welchem Lieb' und Furcht gehören. Gieb, daß ich auf nichts so sehr, als auf deine Huld vertraue, nie nach falschen Göttern schaue.

3. Deinen Namen laß mich preisen mit dem Munde, mit der That; durch Gebet und Dank beweisen, wie man ihn zu ehren hat. Laß mich durch kein sündlichs Schwören, durch kein Fluchen dich entehren.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Herz

und

und Sinn. Laß dein Wort mich recht verstehen! und, wenn ich ein Hörer bin, so hilf, daß ich mich befleiße, daß ich auch ein Thäter heiße.

5. Gieb, daß ich die Eltern liebe, auch die an der Eltern Statt, und mich im Gehorsam übe, so wirst du nach weisem Rath den von dir verheißnen Seegen schon auf Erden auf mich legen.

6. Zorn und Feindschaft, Hassen, neiden, eigne Rache, Zank und Streit laß mich, Herr, beständig meiden, auch die Unversöhnlichkeit. Laß mich niemand je betrüben, selbst auch meine Feinde lieben.

7. Gieb mir eine keusche Seele, leite mich durch deinen Geist, daß mein Mund nicht scherzend fehle. Weil mein Leib dein Tempel heißt, laß mich ihn gebührend ehren, nicht durch Fleischeslust zerstöhren.

8. Willst du mir mein Theil bescheiden, laß mich stets dabey beruhn, und viel lieber Unrecht leiden, als dem Nächsten Unrecht thun, daß ich hier aufrichtig wandle, und mit jedem redlich handle.

9. Laß mich alle Falschheit meiden, und ein Feind der Lügen seyn; meinen Nächsten nicht beneiden, noch mich seines Falles freun; gieb, daß ich die Wahrheit liebe, und sie in der That auch übe.

10. Die Begierden zu bezähmen, gieb mir deines Geistes Kraft; laß michs wohl zu Herzen nehmen, wie das Laster wird bestraft, hilf, daß ich ja nichts begehre, was dir, Herr, zuwider wäre.

11. Nun, du hast mir Fluch und Seegen, Tod und Leben vorgestellt. Laß mich alles wohl erwägen, daß ich thu, was dir gefällt, daß ich jeder Straf' entgehe, und bey dir in Gnaden stehe.

161.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohlgelingen.

162.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich stets drauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ew'ges Heil gebiehrt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich!

4. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben, und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig bey mir, Gott dein Erkenntniß sey, damit ich dir fortan beständig Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'; und thue redlich und mit Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum gieb, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn; um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Da irr' und wank' ich weiter nicht, und sehe dich im hellern Licht.

163.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort zum Heil der ganzen Welt von Gott gegeben ist, und seinen Rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te! so lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath und Absicht wohl verstehn, und stets das Göttliche in deiner Lehre sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch; lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie übt.

5. Lies, frey von Vorurtheil, von Leichtsinn und Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen . ften. Des Abends stille Andacht, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tages in dein Herz im Stillen oft zurücke. Empfinde seine Kraft, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube,

be, was er spricht; nicht, was dein Witz begehrt.

9. Auch seines schwachen Lichts nicht stolz sich überheben, fern von Vernünfteley, Gott dann die Ehre geben, wann er sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht, und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Wahrheit weiht, ein heilverlangend Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt' vest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des BibelfeindesSpott; dieLehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

164.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Theuer sey mir jederzeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre, dem, was sie verheißet, traue, hierauf meine Hoffnung baue.

2. In dem Glanz von deinem Licht, lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuversicht unsern lieben Vater nennen, und nach seinem heil'gen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt nimmermehr erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt, und durch deines Geistes Gaben bringst du es zu unsern Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld, und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns, aller unsrer

frer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns holdseelig zu: Kommt zu mir beschwerte Seelen. Es soll euch zu eurer Ruh' nicht bey mir am Troste fehlen. Werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend Wahrheitszeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dies Wort erfüllest, und die bange Seele stillest.

7. Köstlicher, als Gold, sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Meine Seele danket dir für den Trost, den es gewähret. Du heilst allen meinen Schaden, du erquickest mich mit Gnaden.

8. Nimm, Erbarmer, an, den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe. Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Weil indeß ich hier noch bin, werd' ich dir zu Ehren wandeln, täglich im verneuten Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So sterb' ich auf deinen Namen einst getrost und freudig. Amen.

165.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen, und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du vormals ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten deinem Volk bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron, die Menschen zu belehren.

3. Für solches Heil, sey Herr, gepreist! laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wir's annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Lust, und Folgsamkeit als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf,

4. Hilf, daß der Frevler Hohn und Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott und strafst gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne selbst Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein! auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saame kann nicht fruchtbar seyn, verstreut auf harten Wegen; und, hingesät auf Fels und Stein, gedeiht er nicht zum Seegen; die Dorn' erstickt ihn, er verdorrt; so hilft dem Hörer nicht dein Wort, der dessen Wirkung hindert.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, daß wir an Tugendfrüchten reich, in unserm Amt und Stande stets Gutes üben in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in einem frommen Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten vest an dir im Wohlstand, wie im Leiden. Rott' aus, was dir nicht wohlgefällt, hilf uns die Sorge dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort erhalt' uns klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns würken fort und fort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben!

166.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt, in gott-

gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft flieht, ihrem Umgang sich entzieht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt! Gott wird dessen Wunsch erfüllen, der nach seinem Worte lebt; Seegen wächst ihm zu und blüht, wie ein Baum, den man oft sieht bey den Flüssen an den Seiten seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; alles wird ihm müssen dienen, bis er reife Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestallt; Gott giebt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd' erfreuet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es verfliegen sehn. Hält der Herr einst sein Gericht, da besteht der Sünder nicht. Denn Gott liebt nur wahre Frommen, und wer bös' ist, muß umkommen.

Taufe.

167.

Mel. Christ unser Herr

Der Heiland, Jesus Christus, kam nach seines Vaters Willen zum Jordan er empfieng und nahm die Tauf', ihn zu erfüllen. Er stiftete für uns ein Bad der Reinigung von Sünden; wir sollten Heil, und Trost und Gnad' an ihm, dem Retter, finden, im neuen Leben wandeln.

2. So höre denn, und merke wohl, wer sich zu ihm bekennet, was von der Tauf' er glauben soll, was Gott selbst Taufe nennet. Sie ist ein Bad der Heiligkeit, und nicht allein schlecht Wasser; wir werden ihm durch

durch sie geweiht; sein Wort ist bey dem Wasser, sein Geist mit seiner Gnade.

3. Sein eingebohrner Sohn selbst ward getauft, sie einzuweihen; als Sohn ist er uns offenbart, daß wir uns seiner freuen. Gott sprach: Dies ist mein lieber Sohn, er ist mein Wohlgefallen, verheißen euch von Alters schon zum Herrn und Heil, euch allen! ihn hört, und seine Lehre!

4. Wie da mit seinem Sohn und Geist der Vater sich verklärte, da er, deß du als Christ dich freust, getauft zu seyn begehrte, so will Gott' mit dem Sohn' auch hier, mit seinem Geist auf Erden durch seiner Taufe Gnad' an dir, o Mensch, verherrlicht werden, zu Kindern uns erklären.

5. Zu seinen Jüngern sprach der Herr: Geht hin, die Welt zu lehren, bringt ihr die frohe Botschaft: Wer sich will zu Gott bekehren, und glaubt an mich, und wird getauft, soll ewig seelig werden; er ist zu Gottes Kind erkauft, geheiligt schon auf Erden, soll dort den Himmel erben.

6. Wer mich verschmäht, an mich nicht gläubt, wird keine Gnade finden, bleibt schuldig des Gerichtes, bleibt im Elend seiner Sünden. Der Straf' entrinnt er ewig nicht durch selbsterwählte Werke, denn zur Erfüllung seiner Pflicht fehlts ihm an Licht und Stärke, den Weg des Heils zu wandeln.

7. Des Leibes Auge sieht allein, wie Menschen Wasser giessen; der Glaube dringet tiefer ein, läßt uns den Trost genießen, daß wir, durch Jesu Blut befreyt von Straf' und Schuld der Sünden, geheilt von Ungerechtigkeit, noch sollen Gnade finden, wenn wir uns bessern lassen.

168.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Du hattest, Jesus, voll Erbarmen, an Kinderunschuld deine Lust; du würdigtest sie zu umarmen, du drücktest sie an deine Brust. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir! den wißt, das Himmelreich ist ihr.

2. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, du nimmst

es auf, dein Wort ist wahr. Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir, in der heil'gen Taufe, dar. Ach seegn' es, Vater, Sohn und Geist, wie uns dein theures Wort verheißt.

3. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Weih' du es in dem Wasserbade zu deinem Kind' und Erbe ein. O seelig, kennt es einst den Werth des Glücks, das es dir angehört!

169.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet. bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die Völker, taufet die, welche gläubig werden wollen; kündigt's allen an, daß sie ewig seelig werden sollen." Jesus sprach's, und er ist mein; ewig werd' ich seelig seyn.

3. Welch ein herrlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, ewig, Vater, ewig dein.

4. Ich ein Sünder von Natur, ich Gefallner soll auf Erden eine neue Kreatur, kann und soll Gott ähnlich werden. Fromm und heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

5. Ich gelobt' es, aber doch brach ich oft den Bund der Taufe, kämpfte schon und wurde noch schwach im Kampf und matt im Laufe; gleichwohl will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

6. Das ist Gottes Bund mit mir, das hat Jesus mir verheißen; und ich sollte, Sünde, dir, dir sollt' ich mich nicht entreißen? Ja, ich will's, ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft, und im Glauben wandeln möge; und er wird mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

8. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein

Gott,

Gott, erkaufet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich seelig seyn.

170.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme, zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun, durch deines Geistes Triebe gehorsam dir zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade von jeher, Gott, an uns gethan! Auf diesem Pilgerpfade fieng kaum sich unsre Wallfahrt an, so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil, und brachst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schaffest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seeligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Lob und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und nimmermehr vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, Vater, hilf uns allen und lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen, laß deinen Seegen auf uns ruhn! Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns auch nur dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

171.

Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks, ein Christ zu

seyn,

seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öfnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und weckte st mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir noch eh' ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey, daß ich, was ich versprech', auch leiste, und treulich dir ergeben sey; und, fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß dein Eigenthum mich seyn.

172.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit

treuem

treuem Fleiße würklich werde, was ich heiße.

2. Hilf, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke; davon ist auch nach dem Sterben ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich einst auch, wenn ich sterbe, daß verheißne Leben erbe.

173.

Mel. Christus unser Herr.

O Gott, bei dir ist Heil und Gnad' in aller Noth zu finden; du bietest uns durchs Wasserbad Vergebung unsrer Sünden und Heil in Jesu Christo an, kehrst durch ein sichtbar Zeichen der Sünd' entsagen, und fortan, das Ziel einst zu erreichen, ein neues Leben führen.

2. Du hast mich in den Gnadenbund als Kind schon aufgenommen, du machst den Weg des Heils mir kund, heißst selbst mich zu dir kommen. Du hattest Ursach, uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, großer Gott, so sehr zu uns herabgelassen, den neuen Bund gestiftet.

3. Nun bin ich, Vater, als dein Kind, versichert deiner Gnaden. Was sich von Schwachheit an mir findt, daß läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschaft giebst du mir, daß, wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, ich darf Erhörung hoffen.

4. Doch liegt auf mir die theure Pflicht, ich soll ein gut Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen, dich, Vater, Sohn und Geist allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich Herrn und

Va-

Vater nennen, dir mit Gehorsam dienen.

5. Auch hab' ich ernstlich abgesagt des Satans bösen Werken. Wenn mich nun Reiz zur Sünde plagt, wollst du mich Schwachen stärken. Du sagtest alles Heil mir zu; dir bin ich neugebohren; daß ich rechtschaffne Werke thu, dazu bin ich erkohren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Sinne sterb' ich ab, damit ich göttlich lebe, und deinem Muster bis ins Grab zu nähern mich bestrebe. Hang' ich dem Guten eifrig an, und ehre deinen Willen, denk' ich mit Fleiß und Sorgfalt dran, wie ich ihn mög' erfüllen, wird mir's an Kraft nicht fehlen.

7. Gott, Vater, Sohn und Geist verleih', daß ich vest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst' und freu, darinn beständig bleibe; daß ich das Böse hass' und flieh, den Reiz der Sünde dämpfe, im Tugendeifer wanke nie, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Abendmahl.

174.

Mel. Meine Liebe hängt am ꝛc.

Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, Jesu Glieder! kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seeligkeit.

2. Die, so jetzt mit Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, dir sich weihen; laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

3. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn können unerhört nicht flehn.

4 Gieb, daß wir mit Würdigkeit jetzt dein Abendmahl empfangen, Gnad' erlangen; hilf uns, Herr, daß wir es nicht jemals nehmen zum Gericht!

175.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Du giengst, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbst uns allen deines Reiches Freuden, und starbst, o Herr, vom Fluch und allem Bösen uns zu erlösen.

2. Deß sollen deine Jünger nie vergessen, wir, die vereint von Einem Brodte essen, von Einem Kelche trinken, alle Brüder, und deine Glieder!

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch einen Geist mit dir sich zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus allen werde.

4. Durch Einen Mittler sind wir Gott erkaufet; wir alle sind auf Einen Tod getaufet, daß Jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den andern liebe.

5. Wie dürften die, die Einen Heiland kennen, durch Streit und Zwietracht die Gemeinschaft trennen? wie Herzen sich, die Eines Herrn sich freuen, durch Haß entzweyen?

6. Soll denn, wer stark ist, nicht die Schwächern tragen? soll er der Einigkeit, der Lieb' entsagen? und deine Güte schonte doch der Schwachen, sie stark zu machen!

7. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt' ein Bruder, seiner Schwäche schonten, wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie seelig werden!

8. Wer heller sieht, sey froh des Lichts und preise ihn, der es gab; er sey in Demuth weise! den Brüdern leucht' er vor; an Einsicht größer, sey er auch besser!

9. Er wisse, daß die Wahrheit, gleich der Sonne, erst Morgenröth' ist, eh' in voller Wonne sie, wenn ihr Mittagsglanz die Erde schmücket, das Aug' entzücket.

10. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhasse sich leiten lasse!

11. Auch dazu müße deine Lieb' uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter

ter

ter Einem Hirten Eine Heerde aus allen werde!

176.

Mel. Gott sey gelobet und ꝛc.

Gott sey gelobt, der unsre Schuld verzeihet, Gnad' und Wohlthat uns verleihet, uns speist und tränkt mit Jesu Leib' und Blute! Das komm' uns, Herr Gott, zu Gute! Erhöre uns!

2. Herr, seegn' uns stets mit deinem guten Geiste, der zur Tugend Beystand leiste; hilf, daß wir all' in Fried' und Eintracht leben, bis wir uns zu dir erheben! Erhöre uns!

177.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank' ihm für seine Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich erduldet den Kreuzestod, und wer ermißt, was er litt' unverschuldet! Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod' erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat die Todesbanden gelöst und aus der Grabesnacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. O wache, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang' ich leb', umfassen. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

178.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sey heilig unsern Herzen! an deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod' und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich saß deiner Jünger Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du Lebensfürst, du spracheſt nur vom Tode, jeder Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet, du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erstarret.

4. Du saheſt ihn vom Kreuz herab gesenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felsengrab, beweint dich von den Deinen. Du saheſt ihren Kummer an, sahst sie dem Grabe bebend nahn, dich aber schon erstanden.

5. Dieß sahst du, und der Deinen Wohl, wie lag dir's da am Herzen! wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu bey eignen Schmerzen! Du reichteſt ihnen Brodt und Wein zum Pfande, deine Kreuzespein sey für sie Heil und Leben.

6. O du, der du für alle starbst, auch uns giebst du dies Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heißeſt uns bey Brodt und Wein uns deines Leib's und Bluts zu freun, und deiner nie vergessen.

7. Nun wissen wir, daß deine Treu nicht, wie die Berge, wanke, daß sie, wie Gott, unsterblich sey; du rufst uns auf zum Danke. O du für uns Geopferter! der Gottesliebe Bürge! Wer? wer ist dir gleich an Liebe?

8. O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen

len gern beruhn, dir folgten nur mit Freuden! daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, du heiligster Erlöser!

9. Dieß sey die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sündenlockung vest zu seyn, und dir nur, Herr, zu leben.

179.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O mit welch erhabnem Herzen wolltest du die bängsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig seel'ges Leben mir, wenn ich dir glaube, geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube dich anbet' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun, so sey der Bund erneuet: ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich: deine Glieder, Jesus Christ, als meine Brüder immer mit den reinsten Trieben, immer, wie dich selbst, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen: meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden: auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

5. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben, alles, was du liebest, lieben. Welt und Tand und alle Güter eitler sündlicher Gemüther sollen nie mein Herze locken, mein Gewissen zu verstocken.

6. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dir's verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen!

7. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Aug' und Herze schließen, eh' der Geist wird hingerissen! Laß mich ihre Folgen schrecken; des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

8. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme! Schaff', o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben.

9. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen? daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren. Hallelujah! Ewig leben alle, die sich dir ergeben! Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

180.

Mel. Wer nur den lieben.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih', zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen, dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich deiner Liebe, du, der an unser Heil gedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue an deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist, mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. Ach, flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich, mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füßen mit Lob und Dank, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

181.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Ich komme, Herr, und suche dich mühseelig und beladen. O mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das

Heil

Heil der Sünder, du öffnest uns des Himmels Bahn, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt; mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er, er trug unsre Sünden, und läßt bey seinem Mahle hier mich Gnad' um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben; nur muß ich ihm, der mich erkauft, auf dessen Tod ich bin getauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein, spricht er, ist die Seeligkeit, bewahre sie im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; treu in der Liebe gegen mich wirst du den Sieg erringen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch Lieb' und wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

182.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. O wie viel Seegen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Besserung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser gro=

großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang' ich lebe mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld durch dein Verdienst erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Seegen! Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt mit Muth zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen! Gieb, daß aus ächter Gegentreu ich deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

183.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! Rein soll sich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn schon dadurch Gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland, frey vom Laster und von

Heu-

Heucheley, von aller Lust der Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich: Dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser hab' ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, mich sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und hoffnungsvoll auf seine Huld zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit freudigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, schaun, so werd' ich Gnade finden.

5. Dein Leib und Blut versichert mich von deines Vaters Gnade! Ich bin sein Kind, o Herr, durch dich, soll auf der Tugend Pfade mich täglich meines Gottes freun, und voll der frohen Hoffnung seyn, den Himmel einst zu erben.

6. Ich will fortan der Sünde feind, dich über alles lieben, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken üben! Ich will fortan mein Leben lang, dir, mein Versöhner, Preis und Dank durch Wort und Werke bringen!

7. Wohl dem, der deinem Geiste nicht sich zum Gerichte lüget, noch sich durch eitle Zuversicht mit Vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm! er stärkt, durch Gott erneut, die Hoffnung seiner Seeligkeit bey diesem Bundesmahle.

8. O stets, mein Herz, erinn're dich, wie elend wär' dein Leben, wenn Jesus sich nicht auch für dich hätt' in den Tod gegeben! Was bist du ihm, der dich so liebt, und der sich selbst und alles giebt, was bist du ihm nicht schuldig?

184.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich will, o Jesu, dich und deinen Tod bekennen. O möchte doch mein Herz von Dank und Lieb' entbrennen! Ich komme glaubensvoll mich deinem Mahl zu nahn, ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Aus Liebe kamst du, Herr, so gar dein theures Leben für meine Seeligkeit

zum

zum Opfer darzugeben. Du starbst, und schenktest mir ein unschätzbares Gut, hast theuer mich erkauft mit deinem Leib und Blut.

3. Wie groß ist deine Huld! Mit innigem Verlangen sehn' ich mich, Herr, nach dir, und werde Gnad' empfangen. Mir soll dein Abendmahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb' und Treu ein rührend Denkmahl seyn!

4. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben, und was ich hab' und bin, zum Opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthume hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin.

5. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächsten üben! Laß mich, wie du mich liebst, selbst meine Feinde lieben! Wir sind ja insgesammt auf deinen Tod getauft, sind alle durch dein Blut zum ew'gen Heil erkauft.

6. Wir trinken Einen Kelch, dein heilig Blut; wir essen Ein Brodt, Herr, deinen Leib, damit wir's nie vergessen, daß alle wir Ein Leib und deine Glieder seyn, und dieser Wohlthat uns auch brüderlich erfreun.

7. Laß stets als Glieder uns an einem Leibe leben, und, so vereinigt, uns nach deinem Himmel streben. Gieb durch dein Abendmahl auch hierzu Lust und Kraft, und einst die Seeligkeit nach unsrer Pilgrimschaft!

185.

Mel. Ich komme vor ꝛc.

O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb' am Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast den schwersten Tod erduldet hast.

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Sündern Rath und Trost ertheilt, und zur rechtschaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu bitt' ich dich: von meinen Sünden heile mich. Mach'

in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt' es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb' erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Förderung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahren Lebensbesserung.

7. Tilg' alle Laster aus in mir, mein Herz mit Glaub' und Liebe zier', und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz' in mir zu deiner Ehr'.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bist, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd' im Glauben an dich überwind'.

10. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! Den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache vest in mir.

11. Gieb, daß ich, treu in meiner Pflicht, mich stets nach deinem Willen richt'; so bring' ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dann ewiglich in deiner Güte freue mich.

186.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

O Jesu, dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben, von welchen diese Speis' und Trank mich jetzt versichert haben! Wie bin ich Sünder nun erquickt! wie reichlich hast du mich beglückt! Ach könnt' ich recht dir danken!

2. O Jesu Christ, du kannst allein mir meine Seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein mit allen deinen Gaben. Der Quell der Gnaden ist stets voll; hier hab' ich, was ich haben soll, hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, laß mich allein dir leben, und du bleib' ewig auch in mir! Mein Heil, du wirst mir's geben, daß ich, kraft dieser Speis' und Trank gestärkt am Geist, mein Leben lang in dir mag Ruhe finden.

187.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den Kreuzestod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf' aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen, mich aufs neue dir zu weihen, und mich deiner Huld zu freuen. Hier fall' ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wirst du meinen Zähren, deine Tröstung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und durch deinen Geist zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Trübsal, Tod und Grab nicht scheuen, hier nach deinem Willen leben, dort dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist un=

unermeßlich; Herr sie sey mir unvergeßlich! daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, würdiger noch Lieder singen, sie, die hier dein Heil empfingen, laß auch mich dahin einst kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Lieder weihe.

188.

Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind' es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend seel'gem Pfade vest einher zu gehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Seegen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Besserung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg' ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Geh mir, wo ich bin, und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach,

schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie erliege, sondern muthig kämpf' und siege.

7. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der dran habe Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und vest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seeligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Christliche Kirche.

189.

Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, der du der ein'ge Heiland bist! Dein göttlich Wort, das helle Licht, erleucht' uns, wenn uns Licht gebricht.

2. Hilf, daß wir, stets der Wahrheit treu, von Menschenwahn und Irrthum frey, an deinem Wort und Sakrament vest halten bis an unser End.

190.

Mel. Christus, der ist ꝛc.

Ach bleib' mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade Verführung, Macht und List.

2. Ach bleib' mit deinem Worte bey uns, du Seelenfreund, mit dem an jedem Orte uns Gottes Huld erscheint.

3. Ach bleib' mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, das Wahrheit uns umschanze, wo Irrthumsnacht einbricht.

4. Ach bleib' mit deinem Schirme bey uns, du starker Held, daß uns des Lasters Stürme nicht fällen, noch die Welt.

5. Ach bleib' mit deinem Seegen bey uns, o reicher Herr,

Herr, das Gute zu vermögen uns Gnad' und Kraft bescheer.

6. Ach bleib' mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

191.

Ach Gott vom Himmel, sieh darein, und laß es dich erbarmen! Sehr vieler Herzen sind nicht dein! Entzieh' dich nicht uns Armen. Dein theures Wort hält man für Spott, empört sich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was eigner Witz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstät Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen sich ohn' Unterlaß die eingebildten Weisen.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch des Irrthums freche Lehre, als sey der Glaub' an dich ein Joch, das die Vernunft entehre. Der Offenbarung Unterricht betrachtet man als ein Gedicht, und schämt sichs nicht zu sagen.

4. Man rühmt sich großer Ehrlichkeit, und reiner Wahrheitstriebe, und glänzender Rechtschaffenheit, und warmer Menschenliebe, und zählt auf Gnad' und Huld bey Gott auch ohne seines Sohnes Tod und seines Geistes Gnade.

5. Du aber wirst zur rechten Zeit den Freveltaten steuern, daß Feinde deiner Christenheit kein Heidenthum erneuern. Fällt gleich der Spötter Witz und Wahn dein Wort mit Hohn und Lästrung an, bleibts doch unüberwindlich.

6. Ach, Herr, beschütz' uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, uns mit sich nicht verflechte. Denn alle Bosheit wächst geschwind; wo frecher Spott erst Kraft gewinnt, da tödtet er die Seele.

7. Ja, dämpfe selbst, o starker Gott, die dir die Ehre rauben; o Jesu Christ, bey ihrem Spott erhalt' uns unsern Glauben; laß, heil'ger Geist durch deine Gnad' uns stets vor Abfall und

Ver-

Verrath mit ganzem Ernst uns hüten!

192.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich, vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben, selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden. Mach' unsers Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns unsre Pflicht erfüllen. Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher deine Frommen. Des gro-

ßen

ßen Tags erfreun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht, uns seegnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

193.

Mel. Ein' veste Burg ist.

Ein starker Schutz ist unser Gott, auf ihn steht unser Hoffen. Er hilft uns treu aus aller Noth, so viel uns hat betroffen. Satan, unser Feind, der mit Ernst es meint, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist; ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ists, die ihn fällt, wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkohren. Frägst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und droht' uns zu verschlingen; wir zittern nicht, uns schützet er; es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt uns nicht sein Drohn, gerichtet ist er schon; nun kann ein Wort ihn fällen.

4. Das Wort steht vest, die stolze Welt mag noch so heftig toben. Der Herr mit uns, der starke Held! er giebt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib, nehmen Kind und Weib, rauben Gut und Ehr; sie nehmens, was ists mehr? Uns muß der Himmel bleiben.

194.

Ein' veste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst ers itzt meint, groß Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist, auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren, es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist

kein

kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinen Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleibeu.

Luther.

195.

Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort! Des Irrthums Nacht treib' von uns fort! Bewahr uns vor Gewissenszwang! so preist dich unser Lobgesang.

2. Die Völker seyn dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vors Richteramt, bleib' unter unserm Volk verdammt.

4. Nur geistlich sey der Wahrheit Krieg: Gieb wider Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweis und durch des frommen Beyspiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämmrung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolgung seyn.

6. Der Scepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit! Wer friedsam ist, nicht Laster ehrt, deß Freyheit bleibe ungestöhrt.

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch! die freye Wahrheit sieget doch. Sie sey bey uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit, ohn' Heucheley.

* * *

Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott,

zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unsern Fürsten und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhigs und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

196.

Mel. Wär' Gott nicht ꝛc.

Erkühnt sich mancher Menschen Mund, Gott ihren Gott zu nennen, giebt sichs doch nur durch Thaten kund, ob sie ihn recht erkennen. Man rühmt sich oft der Heiligkeit; doch selbsterwählte Frömmigkeit ist nicht der Weg der Tugend.

2. Vom Himmel sah' Gott selbst herab auf die erkaufte Heerde, ob sie im Wort, das er ihr gab, auch treu erfunden werde; ob ihm sein Volk durch Jesum noch, frey von der Menschenlehren Joch, im Geist und Wahrheit diene.

9. Da waren aus der ebnen Bahn die meisten ausgeschritten, und folgten ihrem eignen Wahn und selbsterwählten Sitten. Doch täuschte sie ihr Unverstand, daß Gott auf ihren eiteln Tand mehr, als auf Glauben, sähe.

4. Gott sprach: Wie lange soll durch sie der Meinen Wohlfahrt leiden? Für Hirten rühmen sich noch die, die bloß sich selber weiden. Zum rechten Heiland flehn sie nicht, und ihre ganze Zuversicht beruht auf Menschenkräften.

5. Doch mögen Menschen immer kühn auf Macht und Ansehn bauen! Gott schützt allmächtig, die auf ihn im Glauben vest vertrauen. Das Wort der Wahrheit bleibt gewiß, siegt über jede Finsterniß, und strahlt hell in die Herzen.

6. Gelobt sey Gott, daß wir der Nacht des Irrthums sind entrissen, und daß des Aberglaubens Macht hat von uns weichen müssen. Gieb fernerhin, zu deinem Ruhm, daß uns dein Evangelium im vollen Glanze strahle.

197.

Mel. Es woll' uns Gott genädig ꝛc.

Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Seegen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren!

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreuet sich, und singt mit frohem Schalle; daß du der Menschen Vater bist, die Sünden nicht läßt walten; und daß dein Wort der Seegen ist, dadurch wir Kraft erhalten, aufrechter Bahn zu wallen.

3. Es preise Gott und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen! Uns seegne Gott von seinem Thron, daß unser Heil sich mehre. Er seegne uns durch seinen Sohn; ihn lieb' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

198.

Mel. Wär' Gott nicht ꝛc.

Gott, deine Heilgen seuzten laut: Wenn wirst du dich erbarmen? wenn kommt der Held, der Zion baut? wenn rettet er uns Armen? Erlöser, komm, denn es ist Zeit; es ist dein lautres Wort entweiht, dein Sacrament verfälschet.

2. Der Herr erschien, und gab sein Wort durch seinen Knecht uns wieder. Die Wahrheit drang den Irrthum fort, und schlug die Lügen nieder. Der Weg des Heils ward neu entdeckt, das Licht im Finstern aufgesteckt; ein Wunder unsern Augen!

3. Dank dir! der du dein Volk erkauft, daß uns dein Wort erfreuet. Du hast das Unkraut ausgerauft, und mächtig uns befreyet. Dein Evangelium erquickt die Herzen, die ihr Elend drückt, schenkt Sündern Gnad' und Leben.

199.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht; lobsingt! sein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; viel Christenlehrer sahen's nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, in schnöde Sclaverey versank das Christenvolk.

3. Doch, Gott stand seiner Kirche bey; da wurden die Gewissen frey, da schwand des Aberglaubens Wahn. Das hat, das hat der Herr gethan. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt sein Wort, Verträglichkeit und Wahrheitslieb' und Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier, so sieget sie; Gott ist mit ihr. Gelobt sey Gott!

5. Zagt nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; daß Spötter seine Wahrheit schmähn; die Lehre Jesu wird bestehn. Sie ist von Gott.

6. Seht Gottes Sonne! sie erhellt nicht gleich auf einmahl alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar seyn! Den Dank liebt er.

7. Lobsingt, lobsingt, dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! der Ewigkeit, da wird allein ein Hirt' und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

200.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht' uns hast gegeben. Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seeligkeit bereiten. Du, Herr, bist groß von Rath und That, und was

dein

dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und manchen im verkehrten Sinn sich wider dich empören; so fällt doch deine Kirche nie; du hälst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewissenhaft vest seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnst du sie mit Preis und Ehr' ohn' Ende.

7. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnen Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlocken dir, und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

201.

Mel. Ein' veste Burg ꝛc.

Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah'; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüten!

2. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die gan-

ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

3. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; kein Drohn kann uns erschrekken.

202.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freun, auf Christum sehn, und wachsam seyn, wenn Finsternisse drohen.

2. „Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht; der Weg ist leicht, die irren nicht, die frey den Blick erheben. Er selbst, der Herr, gieng uns voran; o laßt uns folgen seiner Bahn! uns führt die Bahn zum Leben."

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den Gott, der einst das Licht erschuf, mit Muth erfüllt' und Stärke. Und wohl uns! unsre Väter sahn des Lichtes Glanz; Gott hats gethan! so jauchzten sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feyern diesen Tag, froh unser Herz erheben, und singen: Das hat Gott gethan! Auf Christum schaut, er gieng voran. Ihm nach! er führt zum Leben.

Tod, Auferstehung und Gericht.

203.

Mel. Wer nur den lieben.

Du Herr uud Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irrdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt, das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, von Eitelkeit mich zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben, dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch, soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

204.

Mel. O Ewigkeit du ꝛc.

Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jesu, meine Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht; wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst,

und

und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben; durch deine Stimme neu beseelt gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trift nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine mir dann, als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß unbeschämt ich vor dir steh', verklärt in deinen Himmel geh' zum ewigen Entzücken; und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab' ich Muth auch im Gericht.

205.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Es kömmt gewiß die letzte Zeit den Bösen und den Frommen; der Richter kömmt in Herrlichkeit, und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte Welt, eh' alles einst in Gluth zerfällt, und dich die Rache wecket!

2. Sobald mit der Posaunen Hall das Machtwort wird ergehen: Steht auf! dann werden überall die Todten auferstehen. Die aber noch am Leben sind, die wird deß Herren Macht geschwind verwandeln und verneuen.

3. Hier scheint der Wahrheit helles Licht; Gerechtigkeit wird siegen; hier, vor des Höchsten Weltgericht, wird Bosheit unter-

lie-

liegen. Hier ist zur Buße keine Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! So spricht er zu der Frommen Schaar. Zu der, die widerspenstig war: Geht hin, ihr Uebelthäter!

5. O weh' dem, der in dieser Welt des Höchsten Wort verachtet, und nur nach Wollust, Ehr' und Geld leichtsinnig hat getrachtet! Wie schändlich wird er dort bestehn, und welchen Jammer wird er sehn, von Gottes Heil geschieden.

6. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft, und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken! Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

7. Dann find' ich in dir Sicherheit, und werde mit den Deinen, als Erbe deiner Herrlichkeit, vor deinem Thron erscheinen. So geh' ich in den Himmel ein, um ewig dort bey dir zu seyn, dir ewig Dank zu singen.

206.

Nach voriger Melodie.

Es kömmt zum großen Weltgerichte der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn, da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft, mit Majestät, wirst ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen?

7. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, sie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führest; wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglükken.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und so mein Heil zu hoffen.

207.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Gott hab' ich alles heimgestellt; er mach' es, wie's ihm wohlgefällt! Ich will dem, was er auserfehn, nicht widerstehn; sein Wille mag an mir geschehn!

2. Der Ew'ge mag mein Lebensziel mir setzen, wann und wo er will! Er zählte meines Hauptes Haar; mein Todesjahr bestimmt' er, eh' der Weltkreis war.

3. Noch nicht in diesem Erdenthal wächst Freud' und Wonne überall. Noch ist nicht Erdeneitelkeit Vollkommenheit; hier ist nur Vorbereitungszeit.

4. Was ist der Mensch, klein oder groß? Geboh-

ren

ren wird er nackt und bloß; beym Zepter und beym Bettelstab sinkt er ins Grab, entrissen dieser Welt, hinab.

5. Vorm Tode schützt nicht Gold und Pracht, nicht Heldenmuth und Rang und Macht; kein schöner Lebensbaum verleiht seit Adams Zeit den Sterblichen Unsterblichkeit.

6. Heut ist der Mensch gesund und stark, liegt morgen hingestreckt im Sarg; wie Rosen blüht er, wenn er jung, welkt früh genug ins Grab vor Abenddämmerung.

7. Es tragen Menschen Menschen hin, wie aus den Augen, aus dem Sinn. Die Nachwelt, sie vergißt uns bald, uns, jung und alt, auch Ehr und Ansehn und Gewalt.

8. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, daß Jeder von uns sterben soll, daß wir mit Weisheit und Verstand schaun unverwandt hinauf ins rechte Vaterland.

9. Wir wissens, ach du frommer Gott, der Sünden Sold ist ja der Tod; schon drang Jahrtausende der Zeit die Sterblichkeit zu allen Sündern weit und breit.

10. Hier kämpf' ich, leider! manchen Tag mit Sünd' und vielem Ungemach; gern fahr ich, wenn Gott will, dahin, mit frohem Sinn; der Tod des Christen ist Gewinn.

11. Zwar Aengstlichkeit fühlt noch mein Herz; die Sünde macht mir Angst und Schmerz; doch tröst' ich mich, liebreicher Gott, in dieser Noth mit Jesu Leiden, Angst und Tod.

12. Da er, mein Heiland, für mich starb, und mir Gewissensruh erwarb; so fürcht' ich Grab und Hölle nicht, nicht das Gericht; er brachte Leben an das Licht.

13. Ihm leb' und sterb' ich ganz allein. Im Tode bleib' ich ewig seyn; wenn sich dem, was noch sterblich heißt, die Seel' entreißt, hebt sich zu ihm hinauf mein Geist.

14. Dies ist mein Trost in Traurigkeit; es stärkt mich in der Leidenszeit; ich weiß, daß nach der Todesnacht mein Leib erwacht,

und

und aufersteht, verklärt mit Pracht.

15. Ja, meinen Leib erwecket er dereinst, mein treuer Gott und Herr, wenn jenes großen Morgens Licht durch Gräber bricht, der alles rufet vors Gericht.

16. Dann, dann werd' ich im ew'gen Licht dich, Jesu, schaun, von Angesicht; dort, dort werd' ich denn engelrein, ganz seelig seyn, mich ewig deinem Dienste weihn.

17. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, der du auch mein Erlöser bist, schließ mich in deine Liebe ein! Du sollst allein im Sterben mir mein Alles seyn.

18. Nun Amen! Ja! getreuer Gott! geseegnet sey einst unser Tod! Führ' endlich durch des Todes Thal uns allzumahl hinauf zur Auserwählten Zahl.

208.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Herr, ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir! hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, sträflich angewendet!

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben, und mich, eifrig meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie aus den Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden. Gieb, daß ich, darauf mich allzeit, auch noch heute, ernstlich vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es selten

Zeit,

Zeit, daß man in sich gehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

209.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir den größten Trost erwarbst.

2. Ich bitt', um deiner Todespein wollst du mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herze bricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, mir Menschenhülf' und Trost zerrint, so steh nach deiner Mittlerstreu in meiner letzten Noth mir bey.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todesqual; laß deinen Geist dann bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ'; der Leib ruh' in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn; gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk' an deine Lieb' und Huld.

8. Führwahr, sprichst du, euch sage ich: Wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir; dein Wort erfüllst du auch an mir; du nimmst mich zu

dir in dein Reich; da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Im ganzen Leben laß mich dein, den Tod mir sanft und seelig seyn.

210.

Mel. Ich bin ja, Herr, in.

Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir mein Leben. Du kennest meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich in der letzten Pein? wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann und ich der Welt muß Abschied geben? wer schafft der trüben Seele Licht? thust du es, o mein Heiland, nicht.

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lassen; doch des Gewissens Stimme spricht mir laut genug: Gott hält Gericht.

4. Schon hör' ich der Posaunen Ton, ich sehe meinen Richter schon, und vor ihm alle Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch, unwiderruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Verschwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht Eine böse That verzeihe.

Er-

Erhalte mich im Glauben treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich gänzlich deinem Dienste weihe; so geh' ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich, dies giebt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch, fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, so rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du bists, der Schwache stärken kann.

8. Ja, ja, du meines Lebens Heil! ich nehm' an deiner Wonne Theil, ich darf dir nach zum Himmel steigen. Nun sieg' ich über Angst und Noth, nun mögen sich mir Höll' und Tod mit allen ihren Schrecken zeigen. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

211.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt. Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren: Du halteſt einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menschenkinder ziehst du zur Rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh', sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, seegneſt sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinn-

sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst den Sündenknechten ihr Theil in jener Pein, und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein! Vor dir laß recht mich handeln, und hier zu aller Zeit so wie ein Weiser wandeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn, so hoff' ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

212.

Mel. Vater unser im ꝛc.

Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irrdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schönden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat!

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch, wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dies Leben ist ein Augenblick; dem Schatten gleich flieht Erdenglück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh' ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht; und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach' andre groß; o Gott, ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ!

213.

Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus er, mein Heiland, lebt; ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; der den Tod einst überwand, hat für mich auch überwunden. Selbst im Tode bleib' ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wiederum zu Staube werden, das erkenn' ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn soll allezeit.

5. Da wird mich statt schwacher Haut ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt

schickt zum bessern Leben, und in diesem Leib seh' ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht seine große Lieb' erkennen; und wie freudig werd' ich nicht dann ihn meinen Heiland nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was hier leidet, seufzt und flehet, wird er herrlich dort erhöhen; irrdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun erschallt, die durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf ins bessre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Hier schon müßt ihr ihm euch weihn, wollt ihr ewig seelig seyn.

214.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, so bald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzükken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärkt mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth; so ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein: dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

215.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Laßt uns den Leib in seine Gruft begraben, bis der Richter ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier wandelt' er im finstern Thal, und duldete oft Schmerz und Qual. Ganz willig trug er Christi Joch, entschlief im Tod' und lebet noch.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; nun wischt Gott alle Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlummr' in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Ernst und Eifer uns bereit.

7. Ach Gott, erinnr' uns allezeit an Tod, Gericht und Ewigkeit, und lehr' uns deinen Wink verstehn, und freudig dir entgegen gehn.

* * *

Grabt mein verwesliches Gebein, ihr Sterblichen, grabt es nur ein. Doch wißt, es bleibt im Grabe nicht, denn Jesus kommt und hält Gericht.

2. Verwesung wird wohl mein Gebein auflösen, weit umher verstreun; allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst; die nicht, für deren Missethat sein Sohn sich aufgeopfert hat.

4. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gottes Rechte mich. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh' erquickt.

5. Der, der die Sünder hat versöhnt, hat mich mit Ehr und Ruhm gekrönt. O großer Lohn nach wenig Leid! der Sieger Lohn nach Kampf und Streit!

6. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach euren Hütten zu. Schafft, daß ihr seelig werdet; ringt, bis ihr auch euch der Erd' entschwingt.

216.

Mel. Jesus meine Zuvers.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod' erfreun, diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ue-

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun; sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

217.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht 2c.

Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey, dann wird ihn, mein Gott, erwecken zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hoch erfreut!

2. Dann, so werden meine Glieder, die itzt Staub und Asche sind, unverweslich leben wieder, und ein jegliches gewinnt solchen Glanz, als hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, wird dem Deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

218.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude 2c.

Noch bin ich ein Gast der Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl. Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd' ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weists! du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah' dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden ließest mich gebohren werden; da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, allweiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fordert, wird mein äußrer Mensch zu Staub,

und

und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So, wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub; neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd' ich, dein Verklärter seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreyt.

6. Hör', o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

219.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Richtet nicht, wenn Sünder sterben; rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Zorn und sein Gericht! Welch ein Jammer, bloß zu wissen, wie sie dann erzittern müssen.

2. Fluchet ihnen nicht! Sie sollten Gottes Kinder seyn, wie wir; konnten's werden, wenn sie wollten; jeder war ein Mensch, wie ihr. Daß sie nach dem Tod' auch leben, wer kanns denken ohne Beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, welcher rich-

richten und verdammen und vergeben kann, der Herr! Wer da steht, vernehmt es alle, sehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht, denn wer kann wissen, wer von ihnen, wie ein Brand aus dem Feuer noch entrissen, bey dem Herrn Erbarmen fand? Ueberschaut ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, was ein Mensch nur leiden kann, und ihr hörtet bange Bitten: Brüder, klaget uns nicht an! Würd' euch euer Herz nicht brechen? wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein Sünder: Habt Erbarmen, seht, wie jammervoll ich bin! Kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd' euch euer Herz nicht brechen? wolltet, könntet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn theuer nicht erkauft; aber Gott hat ihn erschaffen, ihn durch seinen Sohn erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten, kann in Todesnoth erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann, oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket stehe, wer noch irret, still! Kehrt zurück zu seiner Gnade auf der Tugend sichre Pfade!

9. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, ach wie furchtbar sind nicht die! euch zur Heiligung erwekken, eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, dürfen nicht im Tode beben.

10. Er ist nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um, befreyt von allem Kummer, bis die Erndte kommt, zu ruhn. Seelig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh' sie sterben.

220.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn einst die Zeit vorhanden ist, da sich mein Lauf soll schließen, laß deinen Trost, Herr Jesu Christ, sich in mein Herz ergießen. Nimm du dich meiner Seele an! dir übergeb' ich sie alsdann; erhalte sie zum Leben!

2. Ist meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder, so ist mein Seufzen auch vor dir, und du erhebst mich wieder. Ich denk' in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod, so kann ich nicht verderben.

3. Ich bin ja deines Leibes Glied, des tröst' ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb' ich nun, so sterb' ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Ich kann, weil du erstanden bist, nicht stets in Grabe bleiben. Du lebst; dies kann, Herr Jesu Christ, des Todes Furcht vertreiben. Da, wo du bist, da komm' ich hin, daß ich bei dir stets leb' und bin; drum fahr ich' hin im Frieden.

5. Dein bin ich, Herr, in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh', nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

221.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Wenn einst in meinem Grabe des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe, so weckt mich Jesu Macht, giebt diesem Leib aus Staube des Himmels Herrlichkeit. O Trost, den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht!

2. Es soll mir diesen Glauben, der vest, als Felsen, ruht, kein loser Spötter rauben, kein Feind, kein Zweifelmuth. Es mag der Unchrist beben, sinkt er in Tod und Gruft, ich kenn' ein neues Leben, wozu mich Jesus ruft.

3. Den Weisen dieser Erden war dieser Trost verdeckt, daß wir unsterblich werden, aus Tod und Grab erweckt. Sie, die das Licht nicht hatten, das uns den Tag gebracht, umgaben Todesschatten und Furcht der Grabesnacht.

4. Des Spötters freches Lachen beschimpft ihn selber nur. Der Herr kann alles ma-

machen, der Schöpfer der Natur; kann unsern Leib beleben, den er aus Staub erschuf; ihm größe Klarheit geben durch seiner Allmacht Ruf.

5. Aus Saamen, den wir säen, läßt Gott ja alle Jahr die neue Frucht entstehen, die in dem Keime war. Es wächset jede Blume aus ihrer Saat hervor; zu seiner Allmacht Ruhme steht sie in neuem Flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, daß einst aus Tod und Gruft die Glieder neu erwachen, wenn seine Stimme ruft? Es werden diese Glieder, wie Saamen, ausgesät. Gott will, sie leben wieder; der neue Leib entsteht.

7. So trotz' ich jedem Spotte verwegner Zweifeler, und weiß von meinem Gotte: Er ist des Todes Herr. Daß Todte leben sollen, ruht ganz in seiner Macht; drum wird er es auch wollen, daß einst mein Leib erwacht.

8. Vergeltung im Gerichte trift nicht bloß meinen Geist. Was ich allhier verrichte, was gut, was böse heißt, geschieht bey Leibes Leben. Wird denn der Richter nicht dem Leib' auch Antheil geben am Lohne im Gericht?

9. So kann aus klaren Gründen selbst die Vernunft schon sehn, und höchst glaubwürdig finden, daß wir einst auferstehn, da Gott durch seine Lehre sie auf die Spur gebracht. Ihm, ihm gebührt die Ehre, daß sie des Spötters lacht.

10. Die aus des Grabes Banden Gott ehmals schon erweckt, und Jesum, der erstanden, da er den Tod geschmeckt, betrachtet unser Glaube, und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einst der Herr.

222.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn,

und

und angstvoll mich bewei-
nen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht sie-het! dann tröste, die be-trübt um mich mit Thrä-nen klagen, laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird den-noch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Er-wecker, deine Macht, die ihn aus Erd' hervor ge-bracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trau-ren, daß im Tod' mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im To-de!

5. Des Todes Schmer-zen, Herr, darf ich, wenn er nun kommt, nicht ach-ten; darf mit getrostem Blick auf dich, nach mei-nem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

223.

Mel. Ich hab' mein Sach Gott ꝛc.

Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher sinkt, eh' ers ge-dacht in Todes Nacht! O Seele, nimm dies wohl in Acht!

2. Dies Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Es falle Berg' und Hügel hin! mir bleibts Gewinn, weil dein ich todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', bist du mein Trost, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todes-tag; gieb, daß ich wach, und wann er kommt, be-reit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr und Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu? kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist ein bessres Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir; ich find' es, Jesu, nur bey dir.

7. Wie wird mir seyn, wann ich dich seh, und froh zu deiner Rechten steh? O mein Erlöser, stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

224.

Mel. In allen meinen ꝛc.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der freudenleeren Gruft. Die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst, hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt. Sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er seegnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Seegen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt, damit ich einst, ein Erbe der Seeligkeit, auch sterbe, wie

ein

ein Gerechter, Frommer stirbt.

225.

Mel. Herr Jesu Christ, mein ꝛc.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker allezeit; prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies ists, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; doch aber, ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck, zu welchem man hier lebt, das Ziel, wornach der Weise strebt, und was uns ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn. Der Saame für die Ewigkeit ist Gutes thun in dieser Zeit.

12. Wie oft vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit

mit mir nicht ins Gericht, drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, die Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens durch des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

226.

Mel. Wie schön leuchtet.

Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und lebe doch, drückt mich gleich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Denn du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in mir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum allerheiligsten wird dich der Herr, dein Gott, erheben. Reichlich, herrlich, unvergänglich, überschwenglich wird dich trösten dort das Erbtheil der Erlösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammlet, Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammlet. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert!

Bin ich von meinem Ziel noch weit, sey doch mein Herz dir stets geweiht, um Weltlust unbekümmert! Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr von Staub und Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Ewiges Leben.

227.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude ꝛc.

Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wann es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlassen diese Welt; denn ich bin durch Jesu Leiden dort ein Erbe seiner Freuden, bin erlöst, und fürchte nicht Sünde, Tod und Weltgericht.

3. Niemand kann mich ihm entreißen; mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Zu ihm werd' ich mich erheben, mit ihm ewig seelig leben, bey dem Herrn im Himmel seyn, seiner Herrlichkeit mich freun.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, seelig da vor seinem Thron, wo sie mit der Engel Heeren tief anbetend ihn verehren, mit Triumph, mit Preis und Dank, ihn, der Tod und Grab bezwang.

5. Al-

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder, opfern ihm, der sie befreyt, Preis und Dank in Ewigkeit.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, die erst hier gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub', im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen, bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! ich, ich weiß, an wen ich gläube, mir ist Sterben ein Gewinn, denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

228.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey ꝛc.

Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier schon im Glauben, der sich an Jesum Christum hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum, was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr,

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit, im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil, dort seh' ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde nicht entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

229.

Nach voriger Melodie.

Der Freuden Füll' ist, Gott, bey dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zur vollen Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet; wenn er dein unumschränkt Gebiet noch

heller

heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie seelig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliehrt voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib, aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmekke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust, die ich mit ihnen theile!

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir der Freuden reinste Quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir, stets voll auf alle Fälle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

230.

Mel. Wer nur den lieben.

Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für

den Augenblick der Zeit. Nein! was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist nur meist der Prüfungsort, Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht, der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder großer Schönheit aus; du schufst mir feine Sinnen an, wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch, als genöss' ich ihrer nicht; ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reizend dünkt; nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wonach so mancher Weltmensch ringt; nicht fliehen, was das Herz oft scheut, ja wählen, trotz der Bitterkeit.

6. Die Prüfung, Gott! war nicht vergebens; ich sollte sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens bey dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich, von Eitelkeiten frey, einst höh'rer Freuden fähig sey?

7. Wohl mir nun! wenn ich's muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt!

8. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält; wenn ich, o seeliger Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin.

9. O Gott, gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach,

zu

zu sinnlich ist! Lehr' mich die Eitelkeit verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud' und Plagen auf dich und auf das Künft'ge schaun, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

231.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie seelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz' ich dann: Sie sind vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig trift mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird vest; und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen! daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt; das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden, der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und, fühl' ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seeligkeit.

232.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

Freut euch, Christen! alle wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand für ein besser Vaterland.

2. Freut euch, Christen! alle wir sind unsterblich, säen hier, erndten droben, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät. Unsre beßre Seele geht, unbesiegt vom Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nach höh'rer Wissenschaft, strebet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh'.

6. Unser Geist wirkt leicht und frey ohne Sinnentäuscherey; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein schönres Licht.

7. Dann ist alles um uns gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; alles liebt und freuet sich, fühlt sich seelig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches Heil wird einst droben unser Theil! Welche hohe Seeligkeit beut uns die Unsterblichkeit.

9. Brüder, schlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland strebet, ohne Rast und Ruh, stets mit muntern Schritten zu.

10. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge.

Freu-

Freudig eilt, voll Unsterblichkeitsgefühl, ihr hinweg von Tand und Spiel.

11. Laßt uns unsrer Würde freun, voll der frohsten Hoffnung seyn. Schöpfer, Vater, alle wir sind unsterblich; Preis sey dir!

233.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Gedanke voller Seeligkeit, du süßer Trost der Sterblichkeit, Glaub' an ein ew'ges Leben! Was wär' mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bey so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen. Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht, tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sklaverey, und wer bleibt hier von Irrthum frey?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf! die Ewigkeit ist mein Beruf, und Stufe nur dies Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch' und Moder füll' mein Grab; doch wird mein Geist sich heben; erheben über Erd' und Staub, dann keinem Tode mehr ein Raub.

5. Heil mir, mein frohes Aug' erblickt die Lieben, die der Erd' entrückt vor mir den Sieg erstritten! Und alle, alle folgen nach; es sammlet uns ein seel'ger Tag in jene ew'ge Hütten; und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer weiser Plan.

234.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Geist! — das ist mein hoher Name, dieser Leib

Leib ist Hülle nur, einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur. Wie ein Saatkorn auch erstirbt, Frucht zu bringen, also stirbt einst mein Leib, um höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

2. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, Seelen, sterben nie; seelig machen oder richten wird er sie, und nicht vernichten.

3. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seeligkeit, Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich itzt schon mich ergebe, einst erheb' und ewig lebe.

4. Du, o Schrecken im Gewissen der Verbrecher! du o Ruh', die schon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes du! — Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, wenn der Leib zerstäubt zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

5. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still jeden Pfad der Tugend, will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

6. Aber daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der seelige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Jedes Ringen dieser Zeit lohnt dort höh're Seeligkeit; dort, o Gott, vor deinem Throne liegt des Kampfes Preis und Krone.

235.

Mel. Wie schön leuchtet.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben,

ben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Freudig, seelig, stets im Frieden, ohn' Ermüden wird Gott droben würdiger von uns erhoben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit kindlichem Gemüthe. Nichts stöhrt den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Steit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Seegen da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Seel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist! dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen,

ohn' Aufhören werd' ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie seelig werd' ich dann erst seyn, wie sicher werd' ich dann mich freun, dir ewiglich lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast dies Glück auch mir bereit't; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

236.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht bloß Asch' und Staub, bin nicht des Todes ew'ger Raub; du bist für mich gestorben. Mir der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was seyd ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden füllt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werden, so ist mein Trost: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine Ruh; du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und, fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium vest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur ew'gen Seeligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabey, so preis' ich ewig deine Treu.

237.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ew'gen Freudenleben. O möchte doch mit Inbrunst sich mein Herz dahin erheben, wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret, wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret.

2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ists, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bey dir zu seyn, und, frey von Pein, in Ewigkeit zu leben. Sollt' ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft, in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wenn Weltlust reizt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt' ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf' ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu im Glauben sey, der Tugend Früchte bringe; denn ew'ges Heil wird mir zu Theil, wenn ich nach Tugend ringe.

5. O wäre dieses Heil schon mein! o schmeckt' sich schon die Freuden, daran sich droben, frey von Pein, bewährte Fromme weiden!

Sieh'

Sieh' dieser Zeit mein Geist, erfreut, doch mit Geduld entgegen! Herr, steh' mir bey, im Guten treu, den Lauf zurück zu legen.

238.

Mel. Christus, der ist ꝛc.

Mein Heiland ist mein Leben, reißt schon der Tod mich hin; was sollt' ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. Drum geh' ich hin mit Frieden, zu dir, Herr Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

3. Den Tod zu überwinden giebst du mir Stärk' und Kraft; das Leben werd' ich finden, wenn mich der Tod hinrafft.

4. Durch dich mit Gott versöhnet, hab' ich am Himmel Theil und, einst mit Preis gekrönet, erlang' ich ew'ges Heil.

5. Und rief' auch, abzuscheiden, mich heute noch mein Gott, so geh' ich hin mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

6. Wenn in des Todes Nöthen mir Sprach' und Sinn gebricht; wenn ich nicht mehr kann beten, verwirf mein Seufzen nicht.

7. Hilf du mir selber ringen, allmächtig hilf du mir ins beßre Leben dringen; dann bleib' ich, Herr, bey dir.

239.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Mein Heiland lebt, er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb' und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neugebildet erheben,

wenn du, o großer Lebensfürst, nun deine Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an, läßst in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seelig Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir; von dir, o Herr, geleitet werd ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh', von Seeligkeit umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß diese künft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

240.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst, auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt,

reißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt, schaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod ganz vest vertraun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und riefst, daß dich dein Gott verließ', der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! verlaß mich nicht in Todesnoth.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft, ich weiß, an wen ich glaube. Er lebt, und ich werd' auch durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst zum Weltgericht beym Schalle der Posaunen die Todten aus den Gräbern gehn, und vor dir alle Völker stehn, dich sehn, Herr, und erstaunen. Dann schenkst du mir das ew'ge Heil, der Auserwählten seel'ges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk' dies Vertraun bis in den Tod.

241.

Mel. Mein Herz ermunt.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewig-

Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen seel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen, ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eig'ner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur; dort werd' ichs finden. Dort werd' ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun, dann läßt mein Gott geweihter Sinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart, und Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und aller Himmel seel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets

fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung seegnen, daß er mir ihn so treulich wieß; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

242.

O wie seelig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben; was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht im sichern Frieden, der euch nach dem Kampfe ist beschieden; kein Schmerz und Leiden stöhrt euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, und statt Erdenglücks den Himmel Erben? Wer wollt' in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben, komm' und führ' uns zu dem bessern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Wonne kommen.

243.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Schwer liegt der Trennung Last auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott, vor dir mich diese Frage weinen: Werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wiedersehen?

2. Wohl mir, o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen; sie ruft mir zu mit sanftem Ton: Du wirst sie wieder sehen! Bist du nur fromm, sind sie nur gut, versöhnt durch Jesu Christi Blut, wirst du sie wiedersehen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden all' in Gottes Licht auf's neu zusammen kommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, versammlet die Erwählten.

4. Der Christ findt gute Christen dann, der Freund die Freunde wieder; der Gatte trift den Gatten an, der Bruder seine Brüder, Die Mutter sieht, umarmt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beysammen.

5. Drum laßt uns hier schon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einst beysammen sehen! Wie wird's uns seyn, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, und ew'ges Heil uns leuchtet!

6. Seyd froh ihr Lieben! denn gewiß wir werden uns dort finden in Gottes Stadt, im Paradies, von Fesseln frey, von Sünden. Ja, unser Staub wird auferstehn; o Wiedersehn, o Wiedersehn! wie tröstest du die Seele!

244.

Mel. Wer nur den lieben.

Wie schnell verfließen unsre Tage! Wie unbemerkt sind sie vollbracht! So klagen wir, nur daß die Klage uns selten darum weiser macht; nicht lehrt, daß diese kurze Frist zur Ewigkeit Erziehung ist.

2. Wie? würden wir nach eitlen Dingen, wovon oft der Genuß entehrt, und nicht vielmehr nach Schätzen ringen, die Motte nicht, nicht Rost verzehrt? nicht jenes Lebens Herrlichkeit mehr achten, als den Tand der Zeit?

3. Für mich entflieh sie nicht vergebens! mich lehr' der flüchtige Genuß der besten Freuden dieses Lebens, daß es ein Ende haben muß, und daß, des Himmels mich zu freun, mein Wandel müsse himmlisch seyn!

245.

Nach voriger Melodie.

Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! Du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrey und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn; da wird auf leicht verschmerzte Pein vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille da, Herr, in deinem Willen ruhn! Da find' ich aller Wünsche Fülle, was ich gehofft, das schau' ich nun; ja über alle Hoffnung weit empfind' ich da Glückseeligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh' ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm' ich zu den edlen Seelen, die nun, durch höhres Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ew'gen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer, ins Reich der seel'gen Geister ein; kein Schadenfroher Friedensstöhrer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint; wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürgerschaft vereint; und wo du dich, Herr Jesu

Christ, verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seeligkeiten in der Vereinigung mit dir, wollst du o Herr, mich vollbereiten; drum schaff' ein reines Herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein, so laß auch meine Seele seyn.

Verdammniß.

246.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

O schrecklichs Leid der Ewigkeit, das Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu bessern waren!

2. Durch ihre Schuld von Gottes Huld und Angesicht geschieden, wandeln sie in Finsterniß, haben nimmer Frieden.

3. In dieser Welt, zum Ort bestellt, wo wir geprüfet werden, haben auch die Bösen noch Theil am Glück der Erden.

4. Hier können sie in ihrer Müh' sich noch des Eitlen freuen, und, wenn das Gewissen plagt, ihr Gemüth zerstreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält für sie an guten Gaben, selbst der Tropfen Wassers fehlt, sie im Durst zu laben.

6. Und wo forthin ihr böser Sinn umsonst Zerstreuung suchet, da, da fühlen sie sich recht elend und verfluchet.

7. Ihr Wurm, der nagt, und sie zerplagt, erstirbt nicht im Gewissen, wie im Feuer werden sie schrecklich leiden müssen.

8. So droht der Herr; gerecht ist er, wahrhaftig ist sein Dräuen. Wehe denen, welche doch sein Gericht nicht scheuen!

9. O Gott des Heils! Wir, unsers Theils, verehren dich im Glauben. Laß den Trost der bessern Welt keinen Feind uns rauben.

10. O rette doch auch Sünder noch, die itzt dir widerstreben! Laß sie, recht

zu dir bekehrt, ewig mit uns leben!

247.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Wie schrecklich wird die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen! Weh' ihnen, wenn der zweyte Tod sie trift, den Gott den Frevlern droht, die seine Huld verachten!

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, wenn wir die Laster hassen, durch Christum unsre Schuld vergiebt, wenn wir uns bessern lassen, der hats verkündigt, er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig ist und heilig.

3. Erzittert! nur verwerfet nicht die schauervolle Lehre! denkt nicht, als ob ihr Unterricht nicht Gottes würdig wäre. Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief' ergründen?

4. Vermeßt euch nicht, barmherziger, als Gott ist, und gerechter zu richten, weiser, als der Herr, den frevelnden Verächter. Laßt ihm die Waag': er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht und wird sein eig'nes Recht nicht beugen.

5. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, das seine Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn seyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nie that, auch dort nicht erndten wollen.

6. Du zitterst vor der Ewigkeit, ach, zittre dir zum Heile, daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir sein recht Gericht, um dich allhier und ewig zu beglücken.

7. Zerbrich nur selbst der Sünde Joch, entreiß dich ihren Ketten. Dann such' auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten; doch nicht aus Sklavenfurcht allein; du müssest dich der Tugend freun,

denn

denn sie giebt Ehr und Freude.

8. O wenn du einst vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist; frohlockend wirst du sehen, wie das, was uns hier Zweifel macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, im hellen Licht erscheinet.

Dritte Haupt-Abtheilung.

Ueber verschiedene Religionspflichten.

Wahres Christenthum überhaupt.

248.

Mel. Es woll' uns Gott genädig ꝛc.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinn're mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßst du, als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äusserlich bekennen.

Gieb,

Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Seegen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle, so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

249.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohl dir! wenn Werk und Leben von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben; wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist von deinem Christenthum die rechten Proben weist.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der Christ, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn nicht bloß vor Menschen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm sein Herr gebeut. Thust du es nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Auf Christi Tod getaufet, ward ich so theuer ihm zum Eigenthum erkaufet. Du warst, doch prüfe dich: Erfüllest du auch gern und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen Bund schon längst und oft gebrochen? Du hast, als Gottes Kind, Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch noch oft in dir gelebt?

5. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Haus' und öffentlich mit Andacht les' und höre. Wohl dir!

wenn du auch thust, was Gottes Wort dich lehrt. Nur wer es hört und thut, ist seines Beyfalls werth.

6. Du sagst: Ich bin ein Christ. Mit Gott mich zu verbinden nehm' ich oft Jesu Mahl; mich reuen meine Sünden. Doch nur, wenn sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung zeigt nach dieses Mahls Gebrauch.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich; ich bet' und singe gern. Nun, das ist Pflicht und löblich, wofern dein Inn'res auch rein, wie dein Aeussres, ist, und du beym Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

8. Du sagst: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; allein, thust du auch mehr, als manche kluge Heiden? Hast du des Guten nicht weit mehr, als sie, gethan, so klagen sie dich einst vor deinem Richter an.

9. Denn, wenn die Leidenschaft annoch dein Herz regieret, zur Wollust, Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut, so kennest du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und Werk und Leben von diesem Ruhme selbst ein sichres Zeugniß geben; der so, wie Jesus Christ, gesinnet ist und bleibt, und den der Geist des Herrn zu guten Thaten treibt.

11. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen. Denn wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt sich und gelangt nie in dein Himmelreich.

250.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Kommt, laßt euch den Herrn belehren! Kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl! Die im Glauben vest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. See-

2. Seelig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier gering nur schätzen.

3. Seelig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Seelig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird sein sich so annehmen, daß sich seine Feinde schämen.

5. Seelig, die mit Ernst verlangen rechtgesinnt, und fromm zu seyn, die vest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Seelig, wer der Noth der Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf' und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu seyn, die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Seelig, wer im Frieden lebet, wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstöhrt, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Seelig, die ums Guten willen leiden, und sich

dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Müh' nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit Wonn' und Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf gerader Tugendbahn, daß ich wahrer Seeligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

251.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliehre; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich darnach nicht handle.

4. Und

4. Und ach, wo find' ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn nicht mein Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weisem Rath, sich in der Kraft läßt merken? Der Glaube hilft zur Seeligkeit; doch zeigt er auch Rechtschaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott, jener Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheißen, finde.

252.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich diene Gott! der heuchelt; in ihm ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie Er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer

mer thätig Christenthum ist unsers Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ists, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Christliche Buße.

253.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flieh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn, werd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müssen, o so verleih' den Trost dabey, daß ich nur hier darf büßen.

5. Erlaß die Schuld aus freyer Huld, und bessre meine Seele! auch stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle.

6. Sonst machs, wie's dir gefällt mit mir; du kannst nichts böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

7. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

9. Dies stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so

schenkst du mir alsdann bey dir des ew'gen Lebens Freuden.

10. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: Wer glaubt, soll seelig werden.

254.

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Ach, wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht seel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als inn'ren Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seeligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachsamen Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und stöhret, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue veste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue und so oft doch fruchtlos quält! ach wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? ich Elender, wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter mei-

meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach? o so seegne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley, und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich vester gehn; warne mich, sey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

255.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Allein vor dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren: ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmach-

schmachten, niemals verachten.

letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte, und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan! so preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

256.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich loß durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich loß der Sünden Last. Mein Glaube faßt, was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die

257.

Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen. Entzeuch nicht dein Erbarmen mir, Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, siehest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Sie sagt mir zu dein theures Wort; sie ist mein Trost, und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; nie soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln oder sorgen. So thut ein rechtgesinnter Christ, der durch sein Wort erleuchtet ist; er harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

258.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Bewahr', o Mensch, vor Selstbetrug dein Herz und dein Gewissen! Es ist zur Buße nicht genug, wenn dir viel Zähren fließen; wenn ächzend du die Hände ringst, und bebend in den Staub hinsinkst.

2. Dein eignes Herz kann sich gar leicht durch falschen Wahn bethören; bist du jetzt gleich so schnell erweicht, das ist noch kein Bekehren; es ist vielleicht dein heißes Blut, das in dir solche Wirkung thut.

3. Du prüfest dich, und findest nicht an dir der andern Mängel; nun sieht, verblendet, dein Gesicht in dir schon einen Engel. Doch die verborgne böse Lust bemerkst du nicht in deiner Brust.

4. Du nimmst dir vor, du willst nunmehr von deinen Sünden lassen; du giebst den Reizen kein Gehör; du scheinst die Welt zu hassen. Doch prüfe dich; ists auch dein Ernst, daß du vom Laster dich entfernst?

5. Du fühlst dich ruhig; und dein Sinn hält irrig dies für Gnade, und unbekümmert, wie vorhin gehst du die alten Pfade. Wie leicht kann ein geheim

Er-

Erfreun auch eine falsche Ruhe seyn!

6. Das ist die wahre Freudigkeit, die die Bekehrten haben, wenn göttliche Zufriedenheit, und wenn des Geistes Gaben am Sinn und Wandel kennbar sind, wenn man an Tugendkraft gewinnt.

7. Drum strebe nur, o Mensch, mit Fleiß, dich täglich zu bekehren. Dein reines Herz sey der Beweis, du glaubest Jesu Lehren, du seyst nicht mehr der Sünden Knecht, du seyst vielmehr vor Gott gerecht.

259.

Mel. Wer nur den lieben.

Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr; riß meinen ganzen Vorsatz nieder und herrschte, wie vorher, in mir! zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, wer Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken, wer Kraft und Freudigkeit verleihn?

Du

Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

260.

Durch Adams Fall ist Sünd' und Tod in diese Welt gekommen. Doch hat der ewig treue Gott sich unsrer angenommen, hat seinen Sohn vom Himmelsthron uns Sündern hingegeben, daß wir, erneut zur Seeligkeit, durch ihn nur möchten leben.

2. Weil wir durch unsrer Sünden Schuld, als Adams Kinder, sterben, so hat uns Jesu Christi Huld errettet vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erste Fluch verkündigt, so hat uns Gott durch Christi Tod versöhnet und entsündigt.

3. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, als wir noch Feinde waren, die Huld, womit er unsrer denkt, an uns zu offenbaren. Der starb, erstand, fuhr auf, und sandt' uns seines Geistes Gaben. Wer ihn zum Haupt erwählt, und glaubt, soll einst den Himmel haben.

4. Er, der uns selbst bey Gott vertrat, sich für uns dargegeben, ist unser Licht, er selbst der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, die er liebt, wenn sie recht an ihn glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus seiner Hand ihm rauben.

5. O wie undankbar, wie verrucht ist der, der ihn verachtet! sein Heil allein bey Menschen sucht, und Gottes Trost nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, sucht Helfer bloß auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu schanden werden.

6. Wohl dem, der ihm allein vertraut! sein Schutz wird ihn bedecken; denn wer auf diesen Felsen baut, wofür darf der erschrecken? Ganz hoffnungsloß, von Hülfe bloß, hab' ich nie sehen fallen den, der sich vest auf ihn verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

7. Du wolleſt nie, das bitt' ich dich, dein heilig Wort mir nehmen, noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertraun be-

schä-

schämen! Erlaß die Schuld! auf deine Huld setz' ich all mein Vertrauen; denn wer sich vest auf dich verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

8. Damit ich glaub' und immerfort nur dir gefallen möge, so leuchte mir dein heilig Wort auf jedem dunkeln Wege! Belehrt von dir verstehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geist uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

261.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.

Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren, zum Zeugniß, dir sey angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Dir bricht vom tief empfundnen Schmerz dein freundlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Besserung lenkt.

2. Erkennet doch die Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland ist dann euer Freund, wenn ihr seyd euern Sünden feind. Aus seinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ voll Mitleid und Erbarmung ist.

3. Die Thränen, die er einst geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernstlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ist der vor Gott geschätzt, der Jesum sich zum Troste setzt; er wird, wenn er, voll Traurigkeit, sein Thun bereut, mit Gnad' und Heil von Gott erfreut.

4. Der aber häuft, sich zum Gericht, der Sünden Straf' und Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht lernt ernstlich in sich schlagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, kömmt einst mit großer Majestät, als der verklärte Menschensohn vom Himmelsthron, giebt Frevlern den verdienten Lohn.

5. Herr, unser Mittler, hier und dort krön' uns mit deinem Seegen. Hilf auch, daß wir nach deinem Wort den großen Trost erwägen, daß, wenn uns hier auch manche Last darnieder-

drückt

drückt, du Mitleid hast. O Herr, dies komme uns zu gut, und geb' uns Muth! denn schwach ist unser Fleisch und Blut.

6. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübsal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unserm Trost erscheinen. Gedanke, der das Herz erhöht! daß du in Gottes Majestät nach Noth und Kampf im Himmel bist, Herr Jesu Christ, und hülfreich auf uns niedersiehst.

262.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Herr, deine Langmuth ist sehr groß; wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos, und seiner Pflicht vergessen, schonst du doch seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort, wie mit der Sünde scherzen, und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollst dem Uebel wehren; noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Seegen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt zu gehn auf deinen Wegen. Laß deine treue Vaterhand seyn deinen Kindern wohl bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; mehr bist du, größter Menschenfreund; du kannsts nicht böse meinen. Drum traun wir dir,

und bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist freylich schon Gewinn für dieses Leben; doch wirst du einstens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht; dann wird uns Seel'ge ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

263.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Herr, ich habe nicht gewandelt, wie du mir befohlen hast, hab' oft wider der Pflicht gehandelt; mich drückt meiner Sünden Last. Wo werd' ich Errettung finden? wer wird mich der Straf' entbinden?

2. Dir allein hab' ich gesündigt, Herr, bey dem ich Gnade such'. Dein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und, wer will vor dir bestehen, wenn du ins Gericht willst gehen?

3. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah'. Flieh' ich, dir mich zu entziehen, noch so weit, so bist du da. Du siehst mich auf allen Wegen; wo ich bin, bist du zugegen.

4. Herr, ich flieh' in deine Hände! Ausser dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach vergieb und laß mich leben!

5. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer; und wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär', müßt' ich Armer trostlos klagen, und an aller Hülf verzagen.

6. Mich für straflos zu erklären, reicht nicht bloße Reue zu; und zerflöß' ich ganz in Zähren, fänd' ich darum doch nicht Ruh'. Die durch Angst erpreßte Thränen sind kein Mittel zu versöhnen.

7. Aber, Jesu, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen; dein Verdienst giebt neuen Muth, daß mich, wenn ich Sünde meide, nichts von Gottes Liebe scheide.

8. Rette mich von meinen Sünden, schaff' ein rei-

reines Herz in mir; laß bey dir mich Ruhe finden; zeuch mich immer mehr zu dir! Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

264.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! nimm du sie mir von Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh' bey der Empfindung ganz vergeh', wie sehr ich mich verschuldet.

3. Führwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verspricht ja allen Gnad' und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht, und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: Kommt ihr Betrübten alle, kommt her zu mir! ich schaff' euch Ruh' und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst' auch mich bey des Gewissens Schrecken! du siehst es, ich vertrau auf dich, laß seine Kraft mich schmekken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade.

7. Wie groß ist diese Seeligkeit, sein Herz vor dir zu stillen und dann zu thun auch seyn bereit, Herr, deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst giengst

vor

voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

265.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe tief zur Reu und Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja, zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Meine Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab' ich so vermessen den dir schuld'gen Dank vergessen.

4. Bey so hellem Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir; laß mich bey dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade auf den seel'gen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue, gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn

auch

auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, laß mich reuevoll genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, mache du mich selbst recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben sey mein ernstliches Bestreben!

266.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich vertraue deiner Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir! leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ'. Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh' mit mir nicht ins Gericht. Du willst Sünden, die uns reuen, aus Erbarmung uns verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er ernstlich sich bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seeligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält,

offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht; keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

267.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst statt aller Gaben nur Besserung haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich im Glauben und durch Tugend ehret, so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Besserung dir gelob' aufs neue; du wirst mich, der du in das Herz kannst sehen, Gott! nicht verschmähen.

5. Stärk' mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen; ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh' ich auch, Herr, deinem reichen Seegen gewiß entgegen.

268.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

In Gottes Reich geht niemand ein, er sey denn neu gebohren, sonst ist er bey dem besten Schein in Sünden doch verlohren. Die Schwachheit, die uns angeerbt, das Herz, durch Sinnlichkeit verderbt, muß stets gebessert werden.

2. Gott selbst will unser Herz verneun durch seines Geistes Gaben, will, daß wir seiner uns erfreun, und seinen Frieden haben. Denn wer nicht, als ein frommes Kind, wie er, sein Vater, ist gesinnt, der kann ihm nicht gefallen.

3. Ach,

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, sind wir denn sehr verdorben, und, wenn dein Geist uns nicht verneut, zum Guten ganz erstorben, so wirk' in uns durch seine Kraft, die alles Gute in uns schafft, ein Herz nach deinem Willen.

4. Durch ihn gebähre du uns neu, und änd're die Gemüther; mach' uns vom Sündendienste frey, schenk' uns die ew'gen Güter. Der Bund, so in der Tauf' errichtet, ward gleichwohl wider unsre Pflicht nur gar zu oft gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuern. Wir wollen dir, o treuer Hort, mit Herz und Mund betheuern, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an, ob wir auch gleich, als Sünder, nicht das, was du befiehlst, gethan, so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuen zeigt, und unser Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen, was du Gutes giebst, hinführo treuer üben, wir wollen dich, weil du uns liebst, als unsern Vater lieben, daß deines Ebenbildes Spur in uns, der neuen Kreatur, beständig sey und bleibe.

8. Ach, Herr, laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch deren Strafen schrecken. Mach' uns der Kindschaft hier gewiß und schenk' uns dort im Paradies das Erbtheil deiner Kinder.

269.

Mel. Christus, der uns seelig ꝛc.

Liebster Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißst, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich auf-

zu-

zusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

270.

Mel. Christ, der du bist der 2c.

Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kömmt von dir! wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! von ganzem Herzen reut sie mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh' ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch je-

den Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefall'ner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand; dies wird die große Frage seyn, bricht der Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, dies soll ich dort nicht erst empfahn; mein Richter forderts schon alsdann.

11. Schaff' dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

271.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

O Gott, erbarme dich! mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt, durch der Lüfte Reiz erregt, die oft getäuschte Seele. Herr, hilf mir, daß ich als ein Christ das flieh' was dir mißfällig ist, und nur das Gute wähle.

2. Ach, laß mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken; erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still! ich will mich ändern, Herr, ich will! gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wo du mich nicht begleitest, und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, lenke meinen

Willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Glut durch deine Gnade stillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; o laß mich's, als mein bestes Theil, auf rauher Bahn betrachten!

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

272.

O großer Gott von Macht, an Huld und Gnade reich! du strafst nicht Sünder gern und Heilige zugleich. Sind wir gleich alle nicht so rein, so heilig, wie wir sollten seyn, wollst du uns doch verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen.

2. Ach, Herr, Gerechtester! weil sonst kein Mittler ist, der uns Begnadigung verschafft, als Jesus Christ, so schau' auf sein Verdienst herab, auf seinen Tod und auf sein Grab! Drum wollst du uns verschonen, nach unserm Thun nicht lohnen!

273.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner

ner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seeligmacher, und mein Gott, erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben! Mich halte von Versündigung zurück, und wirke Besserung des Höchsten Lieb' und Gnade!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinn're mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken; damit ich jedes Laster flieh' und Ehrsucht, Geitz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden! belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod mich doch zum Leben führe.

274.

Mel. Wer nur den lieben.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, o Gott, dein eig'ner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn

zur Reue, zur Sorgfalt in der Besserung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

6. Und, o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äuss'res Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh' doch nicht; und die ist mehr, als alles, werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bei jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und, tröstest du mein Herz, o Gott, so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zum ew'gen Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu seyn.

275.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Sichrer Mensch, noch ist es Zeit aufzustehn vom Schlafe! nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht: Säume nicht seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zur Erden sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, eh' du es gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden! wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfül-

füllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah' des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindest, und Vergebung findest.

276.

Mel. Vater unser im ꝛc.

So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, mein heil'ger Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr', sich beff're in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk', o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du hast an der Erlösung Theil; Gott selbst verspricht dir Gnad' und Heil, und er besiegelt's mit dem Eyd. Sey nur zur Besserung bereit!

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht: Zur Buß' ists immer Zeit, ich will mich mit der Welt erst freun, und werd' ich ihrer müde seyn, dann bess'r' ich, dann bekehr' ich mich; und Gott wird mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zur Nachsicht, zur Barmherzigkeit; doch wer, weil Gott so gnädig ist, sich, fortzusündigen, entschließt, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Nein! sterben must du, spricht der Herr; jedoch die Stunde weiß nur Er.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; eh' morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut' ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt.

Stirbst

Stirbst du nun, unbekehrt zu Gott, wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich noch heute, heute bess're mich, eh' meine Schuld sich mehr noch häuft, eh' mich ein schneller Tod ergreift, damit ich heut und jederzeit zu meinem Ende sey bereit!

277.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wagt' ich es länger noch, die Bessrung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verliehr' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer, sein eignes Herz bekämpfen, der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen; doch es bleibt meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. Je öft'rer ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird mein Hang, die That zu wiederhohlen; scheu' ich mich heute nicht, der Sünde Knecht zu seyn, um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun!

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Bess'rung ist kein Werk von wenig Augenblicken; ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen ist nicht g'nug zur Heiligung.

5. Gott selbst gewinnet nichts, wenn ich ihn kindlich liebe, und seiner werth zu seyn, in seinem Dienst mich übe. Wenn ich das Gute thu', das mir sein Wort gebeut, so bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Nur der, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; wer seinen Gott verläßt, verläßt sein eig'nes Heil.

7. Die Bess'rung führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt mein Glück; sie führt zu wah-

wahren Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

8. Herr, du reichst Kräfte dar, uns selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zag' ich? Geht er gleich im Anfang langsam fort, du, Gott, bist mir ja nah' und stärkst mich durch dein Wort.

9. O gieb dann, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! so darf ich nicht zu spät, zu meiner grösten Pein, mein hier versäumtes Glück durch meine Schuld bereun.

278.

Mel, Nun danket alle, Gott ꝛc.

Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag, und meine Christenpflicht verletzte manchen Tag.

2. Sehr große Lieb' und Huld erwiesest du mir Armen. Ich fuhr in Sünden fort; du aber im Erbarmen. Ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf; du trugst mit mir Geduld in meinem Sündenlauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du in mir verrichtet; du hast der Sünden Macht, des Satans Werk' vernichtet. Herr, deine Güt' und Treu, die an die Wolken reicht, hat mein oft fühllos Herz erschüttert und erweicht.

4. Verderben konnt' ich mich durch meine vielen Sünden, konnt' aber selber nicht Errettung wieder finden. Selbst fallen konnte ich; ach leider ists geschehn! nur selber konnt' ich nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sey, Herr, gepriesen! Dank sey dir, Gott, daß ich durch deine Güt' und Treu nunmehr entrissen bin der Sünden Sclaverey.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so

gieb

gieb mir deinen Geist, so lang' ich hier noch walle, daß ich, durch ihn gestärkt im Guten standhaft sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst 'erneu.

7. Ach leit' und führe mich, so lang ich leb' auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden! Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt; wenn du mich aber führst, thu ich, was mir gehührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör' mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O heil'ger Geist regier' mich itzt und allezeit, daß ich dein Eigenthum verbleib' in Ewigkeit!

279.

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu seyn, selbst zu seinen Kindern zählte, der erlass'nen Schulden zeihn? Er erklärt sie für Gerechte, nennt sie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann noch verdammen sie? der gerecht macht, Gott, ist hie.

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erstanden ist; der allein für uns gestorben, und für uns erstanden ist. Waren wir gleich Gottes Feinde, haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes sitzt, liebt uns, und vertritt uns itzt.

3. Keine Freude, und kein Leiden, keines Menschen Tyranney muß uns je von Jesu scheiden; keiner Sünde Schmeicheley. Stärke, Vater, unsre Herzen, daß wir weder Schmach noch Schmerzen, daß wir treu und fromm zu seyn, Hunger, Blöß' und Schwerdt nicht scheun.

4. Hilf uns allen standhaft glauben; laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jesu rauben; nichts von dir uns trennen, Gott! nichts, wie herrlich, oder prächtig, oder hoch und groß und mächtig, oder furchtbar es auch sey, mach' uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren, Mangel und Verlust ist klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß

sind,

sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen: und mit welchen reichen Schätzen! Müssen wir nicht seelig seyn? Alle Himmel, Herr, sind dein.

280.

Mel. Wer nur den lieben.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe, die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Bess'rung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen sind Reu und Bess'rung viel zu klein. Doch darf sich auch kein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der scheinbar sein Verdienst ergreift, dabey in Sünden noch beharrt, für welche er ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld und heile mein verwundt Gewissen mit Trost von deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

281.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Wo flieh' ich Sünder hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst mir auch gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfst belad'nen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey; du machst mich von ihr frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich vest darauf verlasse. Du sprichst: Dir ist vergeben! so fühl' ich neues Leben.

5. Viel mangelt zwar noch mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts sollte mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Du, der mein Herz gewann, Gedanken wissen kann, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meine; du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Glau-

Glaube.

282.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, und Sünder so geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr giebt; das preise, wer es höret! Sie bet' ihn voll Erstaunen an! So viel hat Gott für sie gethan! Der Sohn hat selbst sein Leben zum Opfer dargegeben.

2. Ach, wer hat solchen Vatersinn, und giebt sogar für Sünder sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder! Nur so liebt Gott uns! brünstiger kann keine Liebe seyn; denn er giebt Sündern, giebt Verlohrnen selbst seinen Eingebohrnen.

3. Warum? daß durch sein heilig Blut der Mensch auf Gottes Erde, wenn er nur wahre Buße thut, des Himmels würdig werde; daß er, wenn er recht glaubt und vest sich auf des Sohnes Tod verläßt, Gott wieder gnädig sehe, und nicht verlohren gehe.

4. Durch Jesum frey von aller Schuld, versöhnet durch sein Leiden, genießt er Gottes Vaterhuld und seines Geistes Freuden. Er soll auch Kraft, Zufriedenheit, und Trost, und ew'ge Seeligkeit mit allen ihren Gaben in jener Zukunft haben.

5. Wer kann dies wissen, Gott, und doch dir fühllos widerstreben? so hoch geliebt seyn, und dennoch sich weigern, dir zu leben? Ach, wollt' ich, da dein Sohn selbst starb, und mir ein ewig Heil erwarb, nicht deine Lieb' empfinden, wie häuft' ich meine Sünden!

6. Herr, beuge meinen Sinn, daß ich nicht Straf' auf Strafen häufe, daß nicht dein heiliges Gericht in Sünden mich ergreife; ach nimm dich meiner gnädig an, weil ich mich selbst nicht retten kann! laß mir dein Heil nicht rauben! Gieb mir den wahren Glauben.

7. Ich bitt' auch, um gewiß zu seyn, daß ich den Glauben habe, um Eifer,

 dir

dir mich ganz zu weihn, um deines Geistes Gabe. Wie könntest du, da du mir schon den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn, nicht immer mein gedenken? mit ihm nicht alles schenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuversicht; ich will das Böse hassen; ich halt' ihn vest, und laß ihn nicht, so kannst du mich nicht lassen. Durch ihn, o Vater, bin ich dein, und ewig, ewig will ichs seyn; will deinen Willen üben, dich über alles lieben.

283.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, in reichem Maaße haben; o sieh' erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben; oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, nur noch mein Glaube klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Leben lang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey zu thun, was dir gefällt, so hab' ich schon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wankten, beym Vater sie vertratest; ach unterstütz' auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft mir, der dich darum fleht.

7. In

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Seegen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; so geh' ich freudig fort in dieser Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit.

284.

Nach voriger Melodie.

Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier, und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung vest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott in Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu', was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer von schnödem Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie seelig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd' ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

285.

Ich glaub' an einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erde schuf, als er sprach: Es werde!

Er

Er ist mein Vater, dessen Ruf auch mich zu seinem Dienst erschuf; er hat mir Leib und Leben, Sinn und Vernunft gegeben. Er, groß durch Weisheit, Güt' und Macht hat vor der Welt an mich gedacht, bleibt stets mein Vater und mein Gott, der für mich sorgt, mir hilft in Noth, mich nähret, mich beschützet.

2. Ich glaub' an Jesum, Gottes Sohn. Er herrscht mit Gott auf einem Thron; ein Mensch, für mich gebohren, für mich zum Heil erkohren. Er tilgte meiner Sünden Schuld, erwarb mir meines Gottes Huld, und ließ für mich sein Leben, den Himmel mir zu geben. Vom Tode stand er siegreich auf, und fuhr verklärt zu Gott hinauf; kömmt einst, wenn diese Welt vergeht, und richtet dann voll Majestät die Lebenden und Todten.

3. Ich glaub' auch an den heil'gen Geist, der mich der Finsterniß entreißt, den Weg des Lichts mich lehret, und mich zu Gott bekehret. Wohl mir! der ewig treue Gott stärkt meinen Muth in jeder Noth, läßt in der Noth der Sünden mich Gnad' und Rettung finden. Er macht mich fromm und tugendhaft, und giebt zum Guten Lust und Kraft. Er führet mich zur Seeligkeit, zu der, wenn Gott die Welt erneut, mein Leib wird auferstehen.

286.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nöthig ist, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich, Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich auch dem heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem

Ei-

Eifer schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh, und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht wohl zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und, wenn mich mein Gewissen nagt, ich noch auf dich ganz unverzagt, als meinen Mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch deine Kraft die arge Welt, und was sie dir entgegen stellt von Herzen hass' und fliehe.

6. Oft ist mein Glaube schwach und klein, noch öfter leer an Werken. Wer hilft mir? Herr! nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht. Erbarm' dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe, und dann, mit Kraft gestärkt durch dich, vest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Wohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beyspiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seeligkeit, des Glaubens End' erlange.

287.

Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns,

hüt't

hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herrn, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, ist er wahrer Mensch gebohren, durch den heil'gen Geist im Glauben für uns, die wir war'n verlohren; am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone. Die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hie all' Sünd vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Luther.

288.

Nach voriger Melodie.

Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beschloß schon, eh' wir waren, für uns Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn den Eingebohrnen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlohrnen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theu'r, für uns zu geben. Er erstand, herrscht in den Höhen; ewig wird sein Reich bestehen. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kömmt einst wieder zum Gericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer. Der in Trübsal seine Christen weiß mit Kraft und Muth zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, heilig leben, rein von Sünden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

Hei=

Heiligung des Herzens und des Wandels.

289.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; bis in den Tod dich, meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück' und Freud' mich jemals von dir trenne.

2. Gieb, daß ich stets mit wahrer Reu' an meine Sünden denke, und daß ich alles Böse scheu', mein Herz zur Tugend lenke. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich all'zeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern, wie er, seys noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielen Reichthum, Gut und Geld, laß mich nicht ängstlich trachten; laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie, auf Pracht und Ruhm bedacht, nach beyden rastlos streben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr', in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller

Sorg-

Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühe. Laß Ja und nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten; und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, müss' ich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang sammt aller Trägheit fliehe, daß ich der Welt mein Leben lang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und seegnest du das, was ich thu, dir Dank und Ehre bringen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

290.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb' ich hier vergebens; denn wen dein Geist nicht neu gebiehrt, der bleibt der Sünd' ergeben; und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neige, Herr, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde! Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu' vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinen Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der

Lä-

Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals wie er tückiſch ſucht, durch mich Unfrieden ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverſchämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unſchuld zu beſtricken! Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was Engel ſelbſt vor dir erfreut, das ſey auch mein Ergötzen; was du liebſt, mein Beſtreben!

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beſchweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die nur den Leib ergötzt, verdirbt auch fromme Herzen, und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt Nachreu', Elend, Schmerzen, und ſtürzet ins Verderben.

6. O ſeelig! wer nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und nährt, und Luſt zum Guten ſchenket; was uns zu jenem Leben bringt, da man bey dir, Herr, lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, ihm ähnlich, vor dir wandelt.

291.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Die Zunge, die vernemlich ſpricht, hat mir mein Gott gegeben; doch gab er ſie zum Mißbrauch nicht. Sie bringet Tod und Leben; ſie ſtürzt in Unglück, hilft in Noth; ſie fluchet und ſie lobet Gott; ſo gut ſie iſt! ſo böſe!

2. Laß doch in meines Herzensgrund, Gott, deine Furcht ſtets wohnen. Gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, Liſt, Läſterſucht, Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl ſoll ſtets mein Thun ſich lenken. Laß dann auch, wann ich reden ſoll, mich dies mit Ernſt bedenken! Dein Lob, des Nächſten Ehr' und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld

schuld Schutz, beschäft'ge meine Zunge!

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ge Spöttereyen verrathen ein verderbtes Herz; einst muß man sie bereuen. Regiere mich durch deinen Geist, daß dich vielmehr die Zunge preist und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ, spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn des Menschen nicht; doch Schweigen wird alsbald ihm Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh' aber dem verwegnen Mund, der Schwur und Fluch nicht scheuet! Wie wird des Herzens Leichtsinn kund und oft zu spät bereuet! Ach! Flüchen bringet Fluch und Noth, und wenn nicht Besserung folgt, den Tod. Laß mich dies wohl bedenken!

7. Auch Lügen schändet, bringt nur Müh, ist eine Frucht der Hölle. Lehr', mich es hassen, daß ich nie mich Lügnern zugselle. Ihr Theil ist unaufhörlichs Leid. Die aber haben ew'ge Freud, die Treu und Wahrheit lieben.

292.

Mel. Wär' Gott nicht mit ꝛc.

Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm' ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld, mir alle meine Sündenschuld, auch die verborg'nen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewissen weck' mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn seelig ende.

3. Verleih' mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen, als ein Christ den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in Kummervol-

vollen Leiden, und das auf deine Güte schaut bey dem Genuß der Freuden: ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten, als mich, liebe, und weder durch Rachgierigkeit, noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückseeligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr und Reichthum seegnen, so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern selbst begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih', daß ich den Müssiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse; daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

293.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabey ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm, beförd're mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn; dies sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung!

3. Auch mir gabst du dein Wort; dies leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft? wenn doch mir im-

immer fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sey, du nimmst dich meiner an.

5. Doch, wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht, erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu', und ihn, aufs künftige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz vest, in mir, ein wahrer Christ zu seyn, so leb' und sterb' ich dir.

7. Ja, gieb mir selbst die Kraft, mich ernstlich zu befleißen, es in der That zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, kömmt warlich nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

294.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf' erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht; das seelige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht; das wolleſt du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu', so hab' ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du hast deine Seeligkeit den Treuen nur verheißen. Es könnten nicht durch ihre Müh' sie, solche zu verdienen, sich erkühnen; aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist hier ein Weinstock; sie dein Rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir. sich von der Welt erhebe! Ja laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich mächtig machen. In jeder Anfechtung laß mich bey dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

295.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich ꝛc.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich suche mit Begier, und standhaft dir anhange. Verleih', daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue, im Herzen rein, auf dich allein mein ganzes Glücke baue.

2. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade strebe, gottseelig, züchtig, allezeit in deinem Reiche lebe; und, falle ich, so stärke mich, bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu, dem Guten treu, den schmalen Weg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb' und Hoffnung sich in meinem Herzen mehren, so ist mir wohl, und so kann ich als wahrer Christ dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, so lang' ich hier noch walle; nur daß dabey, von Sünden frey, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeiz und durch Heucheley nicht werd' aufs neu verführet; auch daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falschheit, Streit des Nächsten Ruhe stöhre.

5. Steh' du mir bey, daß mein Gemüth kein wilder Grimm regiere, daß ich vielmehr durch sanfte Güt' auch selbst den Hasser rühre. Vergess' ich mich, daß Hoffarth sich will in

der

der Seele regen, so hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien' Jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide an allem Ort nach deinem Wort, bis ich von hinnen scheide.

296.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Seegen; was du regierst, und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehe, was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Seegen, Gott, verschaffts allein; daß Menschenrath gedeye.

3. Oft denken wir mit sichrem Muth, dies oder jenes sey uns gut, und ist doch weit gefehlet; oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch mancher kluge Mann sein Werk mit vollen Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und vestes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn schon über Berg' und Spitzen hin, und eh' er sich's versiehet, so liegt er da, und hat durchaus vergeblich sich bemühet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen; sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

7. Was dir gefällt, gefall' auch mir, zufrieden sey mein Herz mit dir bey allen deinen Wegen! was dir mißfällt, das laß mich nie in meiner Seele hegen!

8. Ists Werk von dir, so hilf zum Glück; ists Menschenthun, so treib's zurück, und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirkst, pflegt schon von selbst in kurzen zu zerrinnen.

9. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine Hände, so kömmt, was ich beginnen will, gewiß zum guten Ende.

10. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so stärke mich der Glaub' an dich und ein vertraulich Beten.

11. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihn graut, mit tapfern Muth bezwingen. Du heißest ihn die Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

12. Beschwerlich ist zwar oft der Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat, doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Wonn' erhöhet.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

14. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr'! ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

297.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was unrecht heißt, mich lasse nichts verführen, der Sünde Reizung widersteh', und stets auf deinen Willen seh', darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe, so hilf mir, daß ich ihr sofort im Anfang widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe, damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit völligem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Lei-

denschaft des Herzens mir bezwingen. Steh' mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wachsam sey, und immer überwinde.

298.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit vester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn, eifrig stets nach Bess'rung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt, eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein! nach bessern Gütern trachten!

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pil-

Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

299.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz! ein Herz voll wahrer Güte; ein Herz, dir treu in Freud' und Schmerz; ein redliches Gemüthe. Ach, mach' es dir zum Dienste neu, daß es nach deinem Bilde sey in Heiligkeit geschaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen Geist, der immer bey mir bleibe, der mir zum Guten Beystand leist', und mich zur Tugend treibe; der steure meinem Fleisch und Blut, und gebe, daß ich sanften Muth, Zucht, Demuth, Keuschheit liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, wenn ich es gleich verdienet, mich, allertreuster Vater, nicht, da Jesus dich versühnet. Laß mich, dein Kind, doch nimmermehr hier fallen so gar tief und schwer, daß du mich gar verwürfest.

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir! den bösen Sinn bezähme! daß er mich nicht von dir entführ, ich mich nicht deiner schäme. Regiere Herz und Sinn und Muth, durch deinen Geist, so fahr' ich gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich! vergieb mir meine Sünden! und, suchet meine Seele dich, so laß dich gnädig finden. Durch dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, hilf mir die Sünde dämpfen.

6. Dein Freudengeist enthalt' mich dir, mich deiner freun zu können; unreine Lust laß nie in mir,

 Gott,

Gott, wider dich entbrennen! O sey du meine Freud' allein! Laß mich auch deine Freude seyn; bring' mich zur ew'gen Freude!

300.

Mel. Wer nur den lieben.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ichs! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß seelig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich vest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell, daß nie der Sünde Täuscherey mir, deinem Kinde, schädlich sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie, daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh. Um diese Gaben bitt' ich dich; und gern, ich weiß es, hörst du mich.

301.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Sey Gott getreu, halt' seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben! Bewahre deines Glaubens Grund; bleib' deinem Gott ergeben! Denk', wie er sich

so väterlich erklärt hat, dich zu lieben! wie dich die Tauf' verpflichtet drauf, beständ'ge Treu' zu üben!

2. Sey Gott getreu! Du, als sein Kind, mußt ihn in Leiden ehren; dein Vater, wo man Hülfe findt, will dein Gebet erhören. Ein edler Muth macht still' und gut. Kann Gottes Huld dir werden, wohl dir! so ist, mein lieber Christ, nichts seel'gers hier auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf! Laß dich nicht eitle Freuden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu' wird täglich neu; sein Wort steht nicht auf Schrauben. Was er verspricht, das bricht er nicht, das magst du sicher glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand', darinn er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ists, der dich verletzet? Wer seine Gnad' zum Beystand hat, ist aller Furcht enthoben. Gott schützt und wacht; durch seine Macht wehrt er der Feinde Toben.

5. Sey Gott getreu, sein werthes Wort recht standhaft zu bekennen. Steh' vest darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen. Was diese Welt nur in sich hält, muß alles doch vergehen; sein theures Wort bleibt fort und fort ohn' alles Wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und hülfreich finden. Streit' unter ihm nur ritterlich, und laß der Macht der Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; und, sollt's im Fall geschehen, so sey bereit, mit Buß allzeit bald wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden. Er kann und wird in Todesnoth auch kräft'gen Beystand senden. Das Grab schreckt nicht, nicht das Gericht; der Sieg muß uns gelingen, durch Welt und Noth, durch Grab und Tod ins Leben durchzudringen.

8. Verbleibst du also Gott getreu, so wird er sich erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron' zum Gnadenlohn' im Himmel

mel dir auffetzen, da wirst du dich dort ewiglich an seiner Huld ergötzen.

302.

Mel. Christus, der uns seelig ꝛc.

Sollt' ich itzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh' gefunden; Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, halt' auf deine Lehren, lasse mir nicht Macht noch List meinem Glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich; mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

303.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glauben widersteht er jeder bösen Lust, ist im Gewissen sich der Tugend froh bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit vestem Muthe; wird in der Schwachheit stark, liebt, übt, empfind't das Gute. Ihn leitet Gottes Geist, der Tugend in ihm schafft, ihm forthilft, daß er wächst an Einsicht und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er säumt nicht, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereu'n; sucht Gnad' und strebt noch mehr, vorsichtig stets zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; mit dem, was Gott ihm giebt, zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlass'ne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott gesinnt, und milde wird er seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie; schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und, übereilt ihn auch ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken, und jeden reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket, giebt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergeb'nes Herz.

304.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Wie hat es doch ein Mensch so gut, der Gutes liebt und Gutes thut, wie wohl ist ihm im Herzen! Den ganzen Tag, die ganze Nacht, nichts ist das ihn unglücklich macht, selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen!

2. Nein! wer an Gott nur innig glaubt, sich keine That, kein Wort erlaubt, die ihn sein Gott heißt meiden; wer alles liebet, was er liebt, sich ganz und froh an ihn ergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh sieht der den Himmel an, der Gutes thut, so viel er kann, der keine Mühe scheuet, der alle, wie sich selber, liebt, den and'rer Traurigkeit betrübt, den and'rer Freude freuet!

4. Wer Armer und Verlass'ner sich, wie Jesus Christus, brüderlich und hülfreich schnell erbarmet; wer Gutes gönn't und Gutes schenkt, auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, wer Feinde selbst umarmet;

5. Wer, fern von jeder argen List, ein warmer Freund der Wahrheit ist, ein Feind vom falschen Wesen; weß Ja ist Ja, weß Nein ist Nein, wie lieb wird der den Menschen seyn! oft gar auch bösen Menschen!

6. Wer gern mit aller seiner Kraft in guter Absicht Gutes schafft, hat hier viel frohe Tage; leicht, süße wird ihm sein Geschäft! Wer mäßig trinkt und ißt, und schläft, spart sich viel Schmerz und Klage.

7. Und wenn ein Leiden dieser Welt auch je des Frommen Seele quält, wie leicht wird er sich trösten: Gott ist die Lieb'; ich zage nicht, weil Jesus Christus mir verspricht: Es diene mir zum Besten!

8. Drum fürcht' ich mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott herzlich liebe; wenn ich, wie mich sein Wort ermahnt, mit Seel' und Leib, mit Mund und Hand, was recht und gut ist, übe.

305.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Wir, die vor deinem Antlitz stehn, sind Jesu Christi Glieder; blick', wenn vereint wir zu dir flehn, erbarmend auf uns nieder! Gieb uns, o Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Wir kennen, Vater, deinen Sohn und dessen heil'ge Lehren. Du sandtest ihn von deinem Thron, die Sünder zu bekehren. Laß seinen Frieden auf uns ruhn! gieb Kraft, daß wir mit Freuden thun, was wir dir angeloben.

3. O laß uns nimmer zum Gericht sein heilig Mahl empfahen! gieb, daß in Glaubenszuversicht wir uns demselben nahen! Es stärk' uns dann in aller Noth; es reiz' uns, unsers Mittlers Tod durch Wort und That zu preisen!

4. Setzt sich in unserm Tugendlauf die böse Welt entgegen, hilf unserm schwachen Glauben auf! Wenn sich die Lüste regen, laß uns auf Jesum Christum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, beharren bis ans Ende.

5. Zeig uns, da wir auf alle Zeit, dir treu zu seyn, geloben, den wicht'gen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Ach, dieser Blick wird Kraft verleihn! Erhalt' uns, Herr, denn wir sind dein, erhalt' uns in der Wahrheit!

306.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Wir übergeben uns aufs neue o Vater dir, dir Sohn und Geist; geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

2. Gedenke nicht der Jugendsünden, o Vater, nimm uns huldreich an! Laß uns durch Jesum Gnade finden, und führ' uns, Herr, auf eb'ner Bahn! Dein Geist, der Wollen in uns schafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft!

3. Ja, Vater, nimm uns an aufs neue! wir stehn gerührtes Herzens hier; vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir! Wir schwören es mit Herz und Mund, und ewig ewig sey der Bund!

307.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Wohl dem, der sich kindlich scheuet vor dem Herrn, als seinem Gott; Seelig, wer sich herzlich freuet zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm der Herr, sein Gott, gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, wie die Rosen in der Blüth'. Sein Geschlecht wird Gott erhöhen, krönen es mit Gnad' und Güt'; und, was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht. Sollt' auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht; tröstet, stärket, schützt und wacht, daß nach überstand'ner Nacht, und nach kummervollem Weinen Freud' und Wonne wieder scheinen.

4. Gottes Huld und sein Erbarmen bleibt den Frommen immer vest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt! Dem, der niemand Unrecht thut, sondern Lieb' und alles Gut', wird der Herr viel Heil verleihen, und sein Thun muß ihm gedeyen.

5. Wenn auch gleich die Wolken blitzen, donnernd in der schwülen Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Vogel in der Kluft. Er wird bleiben ewiglich; auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf allen Seiten, wie die grünen Zweig', ausbreiten.

6. Sieht man schon das Unglück kommen, das die rohen Sünder plagt; bleibt der Muth ihm unbenommen, und sein Herz bleibt unverzagt. Unverzagt, ohn' Angst und Pein bleibt das

Herz,

Herz, das sich allein seinem Gott und Herrn ergiebet, und die Lieb' am Nächsten übet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten wohl ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel reich ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was sein Herz nur wünscht und will, das wird Gott nach seinem Willen, und zu rechter Zeit, erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn: denn der Bosheit und dem Neide kann es nie nach Wunsche gehn. Wenn es gleich den Feind verdrießt, daß der Fromme glücklich ist, bleibt sein Glück doch sicher stehen, Neid und Bosheit muß vergehen.

9. Herr, regier' mein ganzes Leben, daß ich, meinen Pflichten treu, mit dem, was du mir gegeben, auch dem Nächsten nützlich sey. Seegne meinen Tisch, mein Haus; dann, so streu' ich Wohlthat aus. Wende doch von mir in Gnaden Noth, Verfolgung, Spott und Schaden.

Ehrfurcht vor Gott.

308.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein eig'ner Geist anbetet und erkennet, daß, Hocherhabener, nie Leichtsinn ihn entweih', mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir! und, muß mein Ohr es hören, daß and're ihren Gott, und was er sprach, entehren, so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin! die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde

sein

sein hoher Name tönt, mir heilig! ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören! Fern sey schaamloser Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hörst du nicht, der dir mit Leichtsinn fleht.

309.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan ꝛc.

Du schau'st, mein Schöpfer und mein Herr, ins Innerste der Seelen, und Niemand kann, Allwissender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit heil'ger Scheu' erfüllen, wenn ich als Wahrheitszeugen dich, nach meiner Obern Willen, anruf' und bey dir schwöre.

2. Laß deine Gegenwart mich scheu'n, du Rächer aller Sünden. Laß sie mich so vor Augen seyn, und mich sie so empfinden, als stünd' ich, Heiligster, vor dir, von meinem ganzen Leben, von Worten, Thaten und Begier dir Rechenschaft zu geben, mein Urtheil zu empfangen.

3. Ach Menschen können Menschen zwar arglistig hintergehen; doch, dir ist alles offenbar, du siehst, was sie nicht sehen. Du richtest einst, und willst alsdann verheimlichte Verbrechen, die hier kein Mensch bestrafen kann, gerecht und strenge rächen, und auch die Lügner strafen.

4. Und ich, ich sollt' aus Geiz, aus Neid, aus falscher Schaam, aus Rache verkehren die Gerechtigkeit, und meines Bruders Sache? Durch Meineyd sollt' ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein! (Gott, du bringst die Lügner um!) so will ich mich nicht schänden; so nicht ins Elend stürzen.

5. Wenn ich, o Herr, so freventlich verletzte deine Rechte, muthwillig ihren Fluch auf mich durch solche Frevel brächte; wie elend würd' ich dann nicht seyn! schon hier in diesem Leben des nagenden Gewissens Pein von mir selbst übergeben

ben — wie elend nach dem Tode!

6. Nein! alle Lügen will ich, Gott, von ganzem Herzen hassen; der Wahrheit treu bis in den Tod, mich nur auf dich verlassen. Kein Glück, so groß es sey, laß mich so reizen und bethören, daß ich es wagte, wissentlich deswegen falsch zu schwören, und mir den Himmel raubte.

7. Indeß, läßt sonst ein Hader nicht sich von den Obern schlichten, als wenn nach ihres Amtes Pflicht sie nach dem Eyde richten, so laß zu deines Namens Ehr' getrost bezeuget werden, du, du seyst, o Allwissender, im Himmel und auf Erden der Wahrheit Zeug' und Richter.

310.

Mel. O großer Gott von Macht ꝛc.

O Gott, unendlich groß, an Macht und Güte reich! Wer ist dir auf der Erd', und wer im Himmel gleich? Vor dir erstaunt die Geisterwelt; und was der Himmel in sich hält, muß sich mit tiefem Schweigen vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Du sprichst; so fliehn die Welten, o Herr, vor deinem Schelten.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, lehrst unser Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seeligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen mit Ehrfurcht zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn, und auch im Dunkeln mich dein helles Antlitz scheun. Erinn're mich an dein Gericht,

richt, wenn zur Verletzung meiner Pflicht die Lust der Welt zu Zeiten mich Schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Christo dich, als Vater, lieben kann. Nie halte Furcht und Lust der Welt mich ab, zu thun, was dir gefällt, damit aus reiner Liebe ich mich im Guten übe!

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Weisheit seyn, so nimmt kein Irrthum mich zu meinem Schaden ein. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! so werd' ich im Gewissen Zufriedenheit genießen.

311.

Mel. Wer nur den lieben.

Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergröste Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verliehr', die mich, befreyt von Sündenschuld, versichert deiner Lieb' und Huld.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht mich schaffen hier meiner Seelen Seeligkeit; und, zu entgehn den künft'gen Strafen, laß mich hier in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb,

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben, sorgsam sey, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd' ich jenes Leben erben, dazu für mich dein Sohn sich gab. Gott, deine Furcht bringt Seegen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

312.

Nach voriger Melodie.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen? der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich überwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl, als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch

auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seeligkeit.

Liebe zu Gott und Jesu.

313.

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

Eins ist noth! o Herr, dies eine lehre meine Seele doch! alles and're, wie's auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dies Einzige gieb mir, wahren Frieden dort und hier.

2. Seele willst du dieses finden, such's bey keiner Kreatur; laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O, wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah' nur, Jesu, dich.

4. Al-

4. Also richt' auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel' allein beglückt, zeigst du mir; und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd' ich wahrhaftig weise mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann, läßst mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: Ich bin auch bey Gott in Gnaden; und was könnte mir denn schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank' ich diese Seeligkeit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannst und willst du allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf' und forsche, wie ich's meine; tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und seelig werde, und dir treu sey bis zum Tod; nur dies Eine ist mir noth.

314.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, von aller Menschen Zungen, von Jedem, der noch sterblich ist, verherrlicht und besungen. Gelobet seyst du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, nun heilig, ganz erneuert, den Sabbath Gottes feyert.

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang wird dir, Herr, wohlgefallen. Noch schauen wir, ach nur von fern, die hohe Seeligkeit des Herrn, wozu nach

diesem Leben du dort uns wirst erheben.

3. Doch einstens sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen. Einst ist nach kurzer Tage Müh' das Kleinod uns errungen. Dann singen wir dir Jesu Christ, daß du der treue Mittler bist, in deiner Engel Chöre Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang' noch Sterblichkeit und Mängel uns beschweren, durch unsre ganze Pilgerzeit dich unser Dank verehren. Doch mehr preis' unser Leben dich; und unser Geist bestrebe sich, stets durch ein göttlich Leben dich, Heiland, zu erheben.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron auf unsre Erd' hernieder, wardst arm und schwach, ein Menschensohn zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weihn? Wir, o Versöhner, sind ja dein, und jeder der Erlösten soll deiner nur sich trösten.

6. Schon hier, erhabner Gottessohn, sind wir durch Hoffnung seelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, der für uns Mensch ward, für uns starb, sey ewig Dank und Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

315.

Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Wie kräftig ist doch deine Lehr', mein Herz mit Trost zu laben! Die ganze Welt erfreut mich nicht, der gröste Reichthum rührt mich nicht so sehr, als dich zu haben, Wenn einst mein Herz im Tode bricht, bist du noch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab' mein Geist, mein Leib, und was ich hab' in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih', dem Nächsten damit nützlich sey, wollst du mir Gnade geben! Laß mein Erkenntniß Gottes rein, und heilig meinen Wandel

seyn;

seyn; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde willig. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih', wenn du mich sterben heißst, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein zwar Erde, doch nicht länger seyn, als bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht; du kommst, du kommst, und hältst Gericht. Ach laß mich dann dich ohne Graun getrost als meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich, so preis' ich hier und ewig dich.

316.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sey es ganz ergeben! Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu' und Schmerz; wie sollt' ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär' auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt, wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu, und giebt auch Ruh' im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! fern von dem

Sinn

Sinn des Christen, sucht' ich, an wahrer Freude leer, Ruh' in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Richt' meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswürd'gern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sey, und dein mich freu, du meiner Seele Leben! denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh' und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh' und Stille. Nie täusche mehr die Lust und Ehr' der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

317.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reizt mich hier jedwede Tageszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? mein Leben deinem Ruhm zu weihn, das ist auch meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu', o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Schon hier schmeckt er, dir zugethan, im Her-

zen

zen wahre Ruh', und eilet auf gerader Bahn getrost dem Himmel zu

9. Da mischt sich fernerhin kein Leid in seine Freuden ein. Laß, Höchster, diese Seeligkeit dereinst auch mich erfreun!

318.

Jesu, meine Freude! selbst auch, wenn ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mir Trost und Heil. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn mich Sünden kränken, will ich sein gedenken, er hat mich erlöst. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, er ists, der mich tröst't. Mich schreckt nicht das Weltgericht, freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer ists, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann selbst der Feinde Wüten unverweilt gebieten.

5. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergötzen, Jesu, meine Lust. Wollust lockt vergebens, du nur, Fürst des Lebens, lebst in meiner Brust. Kreuz und Noth und Grab und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Schweiget, bange Klagen! Ich darf nicht verzagen, Jesus ist ja mein. Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet,

noch

noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müh', Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

319.

Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, in diese Welt gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht't! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt' ich vest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß' ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh' will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieser Erden ist, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt' ich vest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Seelig! wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

320.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

Meines Herzens reinste Freude, ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hocherfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt, sanft und mild, ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz, als sein Herz, hat kein Herz empfunden; darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, o! dann pflegt er und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesus! treuster Freund von allen, mit dir will, froh und still, ich durchs Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrekken, denn du wirst, Lebensfürst, mich einst auferwecken.

321.

Mel. Wie schön leuchtet.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du noch, eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist auch dir offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich, dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Dies eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd' ist stets mit vester Treu'. und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen

schen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannst mein Herz erquikken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schenkst du wahre Seelenruh', und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all' sein Trauren schwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je gesehn, es kanns auch hier kein Mensch verstehn, und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum lass' ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh' ich in dem hell'sten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

322.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude ꝛc.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seeligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, werd' ich's nicht achten; mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o

Gott,

Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Seegensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben war ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? und mit mehr, als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen iſt: daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgeſt nicht einſt vor mir dein Angeſicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

323.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Was frag' ich nach der Welt, nach allen ihren Schätzen? Hab' ich nur Jeſu Huld, was kann mich mehr ergötzen? Sie iſts, die mich beglückt, die mich aufrecht erhält, mich tröſtet und erfreut; was frag' ich nach der Welt?

2. Die Welt, dem Rauche gleich, den jede Luft verwe-

wehet, vergehet und entflieht, wie ihre Lust vergehet! Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels; was frag' ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und merkt nicht, wie so leicht, wie bald auch diese gleiten. Ich suche Christi Gunst. Wenn ihm mein Herz gefällt, wenn mich mein Heiland ehrt, was frag' ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut, den Mammon, ihren Götzen; sie strebt mit Ungestüm nach dieser Erde Schätzen. Ich weiß ein besser Gut, ein Gut, das mir gefällt, hab' ich nur Jesu Huld, was frag' ich nach der Welt?

5. Die Welt mag ihre Lust mir noch so sehr erheben; sie blendet mich doch nicht, mein Heil ihr preis zu geben. Ich freue mich des Herrn. Wenn ihm mein Herz gefällt, wie seelig bin ich dann! was frag' ich nach der Welt?

6. Weg Nichtigkeit der Welt! weg eitle Lust der Erden! mein Geist kann nimmermehr durch dich gesättigt werden. Mir gilt kein irdisch Gut, das mich zurücke hält; der Himmel ist mein Theil; was frag' ich nach der Welt?

7. Was frag' ich nach der Welt? Bald öffnen sich die Thüren, wodurch die Engel mich zu meinem Jesu führen. Die Stätte seh' ich dann, die er für mich bestellt; drum bleibt es stets mein Wort: Was frag' ich nach der Welt?

324.

Mel. Wer nur den lieben.

Wo find' ich Gott, den meine Seele, weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz

Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel und bete dich in Schwachheit an; ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn, wie würde sie sich deiner freun! wie seelig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deines Seeligen, dich sehn; ich, der ich hier kaum stammlen kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die des Menschen Lob noch niemals würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und, hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur, so lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie seelig würd' ich bloß durch dich! Nun aber täuscht doch meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Gieb, Vater, daß ich recht empfinde, was mir noch fehlt; zeuch mich zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir; damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb,

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' und mit mehr Klarheit, als hier, an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammlen kann, erhebe würdiger dich dann.

Vertrauen auf Gott.

325.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag' ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und glaube dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach! die Kräfte fehlen, meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh'; und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht vest, wie er sollt', auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein

Herz

Herz auf sie sich stützt. Menschentrost wird mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

8. Da du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich vest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

326.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestöhrtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf dem Herrn, er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

327.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Auf meinen lieben Gott
trau' ich in aller Noth.
Die ihn um Rettung fleh'=
ten, verließ er nie in Nö=
then. Er wird mein Un=
glück wenden; es steht in
seinen Händen.

2. Auch beym Gewis=
sensschmerz verzaget nicht
mein Herz. Auf Christum
kann ich bauen und vest auf
ihn vertrauen; er ist für
mich gestorben, hat mir
die Gnad' erworben.

3. Und nimmt der Tod
mich hin, ists dennoch mein
Gewinn. Ich weiß, an wen
ich glaube, er läßt mich
nicht im Staube. Es mag
der Leib erkalten; den Geist
wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu
Christ, der du aus Liebe
bist für mich am Kreuz ge=
storben, du hast mir Heil
erworben, du schaffst auf
kurze Leiden den Deinen
ew'ge Freuden.

5. Ich harr' und traue
dir, einst schenkst du sie
auch mir; ich habe dein
Versprechen, das kannst
du nimmer brechen. Auch
ich bin, wenn ich sterbe,
des ew'gen Lebens Erbe.

328.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Befiehl du deine Wege,
und was dich, Seele, kränkt,
der treuen Vaterpflege,
deß, der den Weltkreis
lenkt! Der Wolken, Fluth
und Winden bestimmte Ziel
und Bahn, der wird auch
Wege finden, die dein
Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du
vertrauen, wenn dir's soll
wohlergehn; auf ihn nur
mußt du schauen, wenn
dein Werk soll bestehn. Gott
läßt durch Sorg' und Grä=
men durch selbstgemachte
Pein sich keine Wohlthat
nehmen; sie muß erbeten
seyn.

3. Dein Auge, Gott der
Gnade, sieht immer unge=
schwächt, was gut sey oder
schade dem sterblichen Ge=
schlecht. Und was du dann
erlesen, dein Rath fürs
Beste hält, bringst du zum
Stand und Wesen, wie es
dir wohlgefällt.

4. Wenn

4. Wenn Menschenfeind' und Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel des Höchsten Rath geschehn. Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

5. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad' und Seegen, dein Gang ist Recht und Licht; und, wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, so kann dein Werk nichts hindern; du willst! es muß geschehn.

6. Hoff', o bedrängte Seele, hoff' und sey unverzagt! mit Schmermuth dich nicht quäle! Dem Kummer, der dich nagt, wird dich dein Gott entrücken. Erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

7. Auf, Christ, gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; entfern' aus deinem Herzen, was bangen Kummer macht. Du kannst ja nicht die Welten, nicht Erde, Luft und Meer regieren; nicht vergelten mit gleicher Macht, wie er.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie's ihm gebühret mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht gehört, er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mind'sten gläubst, und alles Unglück wenden, wenn du ihm treu verbleibst.

10. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Das sich dein Herz erfreue, denk' an den großen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.'

11. Mach', Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich' uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn, so geben

uns

unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

329.

Nach voriger Melodie.

Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebiehret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Seegen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah', kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, stehts da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd' und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren; harr' in Geduld des Herrn, der's niemals böse meinet, hoff' unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft; sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif' im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh, dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war.

Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt' er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Seegen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seeligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich vest, und wiss', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter dein Befreyer reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

330.

Mel. Was Gott thut, das.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, und wer vom Herrn abweichet! Schreckt Sünde schon; sein eigner Sohn, der sich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf' in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammlen! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammlen. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, nicht wissen, sich zu fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich baue, bis ich dein Antlitz schaue.

331.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude ꝛc.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; ach, wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergeb'nen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet die das Herz aufs Eitle zieht, und so schnell, wie Rauch, entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchen Leiden mit mir alles wohl gemacht; laß mich auf dein Wort stets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichtem Sand gebaut.

4. Laß

4. Laß mich vest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey! o so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh' frey. Dann werd' ich, Herr, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich loß von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte seel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, sehn, und wie du, zur Freud' eingehn.

7. Hierauf laß mich fröhlich hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

332.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Du must in allen Dingen, Gott, wenn mir's soll gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vatershuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, und für mich nützlich hält. Ich nehm' es, wie du's giebest; was du mit mir beliebest, das hab' ich willig auch erwählt.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich, auf rechtem Pfade, vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach deinem Worte, so kann an keinem Orte mir fehlen, was mir wirklich nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih' mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finstern Wegen, geh' ich dem Leid' entgegen, so giebt dein Wort mir Trost und Licht.

7. Schein' ich von dir verlassen, so will ich mich doch fassen, in Hoffnung auf dich sehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen, ich werd' ihn männlich überstehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut. Mein End' ist mir verborgen; sey's heute oder morgen, du weißt allein die rechte Zeit.

9. Drum, Seele, sey zufrieden, dir hat dein Theil beschieden, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

333.

Mel. Ich komme vor dein Angesicht ꝛc.

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir. Von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf eb'ner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich, du bist mein Heil, ich hoff' auf dich; dein Seegen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

334.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet vest, der nicht wankt, mich nicht verläßt?

2. Gott sieht alles, was mich drücket, kennt mein Seufzen, meine Noth, steht mir bey bis in den Tod; weiß es, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, Blumen ein so schönes Kleid schenkt, und jährlich es erneut; dessen Huld ohn' Ende währet, sollte der verlassen mich? Nein! ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit suche meine Seeligkeit, Reichthum nichts dagegen achte, fällt mir auch das andre zu, und ich habe Seelenruh'.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder trüb'; was künftig ist, quält mich nicht; ich bin ein Christ. Ihn, den Vater, laß ich sorgen, bin vergnügt, wie es sein Rath jeden Tag ersehen hat.

6. Dank ihm! der mein Herz erfreuet, daß ich glaube vestiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Dank ihm! der den Trost erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

7. Stärke mir doch diesen Glauben, mache mir die Hoffnung vest, Gott, der du mich nicht verläßst! Will der Tod mir alles rauben, bleibst du, Herr, mein Trost, mein Heil, ewig meiner Seele Theil.

335.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey, mit jedem neuen Morgen weiß er für mich zu sorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der

mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, entreißt uns ihren Schanden, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben! er mach's wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Geseegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit; so wird man hier auf Erden in ihm schon seelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geschlummert habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie seelig werd' ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Gebet.

336.

Mel. Wer nur den lieben.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern, und thut, wenn du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden bedarf zwar keines Menschen Flehn; er will bloß deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und stößt das angebot'ne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist warlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; ist diese Pflicht für uns betrübt? so trift man nichts auf Erden an, das unsern Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

337.

Nach voriger Melodie.

Kommt betend oft und mit Vergnügen, o Christ,

vor

vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Vertrau'n auf ihn und seinen Sohn liebt er, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er dein Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft, und, heiter im Gemüthe, schau' dich an seinen Wundern satt; schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irr'test du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eig'ne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit vielen bete, so find' ich eh'r bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey getrost und voller Muth.

7. Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Vereinte Andacht hat den Werth, daß sie die unsre stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund, denn wir sind eines Leibes Glieder, der Freund sowohl, als wie der Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheu'n; an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn: denn Muth und Kraft, und Seelenruh'

sagst

sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

338.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Vater, unser Gott, es ist dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen bist, daß du uns kannst erhören. Drum gieß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad' und des Gebetes.

2. Nimmt der sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn zu danken und zu beten, alsdann ist unser Flehn, o Herr, kein frostiges Geschwätz; vielmehr ist's ein Gebet des Herzens.

3. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn' fremdes Thun und Dichten; gieb uns des Glaubens Zuversicht, so hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt' laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth, so sey doch unser Flehn erhört von dir aus lauter Gnade.

6. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand flehen wir dich an, deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jesum Christ empfangen; der Gnadenthron

thron ist uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß heil'ge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und vor dir mit wahrer Inbrunst beten.

8. Geheiligt werd' dein Nam' o Gott! dein Reich laß zu uns kommen! Dein Will' geschehʼ! Gieb täglich Brodt, und was sonst nützt den Frommen! All' unsre Sünden uns verzeihʼ! Stehʼ uns, Herr, in Versuchung bey! Erlöſ' uns von dem Uebel!

9. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre!

339.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Dank und Preis und Ehre geben, und meine Schwäche dir gestehn, ist dein Befehl, ist meine Pflicht, und fördert meine Zuversicht.

2. Wie könnt' ich diese Pflicht vergessen! Nein! täglich bleib' es, Gott, mir werth, mit frohem Danke zu ermessen, welch Heil von dir mir widerfährt; der du auch mich als Vater liebst, und gern mir, was mir nützet, giebst.

3. Wenn ich zu deinem Throne trete, von dir mir Gutes zu erflehn; wenn ich in Kummer zu dir bete, und wünsche, mich erhört zu sehn; so gieb, daß ich von Heucheley und frey vom Eigendünkel sey.

4. Nie müſſ' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein Gebet, daß Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Wünschʼ ich mir Güter dieser Erden, so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhʼn, daß ich, von Geiz und Leichtsinn frey, auch im Gebrauche weise sey.

6. Wünschʼ

6. Wünsch' ich bey kummervollen Leiden von ihrer Last mich frey zu sehn; wünsch' ich des Lebens stille Freuden, so lehre mich bescheiden flehn: "Wenn's deiner Weisheit Rath beschließt, und wenn mir beydes nützlich ist."

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, ich werde mich nie trostlos sehn. Du, Herr und Vater von uns allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn; giebst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

Zufriedenheit im Leiden.

340.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, Gott! das giebt Trost und Muth. Du führest selbst durch Leiden zu wahren, sichern Freuden; denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen, wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für beff're Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stöhrt doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh'. Wann wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann strömt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille! ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen weit mehr, als aller Reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr

mei-

meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleicht're meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Seegen seyn. Ich bin ja dein Erlöster; sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

341.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

Christ, aus deinem Herzen banne Sorg' und Schmerzen! schöpfe neuen Muth; wenn schon Kreuz dich drücket; Gott ist's, der erquicket, was erschickt, ist gut. Wenn dir Noth und Elend droht, Sorgen stets mit dir erwachen, Gott wird's doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen; wohl wird's Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! drückt die Bürde schon dich Schwachen; wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christo nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert, und der Himmel bricht. Der steht vest, der Gott nicht läßt. Laß die Wetter um dich krachen! wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen!

wohl wird's Gott doch machen.

6. Dabey soll's denn bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod' und Leben bleib' ich Gott ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel; wunderbar mag Gott es machen! wohl wird er's doch machen.

342.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du klagst, o Christ, in Leiden, klagst, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist; du seufzest: Herr, wie lange verzeuchst du? Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, mir Gnade, Heil und Leben in seinem Sohn verlieh'n; wo sind des Geistes Triebe? Wie fühl' ich denn nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun auf ihn!

3. Mühseelig und beladen hör' ich das Wort der Gnaden; allein mich tröstet's nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denk', an Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen Willen so freudig zu erfüllen, sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann's mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, wein' ich vor Angst der Seelen, und meine Hülf' ist fern; ich suche Ruh', und finde in mir nur immer Sünde, nicht Fried' und Freude in dem Herrn. — —

6. Gott sieht's; und deine Schmerzen sind Zeugen, daß im Herzen noch Gottes Liebe wohnt. Da dich's so sehr betrübet, daß ihn dein Herz nicht liebet, weißt du, daß Gott mit Gnade lohnt.

7. Er ließ so manchen Frommen in große Trübsal kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn was seine Gnade sey.

8. Vor Stolz dich zu bewahren, läßt er dich Ernst erfahren, es läutert dich

der Herr, dein Gott, wie Gold im Feuer, macht dir dein Heil recht theuer, und seinen Trost erquickender.

9. Ein Vater voll Erbarmen bleibt er doch stets uns Armen; drum hoff' auf ihn, o Christ! Der Herr entfernet gerne von dir die Schuld, so ferne der Abend von dem Morgen ist.

10. Jetzt ist um Trost dir bange, denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

11. Harr' seiner, bet' und wache! Gott trägt und stärkt uns Schwache; ist Güte für und für. Laß seine Huld dir gnügen; sein Wort kann ja nicht trügen: Ich stärke dich, ich helfe dir.

12. Faß dich in deinen Nöthen, sprich: wollt' er mich auch tödten, so harr' ich dennoch sein, denn er wird mich erquicken; will er nicht hier beglücken, werd' ich doch ewig seelig seyn.

343.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zuviel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden schuldloses Leiden?

5. Kann derer Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finst'rer Schwermuth quä-

quälen, kann die wohl fehlen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen uns'rer Sünden läßst du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ hier leid' und dulde, so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertrau'n, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise wissen? Itzt weißt du nicht, warum wir leiden müssen; allein, du wirst, was seine Wege waren, mehrmals erfahren.

13. Gott züchtigt uns damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste, hoffet das Beste.

344.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pil-

Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz seelig seyn; dies tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich durch Hoffnung jenes Lebens.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage, so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket; so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen; sie sey in meinem Tod' mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod' erwache.

345.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld; und wie du's fügst, gieb mir Geduld; was du willst, ist das Beste.

2. Des Glaubens Kraft verleihe mir; zu deinem Worte Liebe. Gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe. Laß hier und dort mich seelig seyn, und, was vor dir, Herr, bös' ist, scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und

3. Und wenn ich soll nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden, so hilf du mir durch deine Gnad', daß es geschehʼ mit Freuden. Herr, Seelʼ und Leib befehlʼ ich dir; gieb du ein seelʼges Ende mir durch Jesum Christum. Amen.

346.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Ich habʼ in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt' gewöhnen sich zu fassen; übʼ ich Geduld, trauʼ seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr entsprungen aus der Erden; Gott ists, der mich zu seiner Ehrʼ das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein, auch dem Geist, der itzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? wärʼ ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seiner Treuʼ, die täglich neu erquickt, und Kraft verleihet? Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er stärkt, wird erneuet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohnʼ alle Maaßen; die rechte Zeit ist ihm bekannt zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freudʼ, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obʼs noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, Mensch, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und frühʼ viel Sorgʼ und Mühʼ auf selbst erwählten Wegen,

und denkest nicht, das was geschicht, geschehe dir zum Seegen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen, so reift auch Menschenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud' und wahrem Glück erheben.

8. Ey nun, mein Gott, so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf richt'gem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht und Trübsal seyn. will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst, und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm soll mir nicht grauen. Er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

347.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n.

reu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

348.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt, befiehl' Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn! er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; wenn's noch so unverschuldet wär', hat's Gottes Rath ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquikkest du ihr Herz mit Ruh', und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott, es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch's Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn den Seinen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen; warum willst du denn stets von Ruh', und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh' auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß Jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

349.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er, er weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd' und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah' und ferne.

3. Schau' die Werke seiner Hände! Mensch und Thier zeigen dir seinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch so kleines kennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen, und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben, wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab', ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geschafft, daß ich's überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan! denke dran; wird dir jemals bange; als wollt' er

dich ganz verlassen, es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wird's auch erfüllen; denn er ist in allen Sachen groß von Rath, wie von That; er, er wird's wohl machen.

350.

Mel. Erhalt' uns Herr, bey ꝛc.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist, nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Legt Gott Last auf, er kennet sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut', und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr, dann weint' ich laut, und klagte sehr: Wo bist du, Gott? wie schaueſt du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörteſt du, o Herr, mein Flehn, und eilteſt bald, mir beyzustehn. Du öfneteſt mein Auge mir; ich sah' mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt, früh' oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Gott ist dein Schild und großer Lohn, o Christ, in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint,

weint, er dir mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau' deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er. Zweifle nicht! er hält getreu, was er verspricht: Du sollest nicht verlassen seyn; dies laß dein sorgend Herz erfreu'n.

351.

Warum betrübst du dich, mein Herz, und härmst dich ab mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertrau' du dem, des Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht, und was du siehst, ist sein. Er ist dein Vater, und dein Gott, und hilft dir gern aus aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, das Geschöpf' von gestern her, das ohne dich ganz fühllos wär'.

4. Ach Gott, so reich bist du noch heut', als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertrau'n. Mach' mich an meiner Seele reich, an Geist und Sinn den Engeln gleich.

5. Des Zeitlichen entbehr' ich gern; hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch seinen herben bittern Tod; das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Denn alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht; das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seeligkeit.

7. Sohn Gottes, freudig dank' ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih' mir nun auch veste Treu', daß dort bey dir mein Erbtheil sey.

8. Lob,

6. Lob, Ehr' und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht; in Demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem Angesicht mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

352.

Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch, Trost von ihm zu nehmen. Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen hülfelos, arm und bloß, einst ans Licht getreten; nichts nehm' ich auch von der Erde dann mit mir, wenn ich hier einst verscheiden werde.

3. Meine Seele, Leib und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben, wird forthin zum Gewinn mir ein ew'ges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maaßen; er, mein Licht, wird mich nicht hoffnungslos verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Was sollt' er zu schrecklich finden? Auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann mich doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür dauerhafte Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden;

was die Welt in sich hält, muß, wie Rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden, du bist mein, ich bin dein; niemand soll uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd' umfangen.

353.

Was Gott thut, das ist wohl gethan; gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich mein, als Vater an; ich trau' ihm, und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; sein Wort kann nimmer trügen; es führet mich auf rechter Bahn, daran laß ich mir gnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; sollt' er an mich nicht denken? sollt' er, mein Arzt, der helfen kann, mir tödtend Gift einschenken für Arzeney? Nein! Gott ist treu. Drum will ich auf ihn bauen, und seiner Liebe trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm hab' ich mich ergeben. Nach Gram und Leid kommt noch die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; denn noch zuletzt werd' ich ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

354.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Was ists, daß ich mich quäle? was traur' ich? Meine Seele, hoff' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es; und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Seegen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich, und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du mein Gott, bewahrest mich.

355.

Was mein Gott will, geschehʼ allzeit! er wählt zu meinem Glücke. Er sorgt, daß mich die Traurig-

rigkeit nicht ganz darnieder drücke. Er hilft aus Noth, der treue Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer ihm vertraut, vest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, giebt Hoffnung, Freud' und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich, voll Ergebenheit, in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

356.

Wenn ich in Angst und Noth mein' Augen heb' empor zu dir, mein Gott und Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so neigst du mir dein Ohr, daß ich nicht trostlos darf von deinem Antlitz gehn.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet. Hilft niemand anders mir, so weiß ich doch, daß man bey dir Errettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, führst mich auf eb'ner Bahn, wenn mir mein Feind, die Welt und Wollust Stricke legen.

4. Du walteſt über uns, du schläfst und schlummerst nicht, dein' Augen Tag und Nacht zum Schutz uns offen bleiben, wenn wir Beruf und Pflicht recht angelegentlich erfüllen und betreiben.

5. Der Herr behüte mich nach seinem weisen Rath, besonders meine Seel' er väterlich bewahre vor Sünd' und Lasterthat auf daß durch meine Schuld kein Leid mir widerfahre!

6. Herr, seegne meine Tritt', wo ich geh' aus und ein; auch was ich red' und thu', laß alles wohl gelingen,

gen, und dir befohlen seyn, so kann ich meinen Lauf hier seeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh', so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide, und fröhlich aufersteh', dann führe mich, o Herr, hin zu der ew'gen Freude.

357.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

Wenn wir durch Angst und Trübsal gehn, und keine Rettung vor uns sehn, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh' und spat.

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreu'n, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn uns, wenn wir sonst verlassen stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh' uns in allen Nöthen bey, und mach' uns aller Plage frey.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich, hier und dort.

358.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinem Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Un-

ge-

gemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte sich in Ehrfurcht stille, und sey mit Gottes Rath vergnügt! man warte, was sein guter Wille zu unserm Wohlergehn verfügt! Gott, der zu Kindern uns erwählt, sieht auch, als Vater, was uns fehlt.

4. Er wählt zu Freud' und Schmerz die Stunden, weiß wohl, wenn beydes nützlich sey; und, hat er uns nur treu befunden, geduldig, ohne Heucheley, o dann, und scheint er gleich noch weit, ist er schon da, hilft und erfreut.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seyst, und daß er den nur lieb' und schütze, den alle Welt hier glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Dem Gott der Niedrigen und Großen ist's leicht, Verlass'nen beyzustehn; die Hohen in den Staub zu stoßen und die Geringen zu erhöh'n. Ein Wort von ihm; so wird sogleich, wer reich war, arm, der Arme reich.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu! und trau' des Himmels reichem Seegen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht! mit Gnadenblicken mich anschaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. Nach deinem Rathe leite mich, und nimm mich an, dort ewiglich.

Nach=

Nachfolge Jesu Christi.

359.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Kommt, die ihr nicht gewöhnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget, die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget; kommt, schauet Jesu Vorbild an, dies, dies muß euch beschämen; kommt, lernt, geheilt von euerm Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hieng er mit treuer Liebe; dem dienen, war ihm angenehm; dem waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt; sein Labsal war, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch ~~über~~ Welt und Eitelkeit, ganz heilig, Gott ganz eigen, vermied er nie aus Schüchternheit sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die Bosheit frevelen sah', sah' er's mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Wort geschah', war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken; und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flekken. In allem sah' er immerdar von Herzen, nie zum Scheine auf das, was seiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums; der Erbe aller Dinge, arm ward er selber, daß wir reich durch seine Armuth würden. Er ist der Herr; sein ist das Reich; doch trug er fremde Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer, fand er's doch gut und billig; und jeden Tropfen Bluts war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Murren reize; er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod' am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an Gott, trotz alles Spottes; sein Trost war ihm im bängsten

Schmerz

Schmerz das Wohlgefallen Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach, er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Mich zu verleugnen tilg' in mir die Liebe dieser Erde, daß ich dein großes Beyspiel mir allzeit vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir für Lust und Freude schätze.

360.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach 2c.

Mir nach, spricht Christus, unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihrer Reizung niemals nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich dann noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verliehren; wer's bey dir zu verliehren scheint, den wirst du selbst hinführen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So

7. So will ich denn dir meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

361.

Nach voriger Melodie.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? sollt' ich den Weg, den du betrat'st, nicht gehn und thun, was du selbst that'st?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel, Heiligkeit; dein Endzweck, Gottes Ehre; du litt'st und starb'st, uns zu befreyn, und Ursach unsers Heils zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten. Du schalt'st nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren in dem Leide stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und bat'st für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; komm, folge mir, und thu', wie ich.

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne; damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey.

Oeffentlicher Gottesdienst.

362.

Mel. Wer nur den lieben.

Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang' er lebt, verbunden ist.

2. Wer in der Stille nur ihn ehret, zwar Jesum seinen Heiland nennt, doch ihn nicht öffentlich verehret, ihn nicht auch vor der Welt bekennt, der ist nicht sein, der ist kein Christ, der seinem Heiland dankbar ist.

3. Wer der Versammlung sich entziehet an seines Gottes Ruhetag, aus Trägheit seine Tempel fliehet, und nicht mit andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, must du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die nur auf anderer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch, selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seeligkeit noch immer mehr zu unterrichten in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dies nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eigne Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband, ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich Erdensorgen ganz entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in seel'gen Augenblicken sich im Gebet

bet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Rührung überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind eines Leibes Glieder, kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig uns're Sünden, wenn wir uns bessern, bald vergißt; von neuem uns als Kinder liebt, und liebreich Gnad' um Gnade giebt.

12. Erleuchte selbst, Herr, unsre Seelen, zerstreu' des Irrthums finstre Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag uns ewig dort beglücken mag.

363.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Dies ist der Tag, an welchem deine Frommen, Gott, in dein Haus, dich anzubeten, kommen, mit Lob, Gebet und Dank dich zu verehren, dein Wort zu hören.

2. Ja, dieser Tag sey dir allein geweihet; ihn feyre gern, wer deiner sich erfreuet! Gieb, daß er mir durch kein Geräusch der Erde entrissen werde.

3. Dein Lob, verkündigt durch der Engel Lieder, erschall' in deiner Christen Tempeln wieder! Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen.

4. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen, wo Durstigen des Lebens Bäche fließen, wo Heil verkündigt wird für deine Kinder, und selbst für Sünder.

5. Mich lockt die Welt umsonst zu ihren Freuden; mein Geist soll sich an deinem Worte weiden. Die

Wahrheit, die uns deine Boten lehren, die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem Gemüthe, nicht mit den Lippen bloß zu deiner Güte; denn was ein ernstliches Gebet begehret, das wird gewähret.

7. Gott! welch ein Glück versprichst du deinen Kindern! Dies lehre mich, damit ich von den Sündern, von ihrem eitlen Glücke mich entferne, und fromm seyn lerne.

8. Dein Tag erinn're mich an deine Liebe, damit mein Glaube sich im Guten übe; erinn're mich, daß Jesus starb, vom Bösen mich zu erlösen.

9. Dich preis' ich, unsers Todes Ueberwinder! du hast an diesem Tage für die Sünder, die, fern von Gott, im finstern Schatten saßen, dein Grab verlassen.

10. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen! auf ewig! Amen!

364.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Frohlockend bring' ich, Vater, dir Anbetung, Dank und Ehre, denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen. Dies Haus ist, Herr, dein Heiligthum; hier wird dein Evangelium, hier dein Gesetz verkündigt.

3. Ach wie so elend waren wir, als wir, wie ohne Hirten, verlohren und entfernt von dir, voll Wahn und Thorheit irrten; als keiner, der Vernunft zur Schmach, wie laut auch deine Schöpfung sprach, dich sehn und finden konnte!

4. Fast glaubte Niemand, daß durch dich die Welt erschaffen wäre; das Laster herrscht' und baute sich selbst Tempel und Altäre; und, sah' ein Weiser

et-

etwas Licht, er gönnt' es doch den Armen nicht, die immer blinder wurden.

5. Nun ist die Welt dein Heiligthum, durch deinen Sohn entsündigt; nun wird den Armen auch dein Ruhm, dein heilig Wort verkündigt. Wo Christentempel sind, da schallt mit seligmachender Gewalt die Stimme deines Sohnes.

6. Wem Weisheit fehlt, wem Licht gebricht, der komme her und höre, und seine Seele werde Licht durch seines Gottes Lehre! Wer in der Sünde Sklaverey sich elend fühlt, der werde frey durch Jesu Christi Gnade!

7. O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

8. Da fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben. Gestärkt durch deines Wortes Kraft zur Treu' in meiner Pilgrimschaft, werd' ich einst ewig seelig.

365.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Gottes Ruhe, Sabbathsstille, komm' vom Thron des Ewigen; bring' der hohen Andacht Fülle in das Herz der Feyernden, daß sie sich der Welt entschwingen, hören, beten, danken, singen.

2. Mache himmlisch unsre Seelen, dämpf' die Fluth der Leidenschaft; wenn uns Erdensorgen quälen, Geist des Herrn, so gieb uns Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke, hinzuschau'n auf Gottes Werke.

3. Heilig müssen die Gesänge, wahr seyn, was die Predigt lehrt, andachtsvoll der Beter Menge, und des Sünders Herz bekehrt! Thränen müssen, Herr, die Deinen in der Gluth der Andacht weinen.

4. Tröste, die mit schwerem Herzen, Gott, vor dir im Tempel stehn; sieh' herab auf ihre Schmerzen und der stummen Blicke Flehn,

Wittwen, Waysen, Armen tröste, Gottes Sohn, der sie erlöste!

5. Wenn wir unsre Händ' erheben für den Fürsten, für das Land, für der treuen Bürger Leben, für die Menschen, ungekannt, alle Jesu Christi Glieder; sende dann Erhörung nieder!

6. Wenn wir betend vor dich treten für des kranken Bruders Qual, der mit bangen Seelennöthen sieht hinab ins Todesthal; ach, so laß auf unser Flehen seine Qual vorüber gehen!

7. Bis wir alle hingelangen, hin zu dir, o Lebensfürst, wo du von der Deinen Wangen alle Thränen trocknen wirst; wo wir mit den Engeln droben dich am großen Sabbath loben.

366.

Herr Jesu, gieb uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt; gieb uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Namen uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an; er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Hallelujah! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir! und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

4. Lobt Gott den Vater, dankt, und preist des Ew'gen Sohn und seinen Geist! Dich rühme deine Christenheit hier und einst dort in Ewigkeit!

367.

Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach der Wahrheit seel'gen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte itzt auf unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

368.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey ꝛc.

O Gott, du bist mein Preis und Ruhm, mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß deinen Tag mir heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinn're selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief dem Herzen ein, und laß mich nicht bloß Hörer seyn. Steh' mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich diesen heil'gen Tag zu meinem Seegen feyern mag; bewahr' mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, dich nur im Tempel zu erhöhn; Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

369.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

O mein Gott, wir sind vor dir jetzt versammlet, dich zu ehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Seegens uns berauben! schenke Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel seelig werden.

370.

Nach voriger Melodie.

Preis und Dank sey Gott gebracht, denn nun ha-

haben wir vernommen, was die Sünder seelig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unsern Ausgang seegne Gott! seegne jedes unsrer Werke! seegne Jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke! daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben.

371.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Vor deinem Throne bet' ich an, du Schöpfer aller Dinge; ich will, ich darf mich zu dir nah'n, du hörst's, wenn ich dir singe; du willst's, wenn du gleich wohnst im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hineinzuschauen.

2. Ach möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Oft aber reißen meinen Sinn Geschäfte, Noth und Welt dahin zur Eitelkeit der Erde.

3. Ach zeuch mich, o mein Gott, zu dir am Tage deiner Ehre; gieb, daß ich dann nur dich in mir empfind' und seh' und höre; doch laß auch jeden Tag allein, dir, o mein Gott, geheiligt seyn zur Wohlfahrt meiner Seele!

4. Du aber kennst, mein Vater, mich, mein Dichten und mein Trachten, siehst, wie so schwach ich bin, auf dich, wie du verdienst, zu achten. Verzeihe mir auch diese Schuld mit allen Sünden; deine Huld sey stark in meiner Schwachheit!

5. Nimm hin mein Herz, und wohn' in mir, damit mich nichts zerstreue, wenn ich dich lob' und mich in dir und deiner Gnade freue! Laß keine Sorgen dieser Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele stören.

6. Geheiligt laß vor deinem Thron, o Vater, mich erscheinen; geheiligt, Gott, durch deinen Sohn mein Herz mit dir vereinen! Was deiner Gnade Wort verheißt, gewähre mir dein guter Geist, und allen deinen Frommen.

7. Gieb,

7. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft Verstand und Herz durchdringe, daß ich mit Fleiß, gewissenhaft und treu dein Recht vollbringe. Auch mache mir bis auf den Grund mein Herz, mein ganzes Leben kund, daß ich nie heucheln möge.

8. Gieb alles, was dein Sohn verheißt, und send' uns Kraft von oben, damit wir dich mit Einem Geist aus Einem Munde loben. Laß unser Lob und unser Flehn, und unsern Dank von Herzen geh'n, und dir, o Herr, gefallen.

Selbsterkenntniß und Demuth.

372.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seeligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen, wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied, dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder, da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reitzt uns mit

star-

starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe, und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor die fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

373.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott, wenn ich dir will dienen, darf ich mich nicht erkühnen, darüber stolz zu seyn. Kann ich bey meinen Werken, wie oft ich fehle, merken? bin ich wohl je von Mängeln rein?

2. Such' ich stets Gottes Willen so eifrig zu erfüllen, als es sein Wort gebeut? trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte reiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dies Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6 Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäf-

schäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Bess'rung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab' ich zum Lohn' ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

374.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr, als er? O beydes kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, seegnet, so giebt ja diese Huld mir nicht zum Stolz ein Recht; ich bleibe darum doch, wie andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein; von dir hab' ich mein Leben; und was ich Gutes thu', dazu giebst du Gedeyn; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

375.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geitzig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der

Eh-

Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehn's vor der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad'.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu' und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab' ich g'nug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und and'rer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang, so werd' ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir g'nug gesichert seh'n.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freu'n. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

376.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden; so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sich'rer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah', fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle vest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen! sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhört, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir droh'n, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weist's, zum Guten, Herr, bin ich nur öfters kalt und träge. Mein

täglich Straucheln mache mich vorsichtig allewege. Find' ich mich auf der rechten Bahn, so gieb, daß ich, so gut ich kann, bey jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermess'ne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

377.

Mel. Mein Herz ermuntre ꝛc.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey

Chri-

Christo gleichgesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Bess'rung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir; hab' ich der Wahrheit Weg gewählet, so gieb, daß ich ihn nicht verliehr'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich itzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Bess'rung Lust und Kraft. Du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey von schnöden Selbstbetrug.

Selbstliebe.

378.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hierzu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld'gen Pflichten recht versteh'n, und mit Bedacht dahin mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und

dir

dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet, Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählt den Schmerz, sucht, und findet niemals Ruh', hofft sie, und kömmt nie dazu, weil es sich verliehrt in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft vom Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach and'rer Wohl zu trachten, und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn; über alles dich zu lieben; das, das hilf mir treulich üben.

379.

Mel. Wer nur den lieben.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, o Christ, laß deine Weisheit seyn! bewahre, liebst du Glück und Leben, dein Herz vor ihrem Gräuel rein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, heißt dem Verderben sich entziehn.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie dämpft des Geistes Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht;

sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegeb'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab, vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Der Lasterclav' entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebst ihn dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O schaff' ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh'; und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger seh'. Denn wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborg'n Missethat.

380.

Nach voriger Melodie.

1. Des Leibes warten und ihn nähren, o heil'ger Gott, mißfällt dir nicht. Doch ihn unmäßig zu beschweren, dies ist Verletzung uns'rer Pflicht. Gewissenhaft auch hierzu seyn, wollt' du uns Rath und Kraft verleih'n!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wundervoll gemacht und nicht vielmehr es werth zu schätzen, mit weisem Ernste seyn bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib ist dein! wie dürft' ich sein Zerstöhrer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein! wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, munt're Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn

Krank-

Krankheit seinen Leib beschwert? Gesundheit und ein heit'rer Muth sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stöhrt, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Stöhrer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und, drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Herr, geweiht't, daß er zum Himmel weise werde noch hier in dieser Prüfungszeit; so wird sich Leib und Seele dein noch dort in Ewigkeit erfreu'n.

381.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den seel'gen Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dich kindlich ehr' und scheue. Wer, als ein Christ, sich liebt, der sucht auch als ein Christ, mit Eifer und mit Lust, was dir gefällig ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schau'n, und nie mein Wohlergehn auf and'rer Elend bau'n.

4. Da kann mein Glück nicht seyn, wo das Gewissen leidet. Verderben

folget dem, der deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht!

5. Ich müsse nie, o Gott, vergessen, daß die Erde nicht meine Heimath ist, wo ich ganz glücklich werde; was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, flieht wie ein Schatten hin, flieht, wie ein Morgentraum.

6. Ein gottergeb'nes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod', und folgt uns aus der Zeit zum großen Seegen nach bis in die Ewigkeit.

7. O seelig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, der find't schon in der Zeit die wahre Ruh', und einst vollkommne Seeligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o seegne mein Bemühen! so wird mein wahres Heil nicht meinem Wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Selbstbeherrschung.

382.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Herr, wie lange muß ich ringen, eh' ich auf der Tugendbahn zur Vollkommenheit es bringen, und vom Kampfe ruhen kann? werd' ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, wirst du mich verlassen, Gott? wirst du, mich zu unterstützen, eilen? wirst du dann mich schützen?

3. Ach, mein Vater, wie so lange soll ich kämpfen? dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange und der Welt Gefährlichkeit, daß ich doch noch unterliege und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde, höre mich, und steh' mir bey! Herr, bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu; daß ich standhaft deine Wege wandeln und nicht straucheln möge.

5. Daß die Welt mich nicht verführe, nicht durch Furcht und Schmeicheley, und ihr Spott nicht triumphire, daß auch ich gefallen sey, sich nicht freue ihrer Siege, weil ich irr' und unterliege.

6. Ach, die zweifelnden Gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? werd' ich siegen? werd' ich wanken? wank' ich, wird mir Gott verzeihn? diese suchen meinen Blicken Trost und Hoffnung zu entrücken!

7. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Weil du, Herr, Gebet erhörest, gründ' ich meine Hoffnung drauf. Rühmen will ichs, dankbar singen, daß du Stärke giebst, zu ringen.

383.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan ꝛc.

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Wer weichet, wird auch nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten? der Herr, der uns mit Gott versöhnt? Er hat für uns gelitten am Oelberg und am Kreuze.

2. Miterben haltet an und seht empor zum großen Lohne. Getrost! durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob Tausend auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sänken, so weicht doch nicht; Gott wird sein Reich, wird Kraft zum Streit uns schenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch laßt uns ihre Schrecken uns nicht vergrößern! wunderbar wird Gottes Schutz uns

decken

decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen; er reicht den Harnisch; zieht ihn an! so könnt ihr muthig stehen und freudig überwinden.

4. Wer überwindet, soll den Tod, der Sünder Tod nicht sehen. Vergieng' er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen. Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinem kurzen Leiden, wird ihn der Unschuld helles Kleid, Gerechtigkeit bekleiden dort vor des Höchsten Throne.

384.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt hier schwach! Doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliehrt sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich noch im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; ach nur zu oft das Werk der Zeit! Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung unsrer Seelen ein Tausch der Triebe der Natur; die Leidenschaft, die jetzt will quälen, bekämpft man; doch man wechselt nur. Das Herz fühlt einen andern Reiz, bald Stolz, bald Wollust oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, flieh'st nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht

 rührt,

rührt, hat oft ein Wort, ein Blick verführt.

7. Oft schläft der Trieb in unserm Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wall't auf und bräut, und schillt so liebllos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Man opfert Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; allein, man opfr' ihm auch aus Liebe die angenehmste Neigung auf! Dies, dies ist Auge, Hand und Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entflieh'n bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Freunde leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Drum will ich wachsam seyn und streiten, nie denken, daß ich g'nug gethan; mein Herz hat seine schwache Seiten, die greift der Feind der Tugend an. Als Christ zu kämpfen, o mein Gott, hilf mir, so oft Gefahr mir droht.

385.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

Oft denkt mein Herz, wie schwer es sey den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch denke nur, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte.

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft mancher Schmerz hienieden; sie sind die Sklaven eig'ner Pein

und

und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein leichter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil noch ungeübten Blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; erlaubtest du den Menschen hier, einander frey zu kränken, was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, drum gabst du uns Gesetze; du gabst sie uns, uns zu erfreun, sie, unsre besten Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand, und sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, flieh'n oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn und Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden!

7. Wer nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade findet, der übt sich oft, getreu und gern, er kämpft und überwindet; er streitet nicht aus eigner Kraft; wohl ihm! ihm wirds gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen.

8. Mich stärk' auf reiner Tugend Pfad das Beyspiel seel'ger Geister; ihn zeigte mir und ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O, laß mich nie des Frechen Spott, dir nachzufolgen, hindern! bey dir ist wahrer Ruhm, o Gott, und nicht bey Menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleich', und stets vor Sicherheit und

Fre-

Frevel mich bewahre. Das Kleinod, das der Glaub' erhalt, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mir's nicht immer glücket, wenn mich, so viel mein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drükket. Du siehst nicht auf die That allein; du siehst auf meinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist mein! dies kann mein Herze stillen.

Anwendung unserer Fähigkeiten und Kräfte.

386.

Mel. Wer nur den lieben.

Er eilt, der letzte von den Tagen, Mensch, die du hier erlebst, herbey; erkauf' die Zeit, und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verliehrst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg. Bist du, o kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit als deine kurze Saatzeit nützen, und thu', was dir der Herr gebeut; er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh', Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern, sey fromm, und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weih'n.

6. Er-

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, nnd einst im Glauben sagen kann, du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Fleh'n bey meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

387.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht ꝛc.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Seegen auf mir ruh'n, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht! du weißst ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'; mit dir fang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleicht're mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist, erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem

nem Fleiße nicht dein seegnendes Gedeyn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn, wie wohl würd' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mir's wohl.

388.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

Großer Schöpfer, Herr, der Zeit, gieb, daß ich bis an mein Ende, so, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath in der Welt beschieden hat.

2. Ach, wie flügelschnell entfliehn Jahre, Tage, Zeit und Stunden! Eh' man's meint, sind sie dahin, gleich dem Rauch, der schnell verschwunden. Der ist klug, der seine Zeit nützlichen Geschäften weih't.

3. Herr, vergieb durch deinen Sohn, daß ich manche meiner Zeiten, welche nun schon sind entflohn, angelegt zu Eitelkeiten, und in solchem Thun verbracht, das Verdruß und Kummer macht.

4. Dir sey Preis! du schenkest mir nun noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuße; und mein ganzes Herz bereut meine schon verlohrne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner Pflicht treulich nütze meine Stunden, die du mir noch ferner schenkst, weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. Lehre mich, Herr, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schneller Strom verfließt, und laß nimmer mich vergessen, hier sey meine Prüfungs=

fungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dies geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

8. Nun laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen; laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich täglich Saamen streu', dessen ich mich ewig freu'.

389.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Herr, erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ihn soll ich pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstöhren.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung mancher Erdenleiden, daß ich auch unter ihrer schweren Bürde vollkommner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend leichte Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken; doch müss' er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist, er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Schleicht doch der Krankheit Gift in seine Glieder, so heil' ihn dann der Arzt und stärk' ihn wieder; soll ich noch hier durch sein erneuert Leben dich, Gott, erheben.

8. Ist Menschenhülfe fern in meinen Schmerzen, so gieb, daß ich, voll Trostes doch im Herzen, auf deine Hülfe harr'; des Kör-

pers

pers Plage mit Muth ertrage.

9. Zerstöhr' ich ihn nur selbst nicht, Gott, so werde mein Leib dereinst auch wieder Staub und Erde; er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

10. Ja dann wird er zum Anschaun jener Sonne der bessern Welt hervorgehn; und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

390.

Mel. Mein Herz ermuntre dich 2c.

Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißst. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßigang verlebt, und sich und andern gleich zur Plage das ihm verlich'ne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und, wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott.

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn auf nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen und nicht vielmehr geseegnet seyn von dir! der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Seegen, und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des großen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier. Du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

391.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit weiser Vorsicht laß mich nicht die Zeit in Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch hinbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weih'n, die du mir auferleget.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weih'n, so nützlich, als ich kann zu seyn, das sey mir Ehr' und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

392.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Noch hab' ich durch deine Treu' Zeit zu meinem

Heil

Heil in Händen. Gieb, Herr, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink uns ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden; wie ein Traum sind sie dahin und auf ewig mir verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch jetzt kann freu'n.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nicht vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seeligkeit deine Gnade mir verleih't.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut' mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stärk' und tröste mich!

Gebrauch zeitlicher Güter.

393.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kömmt ja von dir und deinen milden Seegen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl; drum gieb, Herr, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglichkeit der Erde. Drum gieb, daß ich aus Uebermuth dadurch nicht eitel werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beff're Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verblendete mich Gut und Geld, das hinten anzusetzen, was zu der Seelen Heil gehört und mir ein ewig Glück gewährt, wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glaubens und Geduld, was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich die Güter dieser Zeit leichtsinnig nicht verschwenden. Du gabst sie mir, mit Sparsamkeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

8. Es

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft, das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth' gewissenhaft zur Treu' im Ird'schen lenken, daß selbst von Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Seegen erndte.

394.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Ihr Menschen, ach! was suchet ihr nur dieser Erden Güter? Im Mammonsdienste findet ihr nur Kummer der Gemüther. Die ganze Welt, Pracht, Ehre, Geld und alles eitle Glücke bleibt doch am Grab' zurücke.

2. Ach sorget, wie die Heiden, nicht für euer armes Leben! Gott, dem's an Vorrath nicht gebricht, kann täglich Brodt euch geben. Der reiche Gott will in der Noth wie heute, so auch morgen als treuer Vater sorgen.

3. Erhebt einmal das Angesicht zu eures Schöpfers Preise! Die Vögel säen, erndten nicht, und haben dennoch Speise. Wie solltet ihr zur Ungebühr euch, ihr vernünft'ge Seelen, mit Nahrungssorgen quälen?

4. Was wollt ihr auch mit Aengstlichkeit um Kleider euch bemühen? Schaut doch der Blumen Herrlichkeit, wie sie in Feldern blühen. War Salomon auf seinem Thron so königlich geschmücket, als euch die Blum' entzücket?

5. O Christ, was bist du denn betrübt, und sprichst: was soll ich essen? Gott, der dem Vieh sein Futter giebt, wird Menschen nicht vergessen. Er speiset dich, er tränket dich, giebt Brodt und Wein und Freuden, und wird zur Gnüge kleiden.

6. Drum, guter Vater, trachte ich nach deinem Reich vor allem. Es kann das Manna auch für mich in meiner Wüste fallen. Ihr Sorgen, flieht aus dem Gemüth; hat jeder meiner Tage auch gleichwohl seine Plage!

7. Zieht, Sterbliche, die Blicke ab vom irdischen Getümmel, und schauet über Zeit und Grab mit scharfem Blick gen Himmel.

Dort

Dort ist der Lohn, die Ehrenkron' für müder Pilger Leiden in Jesu Reich der Freuden.

395.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weih'n, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliehrt's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nicht Güter nur zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst alles, nur nicht dies, mag mir entrissen werden; es bleibt im Tod' auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum seeligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sind's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

396.

Mel. Wer nur den lieben.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt,

währt! Auch das was unser Mund genießt zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brodt für unser Leben, und läs-sest auch, uns zu erfreu'n, die Mittel, die uns Nah-rung geben, so viel, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernäh-ren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank' gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freu'n, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, un-mäßig deine Gaben braucht, der ist für's Himmelreich verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dies Laster scheu'n, enthaltsam, mä-ßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nah-rung und Erquickung giebst.

397.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Wohl dem, der beff're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht,

mit

mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreu'n, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; dies ist nicht eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf.

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu unserm Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut genießen; er quält durch Habsucht unsern Geist, und tödtet das Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn uns blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil lehrt er schon meineydig Lügen sprechen; reitzt mehrmahls, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in uns der Wittwen Flehn, der Waysen Thränen widersteh'n.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, nach dem, der arm und elend ward, die Hand zur Hülf' ausstrecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. O Gott, mein Vater, steh' mir bey, daß ich mir gnügen lasse, und fern von nied'rer Habsucht sey, den Geiz von Herzen hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

398.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Zweierley bitt' ich von dir; zweyerley gewähre mir, der du alle Menschen liebst, gern, und allen reichlich giebst; was mir gut ist, schenke mir, das nur bitt' ich, Gott, von dir, eh' ich sterbe, gieb es mir.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey; Armuth ohne Linderung; Reichthum ohne Mäßigung. Wer zu arm ist und zu reich, frevelt leicht

und wird zugleich sorglos für das Himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich Brodt! darum bitt' ich dich, mein Gott; Armuth und Geschäftigkeit seegne mit Zufriedenheit. Wenig, und ein Herz voll Muth, das, was gut ist, fröhlich thut, ist der Erde größtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß, möcht' ich leicht, aus Ueberdruß dir zu dienen, dich, mein Gott, läugnen, fragen: Wer ist Gott? denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird die Armuth allzugroß, fühlt der Mensch sich nackt und bloß, ach, wie leicht vergißt er nicht dein Gesetz und dein Gericht! fragt nicht, ob du Rächer bist, raubet, was des andern ist, bald gewaltsam, bald mit List.

6. So entferne denn von mir, was mich scheiden kann von dir: Armuth, die Verzweiflung lehrt, Reichthum, der das Herz beschwert! Das ist, Vater, was ich will, das ist meiner Wünsche Ziel; nicht zu wenig, nicht zu viel!

Gutes Gewissen.

399.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn, hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo and're ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket, wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn!

4. Sein

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns inn're Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren trachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten, welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

400.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh' und bete! daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach, schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! immer, glaub' es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos walleſt, in Versuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht, trau' nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen; das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbet'ne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar wachen, fleh'n und beten, und vermehrt sich die Gefahr immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

401.

Mel. Wer nur den lieben.

Mit dir, o Höchster, Friede haben und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreu'n; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles and're ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge? du, Vater, du verzeih'st sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab' ich doch den Trost an dir, daß du auch Leiden dieser Zeit stets lenkst zu meiner Seeligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Seegen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt

mein

mein Herz doch darum nicht, denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheu'n, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun, sich freu'n. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg', in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöh'n.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freu'n, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir aufs tiefste ein: kein größ'res Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, o Gott, gefällt.

402.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab' ich nur das, so hab' ich Muth, wenn and're zagen müssen. Dann ängstiget mein Herz sich nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2 Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden, so wohnt dein Fried' in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trift mich auch hier bisweilen noch das Gift der Lästerzungen, genieß ich inn'rer Ruhe doch; mein Muth wird nicht bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh' ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort in unserm Vaterland wird Menschenwerth erst recht erkannt, da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil zu haben, sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöh'nt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu' und Glauben, suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie für Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Troste.

403.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Schon hier lebt seelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, vest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sich's des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größ'rer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit gottergeb'nem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, lehre mich gewissenhaft den Weg der Wahrheit geh'n und stärke mich durch deine Kraft, so wird mein Heil besteh'n.

404.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Wie groß ist unsre Seeligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, gewissenhaft das Gute übt! wie groß wird sie einst werden! wenn sich

herr-

herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh' und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

Liebe gegen den Nächsten.

405.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

Allen Menschen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst von Herzen lieben! Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig jederzeit!

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält; alle

ei=

eines Leibes Glieder, die kein weiser Allmachtsruf, ihm zum Dienste, all' erschuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein bess'res Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen? und zu unsrer eig'nen Pein Neid und Hoffart herrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein wahrer Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum voraus vor andern haben, Ansehn, Reichthum, hohen Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, alles dies befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Grössten, andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Christ, dein Heiland sagt es dir: Wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir, denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, wird vor Gottes Thron erhöh't.

8. Darum gieb uns, Gott, ein Herz, voll von wahrer Menschenliebe, das an and'rer Freud' und Schmerz Antheil nehm' und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

9. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn, seiner Lieb' uns ganz zu freu'n.

406.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen seegnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine

Chri-

Christen seyn, die sich nicht and'rer Wohlfahrt freu'n, und menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Seegen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majestät, nur Seegen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freu'n, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertrau't, die Redlichkeit, auf die er bau't, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Bess'rung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben; so werd' ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

407.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um and'rer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mit-

mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein! Menschen zu erfreu'n.

3. Dies sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen dem Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey, Herr, dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürftigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte seegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer and're stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu!

6. Die Rach' ist dein, o Gott, du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Lästerer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den seegne, der mir flucht.

7. Doch, laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreu'n, und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken, den, der noch sicher ist bey seinen Lasterwerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih' mir Kraft, und seegne mein Bemüh'n.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

408.

Mel. In allen meinen ꝛc.

Herr, bilde mein Gemüthe durch deine große Gü-

Güte, mich fremden Glücks zu freu'n; und fern von meinem Herzen laß bey des Nächsten Schmerzen die böse Schadenfreude seyn.

2. Des andern Wohlergehen gern und mit Freuden sehen, gefällt ja dir, mein Gott; durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen ist Menschenfeindschaft, Rachgier, Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig milde und menschenfreundlich gut gesinnt.

4. Wahr ists, mit Hindernissen werd' ich oft kämpfen müssen bey Uebung dieser Pflicht. Scheint mir's, daß fremde Gaben für mich viel Nachtheil haben, gönn' ich sie oft dem Bruder nicht.

5. Mein Herz, versucht vom Neide, schöpft schwerlich Lust und Freude aus seinem Wohlergehn. O welche mächt'ge Triebe sind Stolz und Eigenliebe zum Glück des Nächsten scheel zu sehn!

6. Jedoch, du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich mich recht besinn', und deines Geistes Trieben, den Bruder recht zu lieben, in meinem Wandel folgsam bin.

7. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und and're haben, mit Weisheit hält'st du Haus, und theilest unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

8. Beneid' ich meinen Nächsten, greift dich, den Allerhöchsten, ja selbst mein Tadel an. O welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu meistern, was dein Rath gethan!

9. Ich spür' in meiner Seele, daß ich mich selbst nur quäle, herrscht Neid in meiner Brust. Von nun an sey dies Laster mir mehr und mehr verhaßter! Des Nächsten Glück sey meine Lust!

409.

Mel. Nach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt

doch

doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und handelt ganz darwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich, als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut; wie sollt' ich Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theur' erkaufen lassen. Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich nicht mehr, als sie, verdient.

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! und ich, ich sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Christ noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist und nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

410.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer seyn? sollt' ich sie nicht gern erfreu'n? sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Alle sind wir eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft ein Opfer nur des unschul'gen Gottes Lammes; und dieselbe Seeligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeih'n? keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten

dein

dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter; doch warst du von Rache fern; duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, wie um Sünder du geweint, wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du litt'st, mich zu erfreu'n, daß laß mir vor Augen seyn.

7. Gieb es mir so zu erkennen, daß ich thu', wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; ist kein Glied von dir zu nennen, ist dem Gott der Lieb' ein Gräul und verscherzt sein eig'nes Heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebest, liebe, innig liebe, milde treu, sanft, und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreu'n, wohlthun, dulden und verzeih'n.

411.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Wer dieser Erden Güter hat und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der übertritt die erste Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freu't, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht, der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz,

nutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebet seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret bis, ihm anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Armen beyzustehn, der im Verborg'nen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht, auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer and're, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet, wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab', ist dein; ich will, wie du, auch liebreich seyn.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

412.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude ꝛc.

Aller meiner Brüder Rechte sollen mir stets heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freu'n, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; welchen Haß verdient' ich nicht! Gott, welch schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was

ich

ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben andern Gut und Ehre rauben; welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht seyn; kein Tyrann; Jedem geben, Jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen; will mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erregen dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräu'n, und ihr erster Rächer seyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest, harr't denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn; keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeih'n. Hab' ich Macht, ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlass'ne fleh'n, ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern darf ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden, sollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind' seyn, mich nicht freu'n, wie du, Vater, zu verzeih'n?

8. Hilf mir immer richtig wandeln; Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig stets mit allen handeln, und von aller Härte fern! Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

413.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweih't, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

414.

Mel. Ich komme vor dein ꝛc.

Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit! Wie könnt' ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnad', o Herr, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: Was du nicht willst, das dir geschicht,

schicht, das thu' auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dies heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz', so sprech' ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein Wort schärft mir's noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn, es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng' ich's je, so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, und sich's doch weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruh'n, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er and'rer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk durch Unrecht niemals and're kränk'. Du bist gerecht. Dies sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit und Gefälligkeit.

415.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Dienstfertigkeit ist Pflicht. Wohl dem, der sich bestrebet, als Christ, was sie befiehlt, zu thun, so lang' er lebet! Zwingt ihn auch gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, so dient er andern doch schon aus Gefälligkeit.

2. Der Nächste, denkt der Christ, braucht meiner Dienst' und Kräfte; und wirksam für ihn seyn, welch seeliges Geschäfte! denn nichts ist, was dem Herrn am Menschen mehr gefällt; und darum schuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

3. So denkt ein Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er suchet weil er lebt, für and'rer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn' ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen; er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt, voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

5. Was ihr Bedürfniß heischt, reizt jeden seiner Triebe auch ohne Ruhm und Lohn zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz wirkt seine Gütigkeit; er übt sie, weil ihm Gott, was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden; denn das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns! Ihm ähnlich will ich seyn, um seiner ewig mich und seines Heils zu freu'n.

416.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem was uns drückt! Die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßst dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns seegnend zu erfreu'n; zu ew'gen Seeligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß, um dei-

net-

netwillen, mich and'rer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier, bey diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

417.

Mel. Mein Herz ermuntre 2c.

Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freu't; er, ohne Schmeicheley gefällig, vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflauernd schadenfrohe Tükke, noch Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie sklavisch; auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er wie Jesus liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; jedoch die sündlichen Geberden haßt, weil sein Gott sie haßt, auch er; er fleißigt sich, im Blick auch rein, stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt, und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

7. Er

7. Er muß gefallen; er gebiete, er warn' und straf' auch! Er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und, tröstet er, wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthvoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's, ach glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In Mienen, Worten, und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes rechte Kinder seyn.

418.

Nach voriger Melodie.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit williegem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun; mit reichem Seegen seegne dann, die ich nicht wieder seegnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit was für Eifer ich begehre, zu wirken, was ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freu'n; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und, kann ich tragen ihre Noth, sehr gern will ich's dann thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, stets sittsam, überlästig nie; wenn ihre Hand auch andern giebt, nie mürrisch werden, nie betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt, erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und

6. Und, kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge! denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Dein Seegen komm' auf den herab, und Freud' auf den, der Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlass' sie nie! sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie! und trift sie doch Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Nimm sie dereinst auch mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan; und diese fleh'n an deinem Thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

419.

Mel. Christus, der uns seelig ꝛc.

Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlass'nen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Nie darf üppiger Genuß, niemals Schwelgereyen Gottes reichen Ueberfluß, seine Gab' entweihen. Wollen wir Gott ähnlich seyn, müssen seine Gaben dienen, Brüder zu erfreu'n, welche Mangel haben.

3. O! vom Himmel schau't der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

4. Ach, das Urtheil ist gefällt; Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreu'n, nicht Verlass'ne trösten.

5. Reiche, hört's! Erbarmet euch! fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedräng-

drängten halft, und sie tränktet und ernährtet.

6. Mitleidsvoll und hülfreich seyn; seiner Miterlösten Retter werden, und sich freu'n, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blikken Wonne sehn, wen rührt das nicht! fühlt es, welch Entzücken!

7. Aber, wer den Armen liebt, geb' aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe! Lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau, sein Seegen! Eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild' entgegen!

8. Seelig, wer in dieser Zeit mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammlet und gewinnet! O wie groß wird dann sein Lohn, und sein Glück auf Erden, wie groß wird's durch Gottes Sohn einst im Himmel werden!

9. Jesus saget dann zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich! kommt zu meiner Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben.

Sanftmuth und Friedfertigkeit.

420.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeih'n; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat, so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeih'n, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir

um

um Rache schrey'n, wollen vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! laß sie uns schnell überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind, so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

421.

Mel. Vater unser im ꝛc.

Als Gott dich deinen Menschen gab, welch Licht kam, Jesu da herab! Der falschen Götter Dienst verschwand; der ein'ge Gott ward nun erkannt; die Welt sah', wer ihr Schöpfer ist, und sah', daß du ihr Heiland bist.

2. Die Völker eilten voll Begier nach Licht, o Menschenfreund, zu dir. Nun hat die Welt dein göttlich Licht, und achtet oft des Seegens nicht. Verhaßt ist, Jesu, ihr dein Wort; weit pflanzt sich ihre Feindschaft fort.

3. Mit Bitterkeit, mit Hohn und Spott empöret sie sich wider Gott, und stürzet sich mit frechem Sinn in aller Laster Abgrund hin. Selbst manchen Bessern fesselt noch gepries'ner Vorurtheile Joch.

4. Von deiner Wahrheit ungewiß verweilt er in der Finsterniß. Er spottet deiner Lehre nicht, und glaubt und fürchtet dein Gericht; liebt wie er kann, das Gut' und ist dir nahe, Herr, und doch kein Christ.

5. Herr, nicht mit Fleiß bethört er sich; erbarm', erbarme seiner dich! nicht Stolz noch Bosheit, bloßer Wahn entfernt ihn noch von deiner Bahn. Sein Herz will gut seyn; sein

Ver-

Verstand hat nur noch nicht dein Heil erkannt.

6. Lehr' ihn, daß äußre Tugend nicht gerecht ihn mach' im Weltgericht, daß er von Sünd' und Schuld nicht frey vor Gott und im Gewissen sey! dein groß Verdienst, Herr, laß ihn sehn, und deine Lehre recht verstehn!

7. Wohl ihm dann! seine Seele wird sich's nicht verheelen, daß sie irrt. Er wird zum Kreuz des Mittlers fliehn, gerecht zu seyn vor Gott durch ihn. Nun wird ihn nichts so sehr erfreu'n, als, Herr, das Heil, ein Christ zu seyn.

8. Für jede Seele, die von dir aus Irthum weichet, beten wir. Auch die mit Fleiß dir widerstehn, laß, Herr, auch die nicht untergehn! Entreiß des Lasters Tyranney ihr thörricht Herz und mach' es frey!

9. Ach laß sie deiner Wahrheit Kraft empfinden und gewissenhaft auf heil'gen Tugendwegen gehn, und vest bey dem Bekenntniß steh'n! dann glauben sie, dir, Herr, zum Ruhm, auch an dein Evangelium.

422.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und, so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf mir auch dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht

macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jähzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſeegnen, ſo wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten Gott des Friedens ſtärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt, Höchſter, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Ueberhand gewinnen, bis einſt in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

423.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſeegneteſt mitleidig, die dir fluchten, du heilteſt ſelbſt, die dich zu fangen ſuchten, bewieſeſt Wohlthun nicht bloß deinen Freunden; auch deinen Feinden.

3. Ach glich' ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir durch Trieb zur eig'nen Rache verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein ſtolzes Herz kann tragen, wie ſchwer ich oftmals, wenn mich andre haſſen, mich weiß zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier erſticken! laß ſich dein Bild in meine Seele drücken; ſo werd' ich mich

versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn seegne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, daß ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Gieb, daß ich Freund' und Feinde herzlich liebe, durch lieblos Richten Niemand je betrübe, Niemand verläumde, nicht durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

9. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

10. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte, und allen zu beweisen Güt' und Treue, mich herzlich freue!

11. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so schmeck' ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

424.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Herr Jesu, gieb mir sanftten Muth, nach deinem Wort zu leben! Wie dürft' ich schwaches Fleisch und Blut noch trotzig mich erheben, zu üben Rach' und halten Zorn? Mag wohl zugleich ein süßer Born auch bitter Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seinen lieben Kindern; das Leben hat Ein Herr gebracht uns sonst verlohrnen Sündern, so wie auch Ein Geist uns regiert, und in Ein himmlisch Erbe führt, wenn wir's nur nicht verhindern.

3. Wie dürft' ich doch, als Gottes Kind, den schwachen Bruder hassen, da mir so große Schulden sind von meinem Gott erlassen? Wer wär' ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb', in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Ich will ihm bieten Herz und Hand, mich mit ihm auszusöhnen; von dem, was meinen Zorn entbrannt, will ich mich ganz entwöhnen. Verzeih'n hält

oft

oft die Welt für schwach; doch Christen ahmen Jesu nach; verzeih'n ist ihnen Ehre.

5. Wir tragen allesammt sein Joch, die wir uns Christen nennen. Was wollten sich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb' und Freundlichkeit kann man den Christen jederzeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad' in Einem Herrn zu finden; auch wäscht Ein heilig Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch Ein Nachtmahl alle speist, wie soll denn nicht ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

7. Dort stehn wir auch vor Einem Herrn, der wird es an uns rächen, wenn wir vom Geist der Liebe fern, zum Bruder Racha sprechen. Ach, Herr, gieb uns doch sanften Muth; hilf unserm schwachen Fleisch und Blut, der Rachsucht Trieb zu schwächen.

425.

Mel. Ich dank dir, lieber.

Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

2. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich seegnen. Dies ist des Herrn Gebot.

3. Verläumdung dulden müssen ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn,

zeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn mich zu untertreten ihn Güte mehr erhitzt, so will ich für ihn beten, und Gott vertrau'n. Gott schützt!

426.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht.

Nur Liebe, rein von Heucheley, zeigt, daß das Herz gebessert sey. Beweise sie, als Christ, am Freund, und auch als Christ an deinem Feind.

2. Gott ist die Liebe; du sein Kind, wenn dich der Nächste liebreich find't. Wer ohne Lieb' ist, kennt Gott nicht und wandelt nicht in seinem Licht.

3. Kannst du des Nächsten Elend sehn, und ungerührt vorüber geh'n, so steht's um deinen Glauben schlecht, so ist dein Christenthum nicht ächt.

4. O! sprich nur nicht: Er ist mein Feind; wie kann man seyn des Feindes Freund? Denk' an des Samariters That, die Jesus dir empfohlen hat.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Und doch vergibt er dir die Schuld, o folge seiner Liebeshuld!

6. Ein Heyde liebt den, der ihn liebt, und giebt dem wieder, der ihm giebt. So schränket sich der Christ nicht ein; auch Feinden wird er gütig seyn.

7. Dein Herz sey voll von Lieb' und Huld, von Demuth, Sanftmuth und Geduld, so wirst du vieler Feinde los, und dein zukünft'ger Lohn ist groß.

8. Mein Gott, der du die Liebe bist, gieb, daß ich als ein wahrer Christ, nach deinem Beyspiel liebreich sey, aufrichtig, ohne Heucheley.

9. Dann nimm mich nach vollbrachtem Lauf an jenen Ort des Friedens auf, wo mich mit jedem Menschenfreund die Lieb' auf's innigste vereint.

427.

Mel. Straf' mich nicht in deinem zc.

Schenke, Jesu, mir den Sinn, meinen Feind zu lie-

lieben, und wenn ich beleidigt bin, Rache nicht zu üben. Voller Ruh', sanft, wie du, laß mich Unrecht dulden ohne mein Verschulden.

2. Du, vollkomm'nes Tugendbild, lehre mich ihn seegnen, ihn, der zornig auf mich schilt, freundlich ihm begegnen. Kränkt er mich, dann will ich mich durch Sanftmuth rächen, Gutes von ihm sprechen.

3. Wohlthun und Gefälligkeit will ich ihm erzeigen, und mein Herz zur Redlichkeit und zur Freundschaft neigen. Christlich groß werd' ich bloß mich bemühn zu handeln, und wie du, zu wandeln.

4. Oftmals wird der Rachsucht Wuth dadurch ganz verhindert, wenn man Feinden Gutes thut, ihre Noth vermindert. Welch ein Glück! Welch ein Blick! Feinden zu begegnen, die uns liebreich seegnen!

5. Doch, wenn gleich mein Feind auch sich nicht gewinnen ließe, wenn er schaubend wider mich harte Wort' ausstieße; wenn er droh't Rach' und Tod, mich zu untertreten, will ich für ihn beten.

6. Ihm, dem Feind mit Willigkeit herzlich zu verzeihen, wie mein Gott auch mir verzeih't, dies muß mich erfreuen; denn so kann ich alsdann hier schon auf der Erden dir, Herr, ähnlich werden.

7. Ja, wenn ich, wie du, verzeih', in Geduld mich übe, Heiland, und von Rachsucht frey, meine Feinde liebe, wird auch dort mir hinfort einst vor Gottes Throne Gnad' und Heil zum Lohne.

Freundschaft.

428.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Das Glück ist groß, das Gott mir schenkt in einem wahren Freund, der als ein Christ rechtschaffen denkt, und treu es mit mir meint.

2. Man rühmt den Freund in Jedermann, ist er auch nicht ein Christ. Das weiß ich, das ein Jonathan als Christ unschätzbar ist.

3. Der Wahrheit und der Tugend hold, besitzet er mein Herz; ich geb' ihn nicht für vieles Gold, theil' mit ihm Freud' und Schmerz.

4. Ich schmeck' des Lebens Süßigkeit in doppelt starker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreu't, das so ein Freund verschaft.

5. Manch Leid umwölket mein Gemüth; ich klag' es meinem Freund; fühl', daß schon halb der Kummer flieht, wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter Rath des Leidens herben Schmerz; oft hilft er mir auch mit der That, und froh dankt ihm mein Herz.

7. Freymüthig, ohne Bitterkeit straft er mich, wenn ich fehl', und eigne Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch Wort zu unsers Gottes Ruhm theil' ich mit ihm vertraut, und werd' in meinem Christenthum oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns in jener Welt, verklärt zum Glück der Ewigkeit, nichts mehr am Wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes Thron vereint, von allen Mängeln rein, ihn sehn, den allerhöchsten Freund, mit ihm uns ewig freu'n.

11. O Herr, mein Gott, wie dank' ich dir, wenn so ein Freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir dies Glück stets unverletzt.

12. Laß uns der Freundschaft hohen Werth recht kennen, und verleih', daß jeder seinen Freund recht ehrt und dessen würdig sey.

13. Auf Tugend und Rechtschaffenheit laß unsre

Freund-

Freundschaft ruhn! Dir sey sie, Herr, zum Dienst geweiht in allem, was wir thun!

429.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Du, welchen keine Welt umschließt, der du allgegenwärtig bist mit deinem reichen Seegen! Wo meine Lieben sind, auch da bist du, mein Gott, bist ihnen nah' auf allen ihren Wegen. Du übersiehst, o Gott, sie nie; ach seegne, Vater, seegne sie!

2. Ja, sey und bleib' ihr Freund, ihr Gott, ihr Schutz, ihr Retter in der Noth, auf den sie sicher trauen! Laß sie im Glanze deines Lichts die Gnade deines Angesichts, wo sie auch leben, schauen! Stärk' sie auf ihrer Pilgerschaft bey jedem Schritt mit neuer Kraft.

3. Erleicht're ihres Lebens Müh', dein bester Seegen komm' auf sie, auf sie, die fern uns lieben! Geseegnet sey durch sie das Land, beschütze sie mit deiner Hand, sie alle, die mich lieben! Laß sie in Fried' und Wohlergeh'n die Ihrigen einst wiedersehn'n.

4. Vielleicht seh' ich ihr Angesicht nie wieder, und es soll uns nicht ein zweyter Abschied trüben. Vielleicht kehr' ich, o süßes Glück! noch hier in ihren Arm zurück — ist's hier nicht, ist's dort drüben; da, wo der Erndtetag erscheint, der wieder mich und sie vereint.

5. O wie gedenk' ich dein so gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! wann wird dein Licht erscheinen? Tag, der auch die mir wieder giebt, die ich, entfernt von mir, geliebt, die Seeligen, die Meinen! Wie wird sich unsre Seele freu'n, Gott, welch ein Anblick wird das seyn!

430.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

Vater, meine Seele schätzet einen Freund, der Tugend liebt, den mein gleicher Sinn ergötzet, der sein Herz für meines giebt,

der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu', wie itzt, erfreut.

2. Wähle, Herr, mir und erhalte einen solchen treuen Freund. Daß die Liebe nie erkalte, sey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, unsers Neiders Wunsch ihm fehlen, unsre Lieb' an Absicht rein, sanft und treu die Warnung seyn!

3. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, sich durch Kaltsinn nicht zu rächen, nicht durch Härte, wie ein Feind. Laß den Weisern freundlich schlagen, und des Schwächern Fehler tragen! Bess'rung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Vater, hast du mir gegeben solche Freunde, Dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben und erhalte du sie mir. Schenk' auch Ruh' und Tröstung allen, denen du nach Wohlgefallen solche Freunde nie bestimmst, oder bald sie ihnen nimmst.

Aufrichtigkeit und Treue.

431.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das laß mich ernstlich scheu'n! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräu'l; und ein

un-

unglückseelig Leben ist gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; o so laß mich's still' erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einz'ges meiner Worte dir, mein Gott, verborgen ist; dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist allen Falschen feind.

432.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe aufrichtig Wahrheit übt! ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheu'n, daß ich's zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinn're mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal ge-

than; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wann ich für and'rer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich, bey bösen Tücken, in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliege, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz, voll Treu' und Glauben, das, Gott, dein Auge scheu't, das soll mir niemand rauben; so kann mit Freudigkeit ich hier zu dir aufsehen, und dort vergiltst du mir, wenn Falsche nicht bestehen, mit Wonn' und Preis dafür.

Vierte Haupt-Abtheilung.

Mancherley Anliegen und Bitten.

Allgemeine Bitten zu Gott.

433.

Mel. Herr Jesu Christ, dein theures ꝛc.

Bis hieher hilfst du mir, mein Gott! du hilfst mir aus so mancher Noth; und, o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward durch dich abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so man-

manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu', mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit, so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir, voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

434.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

Du! deß sich alle Himmel freu'n, auch unsre Seele freu't sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

2. Weit über unsre Einsicht, weit geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn ehre stets, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach' unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille,

Weiseſter, geſcheh', auf Erden ſo, wie in der Höh', mit Freudigkeit.

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang' es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankvoll und genügſam ſey, und dir vertrau'.

6. Ach, oft vergeh'n wir uns an dir, verzeih' uns, Vater, ſo wie wir, um deiner Huld uns zu erfreu'n, auch unſern Nächſten gern verzeih'n, der an uns fehlt.

7. Dringt auf uns wo Verſuchung her, ſo ſey ſie nie für uns zu ſchwer; ſteh' uns zum Siege mächtig bey, mach' uns im Guten veſt und treu, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem beſſern Leben auf, Gott, den wir trau'n!

9. In deines Namens Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm; dein iſt die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

435.

Mel. Es iſt das Heil ꝛc.

Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen, biſt mächtig, väterlich geſinnt; vernimm mein Flehn, hör' mich, dein Kind! denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden; laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verliehren! Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glükke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit, laß du

mich

mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

436.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Gott, dessen Nam' ist, wie dein Ruhm, ich wag's, zu dir zu treten, und will, als für mein Eigenthum, für and'rer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, bringt Christen nicht g'nug Freuden. Drückt mich kein Joch, so kränkt mich doch des Nebenchristen Leiden.

2. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren Glück und Leben; willst allen auch, von Lieb' entflammt, gern deinen Himmel geben. Erleuchte doch, die jetzo noch bey dicken Finsternissen sich selbst allhier den Weg zu dir durch Menschenwahn verschließen.

3. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten. Ach, daß sie doch der Sünden Schmerz, und deine Gnade spürten, und keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach, leite sie doch spät und früh zum vorgesteckten Ziele!

4. Erhalte, die im Glauben steh'n, und kindlich dich verehren, daß deinen Weg sie freudig geh'n, und deinen Ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müh' in deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß, noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß seine Macht des Irthums Nacht, der Sünde Reich bestreiten, und seinen Schall sich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

6. Gieb, daß man Ehre, Recht und Treu' im Lande niemals kränke; daß man recht fromm und christlich sey, und seine Füße lenke vom Lasterweg zum Himmelssteg; daß deines Namens Ehre, Herr, durch dein Wort sich fort und fort bey allen Menschen mehre.

7. Die Armen laß durch deine Huld sich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollest du Geduld, Betrübten Trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich

lich nährt, dem schenke Glück und Seegen, und bey Gefahr laß sich die Schaar der Engel um ihn legen.

8. Wir alle rufen: Wir sind ja ein Werk von deinen Händen! Laß nie in Angst und Trübsal da dein Herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich durch Jesu Namen zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig Amen.

437.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Herr, der du unser Vater bist, und uns durch Christum liebest, wie glücklich und geseegnet ist der, dem du Seegen giebest, die Himmel, die du hoch erhöht, erfüllet deine Majestät; du herrschest auch auf Erden.

2. Gieb, daß zu deines Namens Ruhm die Welt dich recht erkenne, und durch dein Evangelium dich freudig Vater nenne. Wer dir sich gänzlich übergiebt, dich fürchtet, dich verehrt und liebt, der heiligt deinen Namen.

3. Durch dein Erbarmen ward dein Sohn das Opfer für die Sünden. Laß uns vor deinem Gnadenthron durch ihn Erbarmung finden. Erricht' in uns dein Gnadenreich, und mach' uns deiner Vorschrift gleich durch Glauben, Lieb' und Hoffnung.

4. Wir unterwerfen demuthsvoll uns deinem heil'gen Willen. Was du gebeutst und thust, das soll mit Ehrfurcht uns erfüllen. Brich unsre Widerspenstigkeit, und gieb uns Muth und Sieg im Streit, Kraft und Geduld in Trübsal.

5. Du sättigst jede Kreatur, und sorgst auch für ihr Leben. Du wirst auch, Vater der Natur, mein täglich Brodt mir geben. Tracht' ich, gebeugt durch Sünd' und Schuld, zuerst nach deiner Lieb' und Huld, dann wird mir nichts gebrechen.

6. O welch ein schreckliches Gericht, das Sünder fühlen müssen! Entzieh' mir deine Gnade nicht; nicht Frieden im Gewissen. Unsträflich bin ich nie vor dir, und will von Herzen, wie du mir, dem, der mich kränkt, vergeben.

7. Ich

7. Ich schwebe täglich in Gefahr und muß mit Feinden streiten; Herr, nimm doch meiner Schwachheit wahr, laß deinen Geist mich leiten. So groß auch die Versuchung sey, so ist bey Frommen deine Treu', dein Beystand doch noch größer.

8. Du wirst von des Verführers List, wirst mich von allem Bösen durch den, der mein Versöhner ist, nach deinem Wort erlösen. Du bist der Gott, der helfen kann, dich ruf' ich voll Vertrauen an, und hoff' auf deine Güte.

9. Dein ist das Reich, die Kraft ist dein, und dir gebührt die Ehre. Die Ewigkeit wird Zeuge seyn, daß Gott Gebet erhöre. Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist! erfülle, was dein Wort verheißt! Du wirst's erfüllen. Amen.

438.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

Herr, du kannst nichts, als gütig seyn; drum willst du deiner Güte Schein auch allen denen gönnen, die sich mit Mund und Herzensgrund zu dir allein bekennen.

2. Wir bitten, Herr, nimm wohl in Acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Krone; laß immer zu seyn Fried' und Ruh' auf seinem Stuhl und Throne.

3. Nimm unser liebes Vaterland in deinen Schutz mit starker Hand; behüt' uns allzusammen vor böser Lehr', vor Seuchenheer, vor Krieg und Feuerflammen.

4. Nimm, Herr, der Meinen Wohlfahrt wahr; beschütz' und seegne immerdar die Jungen und die Alten, daß deine Heerd' hier zeitlich werd' und ewig dort erhalten.

439.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Herr Gott, du Weltregierer! sey du auch unser Führer, wo wir geh'n aus und ein; du kannst in allen Ständen mit deinen Vaterhänden uns reichlich seeg'nen und erfreu'n.

2. Ach

2. Ach laß dein Wort uns allen noch fernerhin erschallen zu unſ'rer Seelen Heil! Wehr' allen bösen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, erhalt' uns unser ew'ges Theil.

3. Gieb uns getreue Lehrer, und unverdroſſ'ne Hörer, die fromme Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begießen laß mildreich niederfließen, Gott, deinen Seegen und Gedey'n.

4. Zu unserm Heil und Glücke richt' unsers Fürsten Blicke auf unser Vaterland; schütz' ihn auf seinem Throne, mit Wohlthun ihn belohne, und leit' ihn stets mit deiner Hand.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen; schaff' Jedermann sein Recht! Laß Fried' und Treue walten bey Jungen und bey Alten, und thue wehl am Herrn und Knecht.

6. Wend' ab in allen Gnaden, des Ungewitters Schaden, auch Feu'r und Wassersnoth! Bewahr' des Landes Früchte; kein Unfall uns zernichte, was deine Seegenshand uns bot.

7. Den Kriegen steur' und wehre, des Friedens Glück beschere, gieb Ruh' und Sicherheit! Laß Hungersnoth und Seuchen von unsern Grenzen weichen, und hilf uns, Herr, zur bösen Zeit!

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn! Die Wittwen und die Wayſen wollst du mit Wohlthun speisen, wenn sie zu dir um Hülfe flehn!

9. Gieb, Herr, auf ihren Wegen den Schwangern deinem Seegen, den Säugenden Gedeyn! Leit' unſ're zarte Jugend zur Weisheit und zur Tugend, auf daß sich auch die Eltern freu'n!

10. Hilf gnädig allen Kranken; und, die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn! Die Alten stärk' und trage, daß sie des Alters Plage mit frohem Muthe überstehn!

11. Sey der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit' mit deinen Engelschaaren, daß sie im Friede fahren, zu deiner ew'gen Herrlichkeit!

12. Nach deinem weisen Willen wirst du es, Herr, er-

erfüllen, was wir von dir begehrt. Wir sprechen nun das Amen in Jesu Christi Namen, so ist uns unser Wunsch gewährt.

440.

Litaney.

Herr, Herr Gott! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr Herr Gott! Erhöre uns!
Vater! Schöpfer! unser Gott!
Erbarm' dich über uns!
Heiland! Jesu! Gottes Sohn!
Dein Friede ruh' auf uns!
Lehrer! Tröster! Heil'ger Geist!
Schenk' uns des Glaubens Kraft!
Schau! wir sind Staub!
Und du bist ewig, ewig, Gott!
Doch, unserm Geist
Gabst du auch, Herr, Unsterblichkeit.

Vor allem Stolze,
Vor allem Leichtsinn,
Vor aller Trägheit,
Vor den Gefahren unsers schwachen Herzens
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor aller Empörung gegen dich,
Vor aller Feindseeligkeit gegen unsre Brüder,
Vor dem Gift der Spötter deines Worts,
Vor den Finsternissen des Aberglaubens und der Schwärmerey,
Vor zu heißer Anfechtung,
Vor dem Verzagen an deiner Hülfe,
Vor der Trostlosigkeit im Leben,
Vor Verzweiflung in der letzten Stunde
Behüt' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Du hast uns, eh' wir waren,
Und eh' die Welt war, schon geliebt;
Uns deinen Sohn zum Heil bestimmt,
Zu seiner seeligen Erkenntniß uns geführt.
Ach laß es nicht vergebens seyn,
Daß er auch uns gebohren ward,
Unschuldig lebte, heilig rein,
Von aller Sünde abgesondert!

Ach

Ach laß es nicht vergebens seyn,
Daß er im Todeskampf und blutigen Schweiß,
Mit unaussprechlicher Geduld,
Den Kelch der Leiden willig trank,
Am Kreuz, bis in den Tod, gehorsam ward,
Auf daß wir Friede hätten,
Und bey dir, Vater, liebevoll Erbarmen finden möchten.

Ach laß es nicht vergebens seyn,
Daß er vom Tode auferstand,
Daß er zu dir, dem Vater, gieng,
Und unsrer Auferstehung Hoffnung,
Und unser Erbe dort im Himmel,
In unserm rechten Vaterlande,
Uns durch sein neues Leben vest versiegelte!

Ach laß es nicht vergebens seyn,
Daß auch uns die theuern Lehren seiner Lippen,
Auch uns der Gnade tröstliche Verheißungen
Von unsrer Kindheit an gepredigt sind;
Indessen viele Tausend unsrer Brüder
Des hellen Lichtes seines Evangeliums
Ohn' ihre Schuld entbehren!

Ach laß es nicht vergebens seyn!
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhör', erhöre uns!
Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig!
Treu und geduldig!
Erhalte deine unsichtbare Kirche,
Durch deine nicht erforschte, aber gnädige und allmächtige Vorsehung!
Die noch nie bekehrten oder wieder abgefallenen Sünder,
Die wähnen, daß sie leben, und doch todt sind,
Erwecke von ihrer Seelen Tode!
Die es nicht lernen wollen, daß sie gebessert werden müssen,
Und alle Feinde des Kreuzes Christi,
Denen er Aergerniß und Thorheit ist —
Laß sie nicht zu spät aus ihrem Schlummer,
Nicht zu spät von ihrem stolzen Wahn erwachen.

Daß sie eilen, und ihre Seelen retten.
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Erhalt' uns, Herr, im Glauben treu,
Und führ' uns auf den Weg der wahren Heiligung,
Und laß uns aus Erfahrung lernen,
Wie leicht die Last sey, die du auf uns legst,
Wie sanft dein Joch, o Mittler, das wir tragen sollen!
Wenn wir im Genuß der Freuden dieses Lebens
Schmecken und sehen, wie freundlich du bist,
Wenn wir dein Kreuz, göttlicher Vorgänger,
Auch auf uns nehmen, dir nachfolgen müssen,
Dann lehr' uns Gottes weise Wege recht erkennen,
Mit Dank empfinden seine Güt' und Treue,
Dann überzeug' uns, das sie uns zum Leben führen.
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
O daß wir aus ganzer Seele,
Von ganzem Herzen, und aus allen Kräften,
Wie du uns, Erbarmer, liebtest, dich auch liebten!
O daß wir unsre Brüder, Freund' und Feinde liebten!
O daß wir sie so, wie uns selber liebten!
Denn auch für sie wardst du gehorsam bis zum Kreuze,
Für sie, Herr, ließest du dein Leben, sie zu retten.
Erhör' uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allgütiger! durch den wir sind und leben.
Laß deines Seegens Fülle sich ergießen
Zu unserm und der Brüder Wohlergehen!
Dem deutschen Kayser,
Den Königen und Fürsten dieser Erde,
Die du gesalbet hast, dein Volk zu richten,
Gieb Fried' und Eintracht, Völker zu beglücken,
Und Duldsamkeit und Sanftmuth nach dem Sinn des Evangeliums!
Sey unsers Landesvaters Schild und großer Lohn,
Bevest'ge seines Fürstenhauses Glück und Ehre!
Gerechtigkeit und Recht laß stets im Schwange gehen,
Und leite, Herr, mit deiner Weisheit

Des Fürsten Dienerschaft,
und die im Rathe sitzen,
Und die das Recht in sei=
nem Namen sprechen.
Erhör' uns, Herr, Herr,
unser Gott!
In unsern Schulen gieb,
Herr, dein Gedey'n,
Daß unsre Kinder gute Chri=
sten werden,
Und auch der Welt zum
Nutzen leben mögen,
Der Lehrer Ruhm, der El=
tern Freude seyn!
Herr, tröst' und rett' auch
die Bekenner deines Na=
mens,
Die unter Völkern hin und
her zerstreu't,
Tief unterm Drucke der
Verfolgung seufzen müs=
sen!
Die Deinen kennst du, und
bist ihnen wohlbekannt.
Erbarme dich doch aller
leidender Menschen,
Aller schwangern und säu=
genden Mütter,
Aller Kinder, Schwachen
und Kranken,
Aller Wittwen und Way=
sen,
Aller unschuldig Gefange=
nen und Gedrückten,
Aller Elenden, deren sich
kein Mensch erbarmt!
Erhör' uns, Herr, Herr,
unser Gott!
Laß unser Land mit Früch=
ten reich geseegnet seyn,
Laß uns der Früchte mit
Zufriedenheit genießen!
Gieb, daß die Deiche des
Landes und seine Syhle
Sicher stehen im Sturm
gegen tobende Fluthen.
Erhör' uns, Herr, Herr,
unser Gott!
Nimm unser Flehen, höre
dies Gebet,
Das wir voll herzlichen
Vertrauens,
Im Namen Jesu Christi zu
dir schicken,
Mit Gnade und Erbarmung
an!
Unser Gott! Unser Va=
ter!
Allgnädiger! Allbarm=
herziger!
Um deiner Liebe wil=
len,
Um Jesu Christi wil=
len,
Erhöre uns! Erhöre
uns!
Herr, Herr, Gott! Er=
barme dich!
Gieb uns deinen Frieden!
Amen!

441.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr! ich harre deiner immerdar. Es ist kein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verstand; erhalt' ihn mir, und durch dein Wort erleucht' und leit' ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freu'n, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freu'n, ihn stets durch Liebe thätig seyn;

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eig'ner Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erringen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt; bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel, so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wenn sich wird mein Ende nah'n, so nimm

dich

dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mir Schirm und Schild und großer Lohn.

442.

O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib' ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Laß mich bey dem Gefühl der Menge meiner Sünden Begnadigung und Trost durch Christum wieder finden. Und, lauf' ich noch Gefahr, aus Schwachheit fehl zu gehn, wirst du mit deiner Kraft mir dann zur Seite stehn.

3. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's jedesmal thu', wann und wie ich soll, und so gerathe mir's durch deinen Seegen wohl!

4. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

5. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb wahren Christenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und wenn ich Rath bedarf, gieb einen weisen Freund.

6. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Eintracht leben, soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück, so gieb auch dies dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz noch sicher sey.

7. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch in's Alter dringen, so gieb, daß ich auch stets ein frommes Herz bewahr', damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

8. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib mag sicher ruh'n,

ruh'n in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft.

9. Wenn deine Stimme wird die Todten alle wekken, o, dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken. Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn; mit allen Seeligen lobsingend dich erhöhn.

443.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Beten von uns han; gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit! der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm, dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' geschehe, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb' und Leid; wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth, b'hüt' uns, Herr, vor Unfried' und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir im guten Friede stehn, der Sorg' und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld' und Fehl vergeben gern, zu dienen mach' uns all' bereit, in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben ben vest und wohlgerüst't, und durch des Heil'gen Geistes Trost.

8. Von

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit und Tage bös', erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth, bescher' uns all'n ein seel'ges End', nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen, das heißt, es werde wahr, stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Luther.

444.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh'; giebst Kraft und Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeyn uns nicht erfreu'n, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst, und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, wie so oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele! Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich, laß, Höchster, mich, selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu' uns ewig liebt, laß mich beym Seegen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir vest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre bringe.

445.

Mel. Mein Herz ermuntre ꝛc.

Wer kann, o Gott, was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinem heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bey dir dein Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Seegens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth; so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir, voll Freudigkeit; ein Herz auf's Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut; und fehl' ich, Gott, so züchtige mich, zu meiner Besserung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nicht vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwachen mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir; bevest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und, kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit mein Eingang in die Herrlichkeit.

Beym Jahreswechsel und am Geburtstage.

446.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

Das alte Jahr vergangen ist; Dank, Vater, dir durch Jesum Christ, durch den du deine Christenheit hier seegnest und in Ewigkeit!

2. Erhalt' uns ferner unser Hort, auf den wir trau'n, dein göttlich Wort; erhalt' uns deinem Dienste treu, von Sünd' und Aberglauben frey!

3. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn. Bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht!

4. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dies Jahr, das wir dir weih'n, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

5. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, daß, wenn du erscheinst, o Jesu, wir dann aufersteh'n, froh, in dein Reich dort einzugeh'n.

6. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Dein Geist regier' uns, daß wir dein im Leben und im Sterben seyn.

447.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, durch Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich auf der Erde, und ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war;

war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest; dies, Vater, dank' ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater, dank' ich dir.

7. Für alle deine Treue, der ich mich innigst freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, seegne und behüte mich.

448.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Du Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin; wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an; unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergeh'n durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu seegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloß'nen Jahr mich väterlich geleitet und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich;

dich; auf's neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verfloß'nen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld noch ferner schonend tragen. Laß deinen Seegen auf mich ruh'n, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bess're Freuden lerne sich mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleicht're mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

449.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit, durch manche Sorg' und Plage, durch manches Herzeleid bin ich hindurch gedrungen. Vorüber ist das Jahr. Dem Herrn sey Lob gesungen, der stets mein Helfer war!

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil. Dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, es willst, geschehe mir! gieb, daß ich nichts verübe, was unrecht ist vor dir. Dir ist mein Will' ergeben; er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben ist, weiser Vater, dein.

4. In deinen Rath sich schicken, ist Weisheit, Pflicht und Ruh'. Soll mich die

Ar-

Armuth drücken? mein höchstes Gut bleibst du. Soll mich Verfolgung plagen? so schützest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben? verlaß nur du mich nicht. Soll ich in Aengsten schweben? ich hoffe doch auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? du wirst Geduld verleih'n. Soll ich von dannen scheiden? Herr; dein' Will' ist auch mein.

6. Zum Himmel soll ich eilen? Mit Freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur daß dein Geist mich leite in meiner Prüfungszeit, mich stets mehr vollbereite zum Heil der Ewigkeit.

7. Das Jahr ist hingeflossen, Gott, deine Gnade sey, neu über uns ergossen, mach' unsre Herzen neu! Meid' ich die alten Sünden, so werd' ich stets bey dir verneuten Seegen finden; dein Wort verspricht es mir.

450.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Erhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sey durch unsern Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, giebst Leben und Gedeyn; was unser Herz erfreut, das war dein Seegen, es war dein.

4. Durch Speis' und Trank sind wir erquickt, und hatten Ueberfluß. Des Jahres Anfang war beglückt; beglückt ist der Beschluß.

5. Dein Wort erfreu'te Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn. Der Herr, der Herr meint's gut.

6. Im Frieden pflügte man das Land, fuhr froh die Garben ein. Beym reichen Seegen deiner Hand kann alles fröhlich seyn.

7. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses

Jah=

Jahres Heil, und nun erwarten wir von dir im neuen unser Theil.

8. Gieb unsern Obern deinen Geist und Kraft von deinem Thron. Beweis', o treuer Gott, du seyst der frommen Obern Lohn.

9. Dein Seegen komm' auf unser Land, mit ihm erwünschte Ruh'. Es ström' aus deiner Gnadenhand uns alles Gutes zu!

10. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seelen größtes Glück, dein Heil, Gott, von sich stieß!

11. Wie Thau des Morgens, breite sich auf uns dein Wohlthun aus, und mit Frohlocken rühme dich dein Land und jedes Haus!

12. Dein Wort sey unsers Lebens Licht, in unsrer Pilgrimschaft, und unsers Herzens Zuversicht, und unsre Stärk' und Kraft!

13. Ja deine Güte sey der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt.

14. Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umschließt; tröst' uns, wenn unser Angesicht von Thränen überfließt.

15. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt, so weck' uns einst zum Leben auf, du Richter aller Welt.

16. Ruhm, Preis und Dank sey, Vater, dir durch Jesum, deinen Sohn! Ruhm, Preis und Dank, Herr, bringen wir dir einst vor deinem Thron.

451.

Mel. Wer nur den lieben.

Gottlob! es ist von meinen Jahren nun abermals ein Jahr dahin! Wie Ströme schnell vorüber fahren, so eilen meine Jahre hin. Jedweder Blick der kurzen Zeit führt näher zu der Ewigkeit.

2. Ich weiß, mein Leben muß sich enden, und meine Jahre hören auf. Doch alles steht in Gottes Händen, er lenket meines Lebens Lauf. Wie Gottes Hand mein Ziel gestellt, so folg' ich in und aus der Welt.

3. Indessen preis' ich deine Güte, du Vater der Barmherzigkeit, mit höchst er-

erkenntlichem Gemüthe, weil du mich bis auf diese Zeit so väterlich, mein Gott, bedacht, und alles mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren leben, und zu des Nächsten Nutzbarkeit, und laß mir stets vor Augen schweben das Ende dieser kurzen Zeit. Ach lenke dadurch stets mein Herz von dieser Erde himmelwärts.

452.

Mel. Wär' Gott nicht mit ꝛc.

Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloss'ne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so schick' auch Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dies verleih' in Christo, deinem Sohne!

453.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Gott sey Dank! daß abermal eins dahin ist von der Zahl unsrer Jahre, die wir sehn schnell entfliehen und vergehn hier in unsrer Pilgerzeit, bis einst jene Ewigkeit unaufhörlich uns erfreu't.

2. Abermal war dieses Jahr, wie wir selber, wandelbar. Wechsel, Unbeständigkeit ist das Loos in dieser Zeit. Irdisch Leiden, irdisch Glück fleucht hinweg und kömmt zurück oft in einem Augenblick.

3. Doch erfahren wir zugleich, daß du, Herr, an Güte reich, uns, wenn wir dich kindlich scheu'n, willst beglücken und erfreu'n. Deine Lieb' und Vaterhuld decket unsre Sündenschuld, trägt uns Sünder mit Geduld.

4. Herr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort hast du noch an unserm Ort rein erhalten, und dazu den gewünschten Fried' und Ruh' uns so mildiglich beschert, ja, was unser Herz begehrt, hast du reichlich uns gewährt.

5. Freudig sagen wir auch Dank für Gesundheit, Speis' und Trank; für die Kleidung, Ehr' und Gut, für des Herzens frohen Muth, für den Schutz, den deine Hand uns und unserm Vaterland gnädiglich hat zugewandt.

6. Zwar du hast auch lassen sehn, was den Sündern muß geschehn; aber deine Güt' und Treu' war doch alle Morgen neu. Möchten wir so dankbar seyn, uns, von Sünd' und Lastern rein, dir nur, Herr, zum Dienst zu weihn!

7. Zur Erfüllung dieser Pflicht, hoffen wir mit Zuversicht, werdest du, der alles schafft, in uns wirken Muth und Kraft. Hör' uns, Herr, so oft wir flehn! Laß uns deinen Beystand sehn! Förd're unser Wohlergehn!

454.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der Wohlthat, die

ich

ich singe, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und schaff' ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Seegen dem großen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

455.

Mel. Herr Gott, dich lob.

Herr! Noch war keine Zeit; es war nur Ewigkeit. Da schufst du, Gott, der Welten Heer, das Heer der Himmel, Erd' und Meer! Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der seelig dich erkennt und preist. Erster! Unendlicher! Weiser! Allmächtiger! Gnädiger! Heil'ger Gott! Jehovah! unser Gott!

2. Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt. Die Sonn', die vielen Himmeln glänzt, und jedes Jahr mit Frucht bekränzt, führst du in Pracht zu uns herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanftern Mond hast du gemacht, den Führer und den Schmuck der Nacht! Wohin, o Schöpfer, wir nur gehn, wie weit des müden Augen sehn, trieft, o Allmächtiger, dein Fuß von deiner Gnaden Ueberfluß.

3. Die Quelle rinnt, es träuft der Thau; sie tränken uns, er tränkt die Au'. Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält,

hält, sind schön von Seegen, und bestreu't, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir tragen gern des Lebens Müh'; Genuß und Wunsch erleichtern sie. Den Schweiß auf unserm Angesicht bestrahlet deines Wohlthuns Licht.

4. So hast du uns're Welt geschmückt mit Seegen, der das Herz erquickt. Wer ist, der deine Tiefen seh'? Du schaffst zum Guten auch das Weh'; Erdbeben, Donner, Stürme, Meer, Krieg, ungezählter Seuchen Heer! Wir sterben, du, du schickst den Tod, der allem, was hier lebet, droh't.

5. Ach! Staub zu werden, sinken wir ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir! Ein Lüftchen selbst, dem winkest du, weht uns dem nahen Grabe zu! Gelobt sey Gott durch Jesum Christ; durch den uns neues Leben ist, und Adams sündiges Geschlecht Erbarmung hat für strenges Recht! Wer glaubend sich der Tugend weih't, empfängt dort ew'ge Seeligkeit. Amen.

456.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Laßt Gottes Huld uns preisen! Stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen und sein uns innig freu'n! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad', und so gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er ist's, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort und Fried' und Ruh'; die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm Vaterland.

4. Er ist's, der unsrer schonet aus gnadenvollem Rath; denn, hätt' er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld; wir wären

längst

längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Bess'rung Frist, und, wenn bey wahrer Reue wir trau'n auf Jesum Christ, und ihm zum Dienst uns weih'n, so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beystand seyn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vor'gen Zeit! Sey ferner unser Gott! Versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

457.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herrn.

Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! vor Gott, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen geh'n wir dem Grab' entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren;

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Hör' ferner unser Flehen und eil' uns beyzustehen; sey du in unsern Leiden die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen, und nach den Thränengüssen viel Freudenströme fließen.

11. Gieb deinen milden Seegen zu allen guten Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlass'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf' und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

15. Das wolltest du uns geben, du Herr von unserm Leben; so gehen wir im Seegen der Ewigkeit entgegen.

458.

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage, und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen; du rufst, und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit, und du wirst seyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Seegen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruh'n wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! wie geseegnet war sein Lauf! wir sahn, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue, und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kind-

lich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrau'ten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfahn, und unserm Ziel getrost uns nah'n.

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewiggnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir sterben wir.

459.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ꝛc.

Unwiderbringlich schnell entflieh'n die Tage, die uns Gott gelieh'n. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewigtreuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu', denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut, weß war die Kraft? wer gab Gedeyn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer, unsre Reu'; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht

Ge-

geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll, so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

Des Morgens.

460.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frey vom Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue; durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden, und, will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid, Du willst zwar gern erfreu'n, eilst

eilst allen beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freu'n. Wer dir nicht trau't, der bebe! ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein.

461.

Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank. In dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang. O Gott, vor deinem Thron erschein ich, dich zu ehren; dir will ich angehören durch Jesum, deinen Sohn!

2. Du hast aus lauter Gnaden mich auch in dieser Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Tod und Grab bewacht. Wie oft vergieng ich mich an dir in meinem Leben! Du wollest mir's vergeben; ach! darum bitt' ich dich.

3. Du wollest vor Gefahren mich gnädig diesen Tag, vor's Feindes List bewahren, vor Sünden und vor Schmach; vor Angst und großer Noth des Leibes und der Seele, weil ich mich dir befehle; vor bösem schnellen Tod!

4. Ich will mein ganzes Leben, will Ehre, Haus und Gut in deine Hände geben, in deine Vaterhut! dir alle, die du liebst, die Obern, die Verwandten mit Freunden und Bekannten; dir alles, was du giebst.

5. Dein guter Engel bleibe bey mir, und schütze mich; denn dein bin ich, und gläube an deinen Sohn und dich! Damit Versuchung nie mir schade, noch die Sünde mich täusch' und überwinde, hilf herrschen über sie.

6. Gott will ich lassen rathen; er seegne Stadt und Land! er seegne meine Thaten, Beruf, Geschäft und Stand! Er trägt die ganze Welt. Mein Leib, mein Geist, mein Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

462.

Mel. Wie schön leuchtet.

Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setzest du itzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, aus meinem Herzen fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade! Denn, ach! was bin ich ohne dich? ein irrend Schaaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still' zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

463.

Mel. Ich dank dir schon durch 2c.

Die Nacht entflieht, die Sonne bringt uns Licht und Morgen wieder. Dies thut der Herr. Auf! Menschen, singt ihm freudenvolle Lieder!

2. Sie steigt am Himmel schön empor, des Mon-

des

des Glanz erbleichet; mit großer Pracht tritt sie hervor, und Sternenlicht entweichet.

3. Der Mensch, vom tiefen Schlaf erweckt, empfindet neue Kräfte, und geht, von Gottes Hand bedeckt, an die Berufsgeschäfte.

4. Auf Fluren, noch vom Thau benetzt, erscheint der Thiere Menge. Der muntern Vögel Chor ergötzt durch liebliche Gesänge.

5. Auch mich weckt Gottes Wohlthat auf, und predigt seine Liebe. Ach, daß mein ganzer Lebenslauf dem Herrn geheiligt bliebe!

6. Durch dich, mein Gott, seh' ich mich noch bey denen, die dich loben. Wie hast du mich, o Höchster, doch so herrlich hoch erhoben!

7. Dank sey dem Vater der Natur, Dank seiner Lieb' und Güte! durch die ich diese Nacht erfuhr, wie treu er uns behüte.

8. Der Herr schafft Finsterniß und Licht; von ihm kommt Tod und Leben. Er hilft uns, wir vergehen nicht; er drohet, und wir beben.

9. Ich werfe meine Sorg' auf dich, Herr, seegne meine Thaten. Dein Wohlthun komm' herab auf mich, dann ist mir wohl gerathen.

10. Wenn deine Hand mich schützt und hält, wird mich kein Unfall rühren; der Sünde Reiz, die Lust der Welt wird mich niemals verführen.

11. Vielleicht ist dieses Tages Licht das letzte meines Lebens. Ist Gott nur meine Zuversicht, schreckt mich der Tod vergebens.

464.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bey aller mei-

ner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergeh'n, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn seh'n, der für uns're Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht, und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit werde nie von mir entweiht!

6. Deinem Schutze sey ergeben alles, was ich hab' und bin. Dir vertrau' ich Seel und Leben, werf' auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! seegne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

465.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

Ihm, der das Licht entstehen hieß und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opf're dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht, verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4 O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und seegne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

466.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

Lob sey Gott, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf' erquicket und unser're Kraft verneu't; Gott, der die Erde schmücket, und was er schuf, erfreu't.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin, und dies mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O theurer Christenglaube: nicht ewig zu vergeh'n! es soll der Mensch vom Staube einst wieder aufersteh'n! Ach, laß mich's nie vergessen! der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach Reichthum trachten? ihm weih'n mein ganzes Herz? nach Ehr' und Wollust schmachten? Wie oft bringt's Reu' und Schmerz! Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Ganz unvermischte Freuden sind keines Menschen Loos; auch in der Christen Leiden ist Gottes Liebe groß. Wir leiden nicht vergebens, und schau'n von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermunt're dich und streite! des Sieges Lohn ist nah'; es ist vielleicht noch heute des Kampfes Ende da.

467.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

Mein erst Geschäft sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren. Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tag's erfreue.

7. Laß deinen Seegen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gut gesinnt in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzusteh'n, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an and'rer Wohlergeh'n und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

468.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt dei-

deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrau'n zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh', und ich zu größerer Beschwerde so manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt' ich dich; er litt' und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich mir selber g'nug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf eb'ner Bahn, und was ich thu', sey wohl gethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreu'n, so laß mich dir auch dankbar seyn.

469.

Mel. Christus, der ist ꝛc.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur

Ver=

Vertrauen, und Liebe nur von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freu'n, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weih'n.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf heil'ger Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen; das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir kindlich trauend, das Gute standhaft thun, dann, froh gen Himmel schauend, in deinem Willen ruh'n.

11. Bereit den Lauf zu schließen auf deinem Wink, o Gott, und lauter im Gewissen; so finde mich der Tod.

470.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen, und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich auf's neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Laß dir mein kindlich Lallen, o Vater, wohlgefallen.

6. Willst du ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben, mich selbst; Leib, Seel und Leben sey dir zum Dienst ergeben.

7. Dir widm' ich mich aufs neue mit reger Lieb' und

und Treue, ich, der ich nichts, zur Gabe dir angenehmer's, habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

9. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Seegen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

471.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquikken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu'.

3. Itzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßigang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Leben lang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk' und thu', sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh', so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst und so viel Gut's mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schau'n, und deiner Vorsicht, Herr, der Welt mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein ew'ges Heil.

Vor und nach dem Essen.

472.

Mel. Wer nur den lieben.

O Gott, von dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich! du überschüttest uns mit Gaben; du sorgst für uns recht väterlich. Dein Seegen macht uns alle reich, und nichts ist deiner Güte gleich.

2. Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt. Die Gaben, die uns noth sind, fehlen dem nie, der kindlich sie begehrt. Du sorgst für uns in jeder Noth, und giebst uns unser täglich Brodt.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker träget ihm sein Brodt. In Gärten grünt auf gleiche Weise sein Unterhalt auf dein Gebot. Ihm reichst du, was von nöthen war, in Fischen, Vieh und Vögeln dar.

5. Du sorgst für alle deine Kinder; doch für die Frommen nicht allein; du, Vater, seegnest selbst die Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Huld, so schonst du doch, und hast Geduld.

6. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? der Wunder sind hier ihrer viel. So viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir, wir Sünder, alle werth.

7. Laß uns denn deiner nie vergessen, wenn wir uns deiner Gaben freu'n; laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, uns theuer deine Güte seyn! Dir sey für Speis' und auch für Trank, für alles Gute Preis und Dank!

473.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

Sagt dem milden Vater Dank! Unser frohe Lobgesang rühme den, dem alles preist, der uns tränket, der uns speist! Wie er Thier' und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben säumet nicht! Es ist Seeligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterstützt.

3. Dieser, aus Gebein und Haut wunderbar von ihm gebaut, hatte, sicher vor Gefahr, als er kaum gebohren war, eh' es noch die Seele wußt', an der treuen Mutter Brust, seine Nahrung, Ruh' und Lust.

4. Dankvoll schau't um euch umher! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächst auf sein Gebot aus der Erde Wein und Brodt; Flur und Gärten blüh'n für euch, Berg' und Thäler sind so reich, Menschen, und für wen? Für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, giebt, gab auch itzt uns Speis' und Trank; lobt den Vater! sagt ihm Dank! Aller Seegen kömmt vom Herrn; dankt ihm, und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn!

6. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir! dir zu dienen, Gott, uns freu'n, willig auch zur Arbeit seyn, bis in deiner Seeligkeit nach durchlebter Pilgerzeit uns dein Anschau'n selbst erfreut.

Des Abends.

474.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weih'n, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Fleh'n bemerkt? und hab' ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab' ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das and're traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn be-

begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weist, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühl' es täglich noch, wie oft wir Schwache fehlen. Vergieb durch Christum mir die oft verletzte Pflicht, vergieb, und gehe doch mit mir nicht ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir, sterb' ich, so sterb' ich dir.

475.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unser Herz! es fleht dich an voll Reue; ach laß es uns vor dir im Glauben stillen um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär' dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden, dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder; sehn wir erfreu't die Morgen-

son-

sonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

476.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

477.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; könnt' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich fromm gewesen bin! daß ich redlich das gethan, was ich soll und was ich kann, und auch das mit Ernst vermieden, was da stöhrt der Seele Frieden!

2. Herr, wie viel wirst du nicht finden, was dir nicht gefallen hat! denn ich bin nicht rein von Sünden in Gedanken, Wort und That. Ich vergieng mich wider dich, wär' es auch nicht wissentlich. Wer kann merken, wer kann zählen, wenn wo und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, tilge meiner Sünden Schuld. Deine große Vatertreu' werd' auch diesen Abend neu! so kann ich noch deinen Willen künftig mehr, als heut', erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh' mit

mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann; laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; ewig dir geheiligt seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder, hast du, lieber Gott, heut' bestimmet meinen Tod, nun so nimm an meinem Ende meinen Geist in deine Hände.

478.

Mel. Christ, der du bist der 2c.

Mein Vater, dir sey Preis und Dank! dich Gott, erhebt mein Lobgesang; ich rühme deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht.

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering', und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeih't.

3. Du höchstes aller Wesen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott! Von Mutterleib' an warst du mein, ach wär' ich werth, nur dein zu seyn!

4. Ich übertrat dein Recht so oft; du, Vater, schontest, und noch hofft mein vest Vertrau'n zu dir Geduld und die Erlassung meiner Schuld.

5. Laß, Herr, dein Eigenthum mich seyn, mich ewig deinem Dienste weihn! zur Bess'rung und zur Frömmigkeit, gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

6. Breit' über mich, Herr, und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus; soll ich den Morgen wieder sehn, laß es zu meinem Heil geschehn!

479.

Mel. Werde munter mein 2c.

Nacht und Stille schließen wieder uns're müden Augen zu. Die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh'; aber du, versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm o Seele, nutztest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vor's Gericht zu geh'n, bereit? Ach erwäg' es, eins ist noth! denk' an ihn und an den Tod! Brauche so dein irdisch Leben, daß dein Gott dir kann vergeben!

3. Herr, ich muß es dir gestehen, oft vergaß ich meiner Pflicht. Ach du, Herr, du hast's gesehen; aber schon', und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest.

4 Richter über Tod und Leben, du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach ich komm' und suche dich; Herr! mein Mittler spricht für mich; darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb' ich morgen, ach so leite meinen Gang auf deine Bahn. Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft; fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

480.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Schon ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wäldern ein Theil der müden Welt. Du, meine Seele, schwinge dich noch empor, und singe dem, der dich schützet und erhält.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermissen uns're Grenzen, uns decket Finsterniß; doch will uns Gott bewahren, er schützt uns in Gefahren; was nützet Sorg' und Kümmerniß?

3. In unermess'ner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall', meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe, denn meine Hülfe kömmt vom Herrn.

5. Wer

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. In Stunden süßen Schlummers vergisset seines Kummers der müde Sterbliche. Ganz frey werd' ich einst werden von Elend und Beschwerden, von Sündenschuld, von jedem Weh'.

7. Itzt legen meine Glieder sich auf das Bette nieder, am Morgen aufzusteh'n; einst werd' ich, wenn im Grabe ich g'nug geschlummert habe, des künft'gen Morgens Wonne seh'n.

8. Herr, deine Vorsicht decke mich Schlafenden! mich wecke kein Unfall, keine Pein! so wird, zu meiner Freude, vor Gram und Herzeleide mein stilles Lager sicher seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, erschüttert kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen. Der Herr will für uns sorgen, der immer unser Helfer war.

481.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

So fliehen unſ're Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich, voll Vertrau'n, mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn grau'n? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott, so fürcht' ich keine Kreatur und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich!

7. Flieht, finst're Sorgen, weit von mir, Herr

Je-

Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

482.

Mel. Ich bin ja Herr in deiner ꝛc.

So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch von mir dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient bisher erwiesen. O laß mich ferner mit Vertrau'n auf dich und deine Vorsicht schau'n.

2. Auch des verfloss'nen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und förd're gnädig mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruh'n, und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum bessern Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih' auch nur in dieser Nacht erquickungsvollen Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so lieg' und schlaf' ich ganz in Frieden, erwache froh, und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

483.

Werde munter, mein Gemüthe, fühle fromme Dankbegier! Auf, erhebe Gottes Güte, sie beglückt mich für und für. Heut' auch hat sie mich genährt, heut' auch Fried' und Heil gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mein Werk durch dich gelungen, daß du mich vor schwerem Leid, und vor Sünden grober Art so gar väterlich bewahrt, die Versuchung abgetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Wer

3. Wer vermag es aufzuzählen, was du, Herr, an mir gethan? Rechnung, Wort und Kräfte fehlen, fang' ich nur zu zählen an. Deiner Wohlthat ist zu viel, ihr'r ist weder Maaß noch Ziel. Hätt' ich nur bey deinem Seegen nirgends dir mißfallen mögen!

4. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begang'nen Sünden dar. Wie ist ihrer Zahl so groß! denn, Gott, nicht die Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

5. Doch, von ernster Reu' durchdrungen, wag' ich's, Gott, mich dir zu nah'n. Sieh' nicht die Beleidigungen, sieh' das Blut des Mittlers an! Ich verleugne nicht die Schuld; doch weiß ich, daß deine Huld größer sey, als unser're Sünden, auch wo ihrer viel zu finden.

6. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh'. Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir; walt' allmächtig über mir! sey auch du der Gott der Meinen, thu' uns wohl; wir sind die Deinen.

7. Ach laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersgluth plötzlich aus dem Schlafe wecken; halt' uns vest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht! oder, willst du, daß wir sterben, Gott, so sey's nicht zum Verderben!

8. Höre, Vater, ach erhöre, was jetzt mein Gebet begehrt! Gottes Sohn! nur dir zur Ehre werd' es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geist, laß mit Vertrau'n auf des Mittlers Tod mich bau'n! Höre, Gott, erhör' mein Flehen. Amen! ja! es wird geschehen!

484.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

Wie schnell ist mir der Tag entfloh'n, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon

ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit im stillen Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück', Höchster, meine Seele; und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut' erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh' ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruh'n, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Für die Obrigkeit.

485.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Der Fürst des Landes freue sich, Gott, deiner allezeit! des Volks Beherrscher seh' auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih' ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt,

klärt, sein Volk, wie du, erfreu'n!

5. Er zeig' auf seinem Throne sich als deinen treu'sten Sohn, den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey' um Rache wider ihn!

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz' ihn in Gefahr, und wenn sein Hasser dräu't.

8. Nie wünsch' er bloß der Helden Ruhm, und Krieg und Kriegsgeschrey; doch schütz' er Recht und Eigenthum, stets seiner Pflicht getreu!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o wären seiner Tage viel, und jeder seegensvoll!

10. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns, Gott, so preisen wir und ehren deine Macht.

486.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns giebst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinem Seegen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land' erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseeligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können.

Nie fehle jeder guten That die sie sich vorgenommen hat, dein seegnendes Gedeyen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey nach seiner Pflicht zu leben. Erleicht're ihr des Lebens Müh', mit deinem Seegen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freu'n, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

487.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Gott, unser Herr, und König der Könige und Herrn! dir ist man unterthänig; du herrschest nah' und fern, du bist, erhab'ner Gott, an Ehren groß und prächtig, zum Schutze stark und mächtig ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre ist keine Obrigkeit, die, Herr, von dir nicht wäre; ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, empfieng sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, der wagt's und widerstrebet dir selbst sowohl, als ihr.

3. Ach großer Herrscher, lehre mich doch durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie es dein Wort uns heißt. Sie tragen ja dein Bild; und wenn wir ihren Willen in Furcht und Lieb' erfüllen, wird dein Will' auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben auf ihnen reichlich ruh'n. Laß sie, obschon erhaben, gern deinen Willen thun. Du herrschest selbst im Land. Das Herz der Obrigkeiten kannst du, wie Bäche, leiten, es steht in deiner Hand.

5. O Gott von großer Güte! gieb ihrem Geiste Licht. Gerechtigkeit behüte sie allzeit im Gericht. Laß stets durch ihr Bemüh'n die Frommen sicher wohnen, nie laß sie Frevler schonen, selbst stets das Unrecht flieh'n.

6. Gieb

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhig's Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott! du seegnest gern; wir bitten ohn' Ermüden: Gieb Seegen, Heil und Frieden durch Christum, unsern Herrn.

Für den Lehrstand.

488.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Geseegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit zu Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freu't ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleichgesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freu'n; gewissenhafte Hörer seyn; uns forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und, ist ihr Wort dein Wort, o Herr, so laß uns weiser, heiliger und besser werden; nimm uns an, und leit' uns auf der guten Bahn.

7. Das ist den Lehrern Lohn schon hier; dann jauchzen sie: Gott ist mit mir! am Throne werd' ich wonnevoll die schau'n, die ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen, strafen sie, so weig're, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

9. Laß

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden, nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns die Sünd' o Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollem Herzen thun!

11. Nein, Gott, wir wollen sie erfreu'n, dankbare, fromme Hörer seyn; so führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

489.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

Mit treuer Liebe sorgst du, Gott, für uns, daß hier auf Erden dein heil'ger Wille, dein Gebot, uns müsse kundbar werden; du pflanzteſt dein so theures Wort durch's Lehramt immerwährend fort, das uns zum Guten führet.

2. So wollst du denn uns gnädig seyn, und immer Lehrer geben, die treu sind, unverfälscht und rein im Lehren und im Leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir sie willig hören und allhier auf deinen Wegen wandeln.

3. Laß ihrem Wort uns stets getreu und folgsam seyn, sie lieben, die Tugend ohne Heucheley in Wort und Werken üben. Laß sie ihr Amt mit Freuden thun. auf ihnen deinen Frieden ruh'n; sey ihre Kraft und Stärke!

(Bey der Ordination und Einführung eines Predigers.)

490.

Mel. Wer nur den lieben.

O Vater, gieb doch Glück und Kräfte zu dessen Amt, Beruf und Stand, den du zum Predigtamtsgeschäfte den Deinen itzt hast zugesandt. Hilf du ihm selbst, so wird allein durch dich sein Amt geseegnet seyn.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her mit reichem Seegen sich ergießen, damit der Saame deiner

Lehr'

Lehr' auf den zukünft'gen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Verleih', daß von der ganzen Heerde, die du ihm, Herr, hast anvertrau't, kein einziger verlohren werde, und daß sein Wandel sie erbaut; daß sie sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß auch dereinst ihn, diesen Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten stehn, und laß sie alle, seine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingeh'n, daß sie sich deiner Herrlichkeit mit ihm erfreu'n in Ewigkeit.

Für den Hausstand.

(Ehestand.)

491.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Der Eh'stand soll uns heilig seyn. Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, als du an Adam dachtest, und eine Gattin ihm vertraut, die du, aus seinem Fleisch erbaut, ihm zur Gehülfin brachtest. Vater! Rather! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeyen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserfehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beyzustehen! Seelig preis' ich fromme Gatten, die im Schatten seiner Güte ruh'n mit fröhlichem Gemüthe!

3. Ihr seyd Gesegnete des Herrn; von euch fliehn Haß und Argwohn fern; um euch glänzt holder Friede. Häuft schon die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet! Sehet, Gott wird retten, wird in Nöthen Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern!

4. Oft

4. Oft strecket weit sich um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blüh'n auch Eh'genossen. Sie sehen rings um ihren Tisch die Kinder fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! zagt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg' und Müh' ist hier nicht bitter.

5. Dein Rath hat alles wohl bedacht. Nur habe Jeder auf sich Acht, daß er die Tugend wähle. Laß Gatten nie den Bund entweih'n, Herr, laß sie züchtig, friedsam seyn, ein Herz und eine Seele. Ziere, führe, Geist der Liebe, Herz und Triebe, und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

6. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereu't, auf Freuden echter Tugend; gieb, daß das hohe Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Seegne, seegne, Herr Gott, Vater und Berather frommer Ehen, alle, die auf dich nur sehen.

(Vor und nach Einsegnung angehender Eheleute.)

492.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht.

Gott! Schöpfer! Stifter heil'ger Eh'! Schau' auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir steht, den festen Bund hier vor dir schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleich gesinnt, vor allem gottesfürchtig sind;

3. Daß sie einander inniglich zwar lieben; mehr doch, Höchster, dich; von Untreu' fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort und Blicken seyn.

4. Ach gieb, daß beyde dir vertrau'n, die Wohlfahrt ihrer Seele bau'n, zusammen deine Hülf' erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, daß laß sie thun mit Heiterkeit! gieb ihnen Brodt und Freud' und Ruh';

Ruh'; zum Wohlthun Vorrath noch dazu!

6. Und wenn des Lebens Last und Müh' auch sie beschwert, so stärke sie, daß Jeder dann des andern Last auf seine Schulter hülfreich faßt.

7. Willst du durch Kinder sie erfreu'n, so gieb zu deren Zucht Gedeyn; laß Eltern christlich sich bemüh'n, dem Himmel Erben zu erzieh'n.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt, laß sie dabey nicht unerquickt, gieb heit're Tage nach dem Leid, und Hoffnung jener Seeligkeit.

9. Trennt einst sie auch ein seel'ger Tod, so wissen wir, daß du, o Gott, sie dort in deiner Herrlichkeit verbinden wirst in Ewigkeit.

493.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

Gott schütte seinen Seegen nun auf euch, die ihr ihn ehrt! Macht fernerhin durch frommes Thun euch dieses Seegens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfah'n; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heilig't nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand, durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist.

(Kinderzucht.)

494.

Mel. Wer nur den lieben.

Gott, welch ein wichtiges Geschäfte für Eltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Lust und Kräfte, und seegne redliches Bemüh'n, wodurch man unter weiser Zucht der Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die Menschen in das Leben, und willst, sie sollen glücklich seyn, hast ihnen auch den Ruf gegeben, sich gern zu and'rer Dienst zu weih'n.

Zu

Zu beyden Zwecken führet man durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Eltern, die das Glück der Jugend erbau'n zu deines Namens Preis, sie führ'n zur Weisheit und zur Tugend durch eig'nen und durch and'rer Fleiß! und um Gedeyn fleht ihr Gebet zu dir, in dessen Hand es steht.

4. Sie prägen früh' den jungen Seelen vor dir die tiefste Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen und sich mit ihnen fromm zu freu'n, der guten Lehren Wirkung sehn, ist Elternlust, bringt Wohlergehn.

5. Mit weiser Liebe Kinder lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh' zu senken, sind kluge Eltern stets bemüht. Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht, schont weise Zucht des Ernstes nicht.

6. O welch ein wonnereicher Seegen für Eltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, des Zweckes nicht verfehlt! Lust strömt den Eltern, Glück und Heil ist hier und dort der Kinder Theil.

7. Und für die Welt, für ganze Staaten entsteht um desto mehr Gewinn, je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh' nimmt desto mehr auf Erden zu.

8. Ach, aber welche Pest auf Erden ist nicht die böse Kinderzucht? Sie häuft den Eltern selbst Beschwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grausamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

9. O Gott, lehr' Eltern dies erwägen, erweck' und stärke ihr Bemüh'n, daß unter deinem milden Seegen sie ihre Kinder wohl erzieh'n. O laß sie einst so glücklich seyn, und dessen sich im Himmel freu'n.

(Jünglingstugend.)

495.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Heil, Heil dem Jüngling, der sich früh' zum Ziel die Weisheit wählt, mit Muth

Muth und Vorsicht läuft, und nie des rechten Wegs verfehlt!

2. Der, wenn sich die Begierd' empört, mit Nachdruck sie bekämpft, sie dem Verstand gehorchen lehrt, und in dem Ausbruch dämpft!

3. Den niedern Geiz, den bittern Neid, die schwarze Mißgunst flieht; sich über and'rer Glück erfreu't, und um ihr Glück bemüht!

4. Gern giebt, wenn er zu geben hat, und, wenn er nichts besitzt, zu wenigsten mit Rath und That der armen Tugend nützt!

5. Im Glücke sich nie stolz erhebt und in den Wolken fleugt, im Unglück nie verzagend bebt und sich vorm Laster beugt!

6. Den Feinden mild, den Freunden treu, nie eine Pflicht verletzt, und, wo er Tugend findet, frey vom Vorurtheil, sie schätzt!

7. Er wird des Vaters Ehr' und Lohn, der Mutter Freude seyn; und, ist er auch kein Königssohn, so ist er's werth zu seyn.

(Pflichten der Herrschaften und Dienstboten.)

496.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Laß jeden, Herr, auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! gieb jedem selbst zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

2. Die Menschen mögen herrschen, oder dienen, bist du ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nicht erkühnen.

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken.

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber kön-

könne fehlen, sich nicht verheelen.

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihm belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Und deine heiligen Gesetze sollen wir gleichwohl halten, wenn wir leben wollen; verbind' uns selber durch der Liebe Bande in jedem Stande!

497.

Nach voriger Melodie.

Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen, und willig, forderst du es, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. Laß, weil sie dir doch mehr gehorchen müssen, als Menschen, niemals wider ihr Gewissen thun, was du hassest. Lust, dir zu gefallen, gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam Herz und Treue, daß jeder seines Rufs von dir sich freue; mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen mit Lust erfüllen.

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergessen, daß keiner selbstklug, trotzig und vermessen, sich billigen Befehlen widersetze, sie nie verletze!

6. Auch was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen, mit Gelassenheit auch leiden; nicht gleich, (sie haben auch viel zu bereuen) um Rache schreyen.

7. Wenn sie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten, wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und,

8. Und, müßten sie auch harten Herren dienen; mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen; des Lebens Abend kömmt, dann ruh'n die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seeligkeit zu ihrem Lohne; und treu erfunden in dein Reich erhoben, dich ewig loben.

Bey Krankheitsumständen und im Alter.

(Bey ansteckenden Seuchen.)

498.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht; wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir; du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her, erbarme dich; laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod' uns, der uns droht, entreiß uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn doch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden, und dein Gericht vertilg' uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwayste Kinder; die Seuch' erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles sind wir werth; doch wir beweinen's, Gott, und flehn zu dir, du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn; um Jesu willen duld' und schon', und laß uns Trost erscheinen. Streck' aus die Hand, und

laß

laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Doch, willst du uns noch nicht befreyn, so laß uns nur geduldig seyn und dir uns ganz ergeben; und, sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

8. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schau'n, und alle, die noch leben, die bewahre! lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

9. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an, und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

(Wenn die Seuche vorüber.)

499.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Es soll, Herr, unser Lobgesang, jetzt deinen Ruhm besingen; des ganzen Volkes lauter Dank dir Preis und Ehre bringen. Du warst mit uns in großer Noth; wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet böser Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war mit Schrecken näher die Gefahr, fast alle Kunst vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm schien jeder Augenblick der letzte seines Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns, die Seuchen fliehn, du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt; o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an,

und

und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth; frohlockt ihm! Amen! Amen!

(Im Alter.)

500.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet, und zum Seegen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch, wie ein heit'rer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren, der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen, denn er thut große Thaten, und nimmt sich unſ'rer mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn! Dieß hat mir Gott versprochen, hat nie sein Wort gebrochen, deß will ich auch als Greis mich freu'n.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen, mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde, bey ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah'; dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meiner Seele da!

7. Drum harr' ich froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meines Lebens Ende sink' ich in Jesu Hände, denn er hat mich mit Gott versöhnt.

(Während der Krankheit.)

501.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Ich, mein Erbarmer, bitte dich, hilf mir und al-

allen Kranken, und seegne jeden und auch mich mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelassenheit und Ruh', und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen; für ihre Treue seegne sie mit deinem besten Seegen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Hilf, Vater, wenn ich sterben soll, daß ich mag seelig sterben, und eilen, frey und wonnevoll zu deines Himmels Erben! Mein Geist, von Sünde ganz befrey't, und zu des Sohnes Bild erneu't, geh' ein in deine Freude!

4. Doch, willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken, so laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken, daß ich in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Freudigkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag; drum wollest du mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles ich dich lieb' und durch des guten Geistes Trieb dir lebe und dir sterbe.

(Nach der Krankheit.)

502.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

In Krankheit und in Schmerzen, da fast mein Muth entsank, da mein Gebet vom Herzen, mein Fleh'n zum Himmel drang, da hörte Gott mein Fleh'n, der Treue, der Erhalter! den mächtigen Erhalter soll nun mein Dank erhöh'n.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? mein Heil, mein Herr, mein Gott! Was könnte mein Gesang? Wer hat dich g'nug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

3. Und doch von dir zu schweigen wär' eine Frevelthat; ich soll und will's bezeugen, wie Gott errettet hat. Hört's, Menschen,

Gott

Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum! und jedes Tag's Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! ihm opfern unsre Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr' und Seeligkeit.

(Fürbitte für einen Todtkranken.)

503.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Stärk' ihn, Herr, den immer mehr seine Kräfte jetzt verlassen. Ach er ringt, er duldet sehr, laß ihn deine Rechte fassen! Leit' ihn, der auf diesem Pfad dich allein zum Führer hat.

2. Unser Fleh'n, verwirf es nicht, nicht die Wünsche unsrer Lieder! Gieb, du unsre Zuversicht, den wir lieben, noch uns wieder, um mit ihm, o Herr, uns dein, der vom Tode hilft, zu freu'n.

3. Zwar auch, wenn die Lippe schweigt, wenn das Herz nicht wagt zu flehen, bist du, Vater, doch geneigt, deinen Kindern beyzustehen, mehr giebst du, viel mehr uns oft, als der stärkste Glaube hofft.

4. Heil! Auch unser kranker Freund ruh't in deinen Vaterhänden. Wenn er auch in Aengsten weint; wirst du es doch herrlich enden; denn nach Leiden dieser Zeit giebst du ew'ge Seeligkeit.

Für Reisende.

504.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Dich bitt' ich, Gott, beweise, wie treu du bist, an mir! Beglücke meine Reise, denn ich vertraue dir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Seegen, mit deinem Schutze mich!

2. Ich bin in deinen Händen; deß soll mein Herz sich freu'n; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräu'n. Bin ich bey dir in Gnaden, so fürcht' ich nichts, o Gott! du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben dir freudig, höchstes Gut, o Vater, übergeben, und deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte; beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte, zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben, o Gott, befohlen seyn! nichts müsse sie betrüben, dein Trost sie stets erfreu'n! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergeh'n, dann sollen unſ're Lieder, Herr, deine Huld erhöh'n.

505.

Mel. Wer nur den lieben.

Dir dank ich, Vater meines Lebens, du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier; dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güt' und Hülf' erfreu'n, mit ihnen frohe Zähren weinen, dir meines Dankes Opfer weih'n. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich! du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen, denn wie viel Gutes hast du mir auf meiner Reise nicht erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir! Ich will mein Wohl auf dich nur bau'n, denn es ist gut, dir, Herr, vertrau'n.

Für den gemeinen Landeswohlstand.

506.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Aus deiner milden Seegenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hälst du Haus, und breitest deine Güter aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest Jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfst sie unter sich durch deines Seegens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Seegens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du seegnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Seegen ferner aus auf jedes Land, auf jedes Haus zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sey in seinem Thun und Handel rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Seegen zu, das solch ein Volk bewohnet.

(Bey großer Landesnoth.)

507.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrey der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lin-

 dern

dern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht, bey allem, was wir dulden, denn groß sind unſ're Schulden, und du bestrafst uns minder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unſ'rer Noth! laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleicht'rung sehen; verwand'le alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeyen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unſ'rer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

(Um Frieden.)

508.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Getreuer Gott, laß nicht zu schanden werden, die unterm Druck von Nöthen und Beschwerden mit frommen Fleh'n auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Mach'

2. Mach' alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unser Beystand wider alle Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprich's, daß sie die Waffen, uns zum Seegen, bald niederlegen.

4. Lehr' uns mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir trau'n auf dich, laß uns Errettung sehen, hör' unser Flehen!

(Danklieder für erhaltenen Frieden.)

509.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Gott, dir gebühret Preis und Dank, dir, der den Frieden schafft! Auf, Christen, rühmt mit Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht: seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh' und hilft sie übersteh'n; er hört ihr Fleh'n und lässet sie Hülf' und Errettung seh'n.

4. Auch wir seh'n sie, erfreu't von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein schweres Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß, daher ergießt sein Seegen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es bau't; er sammlet ruhig und erfreu't, was er ihm anvertrau't.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindes Wuth stöhrt der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Er-

9. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freu't.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst versteh'n, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgeh'n.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit, und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch uns're ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost seh'n wir auf deine Hand und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

510.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Gott, unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaters Weise uns wieder hast so wohlgethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker, dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhob'nen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört; auch diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung nieder lag, das Feld Erschlag'ne deckten; da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Nutzen, Sicherheit und deines Seegens Fülle.

4. Der Landmann sammlet ungestöhrt in ausgeleerte Scheuren, Gott, was ihm deine Hand bescheert, froh deine Huld zu feyern. Gerechtigkeit und Güt' und Treu' begegnen wieder sich auf's neu', der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, daß du die Herzen neigest, und Harte auch durch deinen Geist zu Friedensschlüssen beugest. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr'

6. Wehr' ferner nun nach deiner Treu', wehr' mächtig allen Kriegen, daß uns der Friede lang' erfreu'; laß Menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker Hand des Herrschers Thron, das ganze Land, und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir trau'n auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eig'ne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er ist und bleibet, wie er war, der Menschen Freund und Hüter. Gleich herrlich, so von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die Ehre!

(In Theurung.)

511.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Gott, Vater voll Erbarmen, du Herr der ganzen Welt, du bester Trost der Armen, der alles trägt und hält! Schau her auf uns're Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen geh'n und weinen, und schmachten, Herr, nach Brodt.

2. Ach unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du bester aller Väter verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn, so willst du bald auf's neue durch Christum gnädig seyn. Herr, uns're Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf! thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' auch uns, schaff' uns allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör' unser Angst-

geschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von and'rer Schmerz, und, zu erfreu'n die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit sie mild' ihr Brodt trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: Es nähr', es seegn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn; erquicke du die Saaten, Herr, wenn sie traurig stehn; und baue selbst das Land; tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Seegen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich preien, unsern Herrn!

(Wenn die Theurung nachgelassen.)

512.

Mel. Wär' Gott nicht mit ꝛc.

Hast du, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret, so hat nun deine Seegenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, sahst auf sie, voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß uns're Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang' die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. War's uns're Sünde, Gott, die dich zur Züchtigung bewogen, hast du durch Trübsal väterlich uns

doch

doch zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr' uns in allem auf dich schau'n, dich kindlich fürchten, dir vertrau'n, und deine Gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß, der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich, du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Seegen zu, in welchem Fromme leben.

(Um Regen.)

513.

Mel. O Gott, du frommer.

Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterseegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauert die Natur.

3. Wir haben's wohl verdient; denn groß sind unsre Sünden. Doch deine Langmuth läßt uns wieder Gnade finden! Vergieb uns unsre Schuld! Thu' auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg' und Thal, erfrische unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, auf's neu', daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem

See-

Seegen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Seegens freu'n; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

(Nach erhaltenen Regen.)

514.

Mel. Nun lob' mein Seel ꝛc.

Herr, da dein milder Regen erquickend labt die dürre Flur, da breitet sich dein Seegen auf die sonst schmachtende Natur. Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht; das Seufzen schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nah'n, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfah'n! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Seegen uns alle zu erfreu'n. Ach laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfah'n, und nimm, o Quell des Lebens, dich ferner unsrer an!

(Um Sonnenschein.)

515.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Herr Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt' deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauern überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Seegen, den du uns gezeigt,

der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Es hätte uns're Missethat dies zwar sehr wohl verdienet; doch, Herr, erzeig' uns Huld und Gnad', dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir voll Reu' uns nun, wir wollen ernstlich Buße thun, und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt' uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne, und zeig' uns itzt nach deiner Treu', daß ausser dir kein Seegen sey im Himmel und auf Erden.

(Nach erhaltenen Sonnenschein.)

516.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr! heilig und gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, selbst, wenn es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe; scheint's gleich, als dächtest du bey uns'rer Sünden Schuld nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu' und Huld.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedekken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah', und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah'.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt; wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey uns'rer Kümmerniß erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg' auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

(Beym Gewitter.)

517.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben, vor ihm, und nicht vor seinem Donner, beben, und nicht, denn er kann

schrek-

schrecken und auch schützen, vor seinen Blitzen.

2. Sie können tödten euch und eure Heerden; Zerstöhrer seyn und auch Wohlthäter werden; ihr aber sollt, wenn sie die Welt erschüttern, nicht heydnisch zittern.

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen; nicht daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Lieb' und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, auch wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann; gleichwie die Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten; sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in gröss'rer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

9. Verderbenschwangre Dünst' entfliehn und Seuchen, die uns und unsern Heerden droh'n, entweichen. Auch athmen wir, von leicht'rer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. So steigt, wenn einst am grössten aller Tage für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen schweben, in diesen neuen Himmel aufgenommen, mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dort werden wir mit neuer Kraft dich loben, dort, wo

dein

dein Ruhm wird mit verklärten Zungen, ewig besungen.

(Wenn das Gewitter vorüber.)

518.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott, wie gnädig ist dein Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt bey angenehmer Stille der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe, Seele, mit Gesang ihn, deinen Gott, und opf're Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, im Donner selbst an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen, forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Seegensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn bey erhitzter Dünste Glühen sowol die Menschen, als das Vieh, den Athem matt und keichend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

6. Jetzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt mir dein Gericht. Droht gleich kein Blitz mich zu zerschmettern, so fürcht' ich doch dein Angesicht. Sey du nur meine Zuversicht, so schreckt mich nichts, so zag' ich nicht.

(Bey drohender Wassersnoth.)

519.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

O großer Gott, nimm uns in Acht, du kannst die Fluthen hemmen; jetzt droht der Wasserwogen Macht das Land zu überschwemmen! Verbirg' itzt

nicht

nicht dein Angesicht; gedenk' an uns in Gnaden! Gott, wenn uns itzt dein Arm beschützt, was kann das Meer uns schaden?

2. Du, Herr, kannst unser Retter seyn, hilf uns um Christi willen! Du, du allein kannst uns befrey'n, kannst Sturm und Wellen stillen! Erbarme dich, hilf väterlich, beschütz' uns Gut und Leben! dann wollen wir dir, Gott, dafür Preis, Dank und Ehre geben.

(Wenn dieselbe glücklich abgewendet worden.)

520.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Preis, Ehr' und Dank sey dir, Allmächtiger, gesungen! du hast des Meeres Fluth durch deine Macht bezwungen. Die Wellen brausten, Gott, schon über uns daher; du sprachst: nicht weiter! da gehorchte Sturm und Meer.

2. Wie tobten sie! doch du bewiesest an uns Armen, als wir um Hülfe schrien, dein mächtiges Erbarmen; bewiesest, daß du nie von Herzen uns betrübst, und, züchtigst du uns gleich, uns väterlich doch liebst.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, wie furchtbar sie auch wüten. Du schützest, du erhälst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr, du bist der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zu Ehren leben; der du zum Sturme sprichst: zerstöhre nicht! zur Fluth: verschone Land und Volk! und zu den Wellen: ruht.

(Im Frühjahr.)

521.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Preist Gott, der uns den Frühling schafft, ihn, der den Erdkreis schmücket, der mit allmächtig reicher Kraft das, was er schuf, erquikket. Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und seegnet seine Welt; lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömt mit jedem neuen Tag der Seegen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreu't sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebürg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel, und gnädig schauet Gott herab, der allem Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ew'ges Leben.

5. Lobsinget ihm! Er ist uns nah', singt alle seine Heere, der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich lobe Gott, ich preise dich; wo ich nur bin, bist du um mich, mit deiner Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken über's Land, und tränkest deine Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

7. Es strömen, wenn dein Donner dräu't, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärke, Fruchtbarkeit selbst aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und aller Kreaturen Chor jauchzt und erfreu't sich wieder.

8. Ach, gieb uns, was uns hier erfreu't, du Quelle aller Gaben; dort wirst du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel sich; auch wir, o Gott, wir loben dich, sind einst, wie sie, unsterblich.

(Im Sommer.)

522.

Nach voriger Melodie.

So bald, o Gott, der Tag erwacht, erfreu'st du, was da webet, und Abends danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Voll Seegen machst du unser Land, und schenkest uns

mit

mit milder Hand die Frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns Regen früh und spät, und jeder Grashalm zeuget von dir, vor dessen Majestät die volle Aehr sich neiget. Daß Furch und Fluren sich verneu'n, dazu giebt deine Huld Gedeyn durch Sonnenschein und Regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter Hand das Jahr in Sommerzeiten; du träufelst auf das ganze Land des Seegens Fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden Guß nun über Berg und Thal dein Fuß; wir freu'n uns seiner Spuren.

4. Das Korn, von deinem Seegen schwer, vergoldet nun die Felder; die Freude hüpfet weit umher auf Wiesen und durch Wälder, in jedem Thier, das du ernährst, und dem du Ueberfluß gewährst zur Stillung seiner Triebe.

5. Der fromme Landmann bringt dir Dank für deinen milden Seegen. Dir schallt ein froher Lobgesang aus voller Brust entgegen. Wir stimmen in sein Lied mit ein; gieb, daß wir dir auch dankbar seyn bey dem Genuß der Gaben!

(Im Herbste.)

523.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Spät scheint der Sonne schwächer Licht am Morgen auf uns nieder; bald, mit umwölkten Angesicht entzieht sie sich uns wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhe Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Seegen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt, entflieh'n die Vögel von der Kält' und zieh'n weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns,

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen, und seiner Huld vertrau'n auch wir, die neu wird jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde, doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon uns're Kammern voll von seinen milden Gaben, vom Seegen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brodt, dem Vieh sein Futter geben, und Wein, der unser Herz erfreu't und unsers Lebens Kraft erneu't, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie itzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter. Er trägt die Müden, er beschützt die Schwachen, seine Rechte stützt, die nah' am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter, gieb, daß wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein Angesicht in frühen Jahren suchen! die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freu'n in seinen letzten Tagen.

(Im Winter.)

524.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

Warst du, o Vater, uns bisher ein Gott der Lieb' und Treue, so gieb auch, Allbarmherziger, daß ferner uns aufs neue dein Seegen in der Winterszeit begleite mit Zufriedenheit.

2. Des Jahres Schönheit ist zwar fort; wie traurig steh'n die Triften! Es stürmt ein ungestümer Nord aus schwer belad'nen

Lüften. Die Erde starrt vom Froste nun, und ihre Nahrungssäfte ruh'n.

3. Doch mir ist wohl bey dieser Zeit; ich darf vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brodt erhält mein Leben. Auf weichen Betten schlaf' ich ein, und kann mich sanfter Ruhe freu'n.

4. So hat's der arme Bruder nicht, dem Brodt und Kleidung fehlet, den, wenn es sehr daran gebricht, Frost oder Hunger quälet. Und dreyfach fühlt er seine Pein, wenn Krankheit plagt und Kinder schrey'n.

5. O zaud're, zaud're nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen! Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brodt mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

6. Vor tausenden bin ich beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm' und Nahrung mich erquickt in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

7. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr besitzet; nein! auf die Noth, die and're quält, auf Gott, der dich beschützet. Ach Vater, lind're jeden Schmerz, und gieb mir ein zufried'nes Herz!

(Zur Saatzeit.)

525.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

Was du, mein Gott, in deinem Wort versprichst, zeigt sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streu'n wir Saamen aus; doch seegnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh' vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß uns're Saat geseegnet seyn; gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeyen uns spät und früh', nach

nach Sorg' und Müh', einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut' sein Feld erfreu't, in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh' ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so kann auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd', o Gott, ich durch den Tod in's bess're Leben dringen.

7. Auf diesen seeligen Gewinn freu't sich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen die Thränensaat nach deinem Rath gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseeligkeit viel gute Frucht zu bringen, so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

(Erndtelieder.)

526.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich hier auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Seegen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will seyn, so nimmt er and're Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem Willen; und läßt sich's auch zum Hunger an, so weiß er ihn zu stil-

stillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bey wenig Speisen satt werden und Gott preisen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir geh'n getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben. Wie können wir verderben.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; doch haben wir genug allhier, wenn Gott das Wen'ge seegnet, und uns mit Huld begegnet.

527.

Mel. Mein Herz ermuntre dich ꝛc.

Wer ist, der bey der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, nicht dankbar froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu seegnen seyst? wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst?

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freu't, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren; kommt, Christen, laßt uns seiner freu'n! und bey den angefüllten Scheuren dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Seegen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preiß für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dies treib' auch uns zum Wohlthun an! Nun sey auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann! Herr, der du aller Vater

bist,

bist, gieb Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Seegenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg' uns bis an unser Ende, und mach' in unserm Lebenslauf uns, dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns gröss'res Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Seegen; gieb, daß uns sein Genuß gedey', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick' auch ewig unsern Geist!

528.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Wir danken mit Zufriedenheit dem Gott, dem Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr, in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land bau't, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeyn, nur er, er läßt die Saaten blüh'n, reifen, und gerathen.

3. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben, so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

4. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das veste Zutrau'n fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang' wir leben, was nöthig ist, wird geben.

5. O Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Seegen. Auch unser Brodt wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit bescheren, wenn wir dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vor-

sicht

sicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit g'nügsamen Gemüthe.

529.

Mel. Wer nur den lieben.

Wir singen, Herr, von deinen Seegen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüh't und reifet unſ're Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Seegens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſ're Saaten und unſ're Häuser, Haab und Gut. Bewahre uns vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth, weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele dennoch darben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst, so muß der Fluch den Seegen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreu't, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. Wir wollen, Herr, auf dieser Erden, des Guten Saamen auszustreu'n, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freu'n, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Zum

Zum Beschluß.

Vom heilsamen Gebrauch geistlicher Lieder.

530.

Mel. Wer nur den lieben.

Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang.

2. Wohl mir indeß, du schaust hernieder auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n, das Fleh'n, den Dank der schwachen Lieder, mit väterlichem Wohlgefall'n, und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimm zu deinem Ruhm; und dann durchwandelt meine Brust ein fromm Gefühl voll heil'ger Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießet sich durch meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott! deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, wann ich dir meine Freude sang, der Andacht reine Glut empfunden, die da durch meine Seele drang. Mein Herz ward, wann mein Lied erscholl, viel seeliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht, und, statt des Kummers, Ruh' und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, sang ich zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkler Ferne. O welche Wonne wird es seyn, wenn einst, weit über alle Sterne, Gott, mich dein Antlitz wird erfreu'n! Da bin ich dir ganz Lobgesang in aller Himmel Jubelklang.

Abend-

Abendmahl.

531.

Schaffe in mir, Gott!
Ein reines Herze,
Und gieb mir einen neuen gewissen Geist!
:,: Verwirf mich nicht :,:
:,: Vor deinem Angesicht, :,:
Und nimm deinen heiligen Geist
Nicht von mir!
Amen!

Register.

A.

	Num.
Ach bleib bey uns Herr	189
Ach bleib mit deiner	190
Ach Gott und Herr	253
Ach Gott vom Himmel	191
Ach höchster Gott, verl.	289
Ach könnt ich, Heiland Nacht und Tag	95
Ach wenn werd ich von	254
Ach wie ist der Menschen Liebe	325
Allein Gott in der Höh	1
Allein vor dir, mein Gott, hab ich ges.	255
Allein zu dir, Herr Jesu	256
Alle Menschen müssen	227
Allen Menschen und auch	405
Allen, welche nicht verg.	420
Aller meiner Brüder	412
Alle Welt, was lebt und	2
Allmächtiger, ich hebe	460
Als Bürger einer bess.	228
Als Gott dich deinen	421
Also hat Gott die Welt	282
Am Kreuz erblaßt	96
Auf, Christen, auf und	133
Auf Christen, ihr müßt	118
Auf, Christen, laßt uns	58
Auf Christi Himmelfahrt	134
Auf deine Weisheit	340
Auf ewig ist der Herr	3
Auf Gott, und nicht auf	326
Auf meinen lieben Gott	327
Auf, meine Seele, singe	4
Aus deiner milden Seegenshand	506
Aus meines Herzens	461
Aus tiefer Noth ruf ich	257

B.

Befiehl du deine Wege	328
Bewahre meinen Mund	308
Bewahre mich, Herr,	248
Bewahr' o Mensch, vor Selbstbetrug	258
Bis hieher halfst du mir	433
Bis hieher hat mich Gott	5
Bringt Preis und Ruhm	119

C.

Christ, alles was dich	329
Christ, aus deinem Herz.	341
Christus fuhr gen Himm.	135
Christus ist erstanden	120

D.

Das alte Jahr vergang.	446
Das Amt der Lehrer,	488

	Num.
Das Glück ist groß, das	428
Das Grab ist leer, des	121
Daß ich mich, mein Gott	378
Dein bin ich, Gott, dein	45
Dein Heil, o Christ, nicht	336
Dein Wort, o Höchster, ist	151
Den Höchsten öffentlich	362
Der am Kreuz ist meine	97
Der du an allen Enden	53
Der du dein Wort mir	59
Der du die Liebe selber	406
Der du selbst die Wahrh.	152
Der du so oft mir hast	259
Der du Verstand u. Tug.	290
Der Ehstand soll uns	491
Der Freuden Füll ist,	229
Der Fürst des Landes freue sich	485
Der Geist, den uns der	139
Der Heiland Jesus Ch.	167
Der Herr hat alles wohlg.	6
Der Herr ist Gott, und	25
Der Herr ist meine Zuv.	330
Der Herr liebt unser Leb.	153
Der Tag ist wieder hin	474
Der Wollust Reiz zu wid.	379
Des Leibes warten und	380
Dich bitt' ich, Gott,	504
Dich bitt' ich, Heiland all	69
Dich, Heiland, loben wir	122
Dich, Heiland, loben wir! Wir Christen	136
Dich seh' ich wieder,	462
Die Feinde deines	192
Die ihr Christi Jünger	174
Die Nacht entflieht, die	463
Dienstfertigkeit ist Pflicht	415
Dies ist der Tag, an	363
Dies ist der Tag, den	70
Dis sind die Rechte, welche Gott	154
Die Zunge, die vernemlich	291
Dir dank ich für mein	447
Dir dank ich, Vater,	505
Dir, Gott, sey Preis und	46
Dir, Vater, der du deinen Sohn	140
Du aller Menschen Vater	416
Du bist, Allgegenwärtig.	26
Du der Menschen Heil	98
Du, der kein Böses thut	372
Du, der voll Blut und	99
Du, dessen Augen flossen	100
Du, deß sich alle Himmel freun	434
Du Friedefürst, Herr	123
Du gabst mir, Ewger,	230
Du giengst, o Heiland, hin für	175
Du Gott bist uns're	498
Du, Gott, du bist der	448
Du Gottes und des	60
Du hast zu meiner Seel.	155
Du hattest, Jesus, voll Erbarmen	168
Du Herr und Vater	203
Du klagst, o Christ, in	342
Du liebst, o Gott, Ger.	413
Durch Adams Fall ist Sünd' und	260
Durch dich, o großer Gott!	7
Durch kummervolle Tage	449
Du sagst: ich bin ein	249
Du schaust, mein Schöpfer	309
Du weinest vor Jerusal.	261
Du, welchen keine Welt	429
Du willst es, Herr, mein	381

E.

Ein Herz, o Gott, in	343
Ein Kind, deß sich der	71
Ein Lamm geht hin und	101

Ein

	Num.
Ein Pilgrimm bin ich in	344
Ein ruhiges Gewissen	399
Eins ist Noth, o Herr,	313
Ein starker Schutz ist	193
Ein veste Burg ist unser	194
Entflohen sind auch dieses Tages	475
Er eilt, der letzte von den Tagen	386
Erfüllt, mein Gott, mit	292
Erhalt' uns, Herr, bey	195
Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	486
Erheb' o mein Gemüthe	8
Erhebt, Bewohner dieser Welt	450
Erhebt den Herrn, ihr	72
Erhebt euch, Feinde	73
Erhöhter Jesu, Gottes	204
Erinnre dich, mein Geist	124
Erkühnt sich mancher Menschen Mund	196
Erschienen ist der Sieg.	125
Es ist der Tag der Seel.	74
Es ist noch eine Ruh	231
Es ist vollbracht, so ruft	102
Es kommt gewiß die	205
Es kommt zum großen Weltgericht	206
Es lag die ganze Welt	75
Es soll, Herr, unser	499
Es wolle Gott uns gnädig	197
Es züchtigt deine Hand	507
Ewig, ewig bin ich dein	169

F.

Fern sey mein Leben jed.	414
Freut euch, Christen, alle	232
Frohlockend bring' ich	364
Frohlockend, Gott, erheb'	9
Frohlockt dem Herrn,	126
Für alle Güte sey gepr.	476

G.

	Num.
Gedanke, der uns Leben	61
Gedanke voller Seel.	233
Geist, das ist mein hoher	234
Geist des Vaters, komm	141
Geist vom Vater und vom	142
Gelobet seyst du, Jesu, Christ, der du	76
Gelobet seyst du, Jesu Christ, von aller	314
Gelobt sey Gott, die Zeit	77
Gerechter Gott, vor dein	27
Getreuer Gott, laß nicht	508
Geweiht zum Christent.	170
Gieb mir, o Gott, ein	407
Gott, deine Güte reicht	435
Gott, deine Gnade sey	78
Gott, deine Heilgen seufz.	198
Gott, deine weise Macht	54
Gott, der an allen Enden	55
Gott, der du die Mensch.	422
Gott, der du selbst der	40
Gott der Vater wohn uns	41
Gott der Wahrheit, dess.	331
Gott des Himmels und	464
Gott, dessen Hand die	387
Gott, dessen Nam' ist	436
Gott, dessen starke Hand	47
Gott, dir gebühret Preis	509
Gott, durch den wir sind	157
Gott, durch welchen alle	10
Gott, du Stifter aller	11
Gottes Ruhe, Sabb.	365
Gottes und des Menschen	79
Gott hab' ich alles heim.	207
Gott hat in meinen	500
Gott ist die Liebe selbst	28
Gott ist Gott von Ewigk.	29
Gott ist mein Herr, auf	156
Gott ist mein Lied, er ist	56
Gottlob, es ist von mein.	431
Gott redet laut, ruft all.	158

	Num.
Gott ruft der Sonn und	452
Gott, Schöpfer, Stifter	492
Gott schütte seinen	493
Gott sey Dank, daß ab.	453
Gott sey Dank in aller	80
Gott sey gelobt, der unsre Schuld	176
Gott, unser froher Lobg.	510
Gott, unser Herr und	487
Gott Vater, sende deinen Geist	143
Gott Vater, voll Erb.	511
Gott, vor dessen Angesi.	30
Gott, welch ein wichtiges Geschäfte	494
Gott, wenn ich dir will dienen	373
Großer Schöpfer, Herr	388

H.

Halt im Gedächtniß	177
Hast du, o gnadenr. Gott	512
Heiland, den uns Gott	81
Heil, Heil dem Jüngling	495
Herr, allerhöchster Gott im Himmel	513
Herr, allerhöchster Gott, von dem	283
Herr aller Weisheit	293
Herr, bilde mein Gem.	408
Herr, da dein milder	514
Herr, deine Allmacht	31
Herr, deine Langmuth ist	262
Herr, deine Sanftmuth	423
Herr, deines Lebens letzte	178
Herr, dein Gebot, das du	159
Herr, den in lauten	48
Herr, der du alles giebst	374
Herr, der du mir das Leben	454
Herr, der du unser Vater	437
Herr, du erforschest mich	32
Herr du hast mir deinen	160
Herr, du kannst nichts, als	438
Herr, es ist von meinen	477
Herr Gott, dich loben wir	12
Herr Gott, du kannst	515
Herr Gott, du Weltreg.	439
Herr, Herr Gott, erbarme ꝛc. Litaney.	440
Herr, ich bin dein Eig.	208
Herr, ich falle vor dir	179
Herr, ich habe nicht	263
Herr Jesu Christ, du	264
Herr Jesu Christ, mein	209
Herr Jesu, deine Angst	103
Herr Jesu, gieb mir	424
Herr Jesu, gieb uns	366
Herr, heilig und gerecht	516
Herr, laß doch mich recht	82
Herr, laß mich doch gew.	393
Herr, laß nach eitler	375
Herr, mein Erlöser, nur	294
Herr, noch war keine	455
Herr, ohne Glauben	284
Herr, stärke mich, dein	104
Herr, unser Gott, wer ist	42
Herr, unser Heil, du hast	127
Herr, wie du willst, so	345
Herr, wie lange muß ich	382
Herzlich lieb hab' ich dich	315
Hilf mir, mein Gott, hilf	295
Hier bin ich, Jesu, zu	180
Hier ist mein Herz, Herr	316
Höchster, denk' ich an	265
Höchster Gott, wir dank.	161

J.

Jaucht unserm Gott, er	33
Ich bin getauft nach	171
Ich bin, o Gott, dein	317

	Num.
Ich bin, o Herr, in deiner	210
Ich denk an dein Ger.	211
Ich erhebe mein Gem.	266
Ich flehe, Gott, von ew.	267
Ich fühle, daß ich sterbl.	212
Ich glaub' an einen	285
Ich hab' in Gottes Herz	346
Ich hab' in guten	347
Ich komme, Herr, und	181
Ich komme vor dein	441
Ich lobe dich und preise	34
Ich, mein Erbarmer,	501
Ich preise dich, o Herr,	182
Ich singe dir mit Herz	13
Ich weiß, mein Gott,	296
Ich weiß nichts, als	105
Ich will den Bund mit	183
Ich will mit Danken	14
Ich will, o Jesu, dich	184
Jesu, deine tiefe Wunden	106
Jesu, meine Freude	318
Jesus ist gekommen	83
Jesus lebt, mit ihm auch	128
Jesus, meine Zuversicht	213
Ihm, der das Licht entst.	465
Ihr Menschen, ach, was	894
Ihr Mitgenossen, auf	383
In allen meinen Thaten	332
In Gottes Rath ergeb.	214
In Gottes Reich geht	268
In Krankheit und in	502
Ist auch ein Gott? wer	35

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu	62
Komm betend oft und	337
Komm, heil'ger Geist	144
Komm, o komm, du Geist	145
Komm Pilger zu dem	84
Kommt, die ihr nicht	359
Kommt, laßt euch den	250
Kommt, laßt uns Gott	517
Komm zu uns, Gottes	146

L.

Laß jeden, Herr, auf	496
Laß mich des Menschen	49
Laß mich doch nicht,	395
Laß mich, Höchster, darnach	431
Laßt Gottes Huld uns	456
Laßt uns den Leib in seine	215
Laßt uns mit ehrfurchtsv.	85
Laßt uns unserm Gott	86
Laß, Vater, deinen guten	297
Lebt Christus, was bin	129
Lehre mich, Herr, recht	298
Liebster Jesu, wir sind	367
Liebster Vater, ich dein	269
Litan. Herr H. Gott,	440
Lobe den Herren, den	57
Lob, Ehr und Preis dem	15
Lob sey dem allerh. Gott	87
Lob sey Gott, der den	466
Lobsinget Gott, Dank,	16
Lobsinget Gott, er schuf	50
Lobsingt dem Sohne,	130
Lobsingt! denn Gottes	199
Lobt Gott, ihr Christen,	88

M.

Mache dich, mein Geist	400
Mein Auge sieht, o Gott	333
Meine Lebenszeit verstr.	216
Meinen Jesum laß ich	319
Meinen Leib wird man	217
Mein Erlöser, der du	172
Mein Erlöser, Gottes	107
Mein Erlöser hängt am	108
Mein erst Geschäft sey	467
Meine Seel erhebet dich	17
Meines Herzens reinste	320
Mein Geist erstaunt,	18
Mein Geist, o Gott, wird	235

	Num.
Mein Glaub ist meines	236
Mein Gott, auch dieser	468
Mein Gott, du wohnest	162
Mein Gott, erschaffen	237
Mein Gott, wie gnädig	518
Mein Heiland, deine	63
Mein Heiland ist mein	238
Mein Heiland lebt, er	239
Mein Heiland, wenn	240
Mein Herz ermuntre dich	19
Mein Jesu, du hast unsre	89
Mein Jesus, der Ger.	425
Mein Leib ist dein Gesch.	389
Mein Vater, dir sey	478
Mir nach, spricht Chr.	360
Mit dir geh' ich an mein	390
Mit dir, o Höchster,	401
Mit Freuden laßt uns	457
Mit treuer Liebe sorgst	489

N.

Nach deinem Rath,	391
Nach dir verlanget mich	270
Nach einer Prüfung	241
Nacht und Stille schließ.	479
Nicht alle können herrs.	497
Nicht, daß ichs schon	384
Nicht mürrisch, finster	417
Nicht um ein flüchtig Gut	147
Noch bin ich ein Gast der	218
Noch hab' ich durch deine	392
Noch läßt der Herr mich	469
Noch nie hast du dein	36
Noch sing' ich hier aus	530
Nun bitten wir den	148
Nun, Christen, laßt uns	64
Nun danket alle Gott	20
Nun danket all und bringet	21
Nun erfahr ichs in der	131
Nun ist auferstanden	132
Nun kommt das neue	90
Nur Liebe rein von	426

O.

Oft denkt mein Herz, wie	385
O Gott, bey dir ist Heil	173
O Gott, der du aus Herz.	51
O Gott, du bist die Liebe	37
O Gott, du bist mein	368
O Gott, du frommer	442
O Gott, erbarme dich,	271
O Gottes Sohn, Herr	286
O Gott, unendlich groß	310
O Gott, von dem wir	472
O großer Gott, nimm	519
O großer Gott, von	272
O heilger Geist, kehr bey	149
O hilf, Christe, Gottes	109
O Jesu Christe, Gottes	185
O Jesu, dir sey ewig	186
O Jesu, Jesu, Gottes	321
O Jesu, Licht und Heil der	200
O Jesu, wahrer Frömm.	65
O könnt' ich meinem Gott	22
O Lamm Gottes unschul.	110
O mein Gott, wir sind	369
O schrecklichs Leid der	246
O Vater der Barmherz.	273
O Vater, gieb doch	490
O Vater, Gott von Ew.	43
O Vater, unser Gott, es	338
O welch ein Trost für	274
O welch ein unschätzb.	402
O Welt, sieh hier dein	111
O wie seelig seyd ihr	242

P.

Preis, Ehr u. Dank sey	520
Preist Gott, der uns den	521
Preis u. Dank sey Gott	370

Q.

	Num.
Quelle der Vollkommenh.	322

R.

Richtet nicht, wenn	219

S.

Sagt dem milden Vater	473
Schaff in mir, Gott, ein	299
Schaffe in mir, Gott! (Beym Abendmahl.)	531
Schenke, Jesu, mir den	427
Schicke dich, erlöste	187
Schön ist die Tugend,	300
Schon hier lebt seelig	403
Schon ruhet auf den	480
Schwer liegt der Trenn.	243
Sey, Christenheit, sey	91
Sey Gott getreu, halt	301
Sey hochgepriesen, Herr	112
Sey, Seele, ruhig,	348
Sey zufrieden, mein	349
Sichrer Mensch, noch ist	275
Sobald, o Gott, der Tag	522
So fliehen unsre Tage	481
So hab ich, Gott, durch	482
So Jemand spricht: ich	409
So lang' ich lebe, Gott	23
Soll dein verderbtes	163
Sollten Menschen, meine	410
Sollt' ich itzt noch, da	302
Sollt ich meinem Gott nicht singen	24
Sollt ich meinem Gott nicht trauen	334
So wahr ich lebe, spricht	276
Spät scheint der Sonne	523
Stärk' ihn, Herr, dem	503

T.

Tausend Jahre sind vor	458
Theuer sey mir jederzeit	164

U.

	Num.
Um Gnade für die Sünd.	113
Unschuldger Jesu, was	114
Unwiderbringlich schnell	459

V.

Vater, meine Seele	430
Vater unser im Himm.	443
Voller Ehrfurcht, Dank	188
Vom Himmel komm ich	92
Von dir, o Vater, nimmt	350
Von ganzer Seele preis'	444
Von Gottes Thron erg.	150
Von Gott will ich nicht	335
Vorbild wahrer Mensch.	66
Vor deinem Throne bet'	371
Vor dir, o Gott, sich	311

W.

Wach auf, mein Herz und	470
Wagt' ich es länger	277
Warst du, o Vater, uns	524
Warum betrübst du dich	361
Warum sollt ich mich	352
Was du, mein Gott, in	525
Was frag' ich nach der	323
Was Gott thut, das ist wohlgethan, gut ist	353
Was Gott thut, das ist wohlgethan, so	526
Was hilft es mir, ein	251
Was ists, daß ich mich	354
Was kann ich doch für	278
Was keine Weisheit in	44
Was mein Gott will,	355
Was sind die Kinder dieser	93
Welch hohes Beyspiel	361
Wenn Christus seine	201
Wenn einst die Zeit vorh.	220
Wenn einst in meinem	221

	Num.
Wenn einst mein sterb.	222
Wenn ich in Angst und	356
Wenn ich, o Gott, von dir	376
Wenn ich, o Schöpfer,	52
Wenn Menschen streben	418
Wenn mich die Sünden	115
Wenn wir durch Angst	357
Wer bin ich? welche	377
Werde munter, mein	483
Wer des Lebens Güter	419
Wer dieser Erden Güter	411
Wer Gottes Wege geht	303
Wer Gottes Wort nicht	252
Wer ist, der bey der	527
Wer kann, o Gott, was	445
Wer kann, wie du, mein	116
Wer nur den lieben Gott	358
Wer will Gottes Auserw.	279
Wie durch Gewölk die	202
Wie fleucht dahin der	223
Wie groß ist des Allm.	38
Wie groß ist unsre Seel.	404
Wie groß, wie angebetet	67
Wie hat es doch ein	304
Wie herrlich, Jesu starker	137
Wie herrlich strahlt der	68
Wie mannigfaltig sind	396
Wie sanft sehn wir den	224
Wie schnell ist mir der	484
Wie schnell verfließen	244
Wie schrecklich wird die	247
Wie sicher lebt der	225
Wie soll ich dich empf.	94
Wie theuer, Gott, ist	280
Wie wird mir dann,	226
Wie wohl thust du,	245
Willst du der Weisheit	312
Wir danken mit Zufr.	528
Wir, die vor deinem	305
Wir freuen uns, Herr	138
Wir glauben all an ein.	287
Wir glauben an den	288
Wir Menschen sind zu	165
Wir singen, Herr, von	529
Wir übergeben dir aufs	306
Wo find' ich, Gott, den	324
Wo flieh ich Sünder hin	281
Wohl dem, der bess're	397
Wohl dem, der richtig wandelt	432
Wol dem, der sich kindlich	307
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	166
Wüßt' ich nicht, Gott ist	39

Z.

Zu deinem Preis und Ruhm	471
Zu dir, o Gott, das Herz	339
Zur Grabesruh'	117
Zweyerley bitt ich von	398

Im Verlage des Waisenhauses.

Anhang

zum

Severischen Gesangbuche.

Verzeichniß der Liederverfasser,

in so weit man sie hat in Erfahrung bringen können.

Die erste Columne des hier folgenden Zahlenregisters enthält die Anzeige der Lieder nach den Nummern des Gesangbuchs.

Die zweyte weist hin auf die Liederverfasser, unter welcher Nummer solche in dem Verzeichnisse selbst zu finden sind.

Die dritte zeigt an, durch wen einige Lieder verändert worden sind; wobey jedoch unbedeutende Veränderungen in einzelnen Worten und Ausdrücken nicht in Betrachtung gekommen sind.

Wo in der ersten und zweyten Columne zwey oder mehrere Zahlen untereinander stehen, wird dadurch angedeutet, daß man darüber verschiedener Meinung ist; leere Stellen zeigen an, daß die Verfasser oder Veränderer ganz unbekannt sind, oder auch, daß nichts verändert worden.

1. Nr. d. Ges.			1. Nr. d. Ges.			1. Nr. d. Ges.			1. Nr. d. Ges.		
2. Liederverf.			2. Liederverf.			2. Liederverf.			2. Liederverf.		
3. Lieder ver.			3. Lieder ver.			3. Lieder ver.			3. Lieder ver.		
1	23	119	35	17	49	68	91	—	100	98	—
2	31	15	36	20	—	69	—	—	101	39	—
3	65	—	37	25	—	70	37	—	102	25	—
4	96	65	38	37	—	71	78	112	103	62	—
5	27	—	39	20	—			25)	104	37	—
6	85	—	40	—	—	72	111		105	15	—
7	37	—	41	78	—			97)	106	51	112
8	—	—	42	43	25	73	—	—	107	25	—
9	8	—	43	74	—	74	—	—		134]	
10	87	—	44	39	—	75	112	—	108	v.4]	15
11	31	15	45	—	—	76	78	36		104]	
12	5	65	46	20	—	77	65	—	109	141	—
13	39	—	47	129	—	78	102	25	110	23	133
14	39	15	48	—	—	79	—	—	110	—	—
15	117	—	49	25	—	80	99	—	***	—	—
16	—	—	50	—	—	81	—	—	111	39	112
17	114	15	51	41	—	82	37	—	112	—	—
18	1	145	52	37	—	83	86	—	113	129	—
19	—	—	53	39	—	84	—	—	114	54	25
20	101	—	54	86	—	85	—	—		41)	
21	39	—		40)	—	86	39	87	115	38)	—
22	82	122	55	97)		87	141	—			
23	—	—	56	37	—	88	55	—	116	37	—
24	39	—	57	87	—	89	—	—	117	102	—
25	20	—	58	25	—	90	93	—	118	—	—
26	129	—	59	147	—	91	35	—	119	36	—
27	97	—	60	—	—	92	78	—	120	87	—
28	—	—	61	37	—	93	—	—	121	21	—
29	—	—	62	97	—	94	39	87	122	65	—
30	146	—	63	—	—	95	39	—	123	54	90b
31	97	—	64	78	—	96	102	—	124	37	—
32	27	—	65	97	—	97	82	112	125	55	—
33	20	—	66	97	—		60)		126	111	—
34	20	—	67	20	—	98	87)	—	127	37	—
						99	39	—	128	37	—

1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.		
	54]		161	—	—	194	78	—	227	3	—
129	107]	—	162	114	25	195	78	147	228	129	—
	113]		163	37	—	***	63	—	229	—	—
130	—	—	164	—	—	196	78	—	230	—	—
131	—	—	165	41	—	197	78	—	231	68	25
132	123	—	166	39	—	198	—	—	232	92	—
133	87	25	167	78	—	199	—	—	233	67	—
134	137	—	168	87	—	200	25	—	234	20	—
135	121	—	169	28	—	201	37	—	235	25	—
136	65	—	170	87	—	202	47	—	236	86	—
137	60	25	171	97	25	203	120	25	237	102	—
138	119	—	172	143	25	204	135	—	238	44	—
139	20	—	173	54	—	205	100	—	239	25	—
140	71	—	174	65	15	206	25	—	240	129	—
141	72	—	175	20	—	207	94	—	241	37	—
142	59	25	176	78	—	208	86	—	242	22	—
143	39	—	177	70	—	209	26	—	243	116	—
144	78	—	178	71	—	210	22	—	244	—	—
145	88	—	179	71	—	211	52	—	245	—	—
146	78	—	180	12	—	212	136	—	246	—	—
147	88	—	181	37	—	213	77	—	247	—	—
148	78	—	182	25	—	214	54	87	248	25	—
149	111	—	183	86	—	215	141	65	249	48	—
150	65	—	184	—	—	216	37	—	250	24	147
151	20	—	185	54	—	217	—	—	251	140	—
152	86	—	186	93	—	218	129	—	252	37	—
153	—	—	187	31	—	219	20	—	253	43	112
154	78	—	188	92)		220	55	—	254	86	—
155	—	—		86)	—	221	—	—	255	20	—
156	37	—	189	119	—	222	86	—	256	16	25
157	—	—	190	126	—	223	88	—	257	78	132
158	49	—	191	78	—	224	140	—	258	37	—
159	—	—	192	86	—	225	37	—	259	86	—
160	—	—	193	—	—	226	65	—	260	124	—

1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.		
261	54	—	294	125	87	328	39	—	362	69	—
262	142	—	295	54	—	329	87	—	363	—	—
263	33	—	296	39	140	330	129	—	364	—	—
264	100	87	297	—	—	331	97	—	365	116	—
265	—	—	298	33	10	332	29	—	366	144	—
266	—	—	299	76	—	333	20	—	367	17	—
267	—	—	300	20	—	334	93	—	368	—	—
268	128	—	301	32	—	335	53	—	369	—	—
269	85	—	302	86	—	336	37	—	370	124]	—
270	—	—	303	37	—	337	37	—		18]	
271	21	—	304	71	—	338	7	87	371	—	—
272	81	—	305	—	—	339	45	—	372	9	25
273	102] 60]	—	306	118	—	340	84	—	373	37	—
			307	39	—	341	112	—	374	37	—
274	25	—	308	92	—	342	37	—	375	49	—
275	129	—	309	—	—	343	37	—	376	86	—
276	51	—	310	97	—	344	129	—	377	25	—
277	37	—	311	114	—	345	19	—	378	58	25
278	41	—	312	114	147	346	39	—	379	37	—
279	—	—	313	115	—	347	37	—	380	25	—
280	8	—	314	129	—	348	—	—	381	—	—
281	51	87	315	108	65	349	114	—	382	20	—
282	39	—	316	72	—	350	71	—	383	65	—
283	25	—	317	37	—	351	106	112	384	37	—
284	14	25	318	31	—	352	39	140	385	37	—
285	—	—	319	64	—	353	103	140	386	87	—
286	11	—	320	13	—	354	105	—	387	130	—
287	78	—	321	54	—	355	4	—	388	93	—
288	87	—	322	86	—	356	75	15	389	20	—
289	102	132	323	95	—	357	26	—	390	—	—
290	39	—	324	20	—	358	90a	—	391	—	—
291	46	—	325	86	—	359	112	—	392	—	—
292	138	—	326	37	—	360	6	—	393	46	—
293	—	—	327	139	—	361	140	92	394	—	—

1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.			1. Nr. d. Ges. 2. Liederverf. 3. Liederver.		
395	37	—	427	—	—	459	87	—	492	112	—
396	25	—	428	—	—	460	87	—	493	—	—
397	37	—	429	86	—	461	79	—	494	—	—
398	39	—	430	—	—	462	73)	—	495	140	—
399	37	—	431	25	—		87)	—	496	—	—
400	34	—	432	12	—	463	—	—	497	—	—
401	25	—	433	—	—	464	2	—	498	—	—
402	102	25	434	65	—	465	87	—	499	—	—
	49)		435	37	—	466	36	—	500	—	—
403	50)	—	436	—	—	467	37	—	501	—	—
404	113	25	437	—	—	468	89	—	502	—	—
405	102	140	438	39	—	469	87	—	503	—	—
406	57	129	439	114	—	470	39	65	504	49	—
407	37	25	440	65	—	471	—	—	505	49	—
408	—	—	441	37	—	472	89	—	506	49	—
409	37	—	442	51	87	473	119	—	507	12	—
410	20	—	443	78	—	474	37	—	508	54	—
411	37	—	444	—	—	475	—	—	509	—	—
412	20	—	445	—	—	476	37	—	510	—	—
		25)		137]		477	89	—	511	97	—
413	57	42)	446	u.]	—	478	—	—	512	69	—
				131]		479	—	—	513	—	—
414	—	—									
415	—	—	447	37	—	480	39	66	514	86	—
416	57	—	448	25	—	481	56	—	515	—	—
417	20	—	449	28	—	482	129	—	516	—	—
418	20	—	450	84	—	483	102	—	517	20	—
419	—	—	451	—	—	484	—	—	518	—	—
420	86	—	452	37	—	485	20	—	519	—	—
421	—	—	453	102	15	486	25	—	520	20	—
422	57	25	454	37	—	487	—	—	521	36	—
423	50	25	455	65	—	488	20	—	522	—	—
424	80	—	456	26	—	489	—	—	523	86	—
425	37	—	457	39	—	490	—	—	524	—	—
426	—	—	458	—	—	491	112	—	525	—	—

1. Nummer der Gesänge.	1. Nummer der Gesänge.
2. Num. der Liederverfasser.	2. Num. der Liederverfasser.
3. Num. der Liederveränderer.	3. Num. der Liederveränderer.

526	114	—	529	59	25)
527	—	—			135)
528	129	—	530	50	—

1. Addison, Joseph, zuletzt Staatssecretair unter Königs Georg I. in Engl. Regierung, ein beliebter Dichter seiner Zeit, auch was geistliche Lieder betrift, und eben so von frommen Gesinnungen bis an sein Lebens Ende durchdrungen. Er starb im Jahre 1719.
2. Albert, Henrich, Organist zu Königsberg, ums Jahr 1641.
3. Albinus, J. G.
4. Albrecht, Markgraf zu Brandenburg.
5. Ambrosius, Erzbischoff zu Meiland, ums Jahr 380.
6. Angelus, Johannes, vorhin Scheffler, D. Joh., Röm. Kays. u. Fürstl. Würtemb-Oelzischer Leibarzt, nahm später, als Uebergänger zur cathol. Kirche den vorangeführten Namen an, ließ sich zum Priester weihen, und erhielt den Character eines Bischöffl. Breslauschen Raths; geb. zu Breslau im Jahr 16—; gest. im

im Jesuiterkloster am 9. Juli 1677. Seine geistl. Lieder hat er größtentheils noch als Protestant gedichtet.

7. Arndt, Joh., geb. 1555 zu Ballenstädt im Anhältischen; 1583 Prediger daselbst, und bald darauf zu Badeborn; in der Folge zu Quedlinburg, nachher zu Braunschweig und Eisleben; zuletzt Prediger und Generalsuperintendent zu Zelle, woselbst er 1611 verstorben ist.

8. Bahrdt, D. Joh. Fried., Superint. und Prof. der Theol. zu Leipzig; geb. zu Lübben am 11. Jan. 1715. gest. am 6. Nov. 1775.

9. Basedow, Joh. Bernh., Prof. der Philos. zu Soroe, nachh. zu Altona, später d. Stifter u. Director des Philantropius zu Dessau, zuletzt privatisirend daselbst, u. zu Helmstädt, Leipzig, Magdeburg; geb. zu Hamburg 1724, gest. zu Magdeburg am 16. Jul. 1790.

10. Breitenau, Gensch. Thrsth. v., Erbherr von Grünhof, kön. Dän. geh. und Staatsrath, Ritter v. Dannebrog; geb. zu Neuenburg 1638; gest. zu Lübeck am 11. Jan. 1732.

11. Breithaupt, D. Joach. Just., Abt zu Klosterbergen, Prof. der Theol. zu Halle, und Senior der Facultät daselbst; geb. zu Nordheim im Febr. 1658; gest. am 16. März 1732.

12. Bruhn, M. David, Pred. a. d. Mar. Kirche zu Berlin, geb. zu Memel am 30. Sept. 1727. gest. am 27. Apr. 1782.

13. Bürde, Sam. Gottlieb, kön. Preuß. Cammer-
secr. zu Breslau; geb. das. am 2. Dec. 1753.

14. Busch.

15. CR. C. in J.; geb. zu Z. am 10. Febr. 1750.

16. Chiomusus, Schneesing, Joh., Past. zu Frie-
mar bey Gotha, geb. — gest. im Jahre 1597
in sehr hohem Alter, da von ihm bemerkt wird,
daß er im J. 1522 vielen Fleiß auf den Unter-
richt der Jugend gewandt habe.

17. Clausnitzer, Lic. Tob., Kirchenrath, Past.
Prim. und Inspector des Amts Pargstein und
Weyden in der Oberpfalz, geb. zu Thum,
bey Annaberg 1618; gest. 1684.

18. C. M. D. soll heißen: Casp. Melissander,
Doctor.

19. Christ, M. Joh. Gottlob, Past. zu Thorandt
bey Dresden; geb. zu Zeitz am 7. März
1722, gest. im Jan. 1799.

20. Cramer, D. Joh. Andr., Procanzler und erster
Prof. der Theol. zu Kiel, geb. zu Idstadt
im Erzgebirge am 29. Jan., gest. am 12. Ju-
ni 1788.

21. Cronegk, Joh. Friedr., Freyherr v., Reg.-
und Justizrath zu Anspach, geb. daselbst am
2. Sept. 1731, gest. zu Nürnberg an den Blat-
tern am 31. Dec. 1758.

22. Dach, M. Simon, Prof. der Dichtkunst, und
gekrönt. Dichter zu Königsberg, geb. zu Me-
mel

mel am 29. Jul. 1605, gest. am 15. April 1659.

23. Decius, Nicol., war zuvor Mönch; im Jahr 1524 Pred. zu Stettin, wo er nicht lange seinem Amte vorstand, weil er vergiftet ward.

24. Denicke, David, Hof- Consist.- und Klosterrath zu Hannover, geb. zu Zittau am 31. Jan. 1610, gest. am 1. Apr. 1680.

25. Diterich, Joh. Sam., Probst u. Ob.-Cons.-Rath zu Berlin, geb. das. am 15. Dec. 1721, gest. am 14. Januar 1797.

26. Eber, D. Paul, Theologe zu Wittenberg, und treuer Schüler Melanchthons, lebte noch ums Jahr 1563.

27. Emilie, Gräfinn zu Rudolstadt.

28. Feddersen, Jac. Fried., Probst und kön. Dän. Cons.-Rath zu Altona, geb. zu Schleswig am 31. Juli 1756, gest. am 31. Dec. 1788.

29. Flemming, Paul, D. d. Arzn., geb. zu Hartenstein im Schönburgischen am 17. Januar 1609, gest. zu Hamburg am 2. Apr. 1640.

30. Franke, Aug. Herrmann, Prof. der Theol. zu Halle in den Jahren 1720 u. f.

31. Franke, Joh.

32. Franke, Michael.

33. Freylingshausen, Joh. Anastasius, Director des Waysenh. und Pädag. zu Halle, geb. zu

Gan-

Gandersheim am 11. Dec. 1670, gest. am 12. Febr. 1759.

34. Freystein, D. Joh. Burchard, Hof- und Just.-Rath zu Dresden, geb. zu — gest. zu —

35. Fugger, M. Casp.

36. Funk, Gottl. Benedict, Prälat und Rector der Domschule zu Magdeburg, kön. Preuß. Cons.-Rath, geb. zu Hartenstein in Schönburgschen am 29. Nov. 1734.

37. Gellert, M. Chr. Fürchtegott, Prof. der Philosoph. zu Leipzig, geb. zu Haynchen in Sachsen, am 4. Juli 1715, gest. am 13. Dec. 1769.

38. Gerhard, Joh., im Jahr 1610 Superint. zu Heldburg im Coburgschen; hernach ein berühmter Theologe zu Jena in den Jahren 1617 und weiterhin.

39. Gerhard, Paul, Archidiac. zu Lübben in der Niederlausitz, geb. zu Gräfenheinichen bey Meißen im Jahr 1606, gest. am 17. May 1676.

40. Gersdorf, Henr. Cathar., Freyfr. v., geb. Freyinn von Friesen, vermählt mit Nicol. Freyherr von G., churfächs. GRath und Landvogt in der Lausitz, geb. am 6. Octbr. 1648, gest. am 5. März 1726.

41. Gesenius, D. Justus, erster Hofpred., Gen.-Su-

Superin. und Cons.-Rath zu Hannover, geb. zu Esbeck im Calenbergsch. am 6. Juli 1601, gest. am 18. Sept. 1671.

42. Giesecke, Nic. Dieter., Superint. und Cons.-Ass. zu Sondershausen, geb. zu Günz in Niederungarn am 2. Apr. 1724, gest. am 25. Febr. 1767.

43. Göldelius, Joh.

44. Graf, Simon, Pfarrer zu Rhandau an der Böhm. Grenze, geb. zu Schäßburg in Siebenbürgen im Jahr 1603, gest. am 25. März 1659.

45. Grot, Joach. Chr., Probst und Past. bey der Luth. Wasilai Ostrovschen Gemeine zu S. Petersburg, geb. zu Plön 1733, gest. am 2. Jan. 1800.

46. Hävecker, M. Joh. Henr., Rector zu Calbe an der Saale; darnach Past. und Oberinspect. des Holzkreises; geb. zu Bromby bey Neuengatersleben am 20. Aug. 1640, gest. den 18. Juli 1722 durch einen unglücklichen Fall.

47. Halem, D. Gerh. Anton v., Herzogl. Oldenb. Reg.-Director zu Eutin; geb. zu Oldenburg am 2. März 1752.

48. Haßlocher, Joh. Adam, Hofpred., Cons.-R. und Superint. zu Weilburg; geb. zu Speyer am 24. Sept. 1645., gest. am 9. Juli 1726.

49. Heeren, Henr. Ehrhard, Past. Prim. zu S. Petr. in Bremen, geb. zu Wremen im Herzogth. Br. am 16. Febr. 1728, gest. als Emeritus am 6. März 1811.

50. Heeren, Margaretha, geb. Wolters, Gattinn des Hr. Past. Heeren, geb. zu Bremen den 24. Jan. 1738, gest. zu Aubergen bey Bremen den 30. März 1770.

51. Heermann, Joh., Pfarrer zu Köben, im Fürstenthum Glogau, geb. zu Rauten im Fürstenthum Wolau am 11. Oct. 1585, gest. nach Resignation seines Amts wegen Schwächlichkeit zu Lisse in Polen am 27. Febr. 1647.

52. Held, Henr. Licent. der Rechte, geb. zu Hamburg im Jahr 16—, gest. 16—.

53. Helmbold, M. Ludwig.

54. Herberger, Valer., Past. zu Freustadt in Groß-Polen, geb. das. am 2. Apr. 1562, gest. am Schlagfluß auf der Canzel am 18. May 1627.

55. Herrmann, Nicol.

56. Herzog, Joh. Fried.

57. Hiller, Phil. Fried., Pfarrer zu Steinheim in der Herrschaft Heydenheim im Würtemb., geb. zu Mühlhausen in Thüringen am 6. Jan. 1699, gest. am 24. Apr. 1769.

58. Hochmuth.

59. Hofmann, M. Gottfr., Rector zu Zittau, geb. zu Plagwitz bey Löwenberg in Schlesien am 5. Dec. 1658, gest. am 1. Oct. 1712.

60. Homburg, Ernst Chrstph., Gerichts-Actuar und Rechtsconsul zu Naumburg, geb. zu Mühla bey Eisenach im Jahr 1605, gest. am 2. Jun. 1681.

61. Huber, Conr.

62. F. A. (angeblich, Johann August, Fürst zu Anhalt.)

63. Jonas, D. Justus, Generalsuperint. und Pfarrer zu Eisfeld in Franken; geb. zu Nordhausen am 5. Jun. 1493; gest. am 9. Oct. 1555.

64. Kaymann, M. Christ., Rector zu Zittau, geb. zu Pankratz in Böhmen am 27. Febr. 1607, gest. am 13. Jan. 1662.

65. Klopstock, Fried. Gottlieb, kön. Dän. Leg.-Rath, und Margräfl. Badenscher Hofrath; geb. zu Quedlinburg am 2. Juli 1724, gest. zu Hamburg am 14. März 1803.

66. Kluglist, D. Conr., Past. zu S. Ansgarii in Bremen, geb. das. am 2. Sept. 1716, gest. als Emeritus am 20. Juni 1787.

67. Koppe, D. Joh. Benjamin, erster Hofpred. und Cons.-Rath zu Hannover, geb. zu Danzig am 19. Aug. 1750, gest. am 12. Febr. 1791.

68. Kunth, Joh. Siegmund, Superint. zu Baruth, geb. zu Liegnitz in Schlesien am 3. Octbr. 1700, gest. im Jahr 1779.

69. Küster, Elieser Gottlieb, Generalsuperint. zu S. Andreä in Braunschweig; geb. zu Weizen im Braunschweigsch. 1732, gest. am 10. Apr. 1799.

70. Lappenberg, Sam. Christ., Past. zu Lesum bey Bremen, geb. zu Bremen am 17. Aug. 1720, gest. am 1. Mai 1788.

71. Lavater, Joh. Casp., Past. zu S. Petri und Kirchenrath zu Zürich, geb. das. am 15. Nov. 1741, gest. an der Folge seiner am 26. Sept. 1799 bey der Wiedereroberung von Zürich durch Gen. Massena erhaltenen Wunde am 2. Jan. 1801.

72. Liebich, Ehrenfried, Pfarrer zu Lomnitz und Erdmannsdorf im Fürstenth. Jauer in Schlesien geb. zu Probsthayn im Liegnitzschen am 13. Jun. 1713, gest. am 23. Dec. 1780.

73. Linzner, Georg.

74. Liscov, M. Salomo, Diac. zu Wurzen, geb. zu Niemitzsch in der Niederlausitz am 25. Oct. 1640, gest. am 3. Dec. 1689.

75. Löwenstein, Math. Apelles v.

76. Ludämilia, Elis. G. z. S.

77. Luise Henriette, Churf. und Marggräfinn zu Bran-

Brandenburg, geb. Prinz. v. Oranien; geb. im Haag am 17. Nov. 1627, gest. am 8. Jun. 1667.

78. Luther, D. Martin, Prof. der Theol. zu Wittenberg, geb. zu Eisleben am 10. Nov. 1483, gest. daselbst am 18. Febr. 1546, sein Leichnam aber wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg zur Erde bestattet.

79. Matthesius, Joh.

80. Maukisch, D. Joh.

81. Mayfart.

82. Menzer, Joh., Pfarrer zu Kemnitz bey Bernstedt in der Oberlausitz, geb. zu Jatimen in der Oberlausitz im Jahr 16—, gest. zu Kemnitz am 24. Febr. 1734.

83. Miller.

84. Mudre, M. Joh. Fried., Pastor zu Mittelsaida bey Freyberg in Sachsen, geb. zu Lübben in der Niederlausitz am 26. Dec. 1736, gest. im Jahre 1810

85. Müller, D. Henr.

86. Münter, D. Balthasar, Past. an d. deutschen Petrikirche zu Koppenhagen; geb. zu Lübeck am 24. März 1735, gest. am 5. Oct. 1793.

87. Neander, Chr. Fried., Probst und Pastor zu Gränzhof u. Kuckern auch Probst des Dobelenischen Kreises Eckau in Curland, geb. zu Eckau am 26. Dec. 1724, gest. am 9. Juli 1802.

88. Neander, Joachim, Past. extraord. zu S. Martini in Bremen, geb. das. im J. 1610, gest. am 31. Mai 1680.

89. Neumann, Casp., Hauptpast. zu S. Elisabeth in Breslau, Cons. Ass., Inspector, Prof. d. Theol. und Mitglied d. Preuß. Academie der Wissensch., geb. das. am 24. Sept. 1648, gest. am 27. Jan. 1715.

90. a Neumark, Geo., geh. Archiv-Secr., u. Bibliothekar. zu Weimar, auch kays. Pfalzgraf, geb. zu Mühlhausen in Thüringen am 16. März 1621, gest. am 8. Juli 1681.

90. b Neumeister, M. Erdmann, Hauptpast. zu S. Jacobi in Hamb. geb. zu Uechtritz bey Weissenfels am 12. May 1671, gest. am 18. Aug. 1736.

91. Nicolai, D. Phil., Past. zu S. Cathar. u. Senior des Minist. zu Hamburg; geb. zu Mengeringhausen im Waldeckschen am 10. Aug. 1556, gest. am 26. Oct. 1608.

92. Niemeyer, D. Aug. Herrmann, Canzl. und Profess. d. Theol. zu Halle, kön. Preuß. Consistorialrath; geb. das. am 1. Sept. 1754.

93. Olearius, D. Joh., Ob. Hofpred., Kirchenrath und Generalsuperint. zu Weißenfels, geb. zu Halle an der Saale am 17. Sept. 1611, gest. am 14. April 1684.

94. Pappus, D. Joh.

95. Pfefferkorn, D. Geo. Michael.

96. Poliander, D. Joh., (Gramann, Graumann)

mann) wirksam zur Einführung der Reformation in Preußen, und einer der ersten evangelischen Prediger zu Königsberg, geb. zu Neustadt in Bayern am 5. Juli 1487, gest. am 29. Apr. 1540.

97. Rambach, D. Joh. Jac., Prof. Primar. der Theol., Superint. und Consistorial-Assessor zu Gießen; geb. zu Halle an der Saale am 24. Febr. 1693, gest. am 19. April 1735.

98. Rammler, Carl Willh., Prof. d. Logik u. d. schön. Wissensch. bey dem Cadetten Corps in Berlin; geb. zu Colberg in Pommern am 25. Febr. 1725, gest. am 11. Apr. 1798.

99. Reimann.

100. Ringwaldt, Barthol., Pfarrer zu Langfeld in d. Mark, Amts Sonnenburg, ums J. 1550, gest. im hohen Alter bald nach 1595.

101. Rinkhard, M. Martin, Archidiac. zu Eilenburg; geb. das. am 27. Apr. 1586, gest. am 8. Dec. 1649.

102. Rist, Joh. Past. zu Wedel, kays. Pfalzgraf, u. Herzogl. Mecklenburg. geh. und Consist. Rath; geb. zu Ottensen am 8. März 1607, gest. am 1. Aug. 1667.

103. Rodigast, M. Sam., Rect. am Gymnas. zu Berlin, geb. zu Gröben bey Jena am 19. Oct. 1649, gest. am 29. März 1708.

104. Rumpels, D. Joh. Henr.

105. Sacer, Gottfr. Wilh.

106. Sachs, Hans, Schumachermeister und Meistersänger, nachher deutscher Schulhalter zu Nürnberg, (doch letzteres ward von M. Geo. Litzel bestritten) geb. das. am 5. Nov. 1494, gest. zwischen den 19. u. 20. Jan. 1576.

107. Schade, Joh. Casp., Prediger, gest. 1698.

108. Schälling, Martin, Pfarrer an d. Marienkirche zu Nürnberg; geb. zu Strasburg im J. 1532, gest. am 29. Dec. 1608.

109. Schenk, M. Hartmann, Past. zu Volkershausen; geb. in d. Ruhl bey Eisenach am 7. Apr. 1634, gest. am 2. Mai 1681.

110. Schiebeler, D. Dan., Domcapitular zu Hamburg geb. das. am 25. März 1741, gest. am 19. Aug. 1771.

111. Schirmer, M. Michael, Pfarrer zu Strieg-nitz an d. Mulda; designirter Archidiacon. zu Freyberg; geb. zu Leipzig im J. 1606, gest. am 4. Mai 1673.

112. Schlegel, D. Joh. Adolph, Gen. Superint., Past. Prim. d. Neustadt Hannover, u. Cons. R., vorhin Pred. an d. Trinit. Kirche, u. Prof. am Gymnasium zu Zerbst; geb. zu Meißen am 18. Sept. 1721, gest. am 16. Sept. 1793.

113. Schmidt, Joh. Eusebius, Pfarrrer zu Siebleben bey Gotha, geb. zu Hohenfeld in Thüringen im J. 1669, gest. im J. 1745.

114. Schmolke, Benjamin, Past. Prim. und Inspector der Kirchen und Schulen zu Schweidnitz;

nitz; geb. das. am 21. Dec. 1621, gest. am 12. Febr. 1737.

115. Schröder, (n. a. Schröter) Joh. Heinr., seit 1696 Past. zu Meseberg bey Wolmirstädt im Magdeburgschen; geb. zu Hallerspringe im Calenbergschen im J. 16—, gest. im J. 17—.

116. Schubart, Chr. Fried. Daniel, Hofdichter u. Direct. des deutsch. Theat. zu Stuttgard; geb. zu Obersontheim am 25. März 1739, gest. am 10. Oct. 1791.

117. Schütz, Joh. Jac. Licent., versch. Reichsstände Rath, und Rechtsconsulent zu Frankfurt a. M. geb. das. am 7. Sept. 1640, gest. am 22. Mai 1690.

118. Seiler, Geo. Fried., Geh. Kirchenrath u. Prof. d. Theol. zu Erlangen, gest. im J. 1807.

119. Selnecker, D. Nic., Superint. Past. u. Prof. zu Leipzig, geb. zu Hersbruck bey Nürnberg am 5. Dez. 1532, gest. am 24. May post var. cas. 1592.

120. Senft zu Pilsach, Lud. Rud. v., Domprobst zu Naumburg, kön. Poln. u. churfürst. Sächs. Hof- Justiz- und Legationsrath; geb. im J. 1681, gest. am 21. Sept. 1718.

121. Solius, Chrstph.

122. Spalding, D. Joh. Joachim, Probst u. Ober Cons. R. zu Berlin; geb. zu Triebsees in Schwed. Pommern, am 1. Nov. 1714, gest. am 22. Mai 1804.

123. Spener, Phil. Jac., Churſächſ. Ob. Hofpred. Kirchenrath, u. Beyſitzer am Ob. Conſ. zu Dresden; nachher Probſt, Inſp. der Kirche zu S. Nicolai, auch Beyſitzer des Conſ. in Berlin; geb. zu Rappolsweiler im Ober-Elſaß im J. 1635, geſt. zu Berlin am 5. Febr. 1705.

124. Spengler, Lazarus, 1520 Rathsſchreiber zu Nürnberg.

125. Speratus a Rutilis, D. Paul, Hofpred. zu Königsberg und Biſchoff zu Liebmühl im Pomeſaniſchen Kreyſe, durch die Ausbreitung der Reformation in Preußen unter dem Herzog Albrecht verdient; geb. am 16. Dez. 1484, geſt. am 17. Sept. 1554 (ſtammt aus dem ſchwäbiſch adlichem Geſchlecht von Spretten ab).

126. Stegmann, D. Joſua.

127. Steuerlein, Joh.

128. Stübner, Joh. Conr. Gebhard.

129. Sturm, M. Chrſtpf. Chr., Hauptpaſt. zu S. Petri in Hamburg, geb. zu Augſpurg am 25. Jan. 1740, geſt. am 25. Aug. 1786.

130. Summer, Gabr.

131. Tappius, Joh.

132. Teller, D. Wilh. Abr., Probſt zu Cölln an d. Spree, Paſt. an der Petrikirche zu Berlin, und Ob. Conſ. R.; geb. zu Leipzig am 9. Jan. 1734, geſt. am 9. Dec. 1804.

133. Tode, Henr. Jul., Herzogl. Meklenb. Kirchen-Rath, Superint. u. erſt. Dom- u. Hofpred., geb.

zum

zum Zollenspieker am 31. May 1735, gest. am 30. Dec. 1797.

134. Tribbechov, D. Adam.

135. Ulber, Chr. Sam., Hauptpast. zu S. Jacobi in Hamburg, geb. zu Landshut in Schlesien am 26. Aug. 1714, gest. am 28. Aug. 1776.

136. Uz, Joh. Peter, Direct. d. Landgerichte u. Consistorien, Scholarch des Gymnas., und ernannter kön. Preuß. geh. Justizrath zu Ansbach, geb. das. am 3. Oct. 1720, gest. am 12. May 1796.

137. Wegelin, M. Joh. W.

138. Weigel, Joh. Adam Valent., Past. zu Hasselbach, geb. zu Sommerhausen in der fränkischen Grafschaft Limburg Speckfeld am 29. Sept. 1742, gest. den 30. Jan. 1806.

139. Weingärtner, Siegmund.

140. Weiße, Chr. Fel., Kreissteuereinnehmer zu Leipzig, geb. zu Annaberg im Erzgebürge am 8. Febr. 1726, gest. am 16. Dec. 1804.

141. Weiß, Michael, 1530 Pfarrer zu Landkron u. Füllneck in Böhmen, der Theologie Bacculaureus; später privatisirend zu Querfurth und Eisleben; geb. zu — im J. 14—, gest. zu Eisleben im J. 1561.

142. Widemann, Michael, Superint. Hof- u Ob. Stadtpred. u. erster Cons. Ass. zu Stolberg am Harz seit 1702, eines Landmannssohn, geb. zu Geilsdorf bey Lauban am 13. Apr. 1660, gest. am 1. Sept. 1719. Er war vorhin als Di-

aco-

aconus zu Schweidnitz im Jahr 1702 von den Jesuiten vertrieben.

143. Werenberg.

144. Willhelm, Hz. z. S.

145. Zachariä, Just. Fried. Willh., Prof. am Carol. zu Braunschweig; geb. zu Frankenhausen, in Thüringen, am 1. May 1726, gest. am 30. Jan. 1777.

146. Zimmermann, Joh. Chr., Probst u. Superintend. zu Uelzen, geb. zu Langenwiese im Schwarzb. Rudolstädtschen am 12. Aug. 1702, gest. am 28. May 1783.

147. Zollikofer, von, und zu Altenklingen, Geo. Joachim; Pred. der Reform. Gemeine zu Leipzig; geb. zu S. Gallen am 5. August 1730, gest. am 22. Jan. 1788.

N. S. Bey dieser Sammlung hat man hauptsächlich das neue Bremer Gesangbuch von 1812 nebst dem berichtigten Verzeichniß von D. Joh. Jac. Stolz, Bremen 1818.; weiter, das neue Zerbster von 1808; ingl. das alte Zerbster von 1760, das alte Feverische von 1751, das S. Petersburger von 1783, auch einiges aus den Theol. Annalen und Nachrichten von D. Ludwig Wachler und was sonst noch darüber bekannt war, zu Rathe gezogen.

Verzeichniß der angegebenen Gesangweisen und ihrer Verfasser.

Der Gesangweisen sind überhaupt 110 hier alphabetisch angezeigt. Die Verfasser sind, nach der neben jeder derselben bemerkten Nummer, in dem Verzeichnisse selbst aufzufinden.

Wo keine Nummer bemerkt ist, hat man den Verfasser auch nicht angeben können.

Der Buchstab a. neben der Nummer heißt: angeblich.

Die Buchstaben n. a. heißen: nach andern, oder nach anderer Meinung.

Ach bleib bei uns, Herr ꝛc.
Ach Gott und Herr.
Ach Gott vom Himmel 24.
Ach was soll ich Sünder 17.
n. a. 12.
Allein Gott in der Höh 38.
Allein zu dir, Herr, 6.
An Wasserflüssen Bab. 44.
Aus meines Herzens 20.
Aus tiefer Noth schrey 24.
Christ, der du bist der 41.
Christe du Lamm Gottes.
Christ fuhr gen Himm. 43.
Christ lag in Todesb. 24.

Chri-

Christus der ist mein Leben.
Christus der uns seelig 43 b.
Christ ist erstanden 43
Christ unser Herr zum 24.
n. a. 18.
Dies sind die heilgen 24.
Du Friedefürst, Herr 5.
Du o schönes Weltgeb. 8.
Durch Adams Fall ist 39.
Ein Kindelein so löbelich 4.
n. a. 24.
Ein veste Burg ist uns. 24.
Erhalt uns Herr bey 24.
(Verleih' uns Fried. s. 43 c)
Ermuntre dich, mein 35
Erschienen ist der herrl. 20.
Es ist das Heil uns 40.
Es ist gewißlich an der 24.
Es spricht der Unweis. 24.
Es woll uns Gott gen. 24.
Gelobet seyst du Jesu 43.
Gott der Vater wohn 44.
Gott des Himmels und 1.
Gott ist mein Lied 23.
(Gott sey Dank in aller ꝛc.
s. d. Melodie: Nun komm
der Heiden Heyland)
Gott sey gelobet 43.
Hast du dann Jesu, dein 26.
Herr Christ der einge 7.
n. a. 37.
Herr Gott, dich loben 2.
Herr ich habe mißgeh. 5.
Herr Jesu Christ, du höchst.
Herr Jesu Christ, dein theur.
Herr Jesu Chr. mein Herr.
Herr Jesu, gieb uns deinen.
Herzlich lieb h. ich dich 14. a
Herzliebster J., was hast 19.
Herzlich thut mich verl. 32.
Ich bin o Herr in deiner 1.
Ich dank dir lieber Herre.
Ich dank dir schon durch 29.
Ich glaub an einen Gott 16.
Ich hab mein Sach Gott.
Ich komme vor dein Ang.
Ich ruf zu dir Herr J. 40.
(Ich weiß mein Gott, daß
all mein Thun ꝛc. s. die
Melodie: In dich hab ich
gehoffet)
Jesu meine Freude 8.
Jesu, meines Lebens L. 35.
Jesus meine Zuversicht.
In allen meinen Thaten 22.
In dich hab ich gehoffet.
Komm Gott Schöpfer heil-
ger Geist 43 a

Komm heiliger Geist 43.
Kommt her zu mir spricht.
Liebster Jesu, wir sind hier.
Lobt Gott ihr Christen 20.
Machs mit mir Gott 32.
Meine Liebe hängt am 46.
Meinen Jesum laß ich nicht.
Mein Herz ermuntre dich.
Nun bitten wir den 43.
Nun danket alle Gott 30 a
Nun freut euch lieben 24.
Nun komm der Heiden 43.
Nun laßt uns den Leib 36.
Nun laßt uns Gott den Herrn 5. n. a. 37.
Nun lob mein Seel den 44.
Nun sich der Tag geendet.
O Ewigk. du Donnerw. 35.
O Gott du frommer 19.
O großer Gott an Macht.
O HerreGott, dein göttl. 43.
O Lamm Gottes unsch. 9.
O Traurigkeit, o Herz. 35.
O wie seelig seyd ihr doch 1.
Schaffe in mir Gott ein 42.
Schmücke dich o liebe 8.
Singen wir aus Herz. 37.
Sollt ich meinem Gott 35.
Straf mich nicht in 31.
Vater unser i. Himmelr. 24.
Vom Himmel hoch da 24.
Von Gott will ich nicht 10.
Wär Gott nicht mit uns 24.
Warum betrübst du dich.
Warum sollt ich mich denn.
Was Gott thut, das ist 15.
Was mein Gott will ges. 11.
Wenn ich in Angst und 47.
Wenn meine Sünd mich.
Wenn mein Stündlein 20.
Wenn wir in höchsten 3.
Werde munter mein 35.
Wer nur den lieben 27.
Wie groß ist des Allm. 34.
Wie schön leuchtet der 33.
Wir Christenleut habn.
Wir glauben all an 43.
Wo Gott der Herr 44.
Wohl dem, der in Gottesfurcht steht 21. vergl. 43.
Wo soll ich fliehen hin 13.
Zion klagt mit Angst 10.

Ver-

Verzeichniß der Melodienverfasser,

in wie fern sie bekannt sind, so wie auch derer, die solche hin und wieder verändert haben.

1. Albert, (oder Alberti) Heinr., berühmter Dichter, Musiker und Organist zu Königsberg um 1640.
2. Ambrosius, wurde Bischoff zu Mayland, im Jahre 374; geb. 333 zu Trier, starb 397.
3. Baptista, Joh., Musicus des Erzherzogs Ferdinand zu Wien um das Jahr 1560.
4. Bruno, Bischoff zu Meissen; starb 1107.
5. a Burck, Joachim, ums Jahr 1580 Cantor zu Mühlhausen.
6. Chiomusus, oder sonst genannt Dr. Joh. Schneesing, zuletzt Pastor zu Friemar bey Gotha, um 1534 gest. 1597.
7. Cnophius, Andr., Superint. zu Riga um 1530.
8. Crüger, Joh., aus Guben gebürtig, um 1640 nach andern 1630 Musicdirector zu Berlin.
9. Decius, Nicol., ums Jahr 1530 nach andern 1524 Prediger zu Stettin, war zuvor Mönch.

10. Demantius, Christ., 1620. Cantor zu Freyberg, starb 1643.

11. Fink, Herrmann, ums Jahr 1558 gelehrter Musicus zu Wittenberg.

12. Flittner, Joh., 1644 Cantor zu Grimmen unweit Greifswalde; 1646 Diaconus daselbst; starb 1678 zu Stralsund im Exil.

13. Flor, Christ., 1692 Organist zu Lüneburg.

14. Gasteritz, Michael, 1580 Organist zu Amberg.

15. Gastorius, Sever, 1695 nach andern 1675 Cantor zu Jena.

16. Greister, Matth., 1550 Musicus in Strasburg.

17. Hammerschmidt, Andr., geb. zu Brixa in Böhmen 1640 Organist zu Zittau, starb 1675.

18. Heinz, Wolf, 1520 Organist zu Halle.

19. Heermann, Joh. 1620., Prediger zu Köben in Schlesien.

20. Herrmann, Nic., 1540. Cantor zu Joachimsthal in Böhmen; starb 1561.

21. Huss, Joh., Prediger und Prof. d. Theologie zu Prag, wurde am 6. Jul. 1415 von der Kirchenversammlung zu Costnitz als angeblicher Ketzer zum Scheiterhaufen verurtheilt u. verbrannt.

22. Isaak, Heinr., Capellmeister des Kayfers Maximilian I. 1490.

23. Kirnberger, Joh. Phil., zuletzt Hofmusicus bey der Princessinn Amalia von Preußen; geb. zu Saalfeld 1721; gest. 1783.

24. Luther, D. Martin, Prof. der Theol. zu Wittenberg, der bekannte große Reformator, geb. zu Eisleben am 10. Novemb. 1483, gest. ebendas. am 18. Febr. 1546, ist gleichfalls auch in Rücksicht seiner musicalischen Kenntnisse und Verdienste groß zu nennen.
25. Nachtenhöfer, 1660 Subsenior des Ministeriums zu Coburg.
26. Neander, Joachim, eigentlich Neumann, starb 1680 als Prediger zu Bremen.
27. Neumark, Georg, 1660 nach andern um 1650 Archivsecretär und Bibliothekar zu Weimar, Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, unter dem Namen der Sprossenden.
28. Poliander, D. Joh. (Gramann, Graumann) erster luth. Prediger zu Königsberg in Preußen; starb 1540 oder 1541.
29. Prätorius, M. Michael, Capellmeister zu Braunschweig, Magdeburg und Dresden; starb 1621 zu Wolfenbüttel.
30. Rinkard, M. Martin, 1620 Archidiac. zu Eilenburg unw. Meißen, geb. das.; verst. 1649.
31. Rosenmüller, Joh., Musikdirector in Leipzig 1650.
32. Schein, Joh. Herrmann; zuletzt Musikdirector in Leipzig um 1620; gest. 1631.
33. Scheidemann, Heinr., 1604 Organ. zu Hamb.
34. Schönherr, Gottlob Friedrich, Lehrer in der dritten Classe der Provinzialschule zu Jever,

auch

auch Cantor und Musikdirector daselbst; gebohren zu Lichtenberg bey Freyberg im Erzgebürge, verstorben am 5. Febr. 1807; 45 Jahr alt. Er war es vorzüglich, der den Sinn für Musik unter seinen Mitbürgern erst recht zu wecken, richtig zu leiten und allgemeiner zu verbreiten verstand, und sich dadurch im hohen Grade um sie verdient gemacht hat.

35. Schop, Johann, Componist und Virtuos auf der Violin, zu Hamburg, ums Jahr 1640.

36. Selle, Thomas, Canonicus und Musicdirector zu Hamburg um das Jahr 1500.

37. Selneccer, Nic., geb. 1532. zu Hersbruck unweit Nürnberg; Superint. zu Leipzig, und Prof. d. Theol. daselbst; starb 1592.

38. Spangenberg, Joh., geb. 1484 zu Nordhausen; erster lutherischer Prediger daselbst, starb als Superint. zu Eisleben 1545.

39. Spengler, Lazarus, 1520 Rathsschreiber zu Nürnberg, starb 1534.

40 Speratus a Rutilis; Hofpr. zu Königsberg u. Bischoff zu Liebmühl im Pomsanischen Kreise; geb. am 13. Dec. 1484, gest. am 17. Sept. 1554. (Stammt aus dem Schwäbisch adelichen Geschlechte von Spretten her.

41. Weiß, Michael, 1530 Pfarrer zu Landskron und Füllneck in Böhmen.

42. Wiener, Joh., ums Jahr 1655.

Nach=

Nachfuge.

43. Melodien, welche von D. M. Luther, zum Theil mit mehr oder weniger Veränderung aus dem Alterthume beybehalten sind.

Außer diesen noch folgende:

43 a Eine alte Melodie aus dem 5. Jahrhund. bey d. deutschen Uebersetzung des Veni sancte Spiritus.

b Eine dergleichen bey Uebersetzung eines über 400 Jahre alten Böhmischen Liedes.

c Ein alter Hymnus, aus dem 5. Jahrhundert, ins Deutsche übersetzt.

44. Lieder, von denen man ungewiß ist, ob, und in wie fern sie von Luther oder in Verbindung mit ihm, von dem Capellmeister, Joh. Walter in Dresden herrühren, oder nicht?

45. Alte Melodie, ums Jahr 1550 bekannt.

46. Melodie, ums Jahr 1680 bekannt.

47. Melodie, ums Jahr 1640 bekannt.

Zu Rathe gezogen hat man bey Sammlung vorstehender Nachrichten:

Aug. Jac. Rambach über D. M. Luthers Verdienst um den Kirchengesang. Hamb. 1813. 8.

Justin Heinr. Knecht, Luthers Verdienste um Musik und Poesie. Um 1817. 8.

Joh. Chrstph. Kühnaus Choralbuch, 2 Theile, 1786 u. 1790.

Carl Gottlieb Umbreits Choralbuch. Gotha 1811.

Willh. Franz Klamer Choralbuch. Halberstadt 1811.

Göttlob Fried. Schönherr geschriebenes Choralbuch.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch zum Gebrauche bey öffentlichen und häuslichen Andachtsübungen fü r Evangelische Christen der Stadt und Herrschaft Jever Mit einem Anhange

Jever 1821

Liturg. 483 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590261-3